Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 4. Juli 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 154 / Ausgabe A

Deutschland wird stark sein...

Der Staatsakt im Weimarer Schloß — Der Führer an die alten Parteigenossen

Weimar, 3. Juli.

Am Freitag begann das große Schauspiel, das in den nächsten Tagen die Blicke Deutschlands und der Welt nach der thüringischen Gauhauptstadt lenken wird. Unter den ersten Gästen der Zehnjahrfeier, die am Freitag eintrafen, war der Führer des NSKK Korpsführer Hühnlein. Mit klingendem Spiel zog die Leibstandarte des Führers ein, und im Laufe des Tages folgten SS-Ehrenstürme aus allen Gauen des Reiches. Vor dem Hotel „Elefant" auf dem Marktplatz, wo der Führer bei seinen Besuchen in Weimar stets Quartier zu nehmen pflegte, hatte sich eine erwartungsfrohe Menge angesammelt, um die Ankunft des Führers abzuwarten. Um 15.20 Uhr traf der Führer ein. In seiner Begleitung befanden sich Stabschef Lutze, Reichsminister Dr. Goebbels, Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub.

Als der Führer auf den Bahnhofsplatz heraustrat, begrüßten ihn die Tausende, die sich hinter den Absperrketten drängten, mit jubelnder Begeisterung. Der Führer schritt die Ehrenformationen des Heeres und der Luftwaffe ab und fuhr alsdann durch das dichte Spalier der Bevölkerung nach dem Hotel „Elefant", begleitet von dem Jubel der begeisterten Weimarer.

Der Staatsempfang im Weimarer Schloß

Mit einem feierlichen Staatsempfang der Spitzen der Partei und der Behörden im Schloß zu Weimar wurden am Freitag nachmittag die offiziellen Veranstaltungen anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr des ersten Reichsparteitages nach Neugründung der NSDAP festlich eingeleitet.

Wenige Minuten vor 17 Uhr verließ der Führer das Hotel „Elefant" am Marktplatz und begab sich zu Fuß in das nahe gelegene Schloß. Zu beiden Seiten des Weges bildeten Ehrenabordnungen der SS, der SA und des NSKK Spalier. Auf der letzten Strecke aber standen die mehr als 4000 Teilnehmer des ersten Reichsparteitages nach der Neugründung der Partei, unter ihnen war kaum einer ohne das Goldene Parteiabzeichen; sehr viele trugen den Blutorden. Begleitet vom Stellvertreter des Führers, von Gauleiter Sauckel und den Reichsleitern Stabschef Lutze, Dr. Goebbels, Dr. Frick und Dr. Ley schritt der Führer auf einer engen Gasse durch die Reihen dieser Männer, die ihm in Treue zujubelten.

Auf dem Schloßhof schritt der Führer die Front der Ehrenformationen der nationalsozialistischen Gliederungen ab und begrüßte die Standarten der SA und SS aus ganz Deutschland, die dort Aufstellung genommen hatten.

Der Führer schritt durch ein Spalier des Bundes Deutscher Mädel die mit Samt ausgeschlagene Schloßtreppe zum Festsaal empor.

Der große Festsaal

des Weimarer Schlosses war durch lange von der Empore herabhängende rote Samttücher und schlichten Blumenschmuck zu einer würdigen Empfangsstätte ausgestaltet worden. In der Mitte des Saales hatten alle Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP, die Gruppen- und Obergruppenführer der SA, die Staatssekretäre der Reichsregierung und Staatsminister der Länder, die Ehrengäste der Wehrmacht und der thüringischen Parteidienststellen und Staatsbehörden Platz genommen.

Als der Führer den Saal betrat, erhoben sich die Männer des Führerkorps der NSDAP und grüßten ihn mit dem Deutschen Gruß. Neben dem Führer nahmen in der ersten Reihe Reichsminister Rudolf Heß, Reichsstatthalter Saukel und Ministerpräsident Marschler Platz.

Die weihevollen Töne der 5. Sinfonie von Ludwig van Beethoven, gespielt von der weimarischen Staatskapelle des Deutschen Nationaltheaters, leiteten den feierlichen Staatsempfang ein.

Dann richtete Reichsstatthalter und

Gauleiter Fritz Saukel

an den Führer und Reichskanzler das Wort. Er begrüßte hier den Führer, seine hervorragenden Mitarbeiter und Mitkämpfer im Namen aller Volksgenossen und Volksgenossinnen im Gau Thüringen und dankte zugleich der Vorsehung, die den unvergleichlichen Kampf des Führers um Deutschlands Ehre und Freiheit so wundervoll gesegnet hat. Der Gauleiter schloß: „Wie vermöchten Worte des Dankes oder Versicherungen der Treue das auszudrücken, was Ihre Alte Garde, Ihre Mitkämpfer und Ihr Volk empfinden, und wie wir alle an Ihnen hängen. Ihnen vertrauen, und nur den einzigen Wunsch haben, daß der Herrgott Sie gesunderhalten und schützen möge, um Deutschlands willen."

Nach der Rede des Gauleiters hielt Ministerpräsident Marschler eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: In diesem feierlichen Augenblick, der die Führerschaft der Partei und des Reiches in diesem traditionsreichen Saal zu einem Auftakt versammelt, drängt es uns, Ihnen mein Führer, vor allen anderen für den Glauben zu danken, den Sie uns damals zu Beginn des Wiederaufstiegs der Bewegung kraft Ihrer Persönlichkeit in die Herzen senkten. Dieser Glaube an Deutschland, der immer identisch war mit dem Glauben an den Führer, und dazu Ihr Vertrauen auf unsere und unseres Volkes Kraft, haben uns überhaupt erst die Fähigkeit zu Kämpfen und zu Siegen gegeben. Angefeuert durch Ihren unbändigen Willen ist es uns in kürzester Zeit gelungen, die einst vergiftete Atmosphäre von Weimar zu reinigen und Weimar zu einem Hort neuen deutschen Kulturwillens und zu einer Zelle des nationalen Widerstandes und Freiheitswillens zu gestalten.

Die Ansprache des Führers

In seiner Gruß- und Dankesansprache sagte der Führer u. a.: Es ist für uns alle ein wunderbares Wiedersehen, ein Wiedersehen mit unseren Kampfgenossen, mit den meisten derjenigen, die damals mit in Weimar einmarschiert sind. Manche leben nicht mehr; andere sind unterdeß grau und viel auch schon weiß geworden. Allein eins ist gleich geblieben: die Erinnerung und der fanatische Entschluß, die Prinzipien und die Grundsätze, die uns damals beherrschten, für alle Zukunft aufrecht zu erhalten!

Zehn Jahre Geschichte sind nicht immer gleich zu werten. Die zehn Jahre, die hinter uns liegen, sind, glaube ich, wirklich weltbewegend gewesen. Erst die Nachwelt wird wohl einmal ganz ermessen können, welches Fundament in diesen zehn Jahren gelegt worden ist. Damals im Jahre 1926 unternahmen wir einen Angriff auf diese Stadt, einen Angriff auf dieses Land und damit einen Angriff auf Deutschland. Heute, kaum zehn Jahre später, befinden wir uns schon

in der Vollendung des Sieges.

Der Glaube, der damals wenige Hunderttausende erfüllte, ist heute zum Glauben des ganzen deutschen Volkes geworden! Diese zehn Jahre sind Jahre unzähliger Kämpfe und unzähliger Opfer gewesen. Was wissen alle diejenigen, die erst nach dem Siege auf unsere Bewegung aufmerksam wurden, was wissen sie von dem, was diese Jahre vorher an Opfern und an Kämpfen gefordert hatten? Wie viel an Gehorsam verlangt werden mußte? Wie oft mußten wir in diesen zehn Jahren unsere jungen Kämpfer ermahnen, niemals die Nerven zu verlieren, niemals unklug zu handeln, sondern immer, bauend auf die Zukunft, die Zeit reifen zu lassen. Mögen die Jungen von heute aus dieser Zeit des Verzichts und des Gehorsams lernen für sich und die deutsche Zukunft.

Alles aber konnte nur erreicht werden durch die grenzenlose Treue und Anhänglichkeit meiner Mitkämpfer. Dafür möchte ich ihnen an dieser Stelle und an diesem Tage heute besonders danken: Ihnen, mein lieber Gauleiter, der Sie — ich weiß es —, einer meiner Treuesten sind; Ihnen, meine Parteigenossen in der Regierung; Ihnen allen, die Sie hierher gekommen sind aus dem übrigen Deutschland als Führer der einzelnen Organisationen; und nicht zum letzten allen den unzähligen bekannten und auch namenlosen kleinen Parteigenossen, die in den Jahren, in denen die Verführung von der anderen Seite so groß und die Wahrscheinlichkeit des Sieges so klein war, standhaft geblieben sind. Ich möchte Ihnen danken, daß Sie in diesen Jahren

so treu und anständig zur Bewegung gehalten

haben, daß Sie ihr nicht den Rücken kehrten, wenn es manchmal so zu sein schien, als werde unser Werk doch nicht gelingen, sondern daß Sie sich dann erst recht fanatisch zu mir bekannten und sich fanatisch vor mich stellten. Wohin wären wir gekommen, wenn sich diese Anhänglichkeit nur in den Zeiten der Erfolge gezeigt haben würde?

Das, was unsere Bewegung so groß werden ließ, war nicht die Treue und Anhänglichkeit nach Siegen und Erfolgen, sondern die Treue gerade nach unseren Niederlagen. Wenn es uns schlecht ging, wenn sich alles Glück von uns abzuwenden schien, dann sind diese hunderttausende kleiner Menschen erst recht hinter die Bewegung und — ich darf wohl sagen, vor meine Person getreten. Nur deshalb konnten wir zusammen diesen

einzigartigen Kampf der deutschen Geschichte

durchkämpfen und erfolgreich bestehen. Und so wie wir dank dieser Tugenden unser großes Ziel der Erringung der Macht in Deutschland erreicht haben und nun seit dreieinhalb Jahren erfolgreich mit dieser Macht für Deutschland arbeiten können, so werden wir, wenn wir uns zu den gleichen Grundsätzen auch in der Zukunft bekennen, auch stets den Weg nach vorwärts finden.

Möge die deutsche Nation nie vergessen, daß die Härte eines Volkes nicht dann erprobt wird, wenn die Führung sichtbare Erfolge aufzuweisen hat, sondern in Stunden scheinbarer Mißerfolge. Solange eine Führung vom Glück gesegnet ist, kann sich jeder Schwächling zu ihr bekennen. Erst in den Stunden, in denen das Glück sich abzuwenden scheint, fanden sich die wirklich wertvollen Menschen. Dann erst wird die Treue mitgewogen! Möge in der Zukunft das deutsche Volk sich diese Tugenden bewahren! Es wird mit diesen alten Prinzipien, den Grundsätzen unserer Bewegung,

in eine große Zukunft hineinmarschieren!

Ich kann an diesem Tage neben dem Dank nur die eine Bitte an den Allmächtigen aussprechen: daß er unser Volk segnen möge in unserer Bewegung. Denn das ist meine heiligste Ueberzeugung: solange die nationalsozialistische Bewegung fest und stark in Deutschland steht, solange wird Deutschland stark und fest sein! Wenn jemals diese Bewegung sinken sollte, dann wird auch Deutschland wieder sinken.

Zehn Jahre Kampf liegen hinter uns. Die Vorsehung hat es uns ermöglicht, unserem Volke neben den Erfolgen auf dem Gebiet der Arbeit vor allem den Frieden zu bewahren. Ich glaube, wir können auch an diesem Tage an diese Vorsehung keinen anderen Wunsch richten, als den, auch in Zukunft diesen Frieden unserem Volke zu schenken. Vor diesen Frieden wollen wir stets schreiben das Wort: Ehre, und unter diesem Frieden wollen wir stets verstehen den Begriff: Freiheit! Wir wollen überzeugt sein, daß ohne diese Ehre und ohne diese Freiheit es auch keinen Frieden geben kann. Das weiß unser Volk, und das mag auch die Welt zur Kenntnis nehmen.

Danach erhob sich der Führer und schritt grüßend durch die Reihen seiner Mitarbeiter nach dem Schloßhof, wo ihm wiederum ebenso wie auf dem Wege nach seinem Quartier die Bevölkerung zujubelte.

Feuerüberfall in Madrid

Zwei Tote, vier Verletzte

Madrid, 4. Juli.

In Madrid wurde auf die Teilnehmer einer Versammlung der Berufsgruppe Molkerei, als sie das sozialdemokratische Gewerkschaftsgebäude verließen, aus einer unbeleuchteten Seitengasse heraus ein Pistolenfeuer eröffnet. Zwei Personen waren auf der Stelle tot, vier trugen erhebliche Verletzungen davon. Man nimmt an, daß es sich um einen Vergeltungsakt für den marxistischen Feuerüberfall vom Vortage auf ein Madrider Café handelt, bei dem, wie gemeldet, drei Faschisten ums Leben kamen.



(Heinrich Hoffmann, K.)

Die Formationen marschieren mit ihren Standarten in das festlich geschmückte Weimar ein.

Das Deutschtum in der Tschechoslowakei

Ministerpräsident Hodza über das deutsche Problem.

DNB. Prag, 3. Juli.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza befaßte sich am Donnerstag im Prager Senat mit dem deutschen Problem. Nach der Versicherung, daß die Regierungsmehrheit sich bereitwillig der deutschen christlichsozialen Partei annehme, ging der Ministerpräsident auf die Kundgebung der Sudetendeutschen Partei in Eger ein und wandte sich gegen den Ausspruch Henleins „lieber will ich mit Deutschland gehaßt sein, als aus einer Gegnerschaft gegen Deutschland Vorteile ziehen." Der Ministerpräsident erklärte, in der Tschechoslowakei bestehe kein Haß gegen Deutschland. Es sei geradezu tragikomisch, daß die Politik der großen deutschen nationalen Bewegung in der Tschechoslowakei auf einer solchen irrigen Voraussetzung beruhen sollte.

Damit verliere auch die sudetendeutsche Bewegung ihre eigentliche moralische Basis. (!!). Die tschechoslowakische Regierung habe aber die Aufgabe, für die Interessen der zahlreichen Deutschen im tschechischen Sprachgebiet ebenso Sorge zu tragen wie für die Interessen der Tschechen im überwiegend deutschen Gebiet. Die deutsche Minderheit werde ihre politische, moralische und zivilisatorische Mission nicht erfüllen können, wenn sie sich von den Tschechen territorial oder sonstwie trennen wolle. Ihre Bedeutung liege eben in ihrem Zusammenleben mit den Tschechen. Die Lage des deutschen Volkstums habe durch die Egerer Kundgebung einen Schlag erlitten.

Die tschechoslowakische Staatlichkeit werde immer mit den Deutschen rechnen und die nationalen Probleme einverständlich mit ihnen lösen, soweit sie noch nicht gelöst sind. Niemals aber werde sie mit jenen rechnen, die Versuche machten, diesen Staat gegen das Deutsche Reich zu stellen oder die Deutschen gegen den tschechoslowakischen Staat.

In der Sitzung des Senats warnte der Senator der Sudetendeutschen Partei Progner davor, die sudetendeutsche Frage durch die Ernennung eines weiteren Ministers ohne Geschäftsbereich und ohne Anhängerschaft lösen zu wollen, nur um vor dem Ausland die Tatsache zu verschleiern, daß durch die sudetendeutsche Einheits-

bewegung das sudetendeutsche Problem in der Weltöffentlichkeit zur Erörterung gestellt worden ist.

Eine Lösung des sudetendeutschen Problems wird solange unmöglich sein, als der Ruf erschallt, die Sprachgrenze an die Staatsgrenze vorzutragen. Die Forderung nach kultureller und wirtschaftlicher Autonomie ist eine unbedingte Notwendigkeit. Es genügt nicht, daß man uns zwar das Recht auf die kulturelle Verbundenheit mit dem deutschen Muttervolke zugesteht, die Fäden zum deutschen Geisteswesen jedoch zerreißt. Wir verwahren uns aufs schärfste gegen die Unterstellung, daß wir von dem Haß des tschechoslowakischen Staates und Volkes gegen das Deutsche Reich leben. Nichts liegt uns ferner, als diesen Staat gegen das Deutsche Reich zu stellen. Ein solcher Versuch wäre nicht bloß kindisch, sondern ein unverzeihlicher Verstoß gegen unsere eigene grundsätzliche Idee für Wahrung des deutschen Lebensinteresses für Befriedung, Verständigung und Völkerversöhnung.

Senator Frank forderte eine ehrliche Bereitschaft zur Aussprache von Volk zu Volk. Wer das nicht versteht, der solle es noch lernen.

Dauersitzung der Kammer

über Schaffung einer Getreidestelle.

Paris, 4. Juli.

Seit Freitag vormittag berät die Kammer in Vormittags-, Nachmittags- und in einer Nachtsitzung, die am Sonnasend früh um 6 Uhr noch andauerte, über drei von der Regierung eingebrachte Gesetzentwürfe zur Schaffung einer Getreidestelle. Der Entwurf bezweckt die Festsetzung eines einheitlichen Getreidepreises für die Dauer einer jeden Ernte und die Sicherung der unverzüglichen Bezahlung der Erzeuger.

Zu dem Gesetzentwurf, der auf den Widerstand der Rechten stößt, sind nicht weniger als 120 Zusatzanträge eingebracht worden. Die Rechte suchte durch einen Antrag auf Vertagung der Aussprache auf nächsten Dienstag die Entscheidung hinauszuschieben. Die Volksfront-Mehrheit lehnte diesen aber in einer Abstimmung mit 367 gegen 193 Stimen der Mitte und der Rechten ab.

Der alte Weg

Drahtbericht unseres ständigen Korrespondenten.

Paris, 3. Juli.

„Gegen Italien haben die wirtschaftlichen und finanziellen Sühnemaßnahmen sich als unwirksam erwiesen; das nächste Mal muß marschiert werden!" Auf diese kurze Formel konnte man die Erklärung bringen, die der französische Außenminister am Freitag in Genf als Vorschlag zur Verstärkung des Völkerbundspaktes abgegeben hat. Eindrucksvoller hätte der Außenminister des Volksfront-Kabinetts nicht darlegen können, daß die neue französische Regierung unter marxistischer Führung, die auf innenpolitischem Gebiet ein revolutionäres, soziales und wirtschaftliches Reformprogramm durchführt, in der Außenpolitik die bisherige Linie innehalten wird, die geradewegs von Barthou kommt. In der kürzlichen außenpolitischen Regierungserklärung vor der Kammer wurde zwar noch der Geist Briands zitiert. Haben seine angeblichen Schüler denn ganz das Wort des großen europäischen Friedenspropheten vergessen: „Solange ich Außenminister bin, gibt es keinen Krieg?" Sind sie nicht willens, sich zu diesem Wort zu bekennen oder fühlen sie sich dazu nicht stark genug?

Es ist nicht zu befürchten, daß die Erklärung Delbos und die von ihm entwickelte Begründung zu seinem Vorschlag regionalen militärischen Vorgehens gegen einen wirklichen oder angeblichen Friedensbrecher einer tatsächlich ablehnenden Kritik in Frankreich begegnen wird, nicht bei der Linken, die schon aus Disziplin zu ihrem Außenminister steht, nicht bei der Rechten, die innenpolitisch die Regierung so hart bekämpft.

In Frankreich hat nicht nur die Rechtspresse den abessinisch-italienischen Streitfall von Beginn an als einen Schulfall bezeichnet, aus dem für den nächsten Fall die notwendigen Lehren zu ziehen sein würden. Man hat sich auch nie gescheut, laut zu erzählen, daß dieser nächste Fall „natürlich" Deutschland sein würde. Für die französische Linke war diese Erwägung bei der Vereinbarung der Sanktionen gegen Italien ebenso ausschlaggebend, wie ihre grundsätzliche Treue zum Völkerbund und zu dessen Paktbestimmungen. Bei der Rechten war die Erwägung die einzige, und man gab ihr nur schmerzenden Herzens nach, weil sie gegen einen von Laval frisch wieder gewonnenen Freund durchgeführt werden mußte.

So ist man im Grunde über die Weiterentwicklung und über die Art der Liquidierung des abessinischen Streitfalles in Frankreich keinesfalls unzufrieden, wenn man im einzelnen natürlich bedauert, daß Genf als wichtigste Außenzweigstelle der Politik am Quai d'Orsay eine vorübergehende Entwertung erlitten hat. Der Schulfall geht einer Lösung entgegen, die dem Betroffenen nicht gar zu wehe getan hat, so daß man seine Rückkehr in ein neues politisches Sicherheitsnetz erwarten kann. Für den nächsten „Fall" aber sollen die Waffen besser geschmiedet werden.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Genfer Erklärung des französischen Außenministers schlicht und einfach die Wirkungslosigkeit wirtschaftlicher und finanzieller Maßnahmen feststellt, aber auch andeutungsweise zu erwähnen, daß im Falle Italien diese Maßnahmen ja nur teilweise durchgeführt worden sind, sowohl was Umfang wie Nachhaltigkeit angeht. Man war weder zu einem Oelausfuhrverbot noch zu einer technisch leicht durchzuführenden Verkehrserschwerung nach dem afrikanischen Kriegsschauplatz geschritten, Maßnahmen, die nicht militärischer Natur gewesen wären, auch wenn Italien sie als solche bezeichnet hätte. Der französische Außenminister hat diese nicht unwichtige Zwischenlösung einfach übersprungen, um durch den Völkerbund das selbsttätige Ausklingen regionaler militärischer Abmachungen zu erzielen.

Damit ist Frankreich also ganz offen bei den militärischen Alliancen angelangt, über die aus den letzten 22 Jahren so betrübliche Erfahrungen vorliegen, denn gegenseitige Beistandspakte und Regionalpakte sind getaufte Militärbündnisse, wie Pertinax als unverdächtiger Kronzeuge im „Echo de Paris", dem Blatt des großen Generalstabes, heute ganz offen zugibt. Daß eine marxistisch geführte französische Regierung diese Allianz-Politik wieder aufnimmt und wahrscheinlich nicht nur auf dem Umweg der Genfer Kollektive, ist der beste Beweis für die Stetigkeit einer französischen Außenpolitik, die unter der Maske der kollektiven Sicherheit und des unteilbaren Friedens eine ganz bestimmte Verteidigungs- und Angriffssicherung verfolgt.

Die Konsequenzen dieser in Genf empfohlenen Politik des regionalen militärischen Beistandes scheinen auch die neuen französischen Staatsmänner nicht zu schrecken. Ganz abgesehen davon, daß Frankreich bereits heute mit entfernt gelegenen Staaten durch militärische Beistandspakte verbunden ist, hat es über die von ihm erstrebten Regionalpakte bezüglich deren Teilnehmer seine besondere Auffassung. Frankreich, das sich als politisches Gewissen der Welt betrachtet, empfindet Europas Grenzen als Frankreichs Grenzen. Wladimir d'Ormesson hat das im „Temps" und im „Figaro" oft genug unumwunden erklärt und die französische Diplomatie hat in den letzten Jahren stets nach diesem Grundsatz gehandelt oder zu handeln versucht. Frankreich würde sich nicht an der Teilnahme an einem Westpakt genügen lassen, es wünscht in einem Ostpakt, in einem Nordostpakt, in einem Mitteleuropakt wenn nicht Teilnehmer, so doch Bürge zu sein. Frankreich würde auch ohnedem Militärbündnisse mit Sowjetrußland, mit der Tschechoslowakei und Rumänien automatisch in Verwicklungen hineingezogen, die für einen Bezirk, der nicht in Westeuropa liegt militärische Verpflichtungen auf Grund der angeregten Völkerbundsverstärkung erforderlich machte. Frankreich würde also der Gendarm des Völkerbundes, der Gendarm Europas werden, und zwar ein Gendarm, der bei den örtlich verschiedensten Streitfällen marschieren müßte. Ob dem französischen Volk diese Auswirkungen einer neuen französischen Völkerbundspolitik in ihrer ganzen Schwere so klar sind, wie gewissen Interessenten in Moskau?

Für Deutschland ergibt sich nach dieser Demaskierung der Außenpolitik der Regierung Blum die selbstverständliche Verpflichtung, der so klangvoll empfohlenen Sicherheit, dem mit Augenaufschlag gepriesenen unteilbaren Frieden, solange mit Mißtrauen zu begegnen, als sich hinter diesen hochtönenden Worten nur selbstsüchtige Interessen verbergen, die weniger auf die Erhaltung des Friedens als auf die Sicherung eines Kräftezustandes gerichtet sind, der in Versailles unter Mißachtung der Grundsätze von Recht und Billigkeit künstlich geschaffen worden ist. Nach den Erfahrungen mit einem Versailler Haßdiktat, mit einem Genfer Massenpakt, mit einem — durch das französisch-sowjetrussische Bündnis entwerteten — Locarnoabkommen empfiehlt sich für Deutschland mehr denn je die unmittelbare Verständigung von Volk zu Volk, die das spätere Zustandekommen einer Dachsicherung nicht auszuschließen braucht. Sollte Frankreich sich daher, wie es den Anschein hat, über die Rheinfrage zu unmittelbarer Verhandlung im Kreise der Restlocarnomächte mit Deutschland bereitfinden, hätte ein bei dieser Gelegenheit erzielbares praktisches Teilergebnis für die künftigen friedlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland einen größeren Sicherungswert als eine noch so kunstvolle Drahtverhaukonstruktion militärischer Beistandspakte, wie immer man sie taufen oder begründen mag.

Delbos' Vorschläge in Genf

Die Sanktionsaussprache beendet — Mexiko stimmt nicht mit ab

Genf, 3. Juli.

Die Völkerbundsversammlung setzte gestern die allgemeine Aussprache über die Aufhebung der Sanktionen und die damit mittelbar zusammenhängende Frage der Völkerbundsreform unter allgemeiner Teilnahmslosigkeit fort. Gleichzeitig gingen hinter den Kulissen die Bemühungen zur förmlichen Beilegung des Sanktionsstreits weiter.

Der französische Außenminister Delbos

betonte in einer Ansprache, der Völkerbund habe in den letzten Monaten einen Mißerfolg erlitten, weil die Waffen des Paktes nicht in ihrer vollen Schärfe angewandt worden seien. Das nächste Ziel müsse auf die Artikel 11 und 16 der Völkerbundssatzung gerichtet sein. An Artikel 11 bestandete der Redner insbesondere den Grundsatz der Einstimmigkeit. Zu Artikel 16 erklärte Delbos, es dürfe keiner der Grundsätze dieses Artikels aufgegeben werden. Von Anfang an müßten aber die in dem Artikel vorgesehenen Maßnahmen einschließlich der militärischen Sanktionen ergriffen werden. Die französische Regierung sehe die Lösung in der Herstellung neuer regionaler Zusammenschlüsse oder in der Verstärkung der bereits bestehenden. Unter solchen regionalen Zusammenschlüssen verstehe die französische Regierung jede Gruppierung von Mächten, die eine geographische oder Interessengemeinschaft bilden.

Eine bedeutende Rede hielt

der norwegische Außenminister Koht.

Er betonte, daß die folgerichtige Anwendung des Artikels 16 zu kriegerischen Konflikten führe. Die größte Kriegsgefahr sei im Augenblick der Rüstungswettlauf. Die von Frankreich in Aussicht genommenen regionalen Pakte seien deshalb eine Gefahr, weil sie leicht in militärische Bündnisse ausarten könnten. Der Minister lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die für die Verhütung von Streitfällen noch nicht ausgenutzten Möglichkeiten des (Revisions-) Artikels 19 der Satzung hin. Wenn man bereit gewesen wäre, rechtzeitig entsprechend den Empfehlungen des Artikels 19 zu handeln, dann hätte man vielleicht die Maßnahmen Deutschlands vermeiden können.

Nach Schluß der Aussprache versammelte sich das Büro der Völkerbundsversammlung, um über einen Entwurf der

Entschließung für die Aufhebung der Sanktionen

zu beraten. Nach längerer Sitzung hat das Büro den Präsidenten van Zeeland beauftragt, einen Entschließungstext auszuarbeiten. Die Versammlung wird am Sonnabend vormittag zusammentreten, um über diese Entschließung abzustimmen.

Der mexikanische Delegierte erklärte in einem Brief an den Vorsitzenden van Zeeland, daß Mexiko seiner Opposition gegen die bisherigen Völkerbundsmaßnahmen im Abessinien-Konflikt auch weiterhin treu bleiben und weder abstimmen noch an der Vereinigung des italienisch-abessinischen Streitfalles mitarbeiten werde. Wie verlautet, wird die Südafrikanische Union eine ähnliche Haltung einnehmen.

Es fiel ein Schuß ...

Ein Zwischenfall in der Völkerbundsversammlung

Genf, 3. Juli

Zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall kam es am Freitag in der Völkerbundsversammlung. Während die Rede des englischen Außenministers übersetzt wurde, ertönte plötzlich von den unteren Tribünen her ein Schuß, und man sah, wie ein Mann umfiel. Der Versammlung bemächtigte sich große Erregung. Der Präsident fragte sofort nach einem Arzt.

Es wurde dann festgestellt, daß ein Bildberichterstatter versucht hatte, durch Erschießen Selbstmord zu begehen. Saaldiener und Polizei bemühten sich sofort um den Verletzten und sorgten für seine Ueberführung in ein Krankenhaus. Nach den bei ihm vorgefundenen Ausweispapieren handelt es sich um einen Tschechen Lux Stefan. — Die Versammlung nahm nach wenigen Minuten ihren Fortgang. Präsident van Zeeland gab eine Erklärung ab, daß der Vorfall nichts mit den Verhandlungen der Versammlung zu tun habe und daß die Debatte fortgesetzt werde.

In Abwesenheit des Negus

Keine Rückkehr nach Abessinien.

Genf, 3. Juli.

Die abessinische Abordnung hat dem Vertreter von Reuter amtlich mitgeteilt, die Möglichkeit, daß der Negus nach Abessinien zurückfliegen werde, sei niemals auch nur erwogen worden. Haile Selassie werde bis zu Ende der Vollversammlung in Genf bleiben und dann voraussichtlich nach London zurückkehren. Seine weiteren Pläne seien noch nicht bekannt.

Ras Nasibu hat in Völkerbundskreisen verlauten lassen, daß während der Abwesenheit des Negus aus Abessinien Wolde Sadik, der Präsident des aethiopischen Senates, mit der Führung der Regierungsgeschäfte mit dem Sitz in Gore und Ras Imru mit der Verwaltung der militärischen Angelegenheiten betraut worden ist. Bis auf weiteres seien alle Mitteilungen, die für die aethiopische Regierung bestimmt sind, der abessinischen Gesandtschaft in London zuzuleiten, die ihre Weiterbeförderung übernehmen würde.

Die Zukunft der Arbeitslosenhilfe

Reformvorschläge des Präsidenten der Reichsanstalt Dr. Syrup

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, läßt unter dem Titel „Der Arbeitseinsatz und die Arbeitslosenhilfe in Deutschland" eine zusammenfassende Darstellung der unterstützenden und konstruktiven Arbeitspolitik in Deutschland erscheinen, wie sie sich aus den schüchternen Anfängen der Vorkriegszeit über die ersten Versuche staatlicher Regelung im Kriege vor allem in den Jahren des Kampfes gegen die Krise entwickelt hat. (Otto Elsner Verlagsgesellschaft. Berlin.)

Ausgangspunkt für die Untersuchung der künftigen Chancen einer staatlichen Arbeitspolitik ist der Stand des Arbeitseinsatzes im Frühjahr 1936. Dr. Syrup glaubt, daß das Jahr 1936 ein Uebergangsjahr sein werde zwischen einem weiteren Aufschwung und einer Konsolidierung, wobei die Konsolidierung der bedeutungsvollere Teil sein werde. Unter bestimmten Vorbehalten schätzt er

die Jahresdurchschnittszahl der Arbeitslosen

auf 1,8 Millionen, die Mindestziffer auf 1,5 Mill. Im ganzen rechnet Dr. Syrup mit etwa 1,1 Mill. voll arbeitsfähiger und 0,6 Millionen bedingt arbeitsfähiger Kräfte. Es käme also darauf an, für diesen Restbestand auf lange Sicht Arbeit zu beschaffen oder, soweit dies nicht möglich ist, eine einfache, aber ausreichende Unterstützung zu sichern. Nach dem Durchschnitt des ersten Quartals 1936 bezogen nach der geltenden Ordnung rund drei Viertel aller Arbeitslosen Unterstützung, davon etwa vier Fünftel unmittelbar durch die Reichsanstalt (Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge) und ein Fünftel durch die Gemeinden (zum Teil auch aus Mitteln der Reichsanstalt) als anerkannte Wohlfahrtserwerbslose, während das letzte Viertel entweder gar keine oder nur beschränkte Unterstützung von den Gemeinden erhielt.

Dr. Syrup schlägt nun eine radikale Vereinheitlichung vor, er empfiehlt, die „völlig überlebte" Scheidung der unterstützten Arbeitslosen in Empfänger von Arbeitslosenversicherung, Empfänger von Krisenfürsorge, anerkannte und nichtanerkannte Wohlfahrtserwerbslose aufzuheben. Alle arbeitsfähigen Arbeitslosen, denen keine entlohnte Arbeit in der freien Wirtschaft oder bei Notstandsarbeiten zugewiesen werden kann, sollen — „im Falle der Bedürftigkeit" — von der Reichsanstalt unterstützt werden, gleichgültig, woher sie kommen; alle anderen Personen, deren Arbeitseinsatz als Arbeiter oder Angestellte ernsthaft nicht in Frage käme, wären der Betreuung durch die gemeindliche Fürsorge zu überlassen. Die Unterstützung durch die Reichsanstalt wäre zeitlich nicht mehr zu begrenzen. Ihre Höhe wäre nach der Bedürftigkeit und der bisherigen Lebenshaltung sowie den örtlichen Verhältnissen zu bemessen. Dr. Syrup scheint anzunehmen, daß

der jetzige Beitragssatz

der Reichsanstalt (6½ Prozent des Arbeitslohnes) auf lange Sicht ausreiche, die Reichsanstalt für die ihr zugedachten Aufgaben finanziell zu sichern. Wäre die von ihm vorgeschlagene Neuordnung für das am 1. April 1936 begonnene neue Etatsjahr der Reichsanstalt bereits durchgeführt, so ergäbe sich nach seiner Rechnung folgendes Bild: Einnahmen: 1500 Millionen Mark, Ausgaben: 250 Millionen Mark für Arbeitseinsatz (Vermittlung, Berufsberatung usw.), 950 Millionen Mark für unterstützende Arbeitslosenhilfe, 300 Millionen Mark für zusätzliche Arbeitsbeschaffung. Gesamtausgaben: 1500 Millionen Reichsmark Ausgaben

Zum Vergleiche sei erwähnt, daß im Etatjahr 1935/36 die Ausgaben der Reichsanstalt für Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge rund 725 Millionen Mark betrugen und daß außerdem für die Reichswohlfahrtshilfe 73 Millionen Mark an das Reich abgeliefert wurden.

Ungewöhnliche Summen

für die schnelle Aufrüstung Englands

London, 4. Juli.

Im englischen Unterhaus erklärte Schatzkanzler Neville Chamberlain, die Erhöhung der Steuern sei erfolgt, weil das Rüstungsprogramm, das lebenswichtig und dringlich sei, dies erforderlich mache. Es müsse innerhalb eines einzigen Jahres durchgeführt werden und müsse in einem gewissen Verhältnis zu dem stehen, was andere Länder tun. Chamberlain erklärte dann — und diese Erklärung erregte beträchtliches Aufsehen, daß er einen Fehlbetrag im Haushalt für das nächste Jahr erwarte. Es sei nur die Frage, wie hoch dieser Fehlbetrag sich stellen werde.

England stehe vor einer Zeit, in der es große Summen ausgeben werde, um das Land zu sichern und es in die Lage zu versetzen, seine Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund zu erfüllen. Er sei allerdings nicht der Ansicht, daß die Vermehrung der Ausgaben für die Rüstungen sich ununterbrochen fortsetzen werde. England habe jedoch aufzuholen und müsse während einer kurzen Zeit ungewöhnliche, ja fabelhafte (phänomenale) Summen ausgeben.

*

In den Wandelgängen des Unterhauses wurde Freitag abend die Vermutung ausgesprochen, daß die weitere Erhöhung der Rüstungsausgaben nicht weniger als fünf Millionen Pfund erfordern werde. Damit würden sich die Sonderausgaben für das englische Aufrüstungsprogramm in diesem Jahre auf rund 25 Millionen Pfund stellen.

Bürgerkriegsgefahr in Algerien

Paris, 2. Juli.

In Französisch-Algerien ist es am Mittwoch erneut zu blutigen Zusammenstößen gekommen, bei denen auch Truppen eingesetzt wurden. Linksstehende Elemente versuchten, auf dem Rathaus von Mostaganem die rote Fahne zu hissen. Dabei kam es zu heftigen Schlägereien mit Nationalisten. Es fielen Schüsse. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Gendarmerie mußte eingreifen, um die Streitenden zu trennen. Mehrere Kundgeber wurden festgenommen. Truppenverstärkungen wurden zur Wiederherstellung der Ordnung von auswärts herangeholt.

In Algier ereigneten sich ebenfalls wieder Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei. Zwei Polizeibeamte wurden verletzt. Die Polizei nahm neun Personen fest, vier Europäer und fünf Eingeborene.

Die Lage in Algerien hat so bedenkliche Formen angenommen, daß der Generalgouverneur des Territoriums Lebeau den Bürgerkrieg für bevorstehend hält und Ministerpräsident Blum und Innenminister Salengro aufgefordert hat, unverzüglich schärfste Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe in Algerien zu beschließen. Lebeau, der in einem Sonderflugzeug in der französischen Hauptstadt eintraf, konferierte im Innenministerium über die Situation in Nordafrika.

Die allgemeine Unruhe, die seit Jahren in Algerien herrscht, wurde den zuständigen französischen Stellen in vollstem Umfang ihrer Gefährlichkeit klar durch das Attentat, das auf den Bürgrmeister von Oran, Abbé Lambert, verübt wurde. Erschwert wird die Lage dadurch, daß das Gebiet von der französischen Streikbewegung jetzt fast vollkommen erfaßt worden ist.

Nationale Dynamik

Von

Dr. Paul Rohrbach.

Kann es für aufrichtig denkende Menschen, gleichviel aus welchem Volk, einen noch deprimierenderen Eindruck geben, als das jetzige Feilschen und Zerren, das Hinundher unter den Vertretern der großen und kleinen Länder rings um Deutschland, in Genf und anderswo? Und während dies gegenseitige Ueberreden, Intrigieren und Bluffen, dies Umfärben und Umfälschen der Tatsachen nur um die Rettung eines Restes überlebter, alle wahre Völkergemeinschaft vergiftender Diktatbestimmungen weitergeht, regen sich in den Nationen selbst natürliche Kräfte und streben zu einer Gesundung von innen heraus — ohne daß die verknöcherte Betriebs- und Paragraphenpolitik diese Dynamik beachtet.

*

Ich war kürzlich einige Zeit in Frankreich und habe dort gesehen, wie diejenigen Franzosen, die jetzt, später als es bei anderen Völkern geschah, auch die Wirkungen der Weltwirtschaftskrise zu spüren bekommen, sich gleichsam betreten umsehen und fragen: Ja, was ist denn das? Das war doch früher nicht! Das französische Volk hat eine Zeitlang das Gefühl gehabt, es müsse ihm, als dem Sieger im Weltkrieg, doch gut gehen. Jetzt, wo Frankreich ebenfalls die verderblichen Folgen des Gewaltfriedens für alle Welt durch Arbeitslosigkeit und Einkommensschwund zu spüren bekommt, wendet sich die Volksstimmung gegen die „unfähige Bürokratie", gegen den der Korruption beschuldigten Parlamentarismus, gegen die „Zweihundert Familien", die Frankreich nicht zum Wohl der Nation, sondern im Sinne ihres persönlichen Vorteiles finanziell beherrschen sollen. Es gärt im französischen Volkskörper. Man hört, wie der Ruf nach dem „Recht auf Leben" laut wird, und wie um diese Parole die Stimmen für einen noch sehr unklaren Sozialismus, für eine Reform in der Verteilung des nationalen Reichtums, sich sammeln. Wenn man aber sieht, wie Briefmarken mit der Bitte um Ueberbezahlung und mit dem Aufdruck „Für die arbeitslosen Akademiker" (Pour les Chômards Intellectuels!) gedruckt werden, so sagt man sich, daß ein solcher Anfang der Einkommensreform doch mehr als bescheiden ist. Noch besteht in Frankreich keine Klarheit über die wahren Ursachen des Uebels, aber das Wasser steigt unter der Eisdecke, und schon dröhnt sie unter der Spannung.

*

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat der Nationalkonvent der Demokratischen Partei den Präsidenten Roosevelt erneut zum Kandidaten für den bevorstehenden Wahlkampf ernannt. Roosevelts „New Deal", das große Programm von 1932, das nicht nur auf eine Reform der Wirtschaftsverfassung und der Sozialpolitik ausging, sondern auch auf eine neue soziale Moral, wurde durch das Oberste Bundesgericht als verfassungswidrig erklärt. Nun fordert die Wahlplattform der Demokraten ein Amendement, einen Zusatz zur Verfassung, des Inhalts, daß der Präsident Vollmacht haben soll, ein Sozial- und Wirtschaftsprogramm im Sinne seiner Idee durchzuführen. Am 27. Juni hat Roosevelt in der Rede, in der er die Kandidatur annahm, gesagt, er wolle eine Politik befolgen, die es dem amerikanischen Bürger möglich mache, seine ihm in der Verfassung versprochene Freiheit auch wirklich auszuüben. Zu dieser Freiheit, hieß es in der Rede, gehöre im Geist der Schöpfer der Verfassung auch das Recht, an den Reichtümern der Nation teilzunehmen — gegen den Widerstand jener Mächte, die allen Reichtum in ihre eigenen Scheuern sammeln.

Man hat den „New Deal" — man könnte das Wort sinngemäß mit „Ein neuer Anfang" wiedergeben — mit einem gewissen Recht die Roosevelt-Revolution genannt. Roosevelt selbst spricht von einem Aufstand des Volkes zur Wiederherstellung der Demokratie. Das ist ein Ausdruck, der sich speziell amerikanischen Denk- und Redeformen anpaßt. Sein Sinn aber ist der, daß die große Mehrheit amerikanischer Bürger, Farmer, Arbeiter, Angestellte und kleine Geschäftsleute, die bisher nur die Freiheit des Großkapitals gespürt hat, nach Belieben zu verdienen, sich sammeln und hinter das Verlangen nach der Verfassungsänderung treten soll.

*

Die innere Kraft, die hinter der geplanten Wirtschaftsreform steckt, kann tatsächlich nur die neue soziale Moral sein. Was in Frankreich jetzt das Recht auf Leben heißt, was als sozialethische Forderung noch keinen großen Verkünder gefunden, wohl aber praktisch durch die Wahlen des Mißvergnügens ein großes Stück französischer Politik in rote moskowitische Hände geliefert hat, das wird jetzt in Amerika durch einen Mann von großem Format vertreten. Es ist ein Aufstand gegen den volksfeindlichen Egoismus der Besitzenden, der aber hervorgerufen ist durch die sich häufenden Folgen der gewalttätigen und sinnlosen Beendigung des Weltkrieges seitens der Siegerstaaten. Der Franzose sieht seine Jahrhunderte alte behagliche Lebensführung erschüttert; dem Amerikaner ist die von ihm wie ein Glaubenssatz verehrte, für einen gottgewollten Dauerzustand gehaltene Prosperity dahingeschwunden. Nun fehlt nur noch die letzte Schlußfolgerung: Macht ein Ende mit dem ideenlosen politischen Betrieb, in dem euch die festhalten wollen, die für die große Weltkrisis verantwortlich sind!

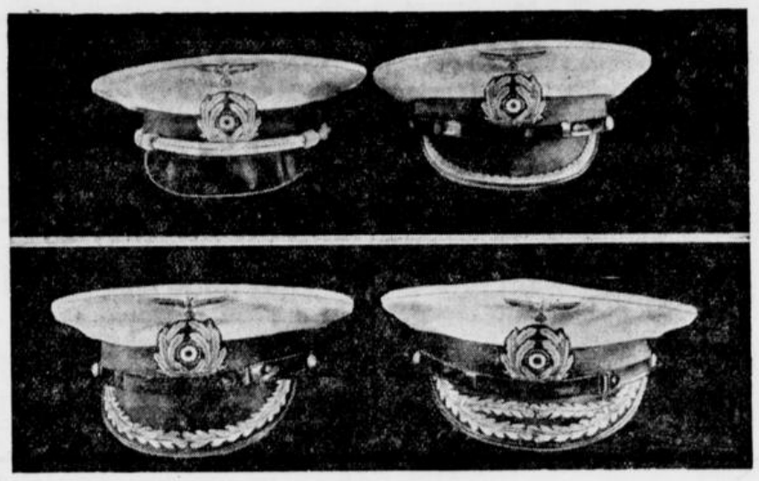
*

In Italien hat ein starker Führer die nationale Dynamik auf das Ziel einer großen auswärtigen Eroberung hinlenken zu sollen geglaubt. Er hat damit nicht nur eine Verantwortung nach innen übernommen, sondern er wird — er selbst mag es am besten wissen — sich auch noch mit außenpolitischen Widerständen auseinanderzusetzen haben, die für den Augenblick zurückgewichen sind, die aber schon jetzt daran denken, sich zu sammeln und neu zur Geltung zu bringen.

*

England, der Hauptgegenspieler Italiens, fühlt den Zustand der Erschütterung, in den gewisse Grundlagen seiner durch mehr als ein Jahrhundert glanzvoll und gewinnbringend betriebenen imperialen Politik geraten sind. Auch in seinem Herzen rührt sich die Selbstanklage: Wären wir doch in Versailles weniger kurzsichtig gewesen! Das englische Volk steht vor der Wahl, ob es dem Wegweiser folgen will, den alte und unbelehrbare Betriebspolitiker vor ihm aufgerichtet haben: Weiter auf der Bahn des Mißtrauens und der verdächtigenden Pakte! — oder ob es dem Antrieb einer natürlichen Dynamik folgen und dem Volke die Hand reichen soll, das als erstes für sich selbst eine wesenhafte Synthese des sozialen und des nationalen Gedankens unternimmt und nun durch seinen Führer der Welt freimütig den großen Friedenspakt anbietet. Man hat das die „direkte Methode" des deutschen Führers und Kanzlers genannt. Solche direkten Methoden entspringen aus einer inneren Dynamik, die das Gegenbild aller politischen Wortklauberei und Geschäftsmacherei darstellt.

Neue Mützen für Marineoffiziere



(Scherl Bilderdienst K.)

Für das Offizierkorps der deutschen Kriegsmarine sind neue Mützen eingeführt und mit Rangabzeichen versehen worden, wie sie beispielsweise in der englischen Marine ähnlich schon seit langem üblich sind. Oben links: Mützen für Marinebeamte; rechts: vom Leutnant bis zum Kapitänleutnant; unten links: vom Korvettenkapitän bis zum Kapitän zur See; rechts: die Mütze der Admirale.

Gesellschaft zur Bekämpfung des Kommunismus

Warschau, 2. Juli.

Unter Führung der Föderation der polnischen Frontkämpfer wurde hier eine Gesellschaft zur Bekämpfung des Kommunismus in allen seinen Erscheinungsformen gegründet. Sie erhielt den Namen „Selbstschutz der Bevölkerung". Aufgabe der neuen Gesellschaft ist es, dem Einfluß des Kommunismus durch wissenschaftliche und populäre Veröffentlichungen, durch Vorträge, Versammlungen und Schulungskurse entgegenzutreten und insbesondere die Behörden im Kampf gegen die Anarchie, die pornographische Literatur, umstürzlerische, zersetzende und religionsfeindliche Losungen zu unterstützen. Gleichzeitig soll durch die Wirksamkeit der Gesellschaft der Wehrgedanke in Polen gefördert werden.

Wiederum kommunistische Zelle in Warschau ausgehoben

Warschau, 3. Juli.

Die Warschauer Polizei, die in den letzten Tagen eine Reihe von kommunistischen Zellen aufheben konnte, hat gestern wiederum zehn Kommunisten verhaftet, die sämtlich Juden sind. Bei ihnen wurden kommunistische Aufrufe und Druckschriften gefunden.

HANDEL·INDUSTRIE·WIRTSCHAFT

Die deutsche Arbeitsbeschaffung

im Lichte Englands.

Als die nationalsozialistische deutsche Regierung nach der Machtübernahme ihre Wirtschaftsprogramm entwickelte, verhielt sich die gesamte öffentliche Meinung des Auslandes ablehnend. Das hing nicht nur damit zusammen, daß man die neue Entwicklung in Deutschland mit Mißtrauen und teilweise auch mit Neid beobachtete, und daß die ausländische Presse teilweise aus sehr naheliegenden Gründen scharf in Daueropposition trat. Die Einstellung des Auslandes war auch zu einem guten Teil dadurch bedingt, daß die Kühnheit und Großzügigkeit des deutschen Belebungsprogramms weit über das Fassungsvermögen der ausländischen bürgerlich-wirtschaftlichen und intellektuellen Kreise hinausging, die noch sehr stark an den Auffassungen der Vorkriegszeit festhielten. Daß man in Deutschland für die Arbeitslosen

einen Vorgriff auf das gesamte künftige deutsche Volkseinkommen

wagen und künftige Haushaltseingänge diskontieren wollte, das erschien diesen Kreisen des Auslandes ein Novum zu sein, dessen Folge in spätestens 12—16 Monaten ein restloser Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft bilden mußte.

Inzwischen sind Jahre vergangen. Die deutsche Wirtschaft ist nicht zusammengebrochen und das Ausland hat manches hinzugelernt

Es wundert nicht, daß man im Auslande heute die neue deutsche Wirtschaftspolitik mit ganz anderen Augen ansieht, als vor einigen Jahren, und daß man wirklich ernstlich gespannt ist, zu sehen, wie nun die Fundierung der bisherigen Vorgriffe in Deutschland durchgeführt wird, das heißt, wie man in Deutschland den zweiten großen Teil des Wirtschaftsprogramms meistert. Mit größtem Interesse wurde deshalb auch in Londoner Finanz-, Wirtschafts- und wissenschaftlichen Kreisen die Bekanntgabe

einer neuen deutschen Fundierungsanleihe

aufgenommen, die neben den bisherigen Operationen den Prüfstein dafür bildet, daß in den Kreisen der deutschen Wirtschaft und der deutschen Sparer die notwendige Einsicht besteht, die für die Durchführung der zweiten Phase der neuen deutschen Wirtschaftspolitik notwendig ist. Das Interesse z. B. der englischen Börsenkreise an der neuen deutschen Anleihe ist um so stärker, als gerade in den letzten Tagen das britische Schatzamt im Verlauf der Finanzierung der britischen Arbeitsbeschaffung große Posten der letzten Fundierungsanleihe, die zunächst von Staatsstellen übernommen worden war, auf den Markt gab, um sich so die nötigen Mittel für die Fortsetzung seines Programms zu schaffen. Die laufenden Ausgaben für diese Zwecke sind natürlich auch in Großbritannien sehr hoch, und man rechnet fest damit, daß über kurz oder lang eine weitere Fundierungsanleihe notwendig wird, mit der die inzwischen vorgeschossenen Beträge — die genau so wie in Deutschland aus Vorgriffen auf künftige Haushaltseingänge stammen — fundiert werden können. Bei dieser Gesamtlage wundert es nicht, daß die englische Presse die Mitteilung über die Ausgabe einer neuen deutschen Fundierungsanleihe wiederum verständig kommentierte und darin nichts anderes sah, als den energischen Versuch der zuständigen deutschen Stellen,

weiter mit der bisherigen Kaltblütigkeit, Umsicht und Fachkenntnis

den Gang der Wirtschaft fest in der Hand zu behalten und jede nachteilige Rückwirkung auszuschalten, die ohne die notwendige schrittweise Fundierung zu befürchten wäre.

Der normalerweise scharf gegen Deutschland eingestellte „Manchester Guardian" schreibt in seiner Ausgabe vom 24. Juni, nachdem er kurz auf die deutsche Wirtschaftspolitik eingegangen war: „Alle bisherigen Fundierungsanleihen des Reiches, die sich aus der neuen Wirtschaftspolitik ergeben haben, tragen etwas weniger als 4¾ % Zinsen, bei verhältnismäßig stetiger Kursbildung an den deutschen Börsen .... Vergleicht man den Anteil der deutschen und der britischen öffentlichen Schuld am Volkseinkommen und an den Staatsausgaben, so zeigt es sich, daß der deutsche Anteil bei weitem niedriger ist als der britische .... andererseits ist es klar, daß die deutsche öffentliche Schuld noch nicht so weitgehend fundiert ist wie die britische."

Konkurse und Vergleichsverfahren

im ersten Halbjahr 1936.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Juni 1936 durch den Reichsanzeiger 208 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 40 eröffnete Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 234 bezw. 60.

Im ersten Halbjahr 1936 wurden insgesamt 1342 Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 286 Vergleichsverfahren eröffnet. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Zahl der eröffneten Konkursverfahren 1475, die der Vergleichsverfahren 404. Von den in der Zeit vom Januar bis Juni einschließlich eröffneten Konkursverfahren entfallen auf das erste Vierteljahr 719 (i. V. 773) und auf das zweite Vierteljahr 623 (702), von den eröffneten Vergleichsverfahren auf das erste Vierteljahr 148 (172) und auf das zweite Vierteljahr 138 (232).

Die gewerblichen Kreditgenossenschaften.

Vom Deutschen Genossenschaftsverband e. V., Berlin, wird uns geschrieben: Die statistischen Ermittlungen für Anfang Mai 1936 zeigen fortlaufend das Bestreben der städtischen Kreditgenossenschaften, im Dienste der deutschen mittelständischen Wirtschaft aufbauend tätig zu sein. Zunächst lassen die Einlagen im Gleichklang mit der Entwicklung anderer Kreditinstitute eine weitere Zunahme erkennen. Sie haben sich um 12 auf insgesamt 1514 Millionen RM erhöht. Stärker als die Einlagenzunahme ist jedoch das Kreditgeschäft gewachsen, nämlich um rd. 23 auf insgesamt 1512 Millionen RM. Die Ursachen dieser im Dienste des deutschen Wirtschaftsaufstiegs erweiterten Kredithingabe werden nicht zuletzt in einer verstärkten Anteilnahme der städtischen Kreditgenossenschaften an der Bauzwischenfinanzierung und an der Finanzierung öffentlicher Aufträge zu suchen sein. Insgesamt wiesen die gewerblichen Kreditgenossenschaften Anfang Mai 1936 einschließlich der weiterbegebenen Wechsel Betriebsmittel in der stattlichen Höhe von 2042 Millionen RM aus.

New Yorker Baumwoll-Börse.

New York, 3. Juli. Loko 1249, Juli 1239—40 August 1234, September 1198, Oktober 1170—71, November 1171, Dezember 1173—74, Januar 1170, Februar 1175, März 1179, April 1181, Mai 1183. Tendenz: stetig.

Die Mark im Auslande

London 12,45 (12,43); Amsterdam 59,23 (59,19); Zürich 123,25 (123,15); New York 40,37 (40,37)

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 3. Juli. Loko 1477; Juli 1243 Abr.; Oktober 1270 B, 1267 G, 1268 bez., 1268 Abr.; Dezember und Januar 1270 B, 1266 G, 1268 Abr.; März 1275 B, 1270 G, 1272 Abr.; Mai 1278 B, 1275 G, 1275 bezahlt, 1276 Abr. Tendenz: leicht abgeschwächt.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 3. Juli. Loko: Sakellaridis 9.68 (Upper F. G. F. 8.24); Juli 9.47 (8.08); Oktober 9.32 (7.40); Novbr. 9.24 (7.18); Januar 8.97 (7.17); März 8.84 (7.18); Mai 8.74 (7.19). Tendenz stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 3. Juli. Loko 7.18, Juli 6.72, August 6.59, September 6.43, Oktober 6.32, November 6.22, Dezember und Januar 6.19, Februar und März 6.18, April und Mai 6.17, Juni 6.15. Tendenz stetig.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 3. Juli. Auftrieb: Großvieh 836, Kälber 1449, Schafe 5018, Schweine 12 604, ausländ. 109. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 44, b) 40 RM. Bullen: a) 42, b) 38, c) 33. Kühe: a) 42, b) 38, c) 30-32, d) 20—24. Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27. Kälber: a) 82—95, b) 62—65, c) 52—60, d) 42-50, e) 35—40. Schafe: a) 52, b) 50—51, c) 47—49, d) 36—46, e) 36—38, f) 32—35, g) 26—31 RM. Schweine: Fette Speckschweine 54.50, a) 53.50, b) 52.50, c) 50.50, d) 48.50; Specksauen 53.50, andere Sauen 50.50. Marktverlauf: Großvieh glatt, Spitzentiere über Notiz; Kälber und Schafe glatt; Schweine verteilt.

Der Fahrer des Führer

Berlin, 3. Juli

Nach dem Hinscheiden des SS-Brigadeführers Schreck wurde, wie der „Angriff" meldet, der SS-Sturmbannführer Erich Kempka, der bisher der zweite Fahrer des Führers war, an diesen verantwortungsreichen Posten berufen. Erich Kempka ist das 7. von 10 Kindern einer Bergmannsfamilie in Alstaden.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich für Politik i. V. und für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik und Film i. V. und für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst, für den Provinz-Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter. Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

Gesamtauflage V. 1936: 23 187, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 031, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4156



Bequeme Schuhe - frohe Laune



6.90



8.90

Leinenschuhe :: Sandaletten :: Strandschuhe

Ferdinand Degen

Bielefeld Niedernstr. 28

Geschäfts-Uebernahme!

Restaurant „Waldquelle" Quelle 51

Bes.: Witwe Jda Holtmann

Meinen werten Gästen und Kunden zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Restaurant sowie die Kolonialwaren-Handlung an

Herrn Hermann Scheidemann

abgegeben habe. Indem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Witwe Jda Holtmann

Den werten Gästen und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die Gastwirtschaft u. Kolonialwarenhandlung der Ww. J. Holtmann übernommen habe. Ich bitte, daß meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Küche und Keller bieten das Beste!

Den Gästen und Freunden des Hauses ein herzliches Willkommen!

Hermann Scheidemann und Frau

1631

Bielefelder Schützen-Gesellschaft

Sonntag, den 5. u. Montag, 6. Juli 1936

Schützenfest

Sonntag, den 12. Juli

Nachfeier

Zum Eintritt berechtigt nur die **Mitgliedskarte 1936.**

Soweit diese noch nicht eingelöst sind, kann das täglich in unserer Geschäftsstelle geschehen.

Nichtmitglieder haben Zutritt gegen **Zahlung** nachstehenden Eintrittsgeldes:

Sonntag, 5. Juli: 1.50 RM
Montag, 6. Juli: 5.00 RM
Sonntag, 12. Juli: 2.00 RM

Ausgabe der Mitglieds- und Eintrittskarten: Werktags von 9—12 Uhr und 15—18 Uhr in der Geschäftsstelle Johannisberg 4.

Scheibenschießen:

Sonntag, den 5. Juli, von 17 Uhr bis zur Dunkelheit.

Montag, den 6. Juli, von 9—13 Uhr und 15.30 Uhr bis zur Dunkelheit. **Donnerstag, den 9. Juli,** von 16 Uhr bis zur Dunkelheit, verbunden mit

Kleinkaliber-Preisschießen für Damen

Sonnabend, den 11. Juli, von 16 Uhr bis zur Dunkelheit und

Fortsetzung des Damen-Preisschießens.

Nachfeier

Sonntag, den 12. Juli, von 8—10 Uhr und 14—17 Uhr. (Bei genügender Beteiligung schon ab 11½ Uhr.)

Preisverteilung gegen 19½ Uhr.

Der Vorstand.

Bataillonsbefehl!

Sonnabend, den 4. Juli, 19.45 Uhr:
Antreten zum Zapfenstreich 20 Uhr Abmarsch.

Sonntag, den 5. Juli:
Antreten der Fahnenkompanie (3. Kompanie) **13.45 Uhr** auf dem Klosterplatz.
14.15 Uhr Antreten des Bataillons auf dem Klosterplatz. **Abmarsch 14.30 Uhr.**

Montag, den 6. Juli: Generalmarsch.
6.45 Uhr: Antreten zum Fahnenabholen, Alter Markt.
7.30 Uhr: Abmarsch des Bataillons.
9 Uhr: Beginn des Adlerschießens.

Schießnummern können noch bis Sonnabend, 18 Uhr, in der Geschäftsstelle, und Sonntag von 16 bis 18 Uhr auf dem Johannisberge, gezogen werden.

Schützenhut und Gewehr mit Eichenlaub.

Röber, Major.

Wenn die Schützen marschieren ...

ist ganz Bielefeld auf den Beinen. Nach dem Zapfenstreich sowie an beiden Festtagen der traditionelle gemütliche Umtrunk.

Sonntag und Montag erwähnte **Festmenüs von 1.25 Mk. an** in bekannter Güte. Reichh. Tageskarte.

Spezialität: Kalte oder warme **Bielefelder Schützenplatte**

Gutgepflegte Biere und Weine

STRUNCKS BIERSTUBEN

RAVENSBERGER RENNVEREIN

RENNEN BIELEFELD

Sonntag, 12. Juli 3 Uhr

Vollblutrennen
Offizierrennen
Amateurrennen
Halbblutrennen

Militär-Kavalla

Eintritt 20 Pfg. bis RM. 3.—

Tolo auf allen Plätzen

Vorverkauf (Ermäßigung): Wettannahmestelle des R. R. V., Reithaeger, Hüttemann, Städt. Verkehrsamt. Zeitungskioske der Firma A. V. Wehling.

Sonntag, den 5. Juli, 15 Uhr
Mittwoch, den 8. Juli, 15 Uhr

RENNEN ZU DORTMUND

Sonntag, u. a.: **Preis der Roten Erde. Agl. II. 4000 RM**

Mittwoch, u. a.: **Offizier- u. Amateurrennen**

Niedrige Eintrittspreise. Damen u. Militär halbe Preise

Autobus-Reisedienst

Teutoburger-Wald-Express

10 Tage nach Oberbayern!

29. Juli—7. August **Preis 50.—**

Fahrt geht über: Eisenach, Nürnberg, München, Traunstein, Berchtesgaden, Chiemsee, Tegernsee, Kochel am See, Garmisch-Partenkirchen, Oberammergau, Lindau, Friedrichshafen, Freiburg, Baden-Baden, Heidelberg, Wiesbaden, Rüdesheim, durchs Sauerland zurück

7 Tage Ostseebäder-Fahrt!

11.—17. August **Preis 24.—**

Fahrt geht über: Hamburg, (2 Tage), Lübeck, Travemünde, Timmendorfe Strand, (2 Tage), Wismar, Warnemünde, Rostock (2 Tage), Schwerin, Ludwigslust, (1 Tag), Dömitz, Hannover.

Ausführliche Prospekte Auskunft und Kartenverkauf Friseur Steffens am Parkplatz, Hindenburgstraße.

Autobus-Reisedienst Oester-Barkey, Ummeln, Telef. 1588

Haake-Beck-Pilsner
Grenzquell-Pilsner
in Siphon u. Flaschen

erhalten Sie stets frisch durch Ihren Kolonialwarenhändler, oder direkt von der

Biergroßhandlung **Walther Sewing**

Bielefeld Telephon 1594

Nach Hamburg

Auf vielseitigen Wunsch fahre ich am **12 bis 13. Juli** wieder nach **Hamburg.** Abfahrt Sonntag den 12. Juli, 5 Uhr. Abfahrt ab Parkplatz Hindenburg-Platz. Fahrpreis **11.—** Mark für Hin- und Rückfahrt. Große Stadt-Rundfahrt und nach Hagenbecks Tierpark.

Anmeldung und Auskunft **Zigarrenhaus Bockermann,** Ecke Arndt- und Brüderstraße, Ruf 2982.

Autobus-Reiseverkehr Wittenberg
Spenge, Ruf 456

Auto-Verleih und Vermietung

H. Heienbrock

Fernsprecher 776. Mühlenstraße 42

Angenehme, natürliche Kühle

empfängt Sie jetzt in meinem Laden, darum kaufen Sie auch bei der größten Hitze alle Sorten **Käse, Aufschnitt** usw. in der allerbesten Beschaffenheit bei

Kronsbein, Käsefachmann
Butterkeller, Am Markt 3

Bergluft

Heute, Sonnabend, 20 Uhr:
Tanz im Freien
Sonntag, 16 Uhr:
Familien-Konzert
ab 19 Uhr:
Tanz im Freien

Heute abend 8 Uhr
Gartenkonzert und Tanz im Freien
Freudental
Sonntag das bek. **Kaffee-Konzert und Tanz im Freien.** — Flotte Musik.



Zum Schützenfest
erwarte ich Sie
In meinem Pavillon

Bier- und Speiserestaurant

Semmelkrug

Bielefeld, Hagenbruchstr.
Gut gekühlte Biere.
Spezialität:
Langenberger Edelpils

Heitmann's Bierstuben
im Hause
Meyer zu Bentrup - Gebr.
Heeper Straße 29



In Flaschen m. Etikettplomben durch: ihren Kolonialwarenhändler, ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Schildesche

Denker's Tanzdiele!

Jeden Sonntag Tanz
Ia Kapelle — Eintritt frei

Kurhaus Bad Rothenfelde
Direktion: Ernst Brockhoff
Nächste Veranstaltungen
Samstag, 4. 7.: Ball im Kursaal
verbunden mit der Wahl der Sommerkönigin von Bad Rothenfelde Saison 1936
Sonntag, 5. 7., 16 und 21 Uhr: Tanz im Roten Saal
Hauskapelle: Harry Heinzen, Bad Aachen mit seinen Solisten
Wochenendpension ab RM 8.50
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Auto- und Motorradverleih.
Vollmer, Ruf 2107

Autoverleih
Emil Fortmann
Herforder Str. 86 Telefon 3333

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts

Ratskellergarten

Nach dem Zapfenstreich das
große Konzert und Tanz
Bei schlechtem Wetter im Keller!

Billige Omnibus-Gesellschaftsfahrten

veranstalte ich mit meinem neuen bequemen Reiseomnibus

Dienstag, den 7. Juli, nach **Bad Pyrmont** über Schwalenberg. Abfahrt ab Parkplatz Hindenburgstraße, 8 Uhr vormittags. Preis **4** Mark.

Mittwoch, den 8. Juli, nach **Kassel-Wilhelmshöhe.** Abfahrt 6 Uhr. Preis **5** Mark.

Donnerstag, den 9. Juli, zum **Edersee** und **Bad Wildungen.** Abfahrt 5 Uhr. Preis **6.50** Mark.

Freitag, den 10. Juli, **Weserfahrt** bis nach **Karlshafen.** Abfahrt 8 Uhr. Preis **4.50** Mark.

Sonntag und **Montag,** den 12. und 13. Juli: Wiederholung der beliebten Fahrt nach **Hamburg.** Abfahrt 5 Uhr. Pr. einschl. Stadtrundfahrt **12** Mk.

Kartenbestellungen erbitte rechtzeitig! Karten und Auskunft: Konditorei **Sadler,** am Parkplatz, und Zigarrenhaus **Pott,** Niedernstr., gegenüber Alsberg.

Autobus-Reise-Verkehr A. Wittler, Schloß Holte, Ruf 30

Achtung! Achtung!

Queller Bahnhof

Sonntag wieder **Kaffeekonzert und Tanz**
Verstärkte Kapelle

Besond. Spezialität Erdbeeren mit Schlagsahne, Port. 30 Pfg.

Günstige Bahnverbindungen nach allen Richtungen

Leihen Sie sich nur ein **Motorrad** welches unter ständiger fachmännischer Kontrolle steht. Deshalb gehen Sie zum ältesten Bielefelder Motorrad-Verleih Gütersloher Straße 41 . Telefon 5469 **E. Fischer**

---

das gehaltvolle, gesunde und nährende

Herforder Karamel,

unter Zuckerverwendung hergestellt. Brauereifüllung und Etikett-Plombe bürgen für die köstliche Reinheit dieses vielbegehrten Hausgetränks. Dies aufbauende Malzbier bekommt Frauen und Kindern, Schwachen und Genesenden besonders gut.

Für Besuche und Festlichkeiten bevorzugt man die vollmundigen und vollblumigen Biere

Herforder Export und Herforder Pils.

Überall erhältlich

Brauerei Felsenkeller Herford
Flaschenbiervertrieb
Koblenzer Str. 3 **Bielefeld** Telefon 183

Erste Beilage
Nr. 154 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 4. Juli 1936

Wolken: Ganz anders als sonst

Ich liege still im hohen, grünen Gras

Bielefeld, 4. Juli.

Moderne Wetterpropheten, die nicht in mystischem Halbdunkel mit magischen Sprüchen Sonne, Wolken und Wind beschwören, sondern mit sachlich blitzenden Instrumenten im kühlen Lichte wissenschaftlicher Erkenntnis arbeiten, haben einen regnerischen Sommer vorausgesagt.

Vielleicht deshalb, um die Richtigkeit des Satzes zu beweisen, daß Irren menschlich sei. Damit sind sie ein wenig nach der Seite der Philosophie abgerutscht. Das tut aber weiter nichts, denn die Philosophie ist schließlich der mütterliche Urschoß aller Wissenschaften.

In einem Punkte aber haben sie recht behalten, die Herren Meteorologen. In der Annahme nämlich, daß die ihrem Maximum langsam entgegenreifenden Sonnenflecken die Wolkenbildung in hohem Maße begünstigen würden. Sie haben ihnen wirklich den Gefallen getan, und die Wolken sind fürwahr dieses prangenden Sommers liebste und selig verspielte Kinder.

Sie übertreffen offenbar alle in Nichts zerflossenen Wolkengenerationen an Wandelbarkeit und Verwandlungsfähigkeit, an Phantastik und konstruktiver Phantasie, die auch die Voraussetzung aller schöpferischen Dichtung ist.

Kaum sind jemals Wolken mit soviel launischen Einfällen und Humor am Himmelszelt dahingezogen. Und sie erwecken weniger die Wandersehnsucht in uns als das Verlangen, ihnen träumend nachzuschauen. Sie tun uns nicht den Schmerz des Fernwehs an, sondern senken die Ferne sanft in unsere Brust.

Es mag Einbildung sein, daß die Wolken über dem Teutoburger Walde all die Eigenschaften, die die diesjährige Wolkenausgabe auszeichnen, in besonders ausgeprägter Form ihr eigen nennen. Wie dem auch sei, jedenfalls ist es herrlich, in hohem grünen Gras zu liegen und seine Blicke nach oben zu senden.

Sieh da, jenen schneeig schimmernden Wolkenberg. Man könnte ihn für eine Fata Morgana des Säntis halten, wenn er nicht eine goldene Krone auf dem Haupte trüge. Und jetzt .... verwandelt sich dieser Berg in einen riesengroßen Frosch. Die Krone bleibt. Dem Frosche aber nähert sich statt einer Jungfrau, die ihn durch einen Kuß erlöst und den Verwunschenen verklungener Märchenprinzenherrlichkeit zurückgibt, ein Ungetüm, das ihn verschlingt. Als dies geschehen, grinst das Untier — ein Känguruh mit Tigerkopf — unheimlich über das ganze Gesicht. Von solchen außerhalb der moralischen Vorstellungswelt ernsthafter Wolkentiere liegenden Vorgängen nimmt der Elefant, der auf seinem Rüssel vorsichtig eine Art Spinett trägt, keinerlei Notiz. Ueberhaupt: es ist erstaunlich, wie wenig sich die Wolken, die im Ganzen gesehen ein Bild der Geselligkeit bieten, umeinander kümmern.

Eine Postkutsche rumpelt — am Himmel natürlich — heran. Sie ist aber nicht mit Pferden bespannt, sondern wird von einem Kater gezogen, der stolz darauf ist, seinem Rücken die Form eines schwer berechenbaren stumpfen Kegels zu geben. Der Schwager Postillion aber bläst — nein, es ist keine optische Täuschung — ein Saxophon.

Es ist erstaunlich, wie reich die Skala der Schattierungen bei diesen Wolkengebilden ist. Und jetzt schwebt eine ganze Gruppe rosaroter Mandelbäumchen heran. Kein Zweifel ein unruhvoll durch den Kosmos irrendes Ueberbleibsel der hängenden Gärten der Semiramis ....

Ihnen folgt auf dem Fuße eine ungemütlich graue Wolke, offenbar eine erklärte Feindin aller Träumerei. Sie klatscht mir beleidigend fünf groschengroße Tropfen ins Gesicht und jeder Tropfen ist eine Silbe „Hans-guck-in-die-Luft“ ...

Autumnus.

Ein Hai in Bielefeld

Aber nur keine Angst — wohlverwahrt im Aquarium.

Im Aquarium des städtischen Museums an der Koblenzer Straße ist gestern ein Hai, und zwar ein Glatthai lebend eingetroffen. Es ist ein Jungtier der Art Mustelus vulgaris, der ausgewachsen 2,50 Meter Länge erreichen kann. Der Körperbau läßt schon jetzt die Gefährlichkeit seiner Rasse erkennen. Die typische Schwanzflosse, das an der Unterseite befindliche Maul und die schlanke Form zeugen von seiner Raubtiernatur. Hoffentlich bleibt er dem Aquarium recht lange erhalten, damit alle Bielefelder dieses junge Ungeheuer einmal lebend sehen können.

Fortuna im Kegelklub

100 Mark aus der Arbeitsbeschaffungslotterie.

Die Kasse eines Bielefelder Kegelklubs erfuhr am Donnerstag abend eine wesentliche Bestandserhöhung durch einen 100-Mark-Gewinn aus der Arbeitsbeschaffungslotterie, dem ersten Los, das eine Niete war, folgte das Glückslos auf dem Fuße. Der Losverkäufer wurde als Mittler Fortunas von den Gewinnern freundlich bedacht.

Sonntagssingen auf dem alten Markt

Morgen, am Tag des deutschen Liedes.

Am „Tag des deutschen Liedes“, Sonntag, 5. Juli, singt die Sängergruppe Bielefeld-Stadt, vormittags 11.30 Uhr, auf dem alten Markt.

Koffer-Elvers
das große Fachgeschäft
Niederstraße Westf. Zeitung **Obernstraße 29** Bahnhofstraße (neben Leffers)

Nichts darf umkommen

Systematische Erfassung der Werte im Bielefelder Müll

Deutschland ist ein rohstoffarmes Land. Die Erkenntnis dieser Tatsache: Wir erkennen wieder den Wert in dem scheinbar Wertlosen. Das Sammeln von Altmaterial ist uns eine nationalpolitische Pflicht geworden.

Es versteht sich, daß unter dieser Erkenntnis die Altmaterialsammlung auf den Schuttplätzen eine straffere Regelung als bisher erfahren mußte. Vor dem Kriege nahmen sich in Bielefeld die Männer der Müllabfuhr des Altmaterials an. Das geschah auf der Grundlage einer Arbeitsgemeinschaft. Der Erlös kam in einen Topf. Die eine Hälfte wurde ausgezahlt, die andere auf ein Sparbuch gutgeschrieben.

Nach dem Kriege wollten die Männer der Müllabfuhr das Sammelgeschäft nicht wieder betreiben. Sie überließen den Müllabladeplatz Volksgenossen, die bei der stets wachsenden Not in der Müllgrube einen willkommenen Nebenverdienst fanden.

Bielefeld hat vor nicht allzulanger Zeit eine straffere Regelung hinsichtlich der Sammlung von Altmaterial auf seinem Abladeplatz bei der Hagemannschen Ziegelei getroffen.

Mit einem Bielefelder Unternehmer hat die Stadt einen Vertrag abgeschlossen, wodurch die Gewähr gegeben ist, daß das in der Müllgrube anfallende Altmaterial restlos erfaßt und der Verwertung zugeführt wird.

Der Unternehmer läßt seinerseits in der Müllgrube eine geringe Anzahl von Männern den Müll systematisch nach allem brauchbaren Altmaterial durchsuchen. In der Hauptsache werden Konservendosen, Blecheimer und Alteisen von den Männern gesammelt. Die Nähe der Ziegelei, die über ein Anschlußgleis verfügt, bietet die Möglichkeit die Mengen unmittelbar an die Entzinnungsanstalt zu verladen.

Die Mengen, die monatlich auf diese Art und Weise hier zusammenkommen, werden auf etwa 10 000 Kilogramm geschätzt. 5000 Kilogramm, also rund 100 Zentner, werden dabei allein an Konservendosen gesammelt. Das sind etwa 35 000 Dosen, die allein vom Bielefelder Müllabladeplatz monatlich der Entzinnungsanstalt in Essen zugeführt werden können.

Vier Männer richten unabhängig davon ihr Augenmerk ausschließlich auf die „Gewinnung“ von Lumpen, Knochen, Heizmaterial und Speiseresten, die als Schweinefutter Verwendung finden. Nichts kommt hier um.

Doch auch nach Lumpen, Knochen usw. kann hier nicht jeder suchen, wer da will. Er muß erst die Genehmigung von der Stadtverwaltung dazu einholen, die jedoch nur eine beschränkte Zahl von „Schatzsuchern“ zuläßt. Sie haben zudem einen Schein zu unterschreiben, wodurch sie sich verpflichten, sich genau an die Verhaltungsvorschriften zu halten. Eine der Vorschriften besagt beispielsweise, daß die Sammler Fußbekleidung tragen müssen.

Taschenwörterbuch für Ferienreisende

Arbeit: Erfreuliche Erinnerung an Kollegen, die im Büro sitzen, schwitzen und sich ärgern müssen, während man selbst in irgend einem kühlen Waldrestaurant ein noch kühleres Glas Bier mit Behagen trinkt.

Bett: Kann man leider nicht mitnehmen. Wunschtraum aller Urlauber, die vergeblich in fremden Betten Schlaf zu finden suchen.

Check: Schreibt man neuerdings Scheck. Seine Höhe ist nicht ohne Einwirkung auf das Gesamtbefinden des Ferienreisenden.

Dorn: Hat man sich angeblich in den Fuß getreten, wenn man mal nicht wandern, sondern den ganzen lieben Tag faul auf einer Wiese liegen will.

Erholung: ist das, was jeder Ferienreisende, jeder Urlauber sucht. Aber sobald sich nur die geringste Möglichkeit ergibt, sie zu finden, tut man meist alles, was dazu geeignet ist, ihr gründlich aus dem Wege zu gehen.

Fahrkarte: Dünnes Papptäfelchen von brauner, grauer oder — seltener — grünlicher Farbe. Hat das Bestreben, sich gerade dann in einer unzugänglichen und äußerst selten benutzten Tasche des Anzuges zu verstecken, wenn der Schaffner oder der Schalterbeamte den dringenden Wunsch äußert, sie zu sehen.

Geld: Das, was man bereits nach zwei Wochen nicht mehr hat und was durch sein Fehlen zu einer vorzeitigen Beendigung der Urlaubsreise zwingt.

Heimat: Wird immer schöner, je weiter man sich von ihr entfernt, und je länger man abwesend ist. Nach vier Wochen versteht man nicht mehr, warum man nicht in Bielefeld blieb, wo es doch eigentlich viel, viel schöner ist.

Jungbrunnen: Mystische Vorstellung weit zurückliegender Jahrhunderte. Neuerdings: Sport und Reise.

Kinder: Läßt man zu Hause.

Lage: In Kurorten, Sommerfrischen, Seebädern usw. nur im Superlativ vorkommend. Dort liegt jedes Hotel und jedes Pensionat in „bester Lage“.

Mädchen: Sind in jedem fremden Ort reizvoller und schöner als daheim. Aber nur auf den ersten Blick.

Nebel: Trifft man gewöhnlich an, wenn man im Schweiße seines Angesichts einen Berg mit besonders schöner Fernsicht erklomm.

Ordnung: Muß sein, selbst in der Sommerfrische. Aber wenn sie fehlt, ist es auch nicht weiter schlimm.

Post: Am ersten Tag nach der Ankunft: „Endlich mal keine Post“. Am dritten Tag: „Immer noch keine Post“. Am sechsten Tag: Post, aber nur Drucksachen, ein Prospekt, nachgesandte Rechnungen.

Qual: Beginnt dort, wo der Urlaub aufhört. Weil man jetzt alles aufarbeiten muß, was der Vertreter liegen gelassen hat.

Regenschirm: Werkzeug zur unmittelbaren Beeinflussung des Wetters. Wer ihn immer mitschleppt, kann auf beständiges und sonniges Wetter mit Sicherheit rechnen.

Sachsen: Lieferant von hundertundzehn Prozent aller Ferienreisenden.

Trinkgeld: Im allgemeinen zehnprozentig abgelöst. Nur dort, wo man sich längere Zeit aufhält, in einem Pensionat, Hotel usw., hält es sich — neben den zehn Prozent — mit großer Beharrlichkeit.

Uhr: Unnötig. Man begnügt sich mit der Sonne und dem Magen, die beide mit ausreichender Genauigkeit angeben, wann es Zeit ist, zu essen oder den Rückmarsch anzutreten.

Verweilen: Die schönsten Ferien sind die, wo man zu jedem Augenblick sagen möchte: „Verweile doch, Du bist so schön!“ Aber ohne faustische Hintergedanken.

Wein: Trinkt man am Anfang der Ferienreise, so lange die Brieftasche noch gefüllt ist. Später: Eine Brause und zwei Gläser, bitte.

Xaver: Trifft man in Originalfassung nur in Bayern an.

Y: Auch im Urlaub wenig benutzter Buchstabe.

Zimmermädchen: Es gibt hübsche und weniger hübsche. Die hübschen bedienen immer in der anderen Etage.

W. F.

Wußten Sie das schon?

Der Viadukt 400 Meter lang. — 24 Eisenbahnüber- und -unterführungen.

Wie unsere Leser wissen, wird die Reichsbahn die Ueberführung am Lehmstich demnächst um ein wesentliches Stück nach beiden Seiten hin verlängern.

Dabei ist die Frage aufgetaucht, wieviel solcher Ueber- und Unterführungen wir in Bielefeld eigentlich haben. In dem Gebiet vom Johannisbach bis Bahnhof Brackwede gibt es deren 24. Naturgemäß liegen davon die meisten, nämlich 12, an der Strecke Köln—Berlin die größte Ueberführung in Bielefeld ist die Talbrücke, genannt Viadukt, die in der Länge an die 400 Meter mißt.

Insgesamt zählen wir an Ueberführungen über Straßen und Wege in Bielefeld allein 20. Davon hat die Abzweigung vom Hauptbahnhof zum Ostbahnhof sechs. Die übrigen vier sind Unterführungen, wo der Fahr- bzw. Fußweg mit einer Brücke über den Bahnkörper geführt wird. Die Ueberführungen haben eine durchschnittliche Länge von 12—15 Metern, die Unterführungen eine solche von etwa 30 Metern. Insgesamt beträgt die Länge der eisenbahnlichen Ueber- und Unterführungen, einschließlich des Viadukts, etwa 800 Meter.

Mozart auf der Sparenburg

Hinter dem Rücken des Großen Kurfürsten

Merkwürdig: nur wenig Burgen in Deutschland sind so nahe einem Stadtkern emporgewachsen wie die Bielefelder Sparenburg. Dennoch liegt sie zeitweise gänzlich außerhalb des Bewußtseins der homines bielefendiensis. Der Name der Burg hat nun buchstäblich einen neuen Klang erhalten durch die Serenaden-Abende, die im vergangenen Jahre durch Werner Gößling eingeführt wurden. Vorher war es seltsamerweise niemand eingefallen, das Naheliegende und Selbstverständliche beherzt beim Schopfe zu fassen. Ist es nicht wirklich so, daß sich die altersgrauen, von Holunderbüschen umblühten und umdufteten Mauern nach dem fernen Klang alter und doch ewig junger Musik geradezu sehnen? Gewiß, ein Rokokoschloß mag der historisch echtere Rahmen für Mozartsche Musik sein, wie wir sie gestern abend hörten. Der stilvollere ist er deshalb nicht. Was den Serenadenabenden auf der Sparenburg ihren eigenartigen Reiz gibt, ist eine einzigartige Verbindung von intimer Kammermusik und dem reinen Odem der freien Natur, der der Atem des Weltgeistes ist.

Daß der Klang nicht verrausche, schwebt über den musicis die grüne Krone eines sommerlich prangenden Baumes, die akustisch wie eine Art Breitstrahler wirkt. Es geht hier kein Ton verloren. Und wenn der Große Kurfürst den Herren Musikern den Rücken zukehrt, so ist das keine Unhöflichkeit, er möchte sie nur nicht genieren.

Am Anfang des Serenadenabends stand gestern das Konzert Nr. 3 in Es-dur für Horn und Orchester. Werner Gößling hütete sich davor, eine gewisse lyrische Schwermut, die sich in der Romanze sogar dramatisch zu brauendem Nebel zusammenballt, durch formelhafte Rokokograzie zu vergewaltigen. Das Werk wurde mit breitem Pinsel, in lichten Aquarellfarben nachgeformt. Als Hornsolist trat Werner Wolf hervor, ein befähigter Musiker, ein Werdender, der noch nichts von kalter Routine und Virtuosität weiß. Trotz einer gewissen Unsicherheit durfte man sich warmer und beseelter Töne freuen.

Als die Symphonie in D-dur aufklang, berührte die Nacht mit ihren schwarzen Flügeln den Hof der Sparenburg und auf dem Balkon des Festsaales flammten bunte Lichtlein auf. Symphonie D-dur ... aus der Fülle der vierzig symphonischen Werke herausgegriffen. Ist es nicht die, die man die Pariser Symphonie nennt? Als sie zum ersten Mal erklungen war, begab sich Wolfgang Amadeus Mozart, dessen bester Teil eine fromme Kindlichkeit war, in das Palais Royal, nahm „ein gutes Gefrorenes, betete den Rosenkranz, den er versprochen hatte und ging nach Hause“. Innig und schön wurde das Werk gespielt.

Heiterkeit und gar die Lichter eines überlegenen Humors blitzten und funkelten über dem Schlußsatz.

Der Abend vollendete sich dann in der Serenade für acht Bläser. Es war eine fröhliche, geistvolle und liebenswürdige Unterhaltung zwischen Klarinetten, Oboën, Fagotten und Waldhörnern.

Aus dem Geiste einer galanten Zeit, die die Schäferstündchengewißheit gern eintauschen möchte gegen die ungelebten Farben träumerischer Ahnung, wurde das Menuetto gestaltet.

Welch wundervolle Ausgeglichenheit des Klanges, das war kultivierte Kammermusik und aufgeschlossenes Musikantentum zugleich.

Ein Bravo bravissimo dem Dirigenten Gößling und dem Oktett! Feierliche Klänge schwebten vom Turm zu Beginn und Schluß des Serenadenabends herab und wenn der Bergfried in blutrotem Lichte erstrahlte, so war das mehr als ein Lichteffekt, war Abglanz des ewigen Lichts, das der Genius Mozart entzündete.

Schade nur, daß viele sich von dem unsicheren Wetter hatten abhalten lassen, zur Sparenburg hinaufzupilgern.

C. L. H.

Leibstützbinden!
Es gibt für Damen nur eine Frage . .
HARTING
der vertrauenswürdige **Bandagist** neben Kaffee Mai
hat für jede Figur das Richtige.

Rektor i. R. Lienenklaus

wird heute 90 Jahre alt.

Heute wird der Rektor i. R. Heinrich Lienenklaus, Luisenstraße 12a, 90 Jahre alt. Der Jubilar stammt aus einer alten Ravensberger Familie. Mit 21 Jahren diente er sechs Wochen — wie es damals für Lehrer üblich war — im 1. westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 13 (Herbert v. Bittenfeldt) in Münster. Seine erste Lehrerstelle versah er dann an der Volksschule in Tecklenburg. Hier amtierte er nahezu ein Jahr, bis zum 30. September 1868. Dann zog er nach Münster, wo er an der Bürgerschule bis zum November 1882, also 14 Jahre Dienst tat. Von Münster wurde er nach Bielefeld als Rektor der damaligen vereinten 2. und 4. Bürgerschule, der heutigen Bückhardtschule, berufen. Am 1. April 1904 wurde er Rektor der heutigen Luisenschule. Am 30. September 1920 trat er nach 53jäh-

riger Dienstzeit als Schulmann in den Ruhestand.

Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums wurden Rektor Lienenklaus, der übrigens auch lange Jahre Organist an der Bielefelder reformierten Kirche war, zahlreiche Ehrungen zuteil. So überreichte ihm am 1. Oktober 1917 der Magistrat der Stadt Bielefeld die große silberne Gedenkmünze der Stadt. Auch der rote Adlerorden vierter Klasse wurde ihm verliehen.

Dem Jubilar werden sicher auch an seinem heutigen Ehrentag — er befindet sich z. Zt. zur Erholung im Lippischen — zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche zuteil werden. Wir schließen uns den Wünschen an. Möge sein Lebensabend sonnig und heiter sein.

Ein Siebzigjähriger.

Schildesche. Heute feiert der Hoftischler Heinrich Künkemeier, B.-Schildesche, Am Vorwerk 63, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der sich noch bester Gesundheit und allgemeiner Beliebtheit erfreut, ist 26 Jahre auf dem Hofe von Robert Meyer zu Eißen, Schildesche, als Tischler tätig. Auch heute noch hält er in treuer Pflichterfüllung die Wagen und landwirtschaftlichen Geräte des umfangreichen Betriebes in bester Ordnung. Das Geburtstagskind gehört 43 Jahre der Kriegerkameradschaft Schildesche an und genügte seiner Militärpflicht in den Jahren 1888/90 beim Infanterie-Regiment 135. Möge ihm noch ein schöner Lebensabend beschieden sein!

*

Der auf dem Revier I tätige Polizeimeister Wilhelm Timmermann begeht morgen sein 25jähriges Dienstjubiläum. Am 28. 5. 1885 wurde der Jubilar im Kreise Büren geboren. Von 1906 bis 1911 war er Soldat und trat dann als Polizeibeamter in die Dienste der Stadt Bielefeld. Bei der Verstaatlichung wurde er vom Staat und bei der Entstaatlichung wieder von der Stadt übernommen. Als Frontkämpfer erhielt Polizeimeister Timmermann, der als Offizierstellvertreter aus dem Heeresdienst entlassen wurde, das Eiserne Kreuz II. Klasse.

*

Heute feiert Frau Klemme, Ehlentrupper Weg 94, ihren 70. Geburtstag.

Reichsdarlehn oder -Bürgschaft

für Siedlungslustige.

Siedlungslustige, die ein Baugrundstück besitzen oder beschaffen können, oder ein Erbbaurecht an einem Grundstück haben, können zum Bau eines Kleinsiedlungshauses auf Grund der Bestimmungen über die Förderung der Kleinsiedlung vom 21. April 1936 Reichsdarlehn von 1500 RM. oder die Reichsbürgschaft für die zweitstellige Hypothek oder auch beides gleichzeitig erhalten, wenn sie die sonstigen, an einen Kleinsiedler zu stellenden Anforderungen erfüllen.

Nach den genannten Bestimmungen muß das Grundstück eine Mindestgröße von 1250 qm haben, davon müssen mindestens 600 qm Eigentum, das andere kann Pachtland sein. Die Gesamtkosten für Aufbau und Einrichtung der Siedlerstelle dürfen 4000.— RM. nicht übersteigen; nur in gewissen Fällen und bei erhöhter Eigenleistung des Siedlers ist eine Ueberschreitung zulässig.

Nähere Auskunft an wirklich ernsthafte Siedlungslustige, bei denen die obigen Voraussetzungen vorliegen, wird während der Sprechstunden (nur von 8—13 Uhr) im Rathaus, Zimmer 75, erteilt.

Musikalische Wochenschlußfeier

in der Altstädter Nicolaikirche.

Die musikalische Wochenschlußfeier heute abend 6½ Uhr weist folgendes Programm auf: Mitwirkende: Städtisches Orchester (Leitung Musikdirektor Gößling), Musikdirektor Gerlach (Orgel). 1. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (Choral); 2. Toccato D-Moll (J. S. Bach); 3. Concerto grosso D-móll (Orchester) (Fr. Händel); 4. Choralvorspiel: Ein feste Burg (Max Reger). — Nächste Veranstaltung am 11. Juli. Wegen Rundfunkübertragung Beginn 6 Uhr.

(!) Der Musikzug der Motorstandarte spielt auf

Der Musikzug der Motorstandarte 65 veranstaltet unter Leitung von Musikdirektor Lorenz am Sonntag, den 5. Juli von 11,30—12,30 Uhr auf dem Schillerplatz ein Promenadenkonzert mit folgendem Programm: Wagner: Freiheitsmarsch aus „Rienzi" und Vorspiel zu „Meistersinger", Suppé: „Hab ich nur deine Liebe", Lied; Zeller: „Grubenlichter", Walzer; Wenninger: „Das treue deutsche Herz", große Liedersantasie.

)!(Achtung Saarabstimmungsberechtigte!

Der Saar-Pfalzverein Bielefeld schreibt uns: Alle Saarabstimmungsberechtigte aus Ostwestfalen, Lippe Detmold, die an der Abstimmung teilgenommen haben, müssen sofort ihre genaue Adresse: Straße, Wohnort, Haus-Nr. zur Erlangung des Abstimmungsehrenzeichens nebst Urkunde dem Führer des Saar-Pfalzvereins Bielefeld, F. C. Wittmann, Horst-Wessel-Straße 4, zugehen lassen. Die Ausstellung der Urkunden erfolgt gegen Erstattung der Selbstkosten.

Neue Sonderausstellung im städtischen Museum.

Das Museum an der Wertherstraße zeigt augenblicklich eine neue Ausstellung „Das Ehrenmal der deutschen Front — Arbeiten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge." Die Schau ist in Verbindung mit Stadtbaurat Arendt, dem Gauführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Gau Westfalen-Ruhrgebiet und Hessen-Nassau, zustande gekommen und verdient allgemeine Beachtung.

:-: NSKOV Ortsgruppe Ost.

Heute um 20 Uhr ist Pflichtversammlung der Stützpunkte Königsbrügge und Sparenberg bei Möller am Heimweg. Redner: Bezirksobmann Delius.

Seit gestern auf der Leinwand

Der schüchterne Casanova

im Universum.

Nach einem Werk von K. Heinz Strobl entstand ein Drehbuch, wie es sich der Komiker Paul Kemp nicht besser wünschen konnte. Unter der Regie von Carl Lamac, eines alten Strategen des Filmlustspiels und unter Mitwirkung einer Reihe bewährter Darsteller wurde daraus ein Film, der seinen Zweck: Zu unterhalten und erheitern vorzüglich erfüllt. Das sei vorausgeschickt.

„Casanova" und „schüchtern" dürften zwei entgegengesetzte Begriffe sein, deren glaubhafte Vereinigung dem Format eines Kemp allerdings überzeugend gelingt. Seine zurückhaltende und doch etwas tolpatschige Komik und sein Humor, der ungekünstelt und echt ist und damit auch Träger seiner Rollen sowie das eigentliche Fundament seines Erfolges: die magische Eigenschaft, toten Gegenständen um sich der Leben und einen Willen einzuhauchen (der mit seinem eigenen zwar meist nicht übereinstimmt, durchaus nicht), sie sind uns auch schon aus früheren Filmen bekannt.

Als Casanova (der sozusagen nach der Methode des Liebesbriefstellers von Anno dazumal „arbeitet" und dementsprechende Erfolge in diesem Genre hat, der mit ungestümen oder zaghaften Schritten durch die „Pension Oceana", geleitet von Adele Sandrock, durch feudale Hotels, Varietees, Automatenrestaurants und Wachtstuben mehr oder weniger freiwillig walzt, der unbekümmert und naiv bis zur Polizeiwidrigkeit ist) reitet Paul Kemp auch diesmal eine scharfe Attacke gegen Sorgen und Alltag. Hierin unterstützen ihn Fita Benkhoff und Adele Sandrock — nur um zwei zu nennen — auf ihre Weise, mit bezaubernder Natürlichkeit und nicht minder erfolgreichem Stimm- und Kraftwortaufwand, wie es eben nur eine verwitwete Frau Großadmiral fertigbringt (und sie muß dann noch Adele Sandrock heißen). Daß die lustigen Einfälle — mögen sie mehr oder weniger neuen Datums sein — nicht abreißen und gewissermaßen im Schlußsprung genommen werden, ohne jedes Päuschen, darf Carl Lamac in sein Haben schreiben. Er inszenierte ein Feuerwerk von Ueberraschungen und gab dem obigen Dreigespann die Möglichkeiten zur Entfaltung, die ihnen gebührten. Daß zum Schluß nach üblichem Lustspielbrauch die Richtige den Richtigen bekommt und auch der „reiche Onkel aus Amerika" nicht fehlen darf — das braucht wohl nicht mehr erwähnt zu werden.

Ein Film ohne Probleme, ohne große Ansprüche und ohne Langeweile. m.

Der Abenteurer von Paris

im Gloria-Palast.

Axel Eggebrecht schrieb das Drehbuch, ein gutes Drehbuch nach dem, was der Film unter der Regie von Karl Heinz Martin wurde. Das sind wirklich Menschen, die über die Leinwand gehen, keine Schemen und keine Puppen der „Großen Gesellschaft", obgleich weder das Thema, noch die Gesellschaftsschicht im Film neu ist. Aber es wurde neu angesaßt. Dieser Streifen will nicht mehr sein, als ein guter Unterhaltungsfilm. In dieser Selbstbeschränkung liegt seine Stärke. Er führt auch nicht nur in die englische und russische Aristokratie, um lediglich ein feudales Leben zu schildern, er erzählt auch von der Hoffnungslosigkeit der russischen Emigranten in Paris und er berichtet von einem kleinen, aber sehr selbstbewußten jungen Mädchen, dessen Energie jedoch gleichsam unter der Oberfläche bleibt und das alle Vorurteile gerade der englischen Aristokratie um einer Liebe willen vergißt. Karin Hardt verkörpert mit einer sicheren Einfachheit dieses Mädchen, das mit Erfolg englische Lebensnähe russischer Melancholie entgegensetzt und darüber zur Frau wird. Hilde v. Stolz ist die Tänzerin, die Französin, kokett und lieb, so wie man sie sieht und sehen will, und doch hilfsbereit und — fast mütterlich. Eine Frau, die aus Lebenserfahrung zu verzichten weiß, unsentimental, gleichsam nur am Rande des Schicksalsbuches kurz notiert. Peter Voß spielt den russischen Fürsten, dezent in Haltung und Geste, der Mann, der potemkinsche Dörfer aufbaut, um seinem jüngeren Bruder die Illusion ihres Reichtums zu geben, um ihn ohne Sorgen sein Studium vollenden zu lassen. Hannes Pelzer ist dieser Bruder mit aller jungmännerhaften Unbeherrschtheit, die ihn selbst und den Bruder beinahe ins Verderben zieht. Der Gegensatz der beiden Brüder ist von beiden gut herausgeholt. Die charakteristische Zeichnung eines Freundes und eines Russen gibt Andrews Engelmann. Theodor Loos und Erik Ode verkörpern ihren Typ.

Ein Film, der nicht an der Oberfläche bleibt, gut pointiert und flott gedreht ist. zw.

Haltet Verkehrsdisziplin!

Ein Aufruf des Korpsführers Hühnlein

Der Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und des Deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, wendet sich mit nachfolgendem Aufruf an alle Verkehrsteilnehmer, durch Selbstdisziplin und gegenseitige Rücksichtnahme, Unfälle zu vermeiden:

Ein ernstes Wort vor den Olympia-Wochen.

Mehr als 4000 Klm. habe ich in den letzten Wochen im Kraftfahrzeug durch alle deutschen Gaue zurückgelegt. Zahllos sind meine Beobachtungen über leichtsinniges, unvorschriftsmäßiges und rücksichtsloses Verhalten der Verkehrsteilnehmer. Die vom Reichs- und preußischen Verkehrsminister wöchentlich veröffentlichten Verkehrsunfallzahlen zeigen ein erschreckendes Bild. — Hunderte von Volksgenossen werden im Straßenverkehr getötet. Tausende nehmen schweren Schaden an ihrer Gesundheit, unendliche Sachwerte werden vernichtet. Während der Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes jede Arbeitskraft erfordert, müssen zahlreiche Volksgenossen im Krankenhaus die Folgen von mangelhaftem Pflichtbewußtsein und unzulänglicher Beherrschung des Fahrzeuges auf der Straße büßen.

So geht es nicht weiter.

Die Olympischen Spiele 1936 stehen vor der Tür und haben einen verstärkten Verkehr auf allen deutschen Straßen im Gefolge. Mit dem Kraftwagen und dem Kraftrad, mit dem Fahrrad und zu Fuß werden Hunderttausende — Deutsche und Ausländer — nach Berlin eilen, um an dem größten Sportereignis der Welt teilzunehmen. Mit großer Sorge sehe ich diesen Wochen entgegen, wenn nicht endlich einmal Disziplin und Rücksicht im Straßenverkehr Einzug halten.

Deutsche Kraftfahrer!

Ist das der Dank für das große Geschenk der Reichsautobahnen, das Euch der Führer gemacht hat? Schon jetzt zeigt sich, daß die große Geschwindigkeit, die auf den Straßen Adolf Hitlers gefahren werden kann, sich auf die übrigen Straßen überträgt. Schon jetzt ereignen sich auf den Reichsautobahnen Unfälle, die auf Leichtsinn und unvorschriftsmäßiges Verhalten zurückzuführen sind. Schon jetzt werden Stimmen laut, die Euch nicht für fähig halten, auf den Autobahnen richtig zu fahren. Wollt Ihr, daß Geschwindigkeitsbeschränkungen eingeführt werden? Wollt Ihr, daß dem Kraftverkehr wieder Fesseln angelegt werden, wie in vergangenen Zeiten?

Teilt Euch Eure Fahrten richtig ein, fahrt rechtzeitig weg! Fahrt vernünftig und benutzt, wenn Ihr es nicht sehr eilig habt, die rechte Straßenseite!

Schneidet keine Kurven und überholt vorschriftsmäßig. Beachtet die Vorfahrtsregeln und biegt langsam in andere Straßen ein! Nehmt Rücksicht auf alle anderen Verkehrsteilnehmer und vergeßt nicht, daß Ihr als Führer der schnellsten Fahrzeuge die größte Verantwortung tragt!

Meidet den Alkohol vor und während der Fahrt!

Gebt das Steuer nicht an Freunde und Bekannte, die keinen Führerschein haben und achtet auf die Verkehrszeichen!

Der deutsche Kraftfahrer muß seinen Volksgenossen mit dem besten Beispiel vorangehen, denn er ist der Träger des Fortschrittes und der Motorisierungswünsche des Führers.

Deutsche Radfahrer!

Eure Zahl von 17 Millionen verpflichtet Euch zu besonderer Rücksicht und Vorsicht. Ihr seid nicht allein auf der Straße, sondern nur Glieder des allgemeinen Straßenverkehrs.

Benutzt die Radfahrwege, die für Euch gebaut sind!

Sorgt dafür, daß an Euren Rädern vorschriftsmäßige Rückstrahler vorhanden sind, da Ihr Euch sonst selbst schwer gefährdet!

Fahrt im Dunkeln nicht ohne Licht und bringt Eure Laternen richtig an, um entgegenkommende Verkehrsteilnehmer nicht zu blenden!

Ihr behindert den übrigen Verkehr stets, wenn Ihr zu mehreren nebeneinander fahrt. Fahrt daher hintereinander.

Gebt beim Abbiegen und beim Anhalten deutlich sichtbare Zeichen mit dem Arm und denkt daran, daß der hinter Euch kommende Kraftfahrer sonst Euch überfährt oder andere anfährt!

Fahrt nicht zu zweien auf einem Fahrrad und haltet die Lenkstange beim Fahren fest! Freihändiges Fahren und Wegnehmen der Füße von den Tretkurbeln ist kein Zeichen großer Fahrkunst, sondern bodenloser Leichtsinn und verantwortungslose Gefährdung anderer. Mißbraucht das Vertrauen nicht, daß man mit der Aufhebung der Radfahrkarte in Euch gesetzt hat! Wollt Ihr die Einführung des Nummernzwanges?

Deutsche Fußgänger!

Die Fahrbahn gehört dem Fahrverkehr, Euch gehört die Gehbahn.

Beeilt Euch beim Ueberschreiten der Straße, geht auf dem kürzesten Wege und ohne Aufenthalt über die Fahrbahnen!

Auch für Euch gelten die Verkehrszeichen der Polizei und der Ampeln!

Nur bei grünem Licht ist Euch der Weg freigegeben!

Springt nicht auf die Straßenbahn oder den Omnibus auf und von diesen ab!

Nur an den Haltestellen dürft Ihr ein- und aussteigen!

Wartet auf den Bürgersteigen, wenn die Straßenbahn kommt! Ihr gefährdet Euch und andere, wenn Ihr auf der Fahrbahn steht.

Deutsche Volksgenossen!

Schafft endlich die Verkehrsgemeinschaft auf der Straße! Seht in dem anderen Verkehrsteilnehmer den Kameraden und Volksgenossen! Uebt Rücksicht und Disziplin!

Kein schrankenloser Zustrom

zum Anwaltsberuf mehr

Im Interesse der Gesundung der Rechtsanwaltschaft wurde durch das Gesetz vom Dezember 1935 dem späteren Rechtsanwalt die Ableistung einer vierjährigen Probe- und Anwärterzeit in einem Rechtsanwaltsbüro zur Pflicht gemacht. Ueber die bisherigen Auswirkungen dieses Gesetzes teilt Dr. Hans von der Heyde, der Adjutant des Reichsinspekteurs des NS-Rechtswahrerbundes, in der „Sozialen Praxis" mit, daß zwar die Zahl der Rechtsanwälte sich seit der Jahreswende noch nicht wesentlich verringert habe, insgesamt aber dem schrankenlosen Zustrom in eine ohnehin übervölkerte Berufsgruppe Einhalt geboten worden sei. Der gegenwärtige Stand der Dinge lasse vermuten, daß das mit der Gesetzgebung erstrebte Ziel erreicht werde, im Laufe der Jahre die Zahl der Anwälte ohne Ueberstürzung auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Der Referent macht zwar darauf aufmerksam, daß gerade unter den Assessoren vielfach Kräfte seien, deren Eintritt in die Anwaltslaufbahn nicht nur im Interesse der Berufsgruppe, sondern auch der Rechtspflege liegen würde. Die Ausnahmebestimmungen sollten deshalb in solchen Fällen weitherzig gehandhabt werden. Nichts wäre für die Berufsgruppe und für die gesamte Rechtspflege unzuträglicher als ein starres Festhalten an dem vierjährigen Ausbildungsgang in jedem Einzelfalle. Die finanzielle Belastung sei ein schwieriges Problem für die reibungslose Durchführung des Probe- und Anwärterdienstes. Die Zahl der Anwälte, die Bezüge von dreihundert RM. monatlich einem Assessor zahlen könnten, stehe in keinem Verhältnis zur Zahl der Bewerber. Es werde deshalb notwendig sein, im Wege einer gestaffelten Umlage laufend den Gesamtbetrag sicherzustellen, auf den die Reichsrechtsanwaltskammer die Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Anwaltsassessoren decken könne.

Ab 1. Juli laufende Kinderbeihilfen

Bedingt auch bereits für drei Kinder.

Für die vom 1. Juli ab zu gewährenden laufenden Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien hat der Reichsfinanzminister den nachgeordneten Behörden eingehende Weisungen zugeleitet. Zu den Voraussetzungen der Gewährung laufender Kinderbeihilfen, die 10 Mark monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren betragen, gehört, daß der Bezugsberechtigte einen Monatslohn bis zu 185 Mark hat. Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, Invalidenrente usw. sind diesen Arbeitnehmern gleichgestellt. Weitere Voraussetzungen sind die Reichsbürgerschaft und ein einwandfreier Leumund der Eltern. Bei der Berechnung des Monatslohnes sollen die einzelnen Monate für sich betrachtet werden. Es können also einem Saisonarbeiter, der in den Sommermonaten einen höheren Monatslohn als 185 Mark bezieht, in den Wintermonaten, in denen er Arbeitslosenunterstützung erhält, laufende Kinderbeihilfen gewährt werden. Auch einem Arbeitnehmer, der an sich einen größeren Monatslohn als 185 Mark bezieht, aber monatelang erkrankt ist und nur Krankengeld bekommt, können bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen Kinderbeihilfen gewährt werden. Eine Staffelung des Monatslohnes wegen der Größe der Kinderzahl ist zunächst nicht vorgesehen. Wenn die Grenze lediglich wegen des tarifmäßigen Zuschlages für neugeborene Kinder überschritten wird, sollen die gewünschten Kinderbeihilfen weiter gewährt werden. Die erste Auszahlung der laufenden Kinderbeihilfen erfolgt zwischen dem 3. und 10. August.

Gleichzeitig hat der Reichsfinanzminister einen Ausführungserlaß zu den Kinderbeihilfen herausgegeben, in dem für diesen Zweck vorläufig 1,5 Millionen Mark jährlich bereitgestellt werden. Ausnahmsweise können solche Kinderbeihilfen auch gewährt werden, wenn eine alleinstehende Frau oder ein Rentenempfänger nur für drei Kinder unter 16 Jahren zu sorgen hat oder wenn die Eltern das Reichsbürgerrecht nur deshalb nicht besitzen, weil sie nicht deutsche Staatsangehörige sind. Es muß sich jedoch um Deutschstämmige wie Sudetendeutsche usw. handeln.

(:) Wer hat das Motorrad gesehen?

Am 23. Juni 1936 wurde gegen 18.30 Uhr vor der Badeanstalt Büscher ein Motorrad Marke „Imperia" gestohlen. Das Motorrad trug das pol. Erkennungszeichen IX 123 830. Der Tank ist vernickelt und mit der Aufschrift „Imperia" versehen. Wo ist das Motorrad zum Kauf angeboten worden, oder wer kann sonst Angaben machen? Für die Ermittelung des Täters ist eine Belohnung ausgesetzt. Zweckdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminal-Polizei, Turnerstraße 4.

! Einbruch in B.-Sieker.

In letzter Nacht wurde ein Wohnungseinbruch in Bielefeld-Sieker ausgeführt. Dem Täter fielen Wäschestücke und Handtaschen mit

Schleussner OLYMPAN der neue hochempfindliche FEINKORN Film

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 4. 7. 1936.

Sonnenaufgang: 4.15 Sonnenuntergang: 20.40 Wahrer Mittag: 12.31 Sonnenhöhe um 12.31: 61 Grad 23 Minuten
Mondaufgang: 20.41 Monduntergang 3.38 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Steinbock

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Td4. fest 715,4 m/m	+13,5	+12,4	+10,4	99%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SW	3	5,6 ltr. pro □ meter	5.45	+20,6	+12,8	Mond in Opposition zu Sonne, Mars, Venus

Inhalt in die Hände. Wer hat verdächtige Personen während der Nacht auf der Straße in der Gegend Hauptstraße gesehen? Angaben erbittet die Kriminal-Polizei, Turnerstraße 4.

Tauglichkeitsbefund und Einberufung

In einem Erlaß des Oberkommandos des Heeres wird mitgeteilt, daß zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht nur „tauglich 1" oder „tauglich 2" beurteilte Dienstpflichtige und Freiwillige herangezogen werden. Zur Ausbildung in den Ergänzungseinheiten werden auch bedingt Taugliche eingestellt. Für die Einstellung von Offizieren aus dem Ergänzungsoffizierskorps, der sogenannten E-Offiziere, wird vorgeschrieben, daß der Bewerber in der Regel mindestens „bedingt tauglich" sein soll. Ein milder Maßstab sei nur bei Kriegsverletzten gerechtfertigt, jedoch müsse der Untersuchte den vielseitigen Anforderungen, die an einen Offizier gestellt werden, gewachsen sein. Für Offiziersanwärter des Beurlaubtenstandes gilt das Gleiche wie für Dienstpflichtige und Freiwillige. Vom Geburtsjahrgang 1902 und älteren Jahrgängen kommen auch bedingt Taugliche als Reserveoffiziersanwärter in Betracht. Ein milderer Maßstab sei besonders dann gerechtfertigt, wenn es sich um militärisch besonders bewährte und leistungsfähige Bewerber handele. Offiziersanwärter des Beurlaubtenstandes, die den Voraussetzungen nicht entsprächen, könnten nach Vollendung des 35. Lebensjahres und bei sonstiger Eignung nur zur Einstellung als Landwehroffiziere vorgeschlagen werden. Sie müßten jedoch mindestens beschränkt tauglich sein.

(!) **In der Schützenfestwoche kein Kaffeezug.**

Der für nächsten Donnerstag vorgesehene Kaffeezug nach Bad Salzuflen fällt mit Rücksicht auf das Schützenfest aus.

)(**Deutsches Volksbildungswerk.**

Heute, Sonnabend, tanzt der Volkstanzkreis Volkstänze auf der Freilichtbühne Olderdissen. Beginn 20 Uhr.

In die Transmission geraten

In einem hiesigen Fahrradwerk geriet der Arbeiter Hans K. beim Auflegen eines Transmissionsriemens auf die Riemenscheibe, bevor diese ganz zum Stillstand gekommen war, mit einem Arm zwischen dieselben. Mit einem komplizierten Unterarmbruch mußte er ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.

*

Der Kassenbote H. fuhr gestern abend in der Heeper Straße mit seinem Motorrad vor einen Baum. Er wurde mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Und wieder ist Schützenfest ...

Bielefeld und sein Schützenfest

„Wenn vom Berg die Böller dröhnen, fühl ich mich wie umgewandelt . . ." So könnte der glückliche Besitzer eines lyrischen Baritons den „Barbier von Sevilla" variieren.

Die ersten Böller, die am Vorabend des Schützenfestes den Abmarsch des Zapfenstreichs vom Alten Markt fröhlich lärmend verkünden, fegen jene Schranken hinweg, um deren Erhaltung man das ganze Jahr über in Bielefeld allzu peinlich bemüht ist. Sie treffen der Zwietracht mitten ins Herz und fügen zum Ganzen, was sonst sinnwidrig auseinanderstrebt.

Den Bielefeldern fallen am Schützenfest-Sonnabend Steine bis zu Zentnergewicht vom Herzen. Auch über das strengste Gesicht huscht ein phäakisches Lächeln. Es eifert jeder, seiner unbestochenen, von Vorurteilen freien Liebe zum Johannisberg nach, die auch dann vorhanden ist, wenn sie abgeleugnet wird.

Die Parade auf dem Alten Markt, der Montagmorgen auf dem Berg sind jedes Jahr herrlich wie am ersten Tag. Der kluge Johannisberg verfügt wohl im geheimen über einen kleinen Vorrat jener mythologischen Aepfel, die im Garten Freyas wuchsen und deren Genuß ewige Jugend garantiert. Und wie es war und ist, wird es immer sein.

Das Bielefelder Schützenfest ist in seinem Aufbau dramatisch wirksam und psychologisch klug berechnet. Um Höhepunkte mit ganzer Wucht in Erscheinung treten zu lassen, sind eine Reihe lyrischer Intermezzi eingeschoben. So ein lyrisches Intermezzo ist beispielsweise der Montagmorgen auf dem Johannisberg, jene Stunden, die unmittelbar vor der Königsproklamation, dem erhabenen Gipfelpunkt des Festes, liegen. Diese Montag-Morgenstunden wandeln gleichsam in einem weitfließenden Gewand, in pastosen Farben unter den historischen Eichen des Plateaus einher. Dem Montagmorgen verwandt, doch nicht etwa zum Verwechseln ähnlich, ist der von dem Chorus friedvoll erregter Kaffeelöffel sanft übertönte Donnerstagnachmittag, an dem der Kinder-Thron seine Sommerresidenz auf dem Berge aufschlägt und unter dem Protektorat der großen Schützenkönigin muntere Ausflüge nach Neubethlem unternimmt.

Obwohl Schützenfest ein durchaus einheitlicher Begriff ist, hat sozusagen jede einzelne Stunde ihre eigene Physiognomie. Nach jahrelangen, mit beinahe wissenschaftlicher Gründlichkeit angestellten Beobachtungen, muß selbst ein Schützenfest-Stepper beispielsweise feststellen, daß sich der Königspolonaise am Tag des Adler-Schießens das Stimmungsbarometer mit absoluter Sicherheit auf Rosenmontag steigt. Von Welt und Leben scheinen alle dunklen Flecke hinweggewischt.

Und schließlich das Finale des Schützenfests — die Nachfeier. An der Beharrlichkeit, mit der da in der Bierhalle nach alten naiven Volksmelodien: „Fuchs, du hast die Gans gestohlen" und nach der Nationalhymne des Schützenvolks „O Hannes, watt en Haut" getanzt wird, hat der Jazztaumel der Nachkriegszeit — jetzt gottlob gänzlich überwunden — kläglichen Schiffbruch erlitten. Mit prachtvoller und unbeirrter Biederkeit lehnt die Bierhalle alles modische, allzumodische Gebahren ab . . .

Endlich noch Neubethlem. Wer nie den Kranz bewaldeter Berge rings um Bielefeld auf der Achterbahn dahinsausend genoß, wer nie beherzt in eine Thüringer Rostbratwurst biß, der weiß recht wenig von Bielefeld.

Was wäre Bielefeld ohne Schützenfest?

Wie marschieren die Schützen?

Der Zapfenstreich heute Sonnabend abend

geht diesmal durch folgende Straßen:

Abmarsch 20 Uhr Alter Markt, Obernstraße, Albrecht-Delius-Weg (zum Oberst), Hindenburg-, Kloster-, Ritterstraße (Major), Notpfortenstraße, Oberntorwall, Jahnplatz, Wilhelmstraße (bis Feuerwache), Turner-, Falkstraße (König), Horst-Wessel-Straße, Oelmühlen-, Eduard-Windthorst-Straße, Ehlentrupper Weg, Fröbel-, Culemannstraße, Diesterwegstraße (Königin), Detmolder Straße, Ulmenstraße, Schillerplatz, Gebrenberg über den Alten Markt, Altstädter Kirchstraße zum Rathaus (Oberbürgermeister), Altstädter Kirchstr., Ressource (Pause), dann Rückmarsch zum Alten Markt über Niederwall, Niedernstr., Alter Markt (Schluß).

Der Festzug am Sonntag.

Abmarsch 14.30 Uhr Klosterplatz, Klosterstraße, Stapenhorststraße, Gr. Kurfürstenstraße, Arndtstraße, Bahnhofstraße, Jahnplatz, Niedernstraße, Alter Markt, hier Beginn des Festaktes, Parade, Ansprache des Oberst, dann weiter Gehrenberg, Steinstraße, Schillerplatz, Rathausstraße, Alter Markt (Parademarsch), Obernstraße, von-der-Recke-Straße, Hochstraße, Johannisberg. — 22,15 Uhr folgt dann der gemeinsame Rückmarsch vom Berge zur Stadt.

Rundgang über Neubethlem

Die Pfosten sind, die Bretter aufgeschlagen

Ein Erkundungs-Spaziergang zwischen und um die Buden und Gerüste Neu-Bethlems ist überaus reizvoll. Alles hat den Nimbus des Geheimnisvollen, des Romantischen. Hopla! Da wäre uns doch bald ein Hammer auf den Kopf gefallen. Aber was ist denn das da? Ein Papageienkäfig mitten in der Luft und darunter ein Motor auf einem Fahrgestell! Es ist nicht gut, schwer arbeitenden Männern mit neugierigen Fragen zu kommen. Soviel Wirklichkeitssinn haben wir selbst auf den romantischen Rummelplatz mitgebracht. Aber da ist ja unser Freund Wattenberg. Der muß ja wissen, was dieser komische Papageienkäfig hier soll. „Das ist die Raupe." Hm, hm, die haben wir allerdings anders in Erinnerung. „Das ist doch erst der Aufbau," belehrt uns Wattenberg. „Und im Aufbau haben die Dinger hier alle ein anderes Gesicht wie im fertigen Zustande . . ."

Der Mann hat recht. Bei der Geisterbahn zum Beispiel. Da konnten wir hineinsehen. Die Geister hatten noch nicht Wohnung genommen. Es ist anzunehmen, daß sie sich vor dem grellen Sonnenlicht scheuten. Wenn es dunkelt, werden sie anmarschieren — und dann auch das Gruseln mitbringen, das im Augenblick unseres Besuches noch nicht „verfügbar" war.

Dem Laien fällt es nicht leicht, in dem Stadium des Aufbaus auf Anhieb festzustellen, was dieses oder jenes Gerüst „wird". Beim Hippodrom geht es noch an. Aber beim „Olympia-Rad", bei der Schleuderbahn „The Wip" muß man doch schon höllisch kombinieren. Aber schließlich ist es auch gleichgültig. Die Hauptsache ist, daß sie alle wieder beisammen sind, bereit, den Bielefeldern einige frohe Tage zu bereiten.

Beim Weggehen fällt unser Blick auf eine große Bude. Irgend etwas an ihrer Front macht uns neugierig. Da hängt ein großes Plakat, für das „geehrte Publikum" bestimmt. „Wir machen darauf aufmerksam," heißt es da, „daß die äußere Front-Malerei mit der inneren Handlung nichts zu tun hat!" Wir wollen diese neckische Feststellung in ihrem positiven Sinne nehmen: was sich in diesen Tagen der Vorbereitung auf Neu-Bethlem tut, hat's in sich. Mögen die äußeren Vorbereitungen, möge Neu-Bethlem mit seinen Buden und Zelten für die Bielefelder zu einer Quelle harmloser Fröhlichkeit werden . . . . .

Schmückt die Häuser

mit Grün und Fahnen.

Das Schützenfest, das alte Bielefelder Volksfest, wollen wir wieder feiern, wie es unsere Väter, Groß- und Urgroßväter gemeinsam gefeiert haben, in treuer Volksverbundenheit. Alle Bielefelder treten wieder mit an zum Zapfenstreich, zu dem Festzug und auch auf dem Berge in der Schützenjoppe, keine Joppe darf an den Festtagen im Schranke hängen bleiben. Schmückt die Häuser mit Grün und Fahnen, auch in den Straßen und Plätzen, durch die diesmal kein Festzug kommt und beweist damit eure Treue und Anhänglichkeit zur Bielefelder Schützengesellschaft.

Die alten Schützen-Offiziere

werden nicht fehlen.

Die Vereinigung ehemaliger Schützenoffiziere, die in Liebe und Treue dem Schützengedanken dient, hat sich in einem Schreiben an ihre einzelnen Mitglieder gewandt, in dem es heißt:

Wenn am Sonnabend wieder die vertrauten Böller-Schüsse über unsere schöne Stadt dröhnen, dann wissen wir, daß wir dabei sein müssen.

Die ganze Stadt lebt Sonnabend, Sonntag und Montag im Zeichen unseres traditionellen, nunmehr 105jährigen Schützenfestes.

Wenn Du innerlich noch nicht bereit sein solltest, dann laß Dich am Sonnabend abend durch die mahnenden Böller, die Musik des Zapfenstreiches und die fröhlichen Schützen wieder aufrappeln und reiß die anderen begeisternd mit.

Am Sonntag nachmittag und am Montag morgen finden wir uns alle auf dem Berge fröhlich wieder.

Was bietet Neu-Bethlem zum Schützenfest

Immer wieder eine Fahrt auf der

1. Riesen-Figur-8.-Bahn

2. Olympia-Rad höchstes transportables Riesenrad Europas

3. The Whip Schleuderbahn

von

Siebold & Herhaus

Riefers Geisterbahn

eine geheimnisvolle Fahrt im Dunkeln



Die „Raupe"

das Schnellste und Originellste!

Alles jubelt, alles lacht,
wer eine Fahrt gemacht!

Besuchen Sie auf dem Festplatz das Theater **„Bellachini"!**

Die Schau der tausend Wunder. Tränen werden gelacht.

Neu! **Das verzauberte Schloß** Neu!

Zum ersten Male in Bielefeld

Treffpunkt der lustigen Welt.

Das **Hippodrom**

ist der Treffpunkt aller Sportsleute

Otto Gehner's

Russische Schaukel und Kindermärchen-Karussell

Beste Belustigung für jung und alt

Otto Schmidt's beliebte

Hamburger Verlosungshalle

ist wieder da!

(Achterbahn gegenüber)

Thelens lustiger Schaukelsport

ist auch wieder da!

Aug. Brandt, Hamburg, bringt wieder die

Feinkost-Tombola

Plateau 1, Geisterbahn gegenüber.

Bethel-Krameyer's

Schieß-Stand

in diesem Jahre gegenüber der 8er-Bahn

Königs-Pavillon Handelshof

G. Althoff, Kindermannstr. 15

Spezial-Ausschank von Langenberger Pils

Pavillon

Paul Delbrügge

Ausschank von Heidebrand, Stolz des Hauses, Haake-Beck-Bier

Luthers Thüringer Rostbratwurst

und prima Würstchen

Jeder will's Isenbecker Pils

Zum Gadderbaumer Pavillon

Wilh. Hillenkötter

Der beliebte billige

Schokoladen-Jakob

ist auch wieder da!

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 8 Uhr: Vikar Ifang (anschl. Beichte und Abendmahl Pastor v. Sicard). 10 Uhr: Pastor von Sicard. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Gemeindebibelstunde im Gemeindehaus. Sonnabend, 18,30—19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier. Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner-straße 7a. Mittwoch, 7,30—7,40 Uhr: Liturgische Morgenwache.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze. 10 Uhr: Pastor Quistorp. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. Donnerstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule Herforder Straße. Freitag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Pastor Hammerschmidt, anschließend Beichte und Abendmahl. 10 Uhr: Pastor Niemann. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde (Pastor Bastert) im neuen Heim.

Petrikirche. 8,30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst Pastor Weller. 14,30 Uhr: Taufen. Mittwoch, 20,30 Uhr: Bittgottesdienst, Pastor G. Schwarze. Beichte und Abendmahl.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Buschtöns. Kindergottesdienste: 11,15 Uhr in der Kirche, 11,30 Uhr im Lutherhaus.

Neustädter Marienkirche. 8 Uhr: Pastor Gustav Schwarze (Paulus). 10 Uhr: Pastor Bonhof. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 6. Juli, 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde im Gemeindeheim, Kreuzstraße 1a.

Jakobuskirche. 8,15 Uhr: Gottesdienst Pastor Stein. 10 Uhr: Festgottesdienst Pastor Dünhölter (Holzwickede) (Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Conrad, Abendmahlsfeier. 11,15 Uhr: Taufen.

Martinikirche. 10 Uhr: Pastor Barnstein (Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellensiek. 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröne. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Gröne. — Dienstag, 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde.

Johannisstiftgemeinde. 10 Uhr: Pastor Hammerschmidt. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Hammerschmidt.

Elim-Kapelle in Sudbrack. 10 Uhr: Pastor Brück. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Stiftskirche Schildesche. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Hopmann. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Lic. Lutz. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionsgemeinde Bethel. 8,30 Uhr: Pastor Mertz. 9 Uhr: Pastor Tappenbeck. 10 Uhr: Pastor Wörmann. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde.

Senne I (Kirchl. Gemeindehaus). 9,30 Uhr: Pastor Lic. Gronau. Anschließend Kindergottesdienst. — Mittwoch abend, 20 Uhr: Bibelstunde im Heimatglück.

Evangelische Kirche Brackwede. 8 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hentschel. 10 Uhr: Sup. Münter. Taufen 11,15 Uhr: Sup. Münter. — Mittwoch, 20,45 Uhr: Gemeindebibelstunde, Sup. Münter.

Evangelische Kirche Stieghorst. 9,30 Uhr: Ggottesdienst. 10,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher Kommunion der Mitglieder des Männerapostolates und aller Männer. 8,45 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 20,00 Uhr: Muttergottesandacht.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Ansprache und Opfermahl für die Männer. 10,00 Uhr: Aeußeree Festfeier „Maria Heimsuchung". Hochamt mit Predigt.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6,00 Uhr: Heilige Messe. 14,30 Uhr: Andacht

St. Marienkapelle, B.-Sieker. 10,00 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städt. Schule, Wellensiek. 8,00 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

St. Josephkirche, Horst-Wessel-Straße 7. 6,00 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Predigt und gemeinschaftlicher Kommunion der Schüler und Schülerinnen. 14,30 Uhr: Muttergottesandacht.

St. Johannes-Baptist-Kirche, B.-Schildesche. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher Kommunion. 10,00 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Brackwede. 7,00 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher Kommunion der Männer. 8,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 10,00 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Muttergottesandacht.

Bartholomäuskapelle, Senne I. 7,30 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Predigt. 9.00 Uhr: Kindermesse mit Predigt.

Alt-Katholische (romfreie) Gemeinde Bielefeld.

Kapelle der Neustädter Kirche, Ecke Papenmarktstraße. Sonntag, 9 Uhr: Deutsche hl. Messe mit Predigt, Pfarrer Ullmann.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. 10,00 Uhr: Prediger Keil. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20,00 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Evang.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Gerichtstraße. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 11,00 Uhr: Sonntagsschule. 16.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. — Donnerstag, 20,00 Uhr: Gebetstunde, Prediger Lehmann.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 21. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde, Prediger Mehner.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag, 10,30 und Mittwoch 20,30 Uhr.

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10,30 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr.

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10. Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. — Dienstag, 9,00 Uhr: Menschenweihehandlung.

Evgl.-luth.-Gebetsverein „Jesus siegt" innerhalb der Landeskirche im Missionssaal Holländische Straße 4. 10,00 Uhr: Gottesdienst. 11,00 Uhr: Kinderstunde. 20,00 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch, 20,00 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 20,00 Uhr: Gebetsstunde. Evangelist W. Pschutt.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10,00 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18,00 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 20,00 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 20,00 Uhr: Heiligungsversammlung.

Bielefeld-Land

Mit dem Sonderzug

zur Reichsausstellung Deutschland.

Zum Besuch der Reichsausstellung „Deutschland" in Berlin fährt für den Gau Westfalen-Nord ein Sonderzug am 17. ds. Mts. Der Fahrpreis beträgt für alle Mitreisenden einheitlich 11,50 RM. für Hin- und Rückfahrt. Quartiere können teilweise zur Verfügung gestellt werden (Preis 2,20 bezw. 2,70 Mk.). Die Rückfahrt ist für Sonnabend, den 19. ds. Mts. gegen 22 Uhr, vorgesehen. Wer von dieser günstigen Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung Gebrauch machen möchte, melde sich sofort bei der Kreisleitung Bielefeld-Land, Bielefeld, Landratsamt oder bei seiner zuständigen Ortsgruppe.

Ubbedissen. Morgen Sonntag, den 5. Juli feiert Frau Wilhelmine Guse geb. Mahne ihren 75. Geburtstag.

Tennis in Jöllenbeck

Jöllenbeck. Am kommenden Sonntag treten die Tennisspieler des Turnvereins „Einigkeit" Jöllenbeck erstmalig auf eigenem Platz zum Wettkampf an. Gegner ist die 1. Mannschaft des Tennis- und Hockeyklubs „Gelb-Weiß" Bielefeld. Da das vorjährige Spiel dieser beiden Vereine unentschieden (3:3) endete, darf man gespannt sein, wie der Kampf dieses Mal verlaufen wird. Die Spiele beginnen um 14 Uhr und werden sich bis zum Anbruch der Dunkelheit hinziehen.

Uebergriff in die Schublade.

Brackwede. Einem Brackweder Wirt wurden in einem unbewachten Augenblick aus einer Schublade hinter dem Tresen 20 Reichsmark (Geldschein) entwendet. Der Dieb, der ermittelt wurde, hat ein Geständnis abgelegt.

Garten ... am Osning.

Brackwede. Obwohl die Feldwege und die Wege am Waldesrand erst vor wenigen Wochen von Gemeindearbeitern von allem Schmutz und Abfall gesäubert wurden, ist jetzt zu Beginn der Ernte und der damit verbundenen Feldarbeiten wieder eine Verunreinigung eingetreten, die sich bei etwas gutem Willen vermeiden ließe, wenn man die abgeernteten Pflanzen oder Kräuter auf den Komposthaufen werfen wollte. Die Gemeinde Brackwede und auch der Verschönerungsverein würden sich sehr freuen, wenn alle Feldbesitzer auf die Sauberhaltung der Feldwege und angrenzenden Straßen mehr Gewicht legten. Unschön ist es auch die abgeschnittenen Dornen von Zäunen und Hecken auf den Wegen liegen zu lassen. Jeder helfe mit, für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen, damit der Name Gartenstadt am Osning auch zu Recht besteht.

Sichern Sie sich rechtzeitig eine Vormiete für die städtischen Sinfonie-Konzerte 1936/37

Neue Sätze für die Wehrmachtsverpflegung

Nach einer Verfügung des Reichskriegsministers beträgt vom 1. Juli ab der Reichsbesoldungssatz für die Wehrmachtsverpflegung 1,23 Reichsmark täglich. Darin sind 0,98 RM. Beköstigungsgeld und 0,18 RM. Brotgeld enthalten. Der Vergütungssatz für die auf Grund des Naturalleistungsgesetzes angeforderte Quartierverpflegung sowie für die Unternehmerverpflegung außerhalb der Standorte auf Märschen, bei Uebungen usw. wird gleichzeitig auf 1,38 RM. festgesetzt.

Hotel Vereinshaus, Bielefeld

Neueröffnung der Restaurationsräume

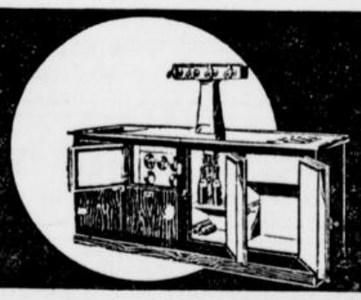
Mit Beendigung der umfangreichen Renovierungsarbeiten übergeben wir mit dem heutigen Tage unsere Restaurationsräume wieder ihrer Bestimmung. Wir weisen insbesondere auf die beiden äußerst geschmackvoll eingerichteten Nebenräume hin, die für kleine Sitzungen und Gesellschaften besonders geeignet sind. Bei der Neugestaltung der Räume war der Gedanke richtunggebend, daß in der Ausstattung sich vornehme Gediegenheit mit ruhiger, familiärer Behaglichkeit verbinden, ferner Voraussetzungen geschaffen werden mußten, Speisen und Getränke in nur allerbester Qualität darbieten zu können.

Ueberzeugen Sie sich selbst. Sie sind uns herzlich willkommen.

An der Neugestaltung der Restaurationsräume wirkten folgende Firmen mit:

Die behagliche Raumausstattung
durch schöne Gardinen und Dekorationen
Anfertigung in eigener Werkstatt, Kostenanschläge und Muster unverbindlich

Buddeberg
Bielefeld, Niedernstraße 5—9, Ruf 2, 67, 68



Auch in Ihrer Gaststätte:
KAMPF DEM VERDERB durch
DKW-KÜHLUNG

General-Vertretung: **WILHELM BÜHRING** Niederwall 3, Ruf 6478

BELEUCHTUNGSKÖRPER lieferte
KUNSTGEWERBEHAUS
PAUL OEHLMANN
Niederwall 9

Die Malerarbeiten wurden ausgeführt von
Otto Creutzberg, Malermeister
Meindersstraße 7 Ruf 6305

Die **Maurerarbeiten** führte aus:
Joh. Horstmann, Fröbelstr. 28, Ruf 5846

Heizungs- und Lüftungsanlagen:
Fritz Below, Zentralheizungen, Kreuzstr. 31, Ruf 4240.

Die **Glaserarbeiten** führte aus
Bielefelder Bauglaserei
Arthur Schlocht
Zimmerstraße 20 Ruf 2345

Wir lieferten
die **Tapeten** und **Tekko-Tapeten,**
das **Linoleum** und die **Teppichbeläge.**
Schröder & Baum
Bahnhofstraße 43 Ruf 101

Die **Stuckarbeiten**
führten aus
Neumann & Temme
Horst Wessel-Str. 131, Ruf 1973

Ausführung der gesamten **Licht-, Kraft- und Rufanlagen:**
Ernst Meyer zu Selhausen
Teichstraße 15a Fernsprecher 4896

Den Holz-Innenausbau führte aus:
Raumkunst Heinrich Ronsieck
Bielefeld, Fehrbelliner Straße 3–5, Fernruf 2960

Zweite Beilage
Nr. 154 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 4. Juli 1936

Ein Zug stürzte in die Fluten

Die ungeheuren Verwüstungen der Ueberschwemmungen in Texas

Die Ueberschwemmungen in Texas, die den letzten Rest der von der Trockenheit vernichteten Ernte nun vollends zu zerstören drohen, haben jetzt schon einen Schaden von Millionen von Dollar angerichtet. 27 Menschen sind in den reißenden Fluten, die ganze Dörfer buchstäblich weggerissen haben, umgekommen. Es ist zu befürchten, daß die endgültige Verlustliste noch bedeutend höher sein wird, da durch die Fluten fast alle Verbindungen abgeschnitten sind und fast keine Meldungen an die Außenwelt dringen. Als der Regen eine Zeitlang nachließ, stellten Flugzeugbeobachter fest, daß

mehrere Städte und tausende von Quadratmeilen fruchtbaren Bodens völlig unter Wasser stehen.

In der Stadt Gonzales standen die Straßen fünf Meter unter Wasser und viele Holzhäuser wurden weggespült. Ein Zug, der über eine vom Wasser unterwaschene Brücke fuhr, stürzte plötzlich in die Fluten, da die Brücke nachgab. Viele Personen wurden getötet. Die Mehrzahl der Leichen wurde auf den Sandbänken angeschwemmt, als das Wasser später zurückging.

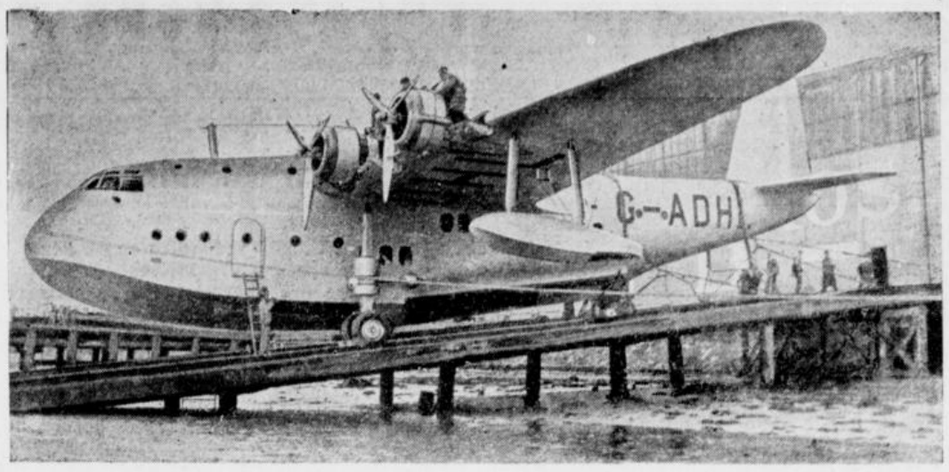
Unwetter über Berlin



(Weltbild. K.)

Ein schweres Gewitter, das mit wolkenbruchartigem Regen über Berlin niederging, rief in einzelnen Stadteilen Ueberschwemmungen hervor wie sie seit längerer Zeit nicht mehr eingetreten sind. Der Verkehr wurde teilweise völlig lahmgelegt.

Neues englisches Transatlantik-Flugboot



(Presse-Foto, K.)

In England geht ein Riesenflugzeug seiner Vollendung entgegen, das für die Transatlantikflüge eingesetzt werden soll. Es ist ein Flugzeug-Mutterflugzeug und wird auf seinem Rücken noch ein kleines schnelles Flugzeug tragen, das in der Luft dann gesondert starten kann, um eine andere Route weiterzufliegen.

Vigilanten-Terror in USA

„— oder wir werden Euch töten!"

Eine neue Ku-Klux-Klan ähnliche Organisation aufgedeckt

Ueber die Landstraßen der Grafschaft Columbus im Staate Nordkarolinien (USA) sehen erschreckte Bewohner seit einigen Nächten Scharen Berittener beiderlei Geschlechts entlang jagen, die ihre Gesichter durch Kapuzen verhüllt haben und allen den Menschen, die in ihren Augen ein unmoralisches Leben führen, den Kampf angesagt haben. Das Motto dieser „Nachtreiter" oder „Vigilanten", die nach Ansicht weiter Kreise den Ku Klux Kan wieder ins Leben rufen wollen, lautet:

„Bessert Euren Lebenswandel oder wir werden Euch töten!"

Diese unheimliche Gesellschaft, die Ortschaften und Farmen in der Grafschaft terrorisiert, wird nach den Erhebungen der Behörden von einem Landprediger aus Clarendon angeführt. Dieser Prediger soll sich in der Rolle eines Savonarola gefallen und die Frauen seiner Gemeinde dazu angestiftet haben, im Zuge der Verfolgung der Ziele dieser Nachtreiter das Amt der „Henker" zu übernehmen. Das Treiben dieser düsteren Schar gelangte den Behörden nur durch Zufall zur Kenntnis. Von den Mitgliedern der Organisation hätte es kaum einer gewagt, als Verräter aufzutreten, da ihm im Falle des Verrates — wie dies auch in den Satzungen des anderen Bundes, der in letzter Zeit in den Staaten soviel von sich reden machte, der „Schwarzen Legion" bestimmt war — der Tod sicher war.

Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß mindestens 5 Männer, 5 Frauen und ein geistesgestörtes Mädchen von 14 Jahren von den Vigilanten des Predigers mit Ruten ausgepeitscht worden sind, um sie dadurch zu einem „moralischen Leben" zu bekehren. Den Behörden ist es gelungen, 11 Mitglieder dieser ku-klux-klan-ähnlichen Organisation, darunter einen angeblich sehr reichen Kaufmann der Grafschaft, und 4 Frauen, die an den nächtlichen „Moralkreuzzügen" teilnahmen, zu identifizieren.

Interessant ist, wie die Tätigkeit dieser Organisation den Behörden zur Kenntnis gekommen ist. Ein Richter hatte einen tätlichen Angriff auf ein 14jähriges Mädchen zu untersuchen; im Laufe der Verhandlung forderte er das Mädchen auf, ihr von einem Tuch umhülltes Haupt zu enthüllen. Es stellte sich heraus, daß

dem Mädchen das Haar abgeschnitten und auf seiner Kopfhaut ein rotes Kreuz eingebrannt worden war.

Die weiteren richterlichen Fragen förderten dann die aufsehenerregende Enthüllung zutage, daß das Mädchen zusammen mit seiner Mutter mit Gewalt aus ihrer Wohnung entführt und von 15 vermummten Gestalten

an einen einsamen Ort verschleppt und dort gegeißelt worden war.

Sie seien dabei aufgefordert worden, ihren Lebenswandel zu verbessern und die Kirche zu besuchen. Beobachter, die die Nachtreiter gesehen haben, sagten später aus, daß sich die vermummten Gestalten nur durch Nummern anredeten — genau wie dies früher im Ku Klux Klan üblich war.

So endete eine Liebe

Wie New Yorker Zeitungen melden, hat jetzt die Gattin des ehemaligen spanischen Kronprinzen, die wegen ihrer Schönheit bekannte Kubanerin Edelmira Sampedro, ihren Anwalt mit der Scheidungsklage beauftragt, die inzwischen bei dem Scheidungsgericht in Havanna eingereicht wurde. Schon längere Zeit gingen Gerüchte über die bevorstehende Scheidung der Ehegatten um, die bereits seit längerer Zeit getrennt leben. Scheidungsgrund ist „Unvereinbarkeit der beiderseitigen Charaktere", um so erstaunlicher, als seinerzeit im Jahre 1933 diese Ehe unter der lebhaften Anteilnahme der Oeffentlichkeit als eine reine und romantische Liebesheirat zustande gekommen war. Der spanische Exkönig hatte sich der Eheschließung entgegengestellt und die Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn hatte zu einem vollständigen Bruch des Exkronprinzen mit der königlichen Familie geführt. Die Gemahlin des Exkronprinzen hat erklärt, daß sie nach der Erledigung der zivilen Scheidungsformalitäten auch bei dem Vatikan um eine Ungültigkeitserklärung der Ehe nachsuchen werde.

Siamesische Zwillinge

In Medford (Massachusetts) wurden am Donnerstag Zwillinge geboren, die Rücken an Rücken mit der Kopfhaut zusammengewachsen sind. Während das eine Kind tot geboren wurde, war das andere in den ersten 24 Stunden merkwürdigerweise wohlauf. Am Freitag ist es aber ebenfalls gestorben, so daß es zu der geplanten Operation, die die am Kopf zusammengewachsenen Zwillinge voneinander trennen sollte, nicht mehr kommen konnte. Die Operation war von den Chirurgen hinausgeschoben worden, da man befürchtete, die Zwillinge könnten eine gemeinsame Gehirnhaut haben.

Schweres Unglück bei einer Feuersbrunst

In Antofagasta (Chile) stießen eine Motorspritze der Feuerwehr und ein Personenwagen der Polizei, die zu einer Feuersbrunst fuhren, zusammen. Zwei Personen wurden getötet und 20 verwundet, davon die meisten schwer.

Flugzeugunfall in Thorn

In Thorn stießen am Donnerstag zwei Militärflugzeuge zusammen. Die untere Maschine stürzte ab. Dabei fand ein Unteroffizier den Tod; ein zweiter Flieger wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Das Flugzeug, das diesen Absturz verursachte, konnte leicht beschädigt landen.

Opfer der Berge

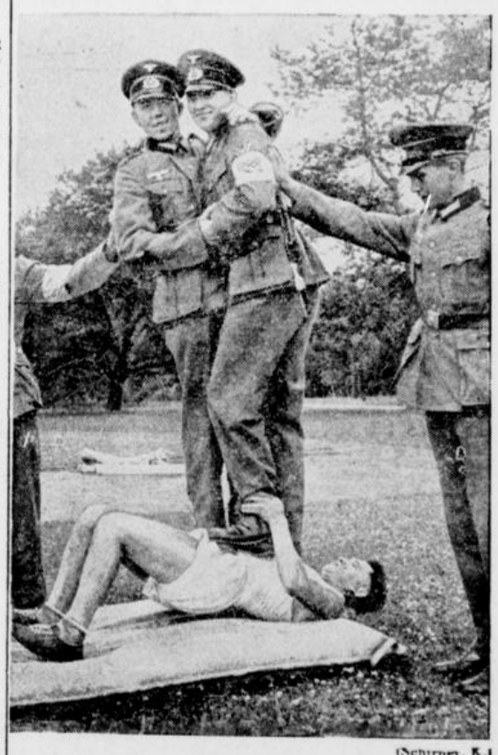
Von St. Anton (Vorarlberg) aus hatten zwei Bergsteiger, Kattner und Rudolf Weidner aus Mährisch-Ostrau, eine Tour auf den Patteriol unternommen. Nach Aufenthalt in der Konstanzer Hütte hatten sie auch den Gipfel erreicht. Beim Abstieg stürzte der 37 Jahre alte Weidner, der nicht angeseilt war, etwa 50 Meter ab. Eine sofort entsandte Rettungskolonne konnte die Leiche erst am nächsten Tage bergen.

„Hindenburg" zum Rückflug gestartet

Das Luftschiff „Hindenburg" ist um 22,44 Uhr New Yorker Zeit zur Rückfahrt nach Deutschland gestartet. An dem Flug nehmen 50 Fahrgäste sowie drei Beobachter der amerikanischen Bundesmarine teil.

Lustiges Leben im Olympischen Dorf

José Farias, der peruanische Marathonmeister, zeigt hier zwei deutschen Soldaten seine unbändige Kraft, die man bei einem Läufer am wenigsten



(Schirner. K.)

erwartet. Auf seinem Bauche stehend, hebt sie Farias mit Hilfe seiner Nackenmuskulatur ohne weiteres in die Höhe.

Der Prozeß gegen die Franziskanerbrüder

„Ewiges Gelübde" — und im gleichen Monat Sittlichkeitsverbrechen an Zöglingen!

Am Freitag standen in dem Koblenzer Sittlichkeitsprozeß gegen die Franziskanerbrüder der 30jährige Bruder Forkas und der 62jährige Bruder Emilianus vor Gericht.

Bruder Forkas entstammt einer Familie von neun Kindern. Er erlernte den Gärtnerberuf, arbeitete einige Jahre in verschiedenen Betrieben, wurde in Berlin arbeitslos und kam dann schließlich durch Vermittlung eines Bekannten in das Kloster nach Waldbreitbach. Der Angeklagte hat sich mit den Brüdern Emeran und Alexander eingelassen und sich an zwei schwachsinnigen Anstaltszöglingen vergangen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Bruder Forkas 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus. Das Gericht schloß sich diesem Antrage an und verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Verbrechen gegen § 174,1 und 175 Strafgesetzbuch zu der genannten Strafe sowie drei Jahren Ehrverlust. In der

Urteilsbegründung

heißt es, der Angeklagte habe sich nach seinem ersten Fall mit einem Ordensbruder in keiner Weise zusammengenommen, sondern sich kurz danach an einem Zögling vergriffen.

Im gleichen Monat, in dem er die Ewigen Gelübde ablegte, habe er sich an einem anderen Zögling vergangen.

Milderungsgründe seien nicht angebracht.

Der zweite Angeklagte, Bruder Emilianus, stammt aus Westfalen, wo er 1874 geboren wurde. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, mit Anstaltszöglingen in der Niederlassung in Linz widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Bruder Emilianus bestritt sämtliche ihm zur Last gelegten Straftaten. Die Aussagen der Anstaltszöglinge stehen dem jedoch gegenüber, die im einzelnen eine Reihe von Vorgängen, die den Angeklagten belasten, schildern.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Freispruch in den übrigen Fällen wegen widernatürlicher Unzucht zu 1 Jahr Gefängnis. Vier Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Das Gericht war, so heißt es in der Urteilsbegründung, überzeugt, daß der Angeklagte nicht die volle Wahrheit gesagt habe und daß er sich in mehreren Fällen strafbar gemacht habe. Es betont aber sein Bestreben, nur solche Angeklagte zu verurteilen, bei denen der einwandfreie Schuldbeweis erbracht ist. Auf Grund der Beweisaufnahme mußte der Angeklagte in zwei Fällen mangels Beweises freigesprochen werden.

An der Wohnungstür.

„Sie wünschen . . .?"

„Aber Herr Professor, Sie haben mir doch gesagt, daß ich um fünf Uhr zu Ihnen kommen sollte!"

„Ach so, dann sind Sie also der Knoten in meinem Taschentuch!"

Das entscheidet.

„Warum hast du denn dem Herren einen Korb gegeben?", fragt die Mutter. „Er hat eine tadellose Vergangenheit und seine Zukunft ist glänzend!"

WZ-SPORT-ZEITUNG

Vom Schicksal besiegt

Ein verletzter v. Cramm unterliegt dem Weltmeister

Nach halbstündigem Kampf behauptet Perry die Weltmeisterschaft — Der Deutsche Meister erlitt auf dem Wege zum Endkampf einen Autounfall

Gottfried von Cramm hat in Wimbledon kein Glück. 1934 erkrankte er an der berüchtigten Wimbledoner Mandelentzündung und wurde als ein kranker Mann von dem Südafrikaner Kirby geschlagen. 1935 kam er ins Endspiel, wo er aber nach einer Hochform in den vorausgegangenen Kämpfen nicht in Schwung kam und 2:6, 4:6, 4:6 dem Engländer Perry unterlag. Und in diesem Jahre, wo selbst die englische Fachwelt eher mit einem Sieg des Deutschen als des Titelverteidigers Perry rechnete, brachte ihn ein Autounfall, den er auf der Hinfahrt nach Wimbledon erlitt, um alle seine Aussichten. Ein verletzter und nervöser Cramm stand auf dem Centre Court, der kein Gegner für einen Perry war und in einer halben Stunde unterlag.

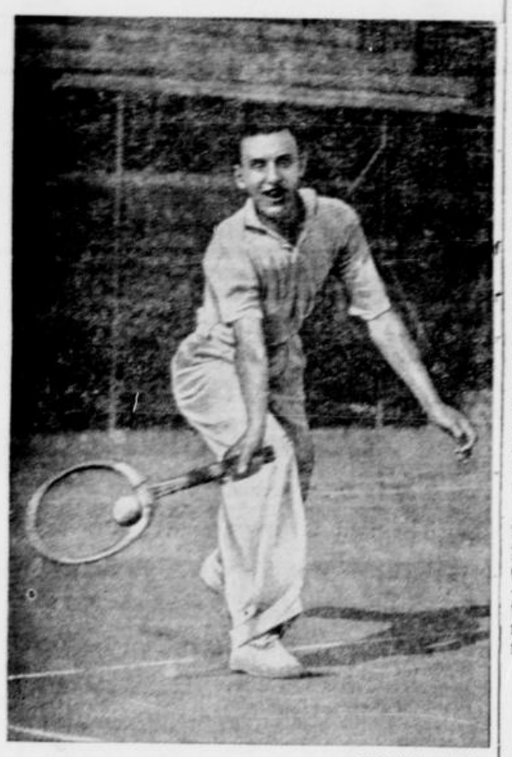
Das Unglück

In London Westend ereignete sich das Unglück. Cramm fuhr zusammen mit seiner Frau und zwei Freunden zur Kampfstätte, als bei einer Straßenkreuzung

ein anderer Personenwagen in voller Fahrt auf den Wagen von Cramms zufuhr.

Nur seiner Geistesgegenwart verdankte v. Cramm die Verhütung eines noch größeren und weit verhängnisvolleren Verkehrsunglücks. Er bremste seinen Wagen mit voller Kraft ab, konnte aber

Er hat gut lachen ...



(WZ-Bildarchiv)

Weltmeister Fred Perry

nicht verhindern, daß er sich dabei an der Kniescheibe verletzte, während seine Frau einen Nervenschock davontrug.

Aeußerlich ruhig, innerlich aber von dem Schrecken gepackt, setzte von Cramm in einem anderen Wagen die Fahrt nach Wimbledon fort, um sich seinem Gegner zum Endkampf zu stellen. Auch als die Aerzte bei der Untersuchung einen leichten Muskelriß im rechten Oberschenkel feststellten und Cramm selbst über starke Schmerzen im rechten Knie klagte, änderte er nicht seinen Entschluß, zum Kampf anzutreten.

Der Eindruck bei den Engländern

Die Enttäuschung der Massen war unbeschreiblich, als im Lautsprecher der Autounfall des Deutschen bekannt gegeben wurde. Man bedauerte es weniger, um einen großen Kampf gekommen zu sein. Viel größere Anteilnahme brachten die sportlich denkenden Engländer der Person des Deutschen entgegen, dessen tadelloses Auftreten und Kämpfen alle Herzen erobert hatte. Es wurde Cramm ungeheuer hoch angerechnet, daß er sich doch zum Kampfe stellen wollte.

Der Beifall war unbeschreiblich, als nach einiger Verspätung von Cramm und Perry den Platz betraten. Offensichtlich galt dieser Empfangsjubel dem tapferen Deutschen, der sehr bleich aussah, sich aber nach außen wenig von seinen Schmerzen anmerken ließ. Wer aber geglaubt hatte, Cramm werde doch noch eine große Leistung zeigen können, der sah sich bald bitter getäuscht.

Ein einziges Spiel dauerte der ganze Kampf — dann war es nur noch ein harmloses Niederkantern eines verletzten Gegners.

Nach 30 Minuten 6:1, 6:1, 6:0

Viel ist von diesem Finale nicht zu berichten. In dreißig Minuten war der Deutsche geschlagen, der dabei noch eine Energieleistung vollbrachte, die bewunderungswürdig war. Wohl noch nie war es einem Wimbledonsieger so leicht, zu dem begehrten Meisterschaftssieg zu kommen als diesem „Glücksjungen" Perry, der nunmehr zum dritten Male Sieger wurde.

Mit Perrys Aufschlag begann die Entscheidung. Man sah es dem Deutschen an, daß er sich zwingen wollte, ein ebenbürtiger Gegner zu sein. Aber es gelang nicht, seine Nerven in Ruhe zu behalten, noch seine Schmerzen zu unterdrücken. Schon die ersten Starts von Cramms wirkten sehr schwerfällig, er besaß überhaupt kein Ballgefühl und spielte entweder zu kurz oder zu lang. Perry war aber auch noch nicht in Schwung und kam erst nach mehrmaligen „Einstand" zum ersten Punkt. Dann hatte er es wesentlich leichter.

Denn von Cramm hatte anscheinend eingesehen, daß er bei allem guten Willen nichts erreichen konnte. Außerdem schienen sich die Schmerzen in Knie und Oberschenkel nach den gewollten Anstrengungen noch zu steigern. Bald mußte er darauf verzichten, überhaupt nach schwierigen Bällen zu starten. Er lebte — um seinen einzigen Spielgewinn zu erklären — nur von den Fehlern Perrys, der natürlich nun sein ganzes Können entfalten konnte. Das Grundlinienspiel des Engländers war sicher und robust und er wurde, da er den Gegner nicht mehr zu fürchten brauchte, immer sicherer.

Nach 6:1, 6:1 stellte sich von Cramm mit schmerzverbissenem Gesicht zum dritten Satz. Er hinkte jetzt offensichtlich und hielt sich nur noch mit Energie aufrecht. Sehr schnell kam das Ende mit 6:0 — und erst jetzt löste sich die Beklemmung der Zuschauer und sie spendeten dem Deutschen einen tobenden Beifall, als er mit Perry Arm in Arm vom Platze schritt.

Nach der Enttäuschung

Auch Borotra/Brugnon geschlagen.

Die Besucher Wimbledons erlebten am Freitag noch eine zweite Ueberraschung. Das alte französische Meisterpaar Jean Borotra/Jaques Brugnon wurde in der Vorschlußrunde von dem englischen Ueberraschungspaar Hare/Wilde besiegt. Borotra litt unter einer starken Muskelzerrung, die er sich im Kampf gegen Cuningim/Itoh zugezogen hatte. Es überraschte den Eingeweihten deshalb nicht, daß die Engländer so glatt mit 6:1, 4:6, 6:1, 6:4 gewannen.

Auch ihre englischen Landsleute Hughes/Tuckey erreichten das Finale, indem sie die Amerikaner Allison/van Ryn 7:5, 6:4, 3:6, 11:9 schlugen. England hat also im Männerdoppel einen schönen Erfolg errungen.

Auch im Gemischten Doppel ist das Inselreich durch Round/Perry in der Endrunde stark vertreten. Round/Perry schlugen in der Vorentscheidung das französische Paar Mathieu/Petra 6:4, 7:5.

Cramm, ein tapferer Sportsmann

In den Berichten der englischen Abendzeitungen wird das Mißgeschick Gottfried von Cramms stark hervorgehoben. Allenthalben spricht man sein Bedauern über das entscheidende Handicap des Deutschen aus. Auf die Engländer hat es großen Eindruck gemacht, daß von Cramm trotz seiner schmerzhaften Verletzung nicht daran dachte, Perry kampflos den Wimbledon-Sieg zu überlassen, sondern sich

trotz aller Aussichtslosigkeit zum Spiel gestellt hat.

Besonders im dritten Satz habe man gemerkt, daß Cramm mit ganzer Energie habe verhindern wollen und können, daß Perry nicht durch Aufgabe Wimbledon-Sieger geworden sei.

Von Dr. Kleinschroth, dem deutschen Mannschaftsbetreuer, hören wir weiter, daß sich unmittelbar nach dem Unfall, bei dem das starke Bremsen des Wagens ein schweres Unglück verhütet habe, Cramm einen Muskelkrampf erlitten habe. Durch Massage sei aber zunächst eine Linderung eingetreten und Cramm habe **den Kampf noch ziemlich frisch beginnen können.**

v. Cramms Mitwirkung in Agram fraglich

Dr. Kleinschroth, der Kapitän der deutschen Tennismannschaft, hat in London erklärt, daß leider damit zu rechnen sei, in Agram zum Europa-Schlußrundenkampf gegen Jugoslawien ohne von Cramm antreten zu müssen. Der deutsche Meister wird London am Sonnabend mittag verlassen und am Sonntag in Berlin sein. Hier wird es sich dann entscheiden, ober in Agram eingesetzt werden kann oder nicht. Auf jeden Fall dürfte von Cramm bis zum Interzonenfinale wieder hergestellt sein. Wenn unser Spitzenspieler nicht nach Agram fahren kann, wird hier Kaj Lund oder Werner Menzel als zweiter Mann im Einzel eingesetzt. Lund wird unter allen Umständen zusammen mit Henkel im Doppel spielen.

Schmeling holte seinen Trainer ab

An Bord der „New York" befand sich auch Max Machon, der langjährige Trainer Max Schmelings. Der deutsche Meisterboxer ließ es sich nicht nehmen, seinen Freund und Betreuer abzuholen und hatten sich schon am Vormittag mit dem Hapag-Seebäderdampfer „Cobra" nach Cuxhaven begeben, wo er bei seiner Ankunft stürmisch gefeiert wurde. Max Schmeling, der hier wieder ein Beispiel von echter Sportkameradschaft gab, begrüßte Machon überaus herzlich und trat mit ihm gemeinsam die Fahrt nach Berlin an.

Pokalturnier in Bad Oeynhausen

SuS Bielefeld vor schwerer Aufgabe.

Am morgigen Sonntag führt der TC Bad Oeynhausen wie alljährlich ein Tennis-Pokalturnier durch, das sich schon seit Jahren einer guten Besetzung erfreut. So auch dieses Mal, wo Spiel und Sport Bielefeld, TC 08 Osnabrück, TC Minden und TC Oeynhausen im Kampfe stehen. Wenn auch die Bielefelder die Vorrunde, die diese Paarungen bringt:

Oeynhausener TC — SuS Bielefeld
TC 08 Osnabrück — TC Minden,

überstehen sollten, so werden sie schwerlich in der Entscheidung erfolgreich sein. Denn der Osnabrücker TC 08, der schon wiederholt Oeynhausener Pokalsieger wurde und auch dieses Mal mit seinem Spitzenspieler Paul Meyer, dem guten Nachwuchs und den in Westfalen unerreichten Damen die besten Chancen hat, dürfte von den Bielefeldern selbst in Bielefeld kaum bezwungen werden können.

Um den Ehrenpreis des Führers

Großer Motorradpreis von Europa

Hermann P. Müller-Bielefeld im Kampf mit den schnellsten Motorradfahrern der Welt

Auf dem Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal wird der 12. Große Motorrad-Preis von Europa am kommenden Sonntag ausgefahren. Zu den Wettbewerben, die in vier Klassen durchgeführt werden, haben 117 Fahrer von Rang, darunter 48 Deutsche, ihre Meldungen abgegeben. Dem schnellsten Fahrer des Tages winkt ein Ehrenpreis des Führers und Reichskanzlers.

Der Kurs hat seine Schwierigkeiten; die Maschinen können kaum ausgefahren werden. Kurven und Steigungen zwingen zum Schalten. Trotzdem wurde im Vorjahr ein Durchschnitt von 126 Kilometerstunden vom schnellsten Fahrer erzielt — und wenn nicht alles täuscht, wird man am Sonntag noch schneller sein.

Zehn Maschinen starten in der Klasse nicht über 175 ccm (30 Runden gleich 258 Kilometer). Der einzige deutsche Fahrer ist Walfried Winkler, der auf einer kleinen DKW startet. In der Klasse bis 250 ccm (35 Runden gleich 301 Klm.) ist das deutsche Aufgebot weit stärker. Die Auto-Union tritt mit Geiß, Klöpfer, Winkler, Kluge und Häußler an. Die schnellen DKW-Maschinen werden ein Höchstmaß an Leistung erreichen müssen, wenn sie gegen die starken ausländischen Maschinen, die u. a. von den Engländern Manders, Mellors und Tyrell Smith gefahren werden, bestehen wollen. Für die 350-ccm-Klasse (40 Runden gleich 344 Klm.) liegen 38 Meldungen vor. NSU wird mit Fleischmann, Soenius und Steinbach vertreten sein. Diese Mannschaft hat englische Excelsior, Velocette- und Norton-Maschinen zu schlagen, die von Mellors, Guthrie, Rowley und Sandri gesteuert werden. Auch die schwedische Husquarna wird nicht fehlen Hier geht also ein Klassefeld an den Start.

Der Kampf der Halbliter-Maschinen, von denen ebenfalls 38 über 344 Kilometer gehen werden, verspricht neben dem deutschen Großkampf zwischen DKW — NSU — BMW auch noch eine harte Auseinandersetzung mit schnellen ausländischen Maschinen. 21 deutsche Fahrer, unter ihnen unser Bielefelder Hermann Müller, Mansfeld, Steinbach (DKW), Fleischmann und Soenius (NSU), Gall, Ley (BMW) werden auf 17 Ausländer treffen, die auf so schnellen Fabrikaten wie Norton, Guzzi, Husquarna und Bianca sitzen werden. Guthrie, Tenni, Sunnqvist, Tumgalli sind die bekanntesten Fahrer.

Vierzehn Nationen sind vertreten. Neben 48 Deutschen starten 14 Engländer, je zehn Belgier, und Italiener, neun Oesterreicher, je sechs Schweizer und Tschechen, je vier Schweden und Spanier, zwei Franzosen und je ein Finnländer, Holländer, Irländer und Däne.

Hohensyburg-Bergrennen

110 Fahrer am Start.

Westfalen hat nun neben seinem schon traditionellen Hohensyburg-Dreieckrennen noch eine zweite motorsportliche Großveranstaltung im Bergrennen zur Hohensyburg hinauf, das Nordwestdeutschlands größtes Bergrennen zu werden verspricht. Die Rennstrecke ist 3,2 Kilometer lang und führt vom Start in der Nähe der Station Hohensyburg über die Straße Hagen—Boele am Hengsteysee entlang und findet ihre Fortsetzung in der kurvenreichen Bergstrecke auf der Straße Wittbräucke—Syburg, wo sich an der Jugendherberge das Ziel befindet. Die Strecke befindet sich in glänzender Verfassung.

Der Start erfolgt pünktlich um 9 Uhr mit dem Rennen der Ausweisfahrer, denen sich die Lizenzfahrer anschließen. Insgesamt werden 15 Klassen gestartet. Bei den Ausweisfahrern ist der Nachwuchs überaus stark vertreten, wie überhaupt das Rennen in erster Linie den Nachwuchskräften Gelegenheit geben soll, sich weiter fortzubilden.

Wir müssen es uns aus Platzgründen versagen, auf die einzelnen Wettbewerbe näher einzugehen. Unter den Gemeldeten befindet sich auch der Bielefelder Wemhöner..

Morgen: Rennen in Dortmund

Preis der Roten Erde — Hopes „Mein Fürst" vor schwerer Aufgabe

Der Dortmunder Rennverein hat am Sonntag acht Rennen auf seinem Programm stehen, von denen der Preis der Roten Erde, ein Ausgleich II über 1800 Meter, das meiste Interesse für sich in Anspruch nimmt. Vielleicht kommt in diesem Rennen auch Kameradschaftler an den Start, gegen den die westdeutschen Pferde einen sehr schweren Stand haben würden. Im übrigen läßt die Besetzung der Felder nichts zu wünschen übrig, so daß den Turffreunden ein genußreicher Nachmittag bevorstehen dürfte.

„Mein erster Sieg"

bestreitet sich das einleitende Rennen über 1000 Meter für Zweijährige. Zwischen Debatte, Chonzertleiter, Pomerol und Barsdorf sollte es zu einem knappen Ende kommen.

Im Kronenburg-Rennen

über 1400 Meter müßte Bockerode zum Siege kommen, falls die Stute am Start erscheinen sollte. In ihrer Abwesenheit sollte sich die Entscheidung zwischen Schwede, Kastler, Wellenberg und Paul Jen... abspielen.

Das Malkasten-Jagdrennen

über 3000 Meter könnte Freihafen gewinnen. Weitere chancenreiche Anwärter sind Rocky-

Jäger, Solneman, Lorbaß und Sonny Boy.

Im Preis der Roten Erde

über 1800 Meter ist mit einem Aufgebot hannoverscher Ställe zu rechnen, womit diese Ausgleich II - Prüfung erheblich an Wert gewinnen würde. Kameradschaftler oder Moorau werden gegen die westdeutsche Streitmacht antreten, von der Mein Fürst, Mount Lavinia, Vockerode, Xerxes und Löffelmann die besten Kräfte sind.

Im Fredenbaum-Rennen

über 2400 Meter müßte Tirade einen der ersten Plätze belegen, denn die Stute ist stark im Kommen. Liebeswalzer war zuletzt in Köln siegreich, sie ist ebenfalls zusammen mit Laufpaß, Frauenfreund, Le Bougnat, Szegeban und Glanz in die engere Wahl zu nehmen.

Im Fehmlinde-Jagdrennen

über 3700 Meter halten wir den Engländer Thimble Rig Jimmy für gut genug, den Sieg davonzutragen. Vom Rest könnten ihm Agnus, Pollux II, Stora und Santini gefährlich werden.

Für den Juli-Ausgleich

über 1600 Meter steht eine ganze Reihe chancenreicher Anwärter bereit. Der Sieger sollte aus der Gruppe Broncelufter, Ma Clochette, Titanic, Ambrosius, Ziethen, Asti und Chianti kommen.

Im Preis vom grünen Rasen

über 2000 Meter (Klasse B) sind Sonnenfunke, Lonsky, Bergland, Hausmarke und Torpedo besonders zu nennen.

Unser Tip

1. Rennen: Debatte — Barsdorf — Chonzertleiter.
2. R.: Alpha — Wellenberg — Schwede
3. R.: Lorbaß — Laputz — Rolander
4. R.: Mein Fürst — Löffelmann — Gnom
5. R.: Liebeswalzer — Tirade — Frauenfreund.
6. R.: Stora — Pollux II — Memlinek
7. R.: Asti — Ziethen — Chranti
8. R.: Sonnenfunke — Lonsky — Hausmarke.

Nereide gewann über 100 000 Mark

In neun siegreichen Rennen.

Die Derby-Siegerin Nereide hat mit ihrem größten Erfolg ihre Gesamtgewinnsumme auf über 100 000 Mark heraufgeschraubt. Die zwei- und dreijährig Ungeschlagene galoppierte 1935 in fünf Rennen 42 500 Mark und

1936 in vier Rennen 66 000 Mark zusammen,

so daß sie, abgesehen von den Züchterprämien, 108 500 Mark an Rennpreisen für das Gestüt Erlenhof gewonnen hat. Mit ihren 66 000 Mk. steht die Stute auch an der Spitze der erfolgreichen Pferde des Jahres.

An zweiter Stelle folgt mit 26 380 Mark der Union-Sieger Periander vor dem vorjährigen Derbysieger Sturmvogel, der mit seinen Erfolgen im Jubiläumspreis und Großen Hansa-Preis 24 000 Mark zusammengaloppierte. Der Henckel-Sieger Walzerkönig folgt mit 19 410 Mark als nächster in der Liste vor Wahnfried mit 18 720 und Elanus mit 15 960 Mark. Durch die Erfolge von Nereide steht das Gestüt Erlenhof auch an der Spitze der erfolgreichen Rennställe vor dem Gestüt Schlenderhan und dem Stall A. u. C. v. Weinberg.

Die Ausländer siegen

Beim Düsseldorfer Reitturnier.

Beim internationalen Reitturnier in Düsseldorf gab es am Freitag als Hauptwettbewerb ein mittelschweres Zeitspringen um den „Preis vom Malkasten", das der ungarische Rittmeister von Platthy auf Gyergyo vor dem rumänischen Oberleutnannt Apostol auf Bucurie und Frau von Opel auf Arnim gewann.

Preis vom Malkasten, Zeitspringen Kl. M. in fünf Abteilungen: 1. Stell Gzent György, Ungarns Gyergyo (Rittm. v. Platthy-Ungarn), 70,2; 2. Kgl. Rumänische Reiter-Olympia-Mannschaft Rumäniens Bucurie (Oblt. Apostol (Rumänien), 72,4; 3. Frau Irmgard v. Opels Arnim (Bef.), 73; 4. Kavallerieschule Hannovers Wotansbruder (Oblt. Brinkmann), 73,3; 5. Olympiade Komitees für Reiterei Berlins Sambo (Oblt. Brinkmann), 74,1.

keine Rennen bestritten haben. Vorgeschrieben sind Tourenräder in normaler Ausführung. Das Rennen führt über 3 Runden, etwa 900 Meter, und wird eingeteilt in Vorläufe zu vier Fahrern. Die schnellsten Fahrer der Vorläufe bestreiten den Endlauf. Meldungen bis zum 11. Juli an das Radsport-Geschäft Ellermann, Alleestraße 1.

Sommerspiele

Einigkeit Jöllenbeck und Tg. Schildesche

im Schlagball-Endkampf

In dem gestern abend in Steinhagen ausgetragenen Zwischenrundenspiel im Schlagball blieb die Turngemeinde Schildesche über den TV Kölkebeck mit 69:39 (31:27) Sieger. Turngemeinde Schildesche hat nunmehr am Sonntag nachmittag anläßlich des Unterkreisturnfestes in Schildesche den Endkampf um die Kreismeisterschaft des Kreises Ravensberg gegen den zweimaligen westdeutschen Meister Einigkeit Jöllenbeck zu bestreiten.

Schwimmen

Wird sich der Gütersloher SV behaupten?

Gaufest der Vereine ohne Winterbad.

In Lünen, im Bad am Buchenberg, treffen sich am ersten Julisonntag Westfalens Vereine ohne Winterbad zu Gaumeisterschaftskämpfen, die eine sehr gute Besetzung aufzuweisen haben. Vereine aus Kamen, Recklinghausen, Herne, Ahlen, Gütersloh, Lünen usw. haben gemeldet, so daß alle Wettbewerbe hart umstritten sein werden.

Fußball

Borussia Dortmund — Recklinghausen schon heute

Das für den Aufstieg in die westfälische Fußball-Gauliga entscheidende Treffen Borussia Dortmund gegen Recklinghausen 13 wird bereits am heutigen Sonnabend, 4. Juli, ausgetragen, und zwar auf dem Alemannen-Sportplatz, da die Borussia-Anlage einen Umbau erfährt.

Schwerathletik

Der VfB ringt

Der KSV Ahlen als Gegner.

Am Sonntag, 5. Juli, treten die Ahlener Ringer in Bielefeld zum Rückkampf gegen die 1. Ringermannschaft des V. f. B. an. Ahlen startet in stärkster Aufstellung. Um den Zuschauern einmal zu zeigen, daß auch die Jüngsten schon ringen können, sind auch die Schüler von Ahlen vom V. f. B. verpflichtet worden. Die Mannschaften treten in dieser Aufstellung an:

Schüler (Ahlen zuerst genannt): Hoppe — Post; Müller — Riesenberg; Schmidt — Helling; Bruno Wollgraff (Bezirksmeister von 1931—1936) — Markmann; Oskar Wollgraff (Bezirksmeister von 1931 — 1936) — Losch.

1. Mannschaft: Bantamgewicht: Hänsch — Weise; Federgewicht: Ehlert — Ruschkowsky; Leichtgewicht: Wagner — Bokermann; Weltergewicht: Schneider (Bezirksmeister 1935) — Klemmstein; Mittelgewicht: Grober (1. Bezirksmeister 1935) — Schier; Halbschwergewicht: Kunert (1. Bezirksmeister von 1929—1936) — Nagel; Schwergewicht: Raujoks (1. Bezirksmeister von 1930—1935) — Buschmann.

Westfalens Leichtathleten kämpfen gegen Nordhessen

Auch zwei Bielefelder in der Westfalenmannschaft — Gaukampf in Corbach

In Corbach findet am Sonntag ein Leichtathletiktreffen zwischen den Gauen Nordhessen und Westfalen statt, das erstmalig durchgeführt wird, aber nach Möglichkeit eine ständige Wiederholung finden soll. Beide Gaue verfügen über gute Kräfte, wenn auch der Durchschnitt bei beiden Gauen im Augenblick nicht überragend ist. Die Westfalen haben in den technischen Wettbewerben durch Werring und Löring gute Aussichten, während es in den Läufen, besonders in den Mittelstrecken, zu nur knappen Entscheidungen kommen sollte. Ueber 100 und 200 Meter wird sich Buthe-Pieper den Sieg kaum nehmen lassen, zumal bei den hessischen Gaumeisterschaften der Titel schon mit 11,5 Sekunden vergeben wurde. Auch von Kelm darf man auf der 5000-Meter-Strecke einen sicheren Erfolg erwarten, dem man de Lamboy im Dreisprung ebenfalls zutrauen kann. Auch zwei Bielefelder sind in der Westfalenmannschaft vertreten, und zwar Kranz und Ruwe vertreten. Im Gesamtergebnis stehen die Aussichten bei einem Vergleich der bei den Gaumeisterschaften erzielten Ergebnisse etwas günstiger für die Athleten aus dem Land der Roten Erde, die in dieser Besetzung die Fahrt nach Corbach antreten:

100 m: Buthe-Pieper-Gelsenkirchen, Menze-Jahn Westfalen Münster.

200 m: Buthe-Pieper, Kranz-SuS. Bielefeld.

400 m: Goldhausen, Glagowski, beide OSW Hörde.

800 m: Merten-Gelsenkirchen, Destadt-SC. Rote Erde Iserlohn.

1500 m: Saake-VfL. Hagen, Ludwig-Iserlohn.

5000 m: Kelm-Hammer SV., Pflaum-VfL. Dortmund.

Weitsprung: Flug-Weidenau, Bölmke-SpG. Hoesch Dortmund.

Hochsprung: Behrendt-STV. Hörde, Staus-Neheim.

Stabhochsprung: Bünte-VfB. Detmold, Regener-Eintracht Dortmund.

Dreisprung: de Lamboy-Minden, Stein-SuS Menden.

Diskus: Buschey-Bochum 48, Hoffmeister-Münster 08.

Speer: Janezik-OSV Hörde, Kortzikowski-Eintracht Dortmund.

Kugel: Werring-Gronau, Sarz-Jahn Siegen.

Hammer: Löring-VfL. Dortmund, Harweg-VfL. Dortmund.

4×100 m: Buthe-Pieper, Menze. Kranz, Ruwe, Ersatz Bienhold-VfL. Dortmund.

10×½ Runde: außer den letztgenannten Fünf noch Voß-Eintracht Dortmund, Müller-VfL. Dortmund, Stein-Menden, Goldhausen und Glagowski.

Gewertet wird der Gaukampf nach der 1000-Punkt-Wertung.

und zwar in Ludwigshafen. Am Sonnabend bestreiten sie ein Bahnrennen in Dudenhofen.

Hindernisrennen auf der Dürkopp-Radrennbahn

Anläßlich des am Sonnabend, 18. Juli, stattfindenden „Kleinem 6-Tage-Rennen" über 144 Minuten steigt auch ein Hindernis-Rennen. Zugelassen werden alle Fahrer vom 14. Lebensjahre an, jedoch dürfen dieselben noch

Radsport

Wer wird Ostwestfalenmeister?

30 starten zur Bezirksmeisterschaft.

Morgen vormittag wird in Bielefeld die Meisterschaft des II. Westfälischen Bezirks im Einerfahren zum Austrag gebracht. Als Rennstrecke ist die Heepener Rundstrecke festgesetzt worden. Insgesamt sind 100 Kilometer zurückzulegen. Der Start — nicht Einzelstart, wie ursprünglich vorgesehen, sondern Massenstart — ist um 7 Uhr am Restaurant Hoppe. Die Bielefelder Vereine haben fast ausschließlich ihre starken Leute gemeldet, insgesamt etwa 30 Mann. Wir nennen nur einige: Klemme, Oberquelle, Butt, Haack, Ketels, Otto Figav usw. Bei dieser Besetzung dürfte das Rennen außerordentlich spannende Momente bringen.

Bielefelder in Süddeutschland

In Dudenhofen und Ludwigshafen.

Die Bahnfahrer des Vereins „Teutoburg"-Bielefeld, Langhoff-Postler, Schmidt, v. d. Ahe und Biehmeyer starten am Sonntag in Süddeutschland,

Hochgebirgsübungen des Heeres

Unsere Gebirgsjäger klettern und schießen

Von unserem Berichterstatter

M. H. Oberstdorf im Allgäu.

Die Bewältigung der zahlreichen und verschiedenartigen Schwierigkeiten der Alpen unter größter Schonung der Leistungsfähigkeit der Mannschaften, damit diese nach Erreichung des Anmarschzieles auch noch über genügende Stoßkraft für den eigentlichen Angriff verfügen, stellt eine Hauptaufgabe für die Gebirgstruppen dar, die in der Lage sein müssen, den Feind auch aus uneinnehmbar erscheinenden Stellungen in Felswänden und auf Bergeshöhen zu werfen und seinen Widerstand endgültig zu brechen. Alles, was bei den Gebirgsjägern die kämpfende Truppe benötigt, muß sie selbst tragen oder auf Tragtieren mit sich führen. Dabei ist das Gepäck der Gebirgstruppen besonders schwer: Es besteht nicht nur aus ausreichender Bekleidung zum Schutz gegen die stets wechselnde Witterung in den Alpen, ergänzt durch Kletterausrüstung und Proviant, sondern selbstverständlich auch aus Waffen und Munition sowie dem Gerät für Anlagen von Sperren und aus Nachrichtenmitteln. Ganze Männer müssen das sein, die trotz derartiger Lasten auch bei schlechtem Wetter, bei Nacht und Nebel in geschlossenen Formationen senkrechte Felswände, steile Gipfel überwinden, um dann noch genügend Kräfte zu besitzen, den eigentlichen Kampf Mann gegen Mann aufzunehmen.

Seitdem der Führer dem deutschen Volk wieder die Wehrfreiheit gesichert hat, können wir auch die Spezialtruppen zur Sicherung unserer Grenzen aufstellen und ausbilden, welche die fremdländischen Heere schon seit langem, teilweise seit den Vorkriegszeiten besitzen. Italien, die Schweiz und Frankreich besitzen u. a. schon lange Sonderformationen für den Gebirgskrieg.

Aus der Bevölkerung unserer Berge und aus sportbegeisterten Hochtouristen, aus tüchtigen Skifahrern, die schon in frühester Jugend gelernt haben, alle Geländeschwierigkeiten zu meistern, und die Wind und Wetter nicht scheuen, rekrutieren sich unsere Gebirgsjäger, die jetzt äußerst schwierige Uebungen in den Allgäuer Bergen bei Oberstdorf durchführten. Der Kommandeur der Gebirgsbrigade, Oberst Kübler, und der Chef des Stabes VII. A.-K., Oberst Brennecke, verfolgten mit großem Interesse den Verlauf der Uebung.

Die Zentnerlasten, die die Gebirgsjäger zu tragen haben, sind der Anlaß, daß man dieser Elitetruppe alle erdenklichen Erleichterungen bietet. Statt des Tornisters mit seinem begrenzten Fassungsvermögen trägt Mann und Offizier den Rucksack, in den, wenn er auch noch so voll ist, immer noch etwas „hineingeht". Auch auf den Stahlhelm mußte leider verzichtet werden. Dafür aber wird die bei jedem Wetter sehr praktische und sehr leichte und bequeme Skimütze getragen. Als Fußbekleidung dient der tadellos passende, kräftig genagelte Bergstiefel.

Das unübersichtliche Gelände verlangt ein besonders sorgfältig und mit allen Mitteln der Neuzeit ausgebautes Nachrichtennetz, das nicht nur mit Fernsprechleitung, sondern auch mit Funk- und Blinkgerät usw. ausgestattet ist, um der Führung stets die notwendige Verbindung nach allen Seiten zu ermöglichen.

Unterführer und Mann sind, wie sonst bei keiner Waffengattung, auf den eigenen Entschluß angewiesen, und die Entscheidung des Gefechts liegt ausschlaggebend in den Eigenschaften des einzelnen Mannes. Deshalb ist die

sorgfältige Ausbildung des Gebirgsjägers

notwendig. Selbstverständlich ist der Kameradschaftsgeist, mit dem Führer und Unterführer das Gepäck des schwächeren oder ermüdeten Jägers übernehmen.

Die Kolonnen und Gruppen können nicht wie im Flachland auf einem vorher erkundeten und gesicherten Pfad anmarschieren, die Gefahr des Steinschlags zwingt zur Entfaltung in der Breite. Auch ohne feindliche Einwirkung können im Gebirgskrieg Unvorsichtigkeit und Hast zu Verwirrung und schweren Verlusten führen. Deswegen gilt hier das Haushalten mit Kräften von Mensch und Tragtier nach dem althergebrachten Zuruf der Bergsteiger „Zeit lassen".

Geführt von Oberstleutnant Hagl traten die zahlenmäßig überlegenen roten Kräfte des Gebirgsjägerregiments 99 in der Nacht vom 25. auf 26. Juni zum Angriff auf die Höhenlinie Weilerkopf—Gr.-Ochsenkopf an, deren Verteidigung in den Händen der von Oberstleutnant Veith geführten blauen Truppen, des Gebirgsjägerbataillons 20, lag.

Die Hochgebirgsübungen haben bewiesen, daß unsere jungen Gebirgsjäger-Bataillone durchaus in der Lage sind, die ihnen vorbehaltenen schwierigen Spezialaufgaben zu lösen.

Die Japaner sind da!

Ankunft der japanischen Olympiamannschaft in Berlin

Nach der australischen und der argentinischen ist am Freitag als dritte geschlossene Mannschaft die japanische Abordnung für die Olympischen Spiele in Stärke von 150 Köpfen in der Reichshauptstadt eingetroffen. Ihr wurde ein herzlicher und festlicher Empfang zuteil. Exzellenz Lewald sprach in seinen Grußworten angesichts der hervorragenden Leistungen der Japaner bei den letzten Olympischen Spielen die Erwartung aus, daß auch diesmal sehr oft die japanische Flagge am Siegermast hochgehen möge. Er schloß mit einem Hoch auf die Mannschaft, auf Japan und seinen Kaiser. Dann erfüllten die choralähnlichen Klänge der japanischen Nationalhymne die Halle.

Darauf ging es durch ein Spalier der Olympischen Ehrendienstjugend zu den Omnibussen der Wehrmacht, die die Kämpfer und Kämpferinnen aus dem Fernen Osten unter herzlichen Willkommensrufen der Berliner zum Rathaus brachten.

Dort hieß Staatskommissar Dr. Lippert die Mannschaft im Namen Berlins willkommen. Als Erinnerungsgabe übergab er dem Mannschaftsführer wie auch dem japanischen Botschafter die Olympiamedaille der Stadt Berlin. Jedes Mitglied der Abordnung bekam ferner, wie schon die anderen Olympiagäste, als Erinnerungsgabe ein Buch über Berlin mit. Der japanische Mannschaftsführer dankte herzlichst. Anschließend begaben sich die japanischen Gäste zu ihren Trainingsstätten.

Brasilianer beim Training



(Schirner, K.)

Die brasilianischen Olympia-Ruderer haben in den letzten Tagen auf der künftigen olympischen Regattastrecke eifrig trainiert. Hier bringt die Achtermannschaft ihr Boot an Land.

Hilde Macknikowsky
Ewald Wittenborn

grüßen als Verlobte

Bielefeld, den 5. Juli 1936
z. Zt. Ostseebad Alt-Gaartz

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter Anneliese mit Herrn Werner Hünnebeck beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Kramer u. Frau
Aenne geb. Goebel

Anneliese Kramer
Werner Hünnebeck
Verlobte

Bielefeld, Detmolder Straße 20 — 4. Juli 1936 — Bielefeld, Grünstraße 26

Statt Karten

Curt Sieland
Ferda Sieland
geb. Daniels
Vermählte

Dortmund, Ardeystraße 77 — 4. Juli 1936 — Hochzeit: Bielefeld, Stapenhorststraße 25

Nach einem arbeitsreichen Leben ist heute morgen 5 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt August Pohlmann

im 70. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Marie Keßler geb. Pohlmann
Heinrich Pohlmann
Dr. med. Ernst Keßler
und 2 Enkelkinder.

Barnhausen und Volmarstein, den 2. Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier daselbst um 1,30 Uhr.

Gestern abend gegen 10 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Carl Priesmeier

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Auguste Priesmeier geb. Simon.

Jöllenbeck, den 2. Juli 1936.
Wertherstraße 124.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 6. Juli, nachmittags 3,30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes in Bielefeld.
Vorfeier daselbst 3,10 Uhr.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen spreche ich hiermit meinen Dank aus.

Karl Grieb.

Bielefeld, den 4. Juli 1936.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Obertorwall 33 — Fernruf 922

Die Brille
Fachmännische Bedienung
Lieferant aller Krankenkassen
von
Optiker Breder
Gütersloher Str. 15 . Fernruf 1012



Auch für Dein Jüngstes ein Sparkassenbuch

Kreis-Sparkasse Bielefeld

Hauptstelle: Herforder Str. 4-6, Ruf 4686-89

Nebenstellen: Spiegelstr. 1, Ruf 1191,
Gadderbaum-Bethel, Kantenslek 7

Heepen, Ruf 3245; Jöllenbeck, Ruf 231; Brake, Ruf 3278; Isselhorst, Ruf 3142
(Amt Jöllenbeck) (Amt Gütersloh)

Verzogen nach
Bahnhofstr. 18
Nervenarzt 8
Dr. Scheele

Sie staunen
darüber, daß man mit Sprätin so große Erfolge bei Flechten, Ekzem, Ausschlag, Sonnen- u. anderem Brand, lästigem Schweiß und Insektenstich hat. 50 Gr. Pack. 0.75, 100 Gr. 1.50, 150 Gr. 2.—. Reformh. Bitter, Bielefeld, Bahnhofstr. 2
Gütersloh: Drogerie Hoffschildt.

Schlaflose Nächte? Nervös?



Apoth. Wagners **Nerventropfen** Wawil. b. Nervosität, Herzbeschw., Schwäche RM. 1.45. Germania - Drog. Hergeröder, Obernstraße 1 Drog. Höner-Holst, Stapenhorststraße 41. h?



Sie fragen: Womit wird man Hühneraugen los?

Alle antworten: Ganz bestimmt mit dem bewährten Lebewohl - Pflaster t

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken und Drogerien.

DOPPELHERZ gibt KRAFT, BLUT u. STARKE NERVEN

Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70, RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9; Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Jarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Niemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder, Johannis-Drog. Th. Thalenhorst, Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer Heeper Str. 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; Drogerie Hergeröder Obernstraße 1; Brackwede Drog. Plaßmann; Schildesche Schüler's Drog.; Jöllenbeck: Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Meine Praxis befindet sich nach wie vor nur Jahnplatz 5 (Haus der Technik)

Zahnarzt
Dr. Walter Uthoff

Telefon 1448 **A. Thulin** Marktstraße 37
Altbekanntes Haus für feine Herren-Schneiderei

Königs-Kaffee
lohnt Ihr Vertrauen
H. König Nachf., Goldstr. 14

Herrschaftlicher Besitz

Wir haben ein größeres Grundstück am Zwinger — Elsa-Brändström-Straße, Größe ca. 1800 qm, mit oder ohne Wohnhaus, zu verkaufen

Müller & Bansmann, Bielefeld, Hermannstr. 40

Carl Scheinemann
Kriminal-Sekretär a. D., Privatdetektiv, Kavalleriestraße 2, Bielefeld, Telefon 1901
Ermitti.- Beobachtg.- Privatausk. Abstammungsnachweis. Pers. Bearbeitg.

Ein schönes Naturprodukt ist Holz

Aus diesem gute Möbel, bedeutet deutsche Werkarbeit zu schaffen. Sie finden diese in unserem Hause in mustergültigen Formen und größter Preiswürdigkeit.

Knoop Düppelstraße
Möbel — Teppiche — Dekorationen

Für kranke und müde Füße
ist der Gesundheitsschuh
Marke Labora für den Herrn
Marke Rheinkreuz für die Dame
eine große Wohltat.
Zu haben im
Schuhhaus
Meyer
Bünder Str. 44, Kamphof

Frau Mila Planck
Atelier für moderne Porträt-Fotografie
Obernstraße 41. 1. Etg. Ruf 732.



Tillmann's Baby-Sachen
altbekannt + bewährt

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pölkerbrink)
etzt nadelfand preiswerter. Telefon 4134

Auguste Victoria-Kinderheim
(Kinderheilanstalt)
Bad Oeynhausen.

Zu unserer diesjährigen ordentlichen **Haupt-Versammlung,** die am **Sonnabend, dem 18. Juli 1936, nachmittags 4 Uhr in der Anstalt** stattfindet, laden wir unsere Mitglieder hiermit ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer.
3. Haushaltsplan für 1936.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.
6. Verschiedenes.

Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Bad Oeynhausen, im Juli 1936.

Frau v. Borries — Dr. Neuhäußer
1. Vorsitzende. — Schriftführer.



Auf welcher Seite soll man schlafen?

Die einen meinen, man soll auf der rechten Seite schlafen — die andern wieder schwören auf links. In einem jedoch sind sie alle einig, ob auf der Seite oder auf dem Rücken, in Betten von Kirchhoff schläft man immer gut.

Wenn Betten, dann
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Fordern Sie überall **Beata-Binden**
Vertreter: Otto Wittich
Bielefeld, Hindenburgstr. 21 a

Metzo-Sohlen
meine Spezialität, in jeder Stärke, auch für leichte Damenschuhe
Lederhandlung und Schuhreparatur „Jahnplatz" gegenüber dem „Haus der Technik"

Dritte Beilage
Nr. 154 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 4. Juli 1936

Achtet auf den Kartoffelkäfer

Der Kartoffelkäfer hat in anderen Ländern schon große Verheerungen angerichtet, und noch immer ist die Gefahr nicht vorüber, daß er eines Tages auch die deutschen Kartoffelpflanzungen heimsucht. Die Schutzmaßnahmen der Behörden sind deshalb nach wie vor am Platze. Alle landwirtschaftlich genutzten Felder und Gärten unterliegen der amtlichen Aufsicht der Polizeibehörden und der Stellen des öffentlichen Pflanzenschutzdienstes. Die Aufsichtspersonen und die Vertrauensmänner der Gemeinden dürfen die Grundstücke betreten und alle Maßregeln treffen, die zur Feststellung verdächtiger Insekten nötig sind. Außerdem ist auch der Nutzungsberechtigte oder, wenn er abwesend ist, sein Vertreter verpflichtet, den Verdacht, daß Kartoffelkäfer vorhanden sind, innerhalb 24 Stunden der Ortspolizei oder der Gemeindebehörde anzuzeigen. Wer gegen die Bestimmung handelt, kann nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes bestraft werden. Bei der großen Gefahr, die der Kartoffelpflanze durch den Kartoffelkäfer droht, sollte besonders jeder Landwirt und Kleingärtner mit darauf achten, daß der Käfer, wenn er sich zeigen sollte, sofort unschädlich gemacht werden kann.

Kreis Minden

Bergrutsch in der Porta

Porta. Ein Bergrutsch von nicht unbeträchtlichen Ausmaßen ereignete sich hier im Wittekindsberge, nahe bei Gut Wedigenstein. Zum Glück wurde außer einigen abgeknickten Bäumen kein größerer Schaden angerichtet. 20 Arbeiter sind mit den Aufräumungsarbeiten und der Beseitigung der großen Bodenmengen beschäftigt; sie werden zur Verbreiterung der Reichsstraße Bielefeld—Minden in Höhe der Gemeinde Dehme verwandt. Der Verkehr erleidet keine Störung.

Kreis Herford

Großes Schwimmfest in Enger

Enger. Am Sonntag findet im Freibad zu Enger ein Jugendschwimmfest der Kreisgruppe Minden-Ravensberg statt. Es sind im ganzen 23 Wettkämpfe ausgeschrieben. Insgesamt sind etwa 200 Meldungen abgegeben. Von den Bielefelder Vereinen haben die Schwimm-Vereinler 10 Staffeln und 28 Einzelrennen besetzt, die Bielefelder Turngemeinde hat 4 Staffeln und 14 Einzelwettkämpfe besetzt, der Schildescher Schwimm-Verein ist in 3 Staffeln und 13 Einzelwettkämpfen vertreten. Außer den Bielefelder Vereinen haben gemeldet: Herforder Schwimm-Verein, Frauen-Sportgemeinschaft Minden, Mindener Schwimm-Verein, Detmolder Schwimm-Verein, Gütersloher Schwimm-Verein, Damen-Schwimm-Verein „Nixe"-Gütersloh, 1. Paderborner Schwimm-Verein, Damen-Schwimm-Verein „Blau-Weiß"-Paderborn und Schwimm-Verein Detmold. — Den Abschluß der Wettkämpfe wird ein

Wasserballspiel

zwischen der Nachwuchsmannschaft des Bielefelder Schwimm-Vereins und der Bielefelder Turngemeinde bilden.

Schülerin angefahren

(#) Enniglob. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich auf der Holzhauser Straße wieder ein ernster Verkehrsunfall. Die Schülerin Helga Bäumer aus Enniglob wurde vor ihrem elterlichen Hause von einem Privatwagen aus Büscherheide so heftig angefahren, daß sie auf die Fahrbahn geschleudert wurde und einen komplizierten Bruch des linken Oberarms davontrug. Die Verunglückte befand sind mit ihrem Fahrrade auf der rechten Straßenseite in Richtung Bünde. Sie hat dann beim Ueberqueren der Straße nicht darauf geachtet, daß das Fahrzeug unmittelbar hinter ihr war.

Gründung der Landesplanungsgemeinschaft Westfalen

Lippe und Schaumburg-Lippe einbegriffen — Bezirksstellen in Arnsberg, Minden und Münster

Nachdem vor acht Tagen die Landesplanungsgemeinschaft für Hannover als erste in Deutschland ins Leben gerufen worden ist, waren gestern vormittag unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten Freiherrn von Lüninck im großen Sitzungssaale des Landeshauses Vertreter aller derjenigen Stellen zusammengekommen, die als Mitglieder der Landesplanungsgemeinschaft für Westfalen in Frage kommen. Auf dieser Gründungsversammlung verbreitete sich der Oberpräsident über die Aufgaben der Landesplanungsgemeinschaft. Mit Genehmigung des Reichsministers Kerrl werden bei den Regierungspräsidenten in Arnsberg, Minden und Münster Bezirksplanungsstellen eingerichtet, bei denen die eigentliche planerische Arbeit liege, die bezirksweise zu geschehen habe, während die Landesplanungsstelle die Ausgleichsstelle bilden müsse, um in vorausschauender Planungsarbeit etwa eine doppelte Planung für das gleiche Gelände zu vermeiden wie auch unzweckmäßige Raumaufteilung zu verhindern. Besonderer Wert werde auf die Zusammensetzung des Beirates gelegt, in dem Vertreter der beiden Gaue und Länder, der Reichs- und Staatsbehörden, der Wehr- und Luftmacht, der Kommunalverbände und der Wirtschaft wie auch der Wissenschaft, vor allem zum Zwecke der Raumforschung, vertreten sind, um wirklich entscheidende Fragen durchzusprechen und zu klären und dadurch möglichst früh alle Kollisionsmöglichkeiten auszuräumen.

Der Landesplanungsreferent für Westfalen, Regierungsrat Ottersbach, behandelte dann in längeren Ausführungen das Aufgabengebiet der Landesplanungsgemeinschaft für Westfalen und ging dabei auch ein auf das, was bisher von den einzelnen Planungsstellen geleistet worden sei.

Oberpräsident Freiherr von Lüninck stellte dann fest, daß sich Widerspruch in keiner Form gezeigt habe und erklärte die Landesplanungsgemeinschaft Westfalen als gegründet. Die bisherigen Landesplanungsvereine und -stellen gehen in die neue Landesplanungsgemeinschaft über.

Dem Haushaltsplan wurde debattenlos zugestimmt. Der Oberpräsident bemerkte hierzu, daß das Reich 40 Prozent Zuschuß zahle, der Rest werde auf die angeschlossenen Stellen verteilt. Zum Schluß erklärte Freiherr von Lüninck, daß der Beirat wahrscheinlich Ende September zu dieser ersten Sitzung zusammengerufen würde.

Arbeitstagung der Kommunalbeamten

Bochum. Hier fand in Gemeinschaft mit der Verwaltungsakademie Industriebezirk, der Gauleitungen von Westfalen-Nord und -Süd, des Amtes für Kommunalpolitik und dem Deutschen Gemeindetag in der Verwaltungsakademie eine sich über zwei Tage ausdehnende Arbeitstagung für Kommunalbeamten von Westfalen und Lippe statt, die sich mit den Aufgaben der Kommunalbeamten in der Verwaltung und den neuen mit dieser in Verbindung stehenden Gesetze befaßte

Gang durch Diebrock

Eine schlechte Straße. — Badebetrieb auf der Hausheide.

Diebrock. Vom Gehöft Möller zwischen der Gastwirtschaft Kiel und dem Gehöft Kiel bis etwa 100 Meter hinter letztgenannten Besitzungen zeigt die Kreisstraße Herford—Enger eine sehr schlechte Strecke. Dieses Teilstück ist bisher Stiefkind gewesen, so daß die Fahrbahn durch und durch verfahren ist und Schlaglöcher in großer Zahl aufweist. Das hat seinen Grund darin, weil an dieser Stelle die scharfe Kurve herausgenommen werden sollte. Inwieweit die Verhandlungen in dieser Angelegenheit gediehen sind, kann nicht genau gesagt werden. Es erscheint wohl angebracht, die scharfe Kurve zu beseitigen. Immerhin wäre es begrüßenswert, wenn die schlechte Teilstrecke baldigst in Ordnung gebracht würde. Das nicht allein im Interesse der Anlieger, sondern nicht zuletzt der vielen Benutzer wegen, die den täglichen Weg zur Arbeitsstätte nehmen. Die Straße bedarf der gründlichen Ausbesserung. Dies ist nun nicht nur geplant, sondern der Anfang ist bereits gemacht. Sämtliches erforderliche Material ist seit längerer Zeit angefahren, doch mit den Arbeiten wird nicht begonnen. Hoffentlich läßt der Kreis die allseits erwünschte Instandsetzung dieser Wegstrecke bald Wirklichkeit werden.

In der Badeanstalt in Diebrock herrscht zurzeit Hochbetrieb. Am Sonntag, dem 28. Juni, weilten über 500 Badegäste in der neuen Badeanstalt auf der Hausheide. Die Zahl der errichteten Umkleideräume hat sich als zu gering erwiesen. In der nächsten Woche sollen noch einige Kabinen und ein Gemeinschaftsumkleideraum errichtet werden.

Ein weiterer Schritt

zum Bau einer Badeanstalt.

⊙ Schwenningdorf. Wie bereits vor kurzem mitgeteilt wurde, soll in Schwenningdorf eine Badeanstalt gebaut werden. Träger des Projekts ist das Amt mit der Gemeinde Schwenningdorf und den angrenzenden Ortschaften. Eine Besichtigung des geeigneten Geländes hatte ergeben, daß die Talsenke am Bahnhof Neue Mühle alle Vorteile, die hinsichtlich einer Badeanstalt maßgebend sind, auf sich vereinigt. Jetzt wurde, um das Projekt vorwärts zu treiben, eine Badekommission gebildet, welcher der Amtsbürgermeister, der Bürgermeister der Gemeinde, Sachverständige und der Schwimmsportbeauftragte der Ortsgruppe Bünde im Reichsbund für Leibesübungen angehören. Ende voriger Woche fand unter Teilnahme des Kreiswiesenbaumeisters Berg als Sachverständigen erneut eine Besichtigung des Platzes statt. Der Kreiswiesenbaumeister brachte zum Ausdruck, daß die Lage der Badeanstalt am Bahnhof Neue Mühle außerordentlich günstig sein würde; auch die Wasserverhältnisse seien ausgezeichnet. Die Instandsetzungskosten sind verhältnismäßig gering. Lediglich bei der Anlage des Schwimmlehrbeckens seien größere Bodentransporte erforderlich.

Hoffentlich wird in Kürze mit der Anlage begonnen. Der schönste Wunsch der Jugend aus Schwenningdorf und Umgegend würde damit seine Erfüllung finden.

Land Lippe

Siedlungsbauten in Oerlinghausen.

∞ Oerlinghausen. Wie schon vor längerer Zeit bekannt wurde, sollten auf den Röden mehrere Siedlungshäuser errichtet werden. Dies kommt jetzt zur Ausführung, denn die Ausschachtungsarbeiten haben begonnen. Wir begrüßen dies, zumal dadurch viele Berufszweige für längere Zeit Arbeit erhalten.

Kreis Halle

Großer Brand in Loxten

Sägewerk völlig ausgebrannt

Loxten. Gestern abend gegen 22,30 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr in Versmold alarmiert, da in Loxten, Laer-Chaussee, das Sägewerk Elbracht brannte. Da das Feuer schon sehr weit vorgeschritten war und das Wasser aus dem Bach im Adolf-Hitler-Park entnommen werden mußte, konnte das Sägewerk selbst nicht mehr gerettet werden. Das Feuer sprang auch auf den Dachstuhl des Wohngebäudes über, dessen Dachstuhl ausbrannte.

Die Brandursache konnte bisher nicht ermittelt werden.

Industriegebiet

Zwei Bergknappen tödlich verunglückt

Hamm. Auf der Zeche Sachsen in Heeßen bei Hamm ereigneten sich zwei Betriebsunfälle, denen leider zwei Bergknappen zum Opfer fielen. Der Hauer Berkemeier wurde durch herabfallende Kohlenmassen schwer verletzt und verstarb nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus in Hamm. Der Hauer Lohoff geriet unter herabfallende Gesteinsmassen, die seinen sofortigen Tod durch Schädel- und Wirbelbruch herbeiführten. Die Verunglückten hinterließen Frau und je ein Kind.

Bilanz eines Monats: Erholung für 7615 Kinder

Die Kinderlandverschickung der NSV, Gau Westfalen-Nord

Im vergangenen Monat Juni erreichte wohl die Kinderlandverschickung, das im Sommer für alle offensichtlichste Arbeitsgebiet der NSV, ihren vorläufigen Höhepunkt. Man kann schon sagen: es herrschte Hochbetrieb! Lange Sonderzüge fuhren aus unserem Gau nach Hessen-Nassau, Koblenz-Trier, Magdeburg-Anhalt, Sachsen, Hamburg, Baden. Transporte kamen in unseren Gau aus Hamburg, Düsseldorf, Essen, Kurmark, Mainfranken, Sachsen und Thüringen.

4 028 Kinder schickte der NSV-Gau Westfalen-Nord allein im Monat Juni aufs Land.
3 589 Kinder waren zu gleicher Zeit kleine Gäste unserer nordwestfälischen Bevölkerung!

Früher verkam deutsche Jugend in finsteren Großstadthöfen, kam nicht aus der Enge des grauesten Alltags heraus, fand keine Gelegenheit, den Blick zu weiten und damit die ersten festen Grundlagen des jungen Lebens zu gewinnen. Was waren sie —? Kleine Buben und Mädel, meistens unerwünscht, blaß und schmal. In ihren Augen stand das Wissen um die Sorge der arbeitslosen Eltern und Geschwister. Sie waren Kinder der damaligen Zeit, das wissen wir alle ja noch allzugut. Möchten alle diese Zeit noch ständig lebendig vor Augen haben, — sie würden alles dransetzen, die letzten Spuren dieser vergangenen Zeit auszumerzen, die letzten Uebel zu beseitigen und durch tatkräftige Mitarbeit helfen, jetzt schon die Grundlagen für ein starkes und gesundes Geschlecht der Zukunft zu sorgen.

Denn heute in unserem Reich fahren deutsche Jungen und Mädel hinaus in die Gaue. Heute sind sie kleine Gäste deutscher Familien, die sie bisher noch gar nicht kannten, nie sahen. Sie verbringen dort die schönsten Wochen ihres Lebens, von der Liebe ihres Volkes umgeben. Allein diese Tatsache ist schon so beglückend, wenn man daran denkt, daß einer des anderen Kind zu sich nimmt aus der Erkenntnis heraus:

es ist ja ein deutsches Kind, ein Kind von Schicksalsgefährten, von Volksgenossen, von Menschen gleichen Blutes!

So sind die Kinder heute Brücken von Familie zu Familie, von Gau zu Gau, Landschaft zu Landschaft, Brücken von Stadt zu Land und Land zu Stadt. Sie sind feste Bindeglieder unserer immer fester werdenden Volksgemeinschaft. Sind mit ihrem frohen, glücklichen Lachen, ihrer Dankbarkeit und Freude, Kinder einer gesunden und starken deutschen Zukunft.

In ihre jungen Herzen senkt sich schon das Erleben der Gemeinschaft, die ihnen ja eigentlich alles das gibt. Unbewußt wird ihnen gewiß, daß nichts um ihrer selbst willen getan wird, sondern daß alles nur um des Volkes willen geschieht!

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Hücker-Aschen. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Bielefeld hat am 1. Juli 1936 die Schneiderin Fräulein Hertha Held in Hücker-Aschen die Meisterprüfung bestanden.

Auf Storchenfahrt rechts und links der Weser

70 Prozent Storchenzunahme — 62 Jungstörche auf 23 Nestern beringt!

„Die Kirschen sitzen rund und rot am Baum! Es wird Zeit!" sagte mein Freund; er kurbelte seinen schlaglöchersicheren Wagen an.

Und wir fuhren los. Vom Marienkirchturm in Minden schlug es gerade 6 Uhr. Ein Photokasten, ein Fernglas, ein Rucksack voll Butterbrote und — in den Taschen kleinste, kleine und große und größte Aluminiumringe der Vogelwarte Helgoland, das war unsere Ausrüstung; denn heute ging's auf Storchenfahrt rechts und links der Weser.

In den Wiesen am Lahder Damm lag noch ein feiner Nebel am Strom. An einem Buhnenkopf bei Wietersheim fischte ein Reiher, der erste Langbeiner, den wir heute sahen. Vielleicht war es einer von denen, die wir im vergangenen Jahr unter unendlichen Mühen auf ihren dreißig Meter hohen Horsten in den Kronen der Kiefern im Heisterholz beringten...

Heute wollten wir seinen rotbeinigen Vettern unsere „Aufwartung" machen; denn nirgends ist für den Wissenschaftler die Storchenberingung so interessant, wie gerade an der Weser. Warum? Das ist schnell gesagt: Zwischen der westlichen und östlichen Zugstraße unserer deutschen Störche bildet die Weser die Grenzscheide. Nach den bisher mit Hilfe der Beringung gemachten Feststellungen ist noch jeder Storch, der östlich der Weser wohnte, über den Balkan nach Aegypten geflogen. Wohnte er westlich der Weser, dann ging die Luftreise durch Frankreich und Spanien nach Afrika. Ist das nicht interessant?

Noch viel interessanter, persönlicher wird es für den, der von seinem Storch Nachricht erhält, der alljährlich — oft durch mehrere Generationen hindurch auf seinem und seiner Väter Haus nistet. Gerade bei uns in Niedersachsen und Westfalen gehört der Storch ins Landschaftsbild hinein, und es spricht für das Wesen der natur- und landschaftsverbundenen Menschen dieser Landschaft, wenn sie uns auf dieser Storchenfahrt immer wieder mit Stolz von ihren Störchen berichten. Nicht einer ist unter ihnen, der Freund Adebar, den Glücksbringer, missen möchte. Immer wieder, so weit wir auch die Weser vom Wiehengebirge stromabwärts bis hinauf nach Nienburg, durchs Uchter Moor hinüber in den Kreis Lübbecke und wieder zurück durch den Kreis Minden fuhren, sind den Langbeinern in Dorf und Stadt viele neue Nistunterlagen durch Anbringen von Wagenrädern und dergleichen gerichtet. In den meisten Fällen hat das Freund Adebar auch zu schätzen gewußt, so daß wir in unserer Gegend von einer Zunahme der Störche sprechen können, die fast 70 Prozent beträgt. Mit Freuden konnten wir auf dieser „Storchenfahrt rechts und links der Weser" auch feststellen, daß der Vogelschutzgedanke immer tiefer ins Volksbewußtsein dringt. Nicht zuletzt ist es die Jugend, die durch Vorbild, Beispiel und Tat dafür sorgt, daß der Nesträuber an den Pranger gestellt wird, die auch dafür sorgt, daß immer mehr Störche wieder bei uns heimisch werden.

Ein schönes Beispiel zeigte sich hierfür in Dützen an der Porta, wo ein zwölfjähriger Junge für einen Storch Nistgelegenheit auf einer Esche schuf. Was war er stolz und freudig, als „seine Störche" jetzt im Auftrage der Vogelwarte Helgoland beringt wurden! Das war nicht nur für ihn, das war für den gesamten Ortsteil Hummelbeck ein Festtag, als die „Storchenonkels" anrollten. Und nun das Gegenstück: Wie traurig war Peithmanns Vadder in Südhemmern, daß zwei Tage vor unserem Eintreffen ein Wirbelwind das Storchennest heruntergerissen hatte. Fünfzig Jahre hatte es auf dem Strohdach seines Hauses gesessen. Doch der Dachdecker war schon bestellt. Er soll in diesen Tagen eine neue Nestunterlage schaffen, und wir wünschen Peithmanns Vadder, daß er im nächsten Jahr seine Störche wieder hat.

So geht es von Dorf zu Dorf, von Nest zu Nest, und jeder Bauer freut sich über den Besuch der „Storchenonkels", die wie die Wiesel klettern können! In den meisten Fällen ging es sogar ohne Leiter zum Dachfirst hinauf. Eine der schwierigsten „Kletterpartien" war wohl das steil emporragende Dach der Domäne in Schinna, auch in Steyerberg, auf Gut und Schloß Schlüsselburg und in Neuhof war es nicht ganz einfach. Die wenigsten Schwierigkeiten boten die vom Storch bevorzugten Strohdächer. Auch eine ganze Reihe frei im Gelände stehender Bäume mußte erstiegen, oder besser gesagt — erklettert werden.

In den aufgesuchten 23 Storchennestern wurden in den alten Nestern bei Frederking in Hahlen und bei Müller in Häver vier Junge als Höchstzahl angetroffen. Bei Wessel in Unterlübbe, wo ebenso wie in Muesleringen und in Südhemmern die alten Störche einen Ring tragen, waren die Jungen noch zu klein, um die großen Storchenringe an den Stelzen zu halten. Wir haben den Bauern und den bereits beringten Storcheneltern versprechen müssen, wiederzukommen. Hoffentlich gelingt es dann, auch die Nummern der alten Störche zu erkennen und der Vogelwarte in Helgoland zu melden.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung.

Hausmädchen,
solides, das gut servieren und bügeln kann, wegen Heirat des jetzigen Mädchens gesucht. Küchenmädchen vorhanden. Ang. unter E H 10692 an die Westf. Zeitg. 6.7

Alleinmädchen,
tüchtiges, mit guten Zeugnissen, für Arzthaushalt für sofort oder 15. 7. gesucht. Putzfrau und sonstige Hilfe vorh. Obernstraße 49, 1. Etg. Vorzustellen Montag und Dienstag.

Propagandistin
von erster Markenartikelfirma sofort gesucht. Angeb. unter A 4993 an die Westfälische Zeitg.

Mädchen,
18—20 Jahre, für kleinen Geschäftshaushalt zum 1. August gesucht. Angeb. unter B 4528 an die Westf. Ztg.

Stenotypistin,
erfahrene, mit längerer Büropraxis, für einen Betrieb in Brackwede gesucht. Ausf. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. R 5075 an die Westf. Zeitg.

Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, sofort oder zum 15. 7. gesucht, etwas Gartenarbeit erwünscht. Näheres Weststr. 64.

Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen für meine Parfümerie-Abteilung ges. Emil Wittler, Am Markt Nr. 3 t

Mädchen,
17—20 Jahre, f. Küche und Haushalt gesucht. E. Müller, Obernstr.51

Hausgehilfin,
nicht unter 45 Jahren, zum 1. August gesucht. Witens, Rathausstr. Nr. 10, 1. Etage.

Haustochter,
zum 1. August zur gründlichen Ausbildung in Küche und Haushalt bei häusl. Familienanschluß und Taschengeld gesucht. Angeb. unter F 5128 an die Westf. Ztg.

Mädchen,
ig., perfekt in Schreibmaschineschreiben und Stenographie, für Architekturbüro gesucht. Bewerbung mit Gehaltsanspruch, Zeugnis und Lebenslauf unter F F 10810 an die Westfäl. Zeitg.

Suche
für sofort ein erfahrenes Mädchen f. Küche und Haus. Wo sagt die Westf. Zeitg.

Suche
zu sofort eine freundl., ehrlich., junges Mädchen, 16—18 Jahre, zum Bedienen der Gäste u. leichte Hausarbeit, Taschengeld gewährt. Mädchen vorhanden. Ernst Breipohl, Herford i. W., Bäckerei, Konditorei, Café. Tel. 3603, Renntor 2. c

Mädchen
junges, für leichte Büro- und Lagerarbeiten, im Alter von 18-20 Jahren sofort gesucht. Goldmann & Hirschfeld, Siechenmarschstr. 27/29.

Anlernmädchen,
junges, für leichte Näharbeit gesucht. Büker & Co., Göbenstraße 7.

Kindergärtnerin,
geprüft, für 2 Jahre alten Jungen auf sof. ges. Familienanschluß und 20 Mk. freies Gehalt. Angeb. unter F C 10796 an die Westfäl. Zeitg.

Alleinmädchen,
solide und zuverlässig, zum 1. Sept. gesucht. Frau Hans Brinkmann, Viktoriastr. 12.

Haushilfe
für 3/4 Tag sofort gesucht. Rohrteichstr. 48, partere. e

Charakterfester
junger Mann, selbständig in allen vorkommenden landwirtschaftlichen Arbeiten, wie auch modernen Maschinen und Geräten, als Stütze des Chefs für 200 Morgen großen Musterbetrieb gesucht. Meldungen durch Postfach 1270 mit Zeugnissen durch Thomas-Verlag. Bielefeld. Bünder Str. 32, Fernruf 196. e

Lastzugführer,
m. langer Fahrpraxis, unbed. zuverlässig, gesucht. W. Wiebusch, Bad Salzuflen, Herforder Straße.

Junger Mann,
für Haus u. Garten, auch Auto (Chauffeur) zum baldigen Eintritt gesucht. Wohnung vorhanden. Selbstverpflegung. Angebote mit Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsansprüchen unter B 5116 an die Westfäl. Zeitg.

Junger Mann,
kaufm. geb., für Agenturgeschäfte z. Kundenbesuch gesucht. Angeb. unter N 5139 an die Westf. Zeitg.

Stellen-Gesuche

Mädel,
junges, perfekt in Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, sucht zwecks Veränderung Stellung zum 1. Sept. oder 1. Oktober. Angeb. unter B 4881 an die Westf. Zeitung.

Aussteuer-Näherin,
geübt in allen Arbeiten, sucht Anstellung in Betrieb. Angebote unter E G 10 681 an die Westf. Zeitung.

Putzmacherin,
21 Jahre, sucht Stelle, nicht in Bielefeld. Angebote unter R 4945 an die Westfäl. Zeitg.

Witwe,
50 Jahre, sauber und zuverlässig, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Ang. unter B 4994 an die Westfälische Zeitg.

Mädchen,
27 Jahre alt, sucht Stellung in Küche u. Haus zum 1. August 1936. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter P 5065 an die Westfälische Zeitg.

Nichtarierin,
perfekt im Haushalt, gute Köchin, Ia Referenzen, sucht die Leitung eines Haushalts zu übernehmen. Ang. unter E 5121 an die Westf. Zeitg.

Kindergärtnerin
(Hortnerin), staatlich geprüfte, 23jährig, mit guten Zeugnissen, sucht Wirkungskreis, am liebsten bei mehreren Kindern in Bielefeld oder Umgebung. Ang. unter E W 4770 an die Westfäl. Zeitung.

Junger Mann
mit Führerschein, als Schlosservolontär tätig, sucht Stellung im Speditionsfach od. Arbeiten irgendwelcher Art. Angeb. unter E V 4757 an die Westfälische Zeitg.

Chauffeur,
zwölf Jahre Praxis, F. 1, 2, 3, langjährige Zeugnisse, sucht sofort Stellung. Angeb. unt. D 5112 an die Westfälische Zeitg.

Vermietungen

Abgeschlossene
Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, i. Westen, zum 1. Septbr. oder 1. Oktober zu vermieten. Preis 60 Mark. Angeb. unter M 5053 an die Westf. Zeitg.

5-Zimmerwohnung,
moderne, mit allem Komfort, zum 1. 10. zu vermieten. Angeb. unter C 4772 an die Westfäl. Zeitg. 4.

1. Etage,
5 Räume, Küche, Bad, Balkon u. Mansarde, (Etagenheizung), zu vermieten. 2 Minuten v. Jahnplatz, Schwake, Heeper Str. 8. 4.7

Wohnung
für Friseuse, 3 große Räume, einschl. Küche, für Ende d. Jahres zu vermieten, die evtl. bereit ist, auch zwischendurch kleine Aushilfe zu machen und auf Wunsch später das Geschäft übernehmen kann. Angeb. unter R 4827 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
herrsch., erste Etage, 6 Zimmer und Küche, Diele, Wintergarten, Badezimmer, 2 Mansarden, Etagenheiz., fließ. Wasser, Paulusstraße, zum 1. Oktober zu vermieten. Angeb. unter F 4160 an die Westf. Zeitung.

Einfamilienhaus
in der Fröbelstraße an Beamte zu vermieten. Ravensberger Heimstättengesellschaft m. b. H., Obernstraße Nr. 53/55 II, Tel. 655.

6-Zimmerwohnung,
mit Zentralheizung u. Bad, Horst-Wessel-Str, zum 1. August zu vermieten. Angeb. unter E Z 10781 an die Westf. Zeitg.

Wohnung,
abgeschlossene Etage, 3. Stock, 4 Räume u. Küche, schöne Lage, Nähe Ulmenstraße, für 1. 10. 36 zu vermieten. Angebote unter T 5082 an die Westfälische Zeitg.

Wohnung,
neuzeitlich, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde und Zubehör, 2. Etg., Melanchthonstraße 41a, zum 1. 10. 1936 frei. Monatlich 95 Mk. Näheres Karl Heißenberg, Stapenhorststr. 76a, Ruf 3091

Wohnung,
fünf Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Hochpartere, Gartenbenutzung, auf Wunsch Heizung, untere Stapenhorststraße, zum 1. 10. zu vermieten. Angeb. unter Z 5099 an die Westf. Ztg.

Wohnung,
3 Räume, Küche, Bad, zu Oktober im Westen zu vermieten. 48 Mk. Angeb. unter W 5094 an die Westf. Ztg.

Wohnung,
herrschaftliche, 1. Etg., 7 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Arndtstraße 4, 2. Etg.

Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Bad u. Mädchenzimmer, im Zentrum, 2. Etage, zu vermieten. Ang. unter F K 10825 an die Westfäl. Zeitg.

3 Zimmer
mit Bad, am Freibad Brackwede, zum 1. 11. 1936 zu vermiet. Angebote unter L 5134 an die Westf. Zeitg.

Wohnung,
5 große, sonnige Räume, Küche, Bad, Mansarde, Herforder Str. Nr. 12, sof. od. später zu vermieten. Näheres Herforder Str. 12, I.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Balkon und Bad, zum 1. 10. 36 zu vermiet. Preis 65 Mk. Angeb. unter F L 10829 an die Westf. Zeitg.

Wohnung,
vier Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Erker, 1. Etage, Nähe Königsbrügge, z. 1. 10. 1936 zu vermieten. Monatlich 90 Mark. Angeb. unter Z 5166 an die Westf. Ztg.

Etage,
5 gr. Zimmer, Küche, Wintergarten, Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Aufzug, Etagenheizung usw., 1. Okt. zu vermieten. Herforder Straße 54, Tel. Nr. 1672. 8.

Wohnung,
in Schildesche, vier Räume, in allerbestem Zustande, fortzugshalber zum 1. 8. zu vermieten. Talbrückenstraße 9, Tel. 2877.

Wohnungen,
moderne, in Stadtmitte, 3 Zimmer und Küche, part., 85 Mk., und 4 Zimmer und Küche, 4. Etg., 95 Mk., monatl. Vorauszahlung, zu vermieten. Ang. unter F T 10834 an die Westf. Zeitg.

Gewerblicher
Raum, im Zentrum, 3½×4 qm, mit Licht, Kraft, Gas versehen, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Westf. Zeig.

Büroräume,
2 große, helle, z. 1. 8. oder später im Zentrum zu vermieten. Am Zwinger 1.

Kontor-
und Nebenraum, an verkehrsreicher Straße gelegen, auf sofort zu vermieten. Wirtschaft Drewing, Neuenkirchener Straße 18.

Zimmer,
möbliert, für berufstätige Dame sofort zu vermieten. Näheres Lützowstraße 12, I.

Zimmer,
zwei, gut möbliert, mit voller Pension zu vermieten. Turnerstr. 9, part.

Zimmer,
1—2, ganz oder teilweise möbl., mit fließ. w. u. k. Wasser, und Zentralheizung, Werderstraße, an berufstätige Dame zu vermieten. Zu erfragen Roonstr. 36, Tel. 2953

Zimmer,
zu vermieten. Stieghorst, Elpke 18.

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbliert, zu vermieten. Am Bach 2.

Mansardenzimmer,
möbliert, zu vermieten. Am Bach 2.

Zimmer,
möbliert, frei. Detmolder Straße 63a, I. links.

Zimmer,
2 Betten, gut möbl., sonnig, zu vermieten. Marktstraße 33.

Zwei
möblierte Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Angeb. unter G B 10871 an die Westfälische Zeitung. t

Miet-Gesuche

Wohnung,
5 Zimmer, sucht Ehepaar. Angeb. unter T 4857 an die Westfälische Zeitg. 4.7

Abgeschlossene
Etage, 3—4 Zimmer und Küche, möglichst Bad u. Heizung, von älterem Ehepaar zum 1. Okt. gesucht. Ang. unter Z 4878 an die Westf. Zeitg. 6.7

4 Zimmer,
Küche, Bad und Zubehör, neuzeitlich zum 1. Okt. gesucht. Ang. unter V 4870 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer, nebst Küche, Bad, Zubehör, von Brautpaar bei Mietvorschuß z. Herbst gesucht. Angeb. unter M 4025 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
2 oder 3 Räume, gesucht. Miete ¼ Jahr im voraus. Angeb. unter Z 4991 an die Westfäl. Zeitg.

4—5-Zimmerwohnung,
ohne Heizung, sucht z. 1. Oktober höhere Beamtenwitwe mit einem Kind. Preis bis 85 Mk. Angeb. unter S 5080 an die Westf. Ztg.

Tauschwohnung.
Tausche meine sonnige, große, ganz neu hergerichtete Vier-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Balkon, Etagenheizung, Bodenraum, 1. Etage, Mk. 85,—, gegen eine billigere in gleicher Größe, evtl. 3 große Zimmer, Küche, Mansarde, Ofenheizung. Angeb. unter H 5132 an die Westf. Ztg.

6/30 Fiat,
Limousine, fahrbereit, gut erhalten, sehr geräumig, preiswert abzugeben. Sonnabend 14—17 Uhr zu besichtigen. Dreyer, Stapenhorststraße 69, Hof. 4.

Oelgemälde,
neue, Landschaften, billig abzugeben. Derlinghauser Str. 24.

Verkäuflich
Mahag.-Wäscheschrank mit Spiegeltür (auch für Kleider), Waschkommode mit weißem Marmorspiegelaufsatz Ravensberger Str. 35, 2. Etage.

Kücheneinrichtung,
weiß (2 Schränke), sowie 2 große geschliff. Spiegel, einf. Waschtisch, fast neuer Gasofen, Frisiertoiletten, Regulator, Tisch, preiswert abzugeben. Dietrich-Eckartstraße 2 b, 1. Etage.

Kochherd,
verkauft Strunk, Oststraße 15.

Krankenfahrstuhl,
leichter, wenig gebr., zu verkaufen. Von 13 Uhr ab. Berg, Siechenmarschstr. 18a.

DKW-Motorrad,
200 ccm, gut erhalten, billig zu verkaufen. Herforder Str. 86—88.

Kinderwagen,
zu verkaufen. Heeper Straße 147.

Zwei-Familienhaus,
Nähe Sparrenstraße, bei zirka 9000 Mark Anzahlung preiswert zu verkaufen. Abgeschl. Etage wird Herbst frei. Ang. unter F T 10756 an die Westf. Ztg. f

Damenrad,
gebraucht, billig abzugeben. Heeper Str. Nr. 175.

Weinballons,
25 Ltr., verkauft spottbillig. An der Krücke Nr. 22, 1. Etg.

Leuchtbuchstaben,
Tischstehlampe, Glasschrank, Schmetterlingssammlung, zu verkaufen. Bahnhofstr. 13, 3. Etg. rechts.

Schrankkoffer,
zu verkaufen. Müller, Kd.-Windthorststr. 26.

Lampen,
mehrere, Petroleum-Vergaser, Marke Aida und Continental, gut erhalten, verkauft Kerkmann, Niedermühlenkamp 50, Tel. 1766.

BMW-Motorrad,
750 ccm, letztes Modell, 6000 Klmtr. gelaufen, in allerbester Verfassung, verkauft oder tauscht gegen Kleinwagen. Kerkmann, Niedermühlenkamp 50, Tel. 1766.

Schneider-Nähmaschine
auch für Polsterer geeignet, preiswert abzugeben, Storchsbrede Nr. 12, Siedlung Büttmannskrug.

1,2 Liter Opel,
steuerfrei, 33 000 km gelaufen, aus Privathand zu verkaufen. Siechenmarschstr. 16.

6/30 Wanderer-Wagen
zu verkaufen. Nachzufragen Tel. 1811.

Krankenwagen,
möglichst Selbstfahrer, für Erwachsene, mit Angabe der Tragkraft und Preis, wird gesucht. Angeb. unter F B 10792 an die Westfäl. Zeitg.

Motorrad,
Ardie, 500 ccm, mit Satteltank, gut erhalten, billig zu verkauf. Bolbrinkersweg 13b.

13/40 Ford,
4türig, in gutem Zustande, steuermäßigt, auch als Lieferwagen geeignet, zu 450 Mk. zu verkauf. Ad. Mattenklodt, Autovermietung, Bielefeld, Horst-Wessel-Str. 94c. Ruf Nr. 884.

Registrierkasse,
zu verkaufen. Bielefeld, Auf der Hufe 20.

Stubentisch,
kleiner, und Zinkbadewanne, billig zu verkaufen. Holländische Straße 4, 1. Etg. r.

DKW.,
Sonderklasse, verkauft Telephon 1723.

Eisschrank,
Sofa, gut erhalten, zu verkauf. Gerichtstr. 11.

Handkarre
und Bettstelle, zu verkaufen. Brackwede, Bielefelder Str. 51.

Wohnzimmer,
Nußbaum, gut erhalten, Rauchtisch, Ofenschirm, Babykörbchen, Kleinkindertisch, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Herforder Straße 26.

Gasherd,
3flammig, gut erhalten, mit Backofen, u. gut erhaltener Kohlenherd, umzugsh. preiswert zu verkaufen. Niederwall 7, 1. Etg.

5 Telephonapparate,
alt, mit Umschaltschrank, billig zu verkaufen. Kohlenhandlg. Ravensberg, Hindenburgstraße 16a.

Windhund,
glatthaarig, umständehalber nur in gute Hände billig abzugeb. Lessingstr. 6, 1. Etg.

500 ccm BMW.,
billig zu verkaufen. Reparatur-Werkstatt Hallenstraße.

Manufakturgeschäft,
in Kleinstadt, mit geringem Kapital zu erwerben, zu verkaufen. Angeb. unter C 5110 an die Westf. Zeitg.

Mehrfamilienhaus,
abgeschl. Wohnungen, Heeper Str., bei 10000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Ang. unter C 5109 an die Westfälische Zeitg.

Bauplätze,
in Größen von etwa 500 qm, ruhige Wohnlage, Nähe Detmolder Straße, zu verkaufen. Angeb. unter C 5108 an die Westf. Zeitg.

Damen-
und Herrenrad, gebr., bill. abzugeben. Gunststraße 16.

Faltboot,
Berke, Sportzweier, kompl., mit Besegelung, gut erhalten, zu verkaufen. Besichtigung Sonnabend von 4 bis 6 Uhr. Bahnhofstr. 22.

Spiegel,
5 große, zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Smoking,
moderner, billig zu verkaufen. Wo sagt die Westf. Zeitg.

Kücheneinrichtung,
weiß, (2 Schränke), sowie 2 große geschliffene Spiegel, einfacher Waschtisch, fast neuer Gasofen, Frisiertoilette. Regulator, Tisch, preiswert abzugeben. Dietrich-Eckart-Straße Nr. 2b, 1. Etg., Ecke Kanistraße. c

Babykorb,
garniert, billig abzugeb. Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 103 l. c

Opel-Cabriolet
8/40 PS, 6-Zylinder, billigst zu verkaufen. Zu besichtigen Garagen Beckmann, Große Kurfürsten-Straße. t

Metallbett
mit Auflage zu verkaufen. Frau Keidies, Hagenbruchstraße 5 II.

Schreibmaschine
(Ideal) mit Zubehör, gut erhalten, ganz billig abzugeben. Schulstr. 9, Partere rechts. e

Kauf-Gesuche

Kinderklappstühlchen,
gesucht. Angeb. unter C 4997 an die Westfälische Zeitg.

Kastenwagen,
3 und 4 Zöller, ebensolche Reserveräder, kauft Nacke, Langenhof, Post Heepen, Kr. Bielefeld 1083.

Motorrad,
BMW., 200 oder 300 ccm, zu kaufen gesucht, Ang. unter V 5091 an die Westf. Zeitung.

Kleiderschrank,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter F H 10824 an die Westfäl. Zeitg.

Kleinwagen,
auch 2/10 PS Hanomag, gesucht. Angeb. unter R 5149 an die Westf. Zeitg.

Nähmaschine,
gebr., gesucht. Angeb. unter S 5155 an die Westfäl. Zeitg.

Arbeitspferd,
auch pflastermüde, zu kaufen gesucht. Angeb. unter R 5148 an die Westfäl. Zeitg.

Geldverkehr

Hypothek,
8000—10 000 Mk., von Privathand auf rentables Geschäftshaus gesucht. Einheitswert 50 000 Mark. Angeb. unter W 4871 an die Westfäl. Zeitg. 4.7

1000 Mark
sucht kinderreiche Familie zur Geschäfts-Renovierung. Zurückzahlung in Monatsraten. Sicherheit vorhanden. Angeb. unter H 5039 an die Westfälische Zeitung.

I. Hypothek,
15—20 000 RM. auf Wohn- u. Geschäftshaus gesucht. Angebote unter F Z 10855 an die Westfälische Zeitung. c

Teilhaber
mit 500 — RM gesucht. (Kleines Versandgeschäft.) Angebote unter F W 10852 an die Westfälische Zeitung. c

Unterricht

Student
kann Nachhilfe in Fremdsprachen und Schularbeiten erteilen. Angeb. unter P 5140 an die Westf. Zeitg.

Verschiedenes

Olympiade!
Nachtquartier in Berlin für Dame vom 1. bis 16. August frei. Langenhagen 39.

Fahrtenmitfahrer,
für Motorradtouren gesucht. Geteilte Benzinkosten. Ang. unter G 5130 an die Westfälische Zeitg.

Auto,
an Selbstfahrer auf Stunden od. Tage zu vermieten. Angebote unter T 5157 an die Westfälische Zeitung.

Verloren
auf der Straße Halle-Bielefeld eine braune Aktentasche mit Inhalt. Nachricht erb. Tel. 5095

Für Ferienfahrt
habe meinen neuen 4-Sitzer-Opel, ab 20. Juli bis Ende August frei. Angebote unter T 5156 an die Westf. Ztg. t



Der gute Rat 18

Wie beschaffe ich eine Hypothek?

Hast du ein Haus, das schuldenfrei,
vielleicht ein Grundstück nebenbei,
kannst eine Hypothek du nehmen.
Erst mußt du dich dazu bequemen
den Mann zu suchen, der bereit,
daß er ein Kapital dir leiht.
Dann läßt man schätzen das Objekt,
ob es den Wert der Summe deckt.
Hat alle Fragen man bereinigt
und sich auch beim Notar geeinigt,
dann muß auch noch das Grundbuch sagen:
dies Haus hat Hypothek zu tragen.
Die erste Hypothek hast schnell,
nicht die an zweiter, dritter Stell.

Eine Bank gibt gewöhnlich nur erste Hypotheken und die höchstens in Höhe des halben geschätzten Objektwertes. Willst du eine höhere Beleihung oder eine zweite Hypothek, so suchst du dir am besten den Geldgeber durch eine Kleinanzeige in der Westfäl. Zeitg.

Betriebsraum,
ebenerdig, hell, Steinfußboden, Stromanschlüsse, Einfahrt, Lager- u. Kontorraum, mietfrei. Fernruf 2220

Lagerräume,
für jedes Geschäft passend, hell, Heizung, Licht, Markstr. 18.

Büros,
vier, auch geteilt, für Großhandel passend, zu verm. Tel. 1900.

3 Räume,
gewerbl., Zentralheizung, 1. Etage, Rathausstraße 12, sofort oder später zu vermieten. Preis 80 Mk. monatlich. Näheres Büro Siekerstr. 17, Eingang nur Kreuzstr

Pavillon,
für Zigarren und Schreibwaren, billig zu vermieten. Angeb. unter A 4880 an die Westf. Zeitung.

Laden
mit Kontor, Kellerraum mit oder ohne anschl Wohnung, Nähe Rathaus zu September zu vermieten. Angebote unter D L 10550 an die Westfäl. Zeitung. 4.7;

Laden,
mit Nebenraum, ca. 60 qm., mit großem Schaufenster, sofort zu vermieten. Kerkhoff, Gehrenberg 31. 4.1

Zimmer
gut möbliert, mit fließ. Wasser, Bad, Telefon Heizung. Blanck, Viktoriastraße 34. f

Wohn-
u. Schlafzimmer, möbliert, zu vermieten. Mittelstr. 26. 4.7

Zimmer,
sehr nett eingerichtet, Zentralheizung, evtl. volle Pension, zu vermieten. Gütersloher Straße 66, ptr.

Zimmer,
frei. Nebelswall 6, pt.

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbl., mit Morgenkaffee, sofort zu vermieten. Reichspostfltr. Nr. 9b (Seiteneingang neben Kyffhäuser). 6

Schlafzimmer
und Wohnzimmer, zusammenhängend, möbliert, Balkon, Zentralheizung, fließ. Wasser, in modernem Einfamilienhaus in schönster Lage, Nähe Wald und Botanischem Garten, sofort oder später an Dauermieter zu vermieten. Ang. unter K 5133 an die Westfälische Zeitg.

Zimmer,
gut möbliertes, frei. Rathausstraße 2 III. !

Zimmer,
2 Betten, frei. Niederwall 9, 3. Etg. rechts. x

Zimmer,
klein, möbliert, vermietet Oberntorwall 23, 3. Etage. e

Zimmer,
freundl. möbliert, mit fließend. Wasser, evtl. mit voller Pension abzugeb. Arndtstr. 2b, r.

Zimmer,
gut möbl., 1 und 2 Betten, Kochgelegenheit, frei, Rohrteichstraße 67.

Zimmer,
sofort frei. Wo sagt die Westfäl. Zeitg.

Wohnung,
4—5 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, Heizg., Stadtmitte, möglichst Gartenbenutzung, ruh. Lage, zum 1. 8. oder später gesucht. Angeb. mit Preis unt. V 5158 an die Westf. Zeitg.

Wohnung,
4—5 Zimmer u. Küche, zum 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Angebote unter B 5106 an die Westfäl. Zeitg.

Wohnung,
mod., frdl., 4 bis 5 Räume, Küche, u. Zubehör, Mietpreis 100 bis 120 Mk., z. 1. 10. 1936 von alleinstehend. Ehepaar gesucht. Ang. unter A 5104 an die Westfäl. Zeitg.

3½-Zimmerwohnung
moderne, von 3 erwachs. Personen zum 1. September gesucht. Angebote unter G A 10857 an die Westf. Ztg. f

2 Zimmer,
Wohn- u. Schlafzimmer, mit Komfort, im Westen der Stadt ges. (Dauermieter). Angeb. unter F E 10803 an die Westf. Zeitg.

Zimmer,
sucht für 14 Tage jg. Kaufmann, Ang. mit Preis unter W 5164 an die Westf. Zeitg.

Verkäufe

Handharmonika,
fast neu, 2reihig, acht Bässe, für 20 Mk. zu verkaufen. Zu sprechen ab 2 Uhr. Hülsmann, Am Venn 16, 1. Etg.

Vorauszahlung auf
Prozent Aufschlag
igen sind in der
erfolgreich.

Kauf-Gesuche

Kinderklappstühlchen, gesucht. Angeb. unter C 4997 an die Westfälische Zeitg.

Kastenwagen, 3 und 4 Zöller, ebensolche Reserveräder, kauft Nacke, Langenhof, Post Heepen, Ruf Bielefeld 1083.

Motorrad, BMW., 200 oder 300 ccm, zu kaufen gesucht, Ang. unter V 5091 an die Westf. Zeitung.

Kleiderschrank, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter F H 10824 an die Westfäl. Zeitg.

Kleinwagen, auch 2/10 PS Hanomag, gesucht. Angeb. unter R 5149 an die Westf. Zeitg.

Nähmaschine, gebr., gesucht. Angeb. unter S 5155 an die Westfäl. Zeitg.

Arbeitspferd, auch pflastermüde, zu kaufen gesucht. Angeb. unter R 5148 an die Westfäl. Zeitg.

Geldverkehr

Hypothek, 8000—10 000 Mk., von Privathand auf rentables Geschäftshaus gesucht. Einheitswert 50 000 Mark. Angeb. unter W 4871 an die Westfäl. Zeitg. 4.7

1000 Mark sucht kinderreiche Familie zur Geschäfts-Renovierung. Zurückzahlung in Monatsraten. Sicherheit vorhanden. Angeb. unter H 5039 an die Westfälische Zeitung.

I. Hypothek, 15—20 000 RM. auf Wohn- u. Geschäftshaus gesucht. Angebote unter F Z 10855 an die Westfälische Zeitung. e

Teilhaber mit 500.— RM gesucht. (Kleines Versandgeschäft.) Angebote unter F W 10852 an die Westfälische Zeitung. e

Unterricht

Student kann Nachhilfe in Fremdsprachen und Schularbeiten erteilen. Angeb. unter P 5140 an die Westf. Zeitg.

Verschiedenes

Olympiade! Nachtquartier in Berlin für Dame vom 1. bis 16. August frei. Langenhagen 39.

Fahrtenmitfahrer, für Motorradtouren gesucht. Geteilte Benzinkosten. Ang. unter G 5130 an die Westfälische Zeitg.

Auto, an Selbstfahrer auf Stunden od. Tage zu vermieten. Angebote unter T 5157 an die Westfälische Zeitung.

Verloren auf der Straße Halle-Bielefeld eine braune Aktentasche mit Inhalt. Nachricht erb. Tel. 5095

Für Ferienfahrt habe meinen neuen 4-Sitzer-Opel, ab 20. Juli bis Ende August frei. Angebote unter T 5156 an die Westf. Ztg. t

---

5 Diener, die sehr wenig kosten, tagaus, tagein auf ihrem Posten: **Persil · Henko Sil · iMi · ATA**

P 176 c

Ihre elegante
Kleidung
stets von der Firma
P. TIMPE
Bielefeld-Kammerratsheide
Angeb. kostenl. und unverbindlich

Familienforschung in Ostpreußen.
Fahre im August dorthin und nehme noch Forschungsaufträge an. 18.7.e
Hans Kindermann
Sippenforscher (V. B. S.)
Bielefeld, Am Sparenberge 6

Ihren **Umzug**
sowie alle anderen Transporte führt sorgfältig aus
Postehers Eiltransporte
Brackwede, Niederstr. 136, Ruf 4715

Verkäufe

Ford
13/40 mit verläng. Karosserie, komb., in guter Verfassung, sofort preiswert zu verkaufen.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. ;

Möbelhändler
habe lfd. gr. Mengen gangbare, gebr. Möbel per Auto od. Bahn abzugeben. Näh. **E. Vögelin, Hamburg 13,** Mittelweg 40. ;

Bettstellen
Küchen-Ausziehtisch, Küche, kompl. **Kommode** mit Spiegel (eiche), **Putzschränkchen, Rauchtisch** mit Hocker, **Büfett** (Nußbaum poliert), **Flurgarderobe,** 5teilig (elfenbein), gebraucht. **Ausziehtisch** (eiche), billig abzugeben. **Helmut Biermann, Horst-Wessel-Straße 1**

Wir verkaufen Montag im Hause **Bahnhofstr. 42** mehrere gebrauchte
Schreibtische, Theken Tische, 1 Bücherschrank Regale
sowie **30 Kugellampen**
gegen sofortige Uebernahme und Bezahlung. e
Gebr. Schürmann A.-G.

MAN-Diesel-Lastwagen
3to, mit Anhänger, komplett, mit Plane **preiswert zu verkaufen.**
Wilhelm Bergmann,
Autoreparatur und Garage,
Detmold, Leopoldstr. 12, Telef. 2196

2—2½ To. Mercedes-Diesel-Lastwagen
55 PS, Ladefläche 3.60 × 2.00 Meter, offener Kastenaufbau, günstig zu verkaufen.
Angebote unter F P 10831 an die Westfälische Zeitung. !

Schlafzimmer, hochfein, gute Werkstattarbeit, Mahagoni, 350.— Mk., in Eiche 255.— Mk., **Küche,** 170 cm breit 175.— Mk., **Schreibschrank,** 160 cm br., 140 Mk., mod. Bücherschrank, besonders billig. Näheres: **G. Bentkamp,** Tischlermstr., Eduard-Windthorststr. 48.

Geldverkehr

Erste Hypotheken
für Alt- und Neubauten
auch mit Amortisation zu zeitgemäß günstigen Bedingungen, für Stadtobjekte, Höfe, Güter.
Paul Fleege, Bielefeld
Schillerplatz 22. Telefon 4550
Gen.-Agt. der Deutschen Centralbodenkredit A.-G. Berlin. l.f

Baumaterialien-Großhandlung
mit Lastwagenfuhrpark sucht zwecks Errichtung einer Niederlassung in Bielefeld
tätigen Teilhaber
mit 20—25 000 RM.
Angebote unter F R 10832 an die Westfälische Zeitung. l

Bielefelder Konsum-Verein

Ausverkauf

nur noch einige Tage

Wir verkaufen unsere Restbestände in unseren
Schuh- u. Spezialabteilungen, Bahnhofstr. 13
zu jedem annehmbaren Preise. **Die Liquidatoren.**



Beachten Sie dieses SONDER-ANGEBOT

Einkoch-Apparate
verzinkt, mit Thermometer und Kochbuch . . RM. 4.50 3.75 **3.45**
braun emailliert, mit Thermometer und Kochbuch RM. 7.50 **6.45**

Einkoch-Gläser
„Roland", mit Deckel und la rotem Gummiring

¼	⅓	¾	1	1½	2 Liter
18	20	23	25	35	40 Pfg.

„Adler-Progreß", mit Deckel und la rotem Gummiring

¼	⅓	¾	1	1½	2 Liter
34	36	38	39	44	48 Pfg.

„Original Weck" zu Listenpreisen.

EMIL VOSS
Arndtstraße 7a **Fernruf 1640**
Lieferung frei Haus!

Schützenfest-Montag

bleiben unsere Kassen
nachmittags
geschlossen
Kreis-Sparkasse Bielefeld
Stadt-Sparkasse Bielefeld

Miet-Gesuche

Fabrikations-Räume
helle, 200—300 qm, zentral gelegen zu mieten gesucht. Angebote unter F V 10839 an die Westf. Zeitung.

Vermietungen

Bahnhofstraße 25:
Abgeschlossene 1. Etage Geschäfts-Büro-Räume
zum 1. Oktober, evtl. auch früher **zu vermieten.**
Stirnberg, Bahnhofstraße 25

Stellen-Angebote
gehören in die
Westfälische Zeitung

Kauf-Gesuche

Wegen großer Nachfrage
zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Schuhe,** gute Preise. Komme auch nach außerhalb. 7.7.g
Schlang, Kreuzstraße 10. Tel. 6160

Münz zahlt
für getragene Anzüge bis 30.—
Mäntel 20.—
Oberntorwall 25 Ruf 5456
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

---

2 Läden

Bahnhofstr. 6, im Brennpunkt des Verkehrs,
in Größe von 50 und 270 qm, mit entsprechendem Arbeitsraum und Nebengelaß, zusammen oder geteilt,
zum 15. Nov. ds. Js. neu zu vermieten.
Wilh. Fasting, Düsseldorf, Klosterstr. 10a

Heirats-Gesuche

Fräulein vom Lande, Ende 30er, vermögend, im Haushalt u. Laden erfahren,
wünscht Heirat
mit Herrn in sicherer Lebensstellung. Angebote unter G 5036 an die Westfälische Zeitung. f

---

Einheirat
Frl., 30 Jahre, mit Gasthof u. 30 Morg. Land. Frl., 25 Jahre, Minneralwasserfabrik mit 40 Morgen Land. Frl., 24 J. alt, 200 Morgen Gut. — Retourmarke.
Tel. 325. C. Ruhoff, Lage (Lippe)

Dame, 22 J., naturblond, blaue Aug., schlk., gepfl., vermögend, wünscht Herrn in sicherer Position.
Bielefeld, Ravensberg. Str. 29. Ruf 3441.
Frau Höller-Hagemeister.

Staatsbeamter, adelig. Mittvierzig., symp., feingeistig, w. bald. Heirat mit Dame erster Kreise.
Sprechzeit täal. auch Sonnt., auß. Mittw.
Frau Höller-Hagemeister.

Landwirt, 28 J., gut aussehend, gr. und stattl., barvermög., wünscht Einheirat oder Landwirtstochter l. z. l.
Zuschriften erfolgen neutral. Rückp. erb.
Frau Höller-Hagemeister.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
23 Jahre, ungekündigt, sucht sich zu verändern. Innen- und Außendienst, evtl. Detailgeschäft. Gegebenenfalls mit eigenem Wagen. Kurzschrift 150 Silben, Schreibmaschine, Buchführung, Schriftwechsel usw. ö
Angebote unter L 4794 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

23jährige, staatlich geprüfte
Kindergärtnerin
sucht Wirkungskreis, am liebsten bei mehreren Kindern, in Bielefeld oder Umgebung. Angebote unter E W 4770 an die Westfälische Zeitung. f

Offene Stellen

Kontoristin
die in der Durchschreibe-Buchführung, den allgemeinen Büroarbeiten, Korrespondenz, Stenographie und Schreibmaschine erfahren ist, von hiesiger Großhandlung für sofort gesucht. Bewerbungen unter Einsendung des Lichtbildes und Zeugnisabschriften u. Lebenslaufes erbeten unter E K 10709 an die Westfälische Zeitung. f4

Putzarbeiterin
angehende 1. oder tüchtige 2. Arbeiterin, bei freier Station und gutem Gehalt, zum 1. August **gesucht.** e
Frau Steinbrinker, Versmold
Zu erfragen auch bei **Frau Suddrad** Horst-Wessel-Straße 3

Leistungsf. Fabrikationsfirma stellt
Vertreter
ein z. Verk. v. Haushalt- u. Außteuer-Wäsche an Privatkundschaft. Vielseit. Kollektion kostenlos. Hoher, z. Teil sofortiger
Barverdienst.
Schließfach 236 Plauen i. Vogtl.

Existenz!
Selbst. Existenz mit gutem Verdienst bietet konkurrenzloses, geschäftliches Unternehmen einem strebsamen Herrn, gleich welchen Berufs. Erforderlich 800 Mk. eigene Mittel.
Angebote unter F M 10830 an die Westfälische Zeitung. x



Straßenlage und Kurvenfestigkeit
überraschen immer wieder bei diesem so preiswerten Wagen.
Am besten Sie überzeugen sich sofort auch über die anderen Vorzüge durch eine unverbindliche Probefahrt.
Schon der gute Vierzylinder von RM 2950.- an a.W.

General-Vertretung: **A. & A. Wirth, Bielefeld,**
Herforder Straße 72/74, Telefon 3377

Kontorist(in)
kaufmännisch geschulte Kraft mit leichter Auffassung, flotte Kurz- und Maschinenschrift, zuverlässig und vertrauenswürdig, möglichst bald gesucht. Entsprechend erläuterte Bewerbungen mit Empfehlungen und Angabe des Eintritts unter L 5047 an die Westfälische Zeitung. g

---

Herr gel. z. Verkauf unserer Zigarren an Hotels, Gastwirte u. Private **H. Jürgensen & Co.,** Hamburg 22.

Jüngere kaufmännische Aushilfe
flotter Rechner u. Maschinenschreiber(in) für einige Wochen von hiesiger Herrenkleiderfabrik für sofort gesucht. Angebote unter F A 10785 an die Westfälische Zeitung. f

---

Chauffeure
für Lastwagen, bevorzugt werden Baustellenfahrer, gesucht. Interessenteneinlage ist erwünscht.
Angebote unter F S 10833 an die Westfälische Zeitung. !

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Mehrere tüchtige
Konstrukteure
für unser Vorrichtungs-Konstruktions-Büro der Industrienähmaschinen-Abtlg. **gesucht**
Dürkoppwerke Aktiengesellschaft, Bielefeld.

Bedeutende Fahrrad- u. Fahrradrahmenfabrik
Mitteldeutschlands sucht für die Abteilung Rahmenbau eine
erste Kraft als Meister
zum baldigen Eintritt. Es kommen natürlich nur Bewerber in Frage, die reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Autogen-Schweiß-, sowie des Tauchlötverfahrens nachweisen können und die mit dem Akkordsystem hierfür bestens vertraut sind. Bei zufriedenstellender Leistung wird Dauerstellung geboten.
Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter E S 10729 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung, erbeten.

Für den Gruppenmusikzug der Gruppe 202
Reichsarbeitsdienst zum 1. 10. 1936
Musiker aller Instrumente
gesucht. — Bei guter Leistung Einsatz in einige freie Etatstellen möglich. — Schriftliche Meldungen mit Unterlagen an:
R. A. D. - Gruppe 202, Bielefeld.

Stenotypistin
von hiesiger Spezialfabrik (Stadtmitte) sofort gesucht. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften erbeten unter F G 10813 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Drucksachen laßt Küster machen
Bielefeld, Niederstraße

Tag der Turner in Schildesche

Beilage der Westfälischen Zeitung zum Turnfest des Unterkreises Bielefeld am 4. und 5. Juli in Schildesche

1500 Wettkampfteilnehmer bei der Turnerheerschau

Das Turnertreffen des Unterkreises Bielefeld hat den Ort Schildesche völlig in seinen Bann gezogen. Die Häuser und Straßen tragen Flaggenschmuck. Die Farben des neuen Reiches wehen im Wind und vor den Türen steht frisches Grün. Der Festplatz selbst ist bereits zum Mittelpunkt des Festes geworden. Alle Vorbereitungen zur reibungslosen Abwicklung dieses Unterkreisturnfestes sind beendet. Der Führerstab des Unterkreises Bielefeld mit seinen Mitarbeitern und den Verantwortlichen aus dem festgebenden Verein haben nochmals eine Besichtigung des Festgeländes vorgenommen, so daß die Gewähr gegeben ist, daß alle Wettkampfanlagen so hergerichtet sind, wie es für ein Turnertreffen von solchen Ausmaßen erforderlich ist. Schon der äußere Rahmen des 3. Unterkreisturnfestes ist gegen den bisherigen bedeutend erweitert worden.

Allein über 1500 Turner und Turnerinnen, Schüler und Schülerinnen werden sich in Schildesche einfinden,

um im Kampf um den schlichten Eichenkranz ihre Kräfte zu messen und erneut Zeugnis ablegen für die große Bedeutung der Jahnschen Leibesübungen.

Wie aus der Festfolge ersichtlich, beginnt diese Großveranstaltung mit einer Kampfrichtersitzung, der sich ein Fackelzug durch die schön geschmückten Straßen von Schildesche anschließt. Der Festabend bei Ertel, wo die Uebergabe des Festes durch den gastgebenden Verein (Turngemeinde Schildesche) an den Unterkreisführer Forster, Bielefeld, erfolgt, wird der erste Höhepunkt dieses Turnfestes bilden. Hier werden Gaufachamtsleiter Jasper-Halle, Gauoberturnwart Eichhoff-Lüdenscheid und Gauturnwart Bertram-Minden zu ihren Turnerinnen und Turnern sprechen. Weiter wird der Abend ausgefüllt durch turnerische Vorführungen der Turngemeinde Schildesche und musikalische Darbietungen der Kapelle „Edelweiß" Schildesche. Der eigentliche Haupttag der Kämpfe beginnt in der Frühe des Sonntags mit der Morgenfeier. Dann folgt das Wetturnen aller Klassen der Turner und Turnerinnen, der Schüler und Schülerinnen. Diese Kämpfe werden mittags ihren Abschluß finden. Um 13.45 Uhr schließt sich der Festzug an. Es folgt das Ausscheidungsspiel im Schlagball um die Kreismeisterschaft des Kreises Ravensberg. Um 15.15 Uhr beginnen die Einzelkämpfe, Staffel, Tauziehen, und die Sondervorführungen der Vereine und das Turnen der 15 Besten des Unterkreises Bielefeld.

Das Fest erreicht seinen turnerischen Höhepunkt mit den allgemeinen Freiübungen der Turnerinnen und Turner

und klingt aus mit der Siegerehrung, die sich unmittelbar an die allgemeinen Freiübungen anschließt.

Wie sind nun die Aussichten der Teilnehmer der einzelnen Wettkämpfe? Das ist eine Frage, die jeden Turnfestteilnehmer und die Oeffentlichkeit stark interessieren. Im 12-Kampf der Männer in der Oberstufe werden sich Bornemann von der Bielefelder Turngemeinde und Schnat von der Turnerschaft Friesen 1878 den Sieg streitig machen. Aber auch Willmann von der BTG 48 und Niedermeier vom Gadderbaumer TV sind stark zu beachten. Im Hauptkampf der Turnerinnen, 9-Kampf Oberstufe, erwarten wir Elly Krämer vom TV Einigkeit Jöllenbeck, Hilde Mirus-Eintracht Sieker und Elfriede Thorlümke vom Gadderbaumer TV an der Spitze. Im 12-Kampf der Unterstufe haben Poggenpohl, TV Brackwede, Bierens-Turnerschaft Friesen, Pankoke-BTG 48, Berkenkamp-TV Stieghorst die besten Aussichten, als erste durchs Ziel kommen.

Der 10-Kampf der Turner wird Kadereit-BTG 48, Eske-Gadderbaumer TV, Metzner-BTG und Schäper-Gadderbaumer TV in Führung sehen. Im 5-Kampf der Turner (Oberstufe), haben Gießelmann, Schlichthaber, Meier, Kirchhoff, alle BTG 48, Stripp-Turnerschaft Friesen und Wulfmeier vom Gadderbaumer TV die besten Aussichten. Beim 7-Kampf der Jugend rechnen wir mit Kasper, Richard und Küchler von der BTG 48, Gehring-Einigkeit Jöllenbeck und Kleinemeier-TV Heepen, werden aber auch mit eingreifen. Im 9-Kampf der Turnerinnen (Unterstufe) werden die ersten Sieger wohl Hanser-TV Hillegossen, Althof-Eintracht Sieker oder Kratzki-Gadderbaumer TV heißen. Im 7-Kampf der Turnerinnen der Jahrgänge 19/21 ist eine Vorhersage kaum möglich. Im 5-Kampf der Turner Jahrgang 90/96 werden wohl Pankoke und Breig von der BTG und Grantz-Turnerschaft Friesen sowie Rolf von Einigkeit die stärksten sein. Der 4-Kampf der Jahrgänge 85/89 wird wahrscheinlich von Hüllbrock-Tus 1890, Pagel-BTG 48 oder Landwehr-Einigkeit gewonnen werden. Im 4-Kampf der Turnerinnen wird es ein scharfes Rennen geben zwischen Frl. Zittier vom Gadderbaumer TV und Frl. Intrup von der Bielefelder Turngemeinde, aber auch Klein von der Turnerschaft Friesen und Kuhlmann von Eintracht Sieker werden sich alle Mühe geben, den Sieg zu erringen. Ueber die Einzelkämpfe eine Vorhersage zu treffen, ist zu gewagt, da hier eine ganze Reihe von Turnern und Turnerinnen an den Start gehen, die Ueberraschungen bringen können. Aber so viel kann hier gesagt werden, daß hier erbitterte Kämpfe ausgetragen werden.

Allein über 150 Kampfrichter und Riegenführer werden benötigt, um die vielen Kämpfe und Sondervorführungen reibungslos unter Dach und Fach zu bringen. Dieses Unterkreisturnfest in Schildesche wird die unerschütterliche und unzerstörbare Willenskraft des Fachamtes 1 (Turnen) für die Ertüchtigung und Erziehung der Jugend zu gesunden und tatkräftigen Menschen wieder allen vor Augen führen. Hier wird der Oeffentlichkeit erneut der Beweis erbracht, daß die seit Jahrzehnten geübte und erprobte nie erlahmende turnerische Arbeit an der Jugend ein Segen für das Volksganze ist.



Turnerinnen beim Olympiatanz. (Schirner, K.)

Unterkreisturnfest,

— welch ein schlichtes Wort. Und doch voll reichen Inhalts! Wir gedenken voll innerlicher Freude der Turnbrüderlichkeit, die sich als inneres Erlebnis zu dem Wettkampfteil des Unterkreisturnfestes gesellt.

Am Sonnabend und Sonntag wird diese Heerschau der Turner und Turnerinnen des Ravensberger Landes zum 3. Male durchgeführt. Nach Brackwede und Heepen folgt nun Schildesche. Gewiß noch jung in seiner Geschichte, aber durch die Art seines Aufbaues und seiner Durchführung hat es sich bei allen seinen bisherigen Besuchern einen Platz in deren Herzen erobert. Voll Herzlichkeit ruft der Turnverein Schildesche alle Freunde der Turnsache nach Schildesche. Kommt ihr Kämpfer zum frohen Wettstreit, kommt alle zum Erlebnis treuer Turnbrüderschaft!

Das 3. Unterkreisturnfest in Schildesche wird werden ein turnerisches Volksfest, wertvoll und gestaltend für die Weiterentwicklung des Fachamtes Turnen im Reichsbund für Leibesübungen im Unterturnkreis Bielefeld.

Karl Weiß,
Kreispressewart im Fachamt I des RfL.

Das sportliche Programm des Turnfestes

Sonnabend, dem 4. Juli 1936:

18 Uhr: Kampfrichtersitzung bei Horstmann
20 Uhr: Antreten zum Fackelzug auf dem Kirchplatz

Sonntag, dem 5. Juli 1936:

7.00 Uhr: Antreten der Kampfrichter und Riegenführer auf dem Festplatz

7.30 Uhr: Beginn der Kämpfe: 12-Kampf Oberstufe, 12-Kampf Unterstufe, 10-Kampf Turner 1904/97, 7-Kampf Jugend Jahrgang 1918—19 und 1920—21, 5-Kampf Turner Jahrgang 1917—05, 9-Kampf Turnerinnen Oberstufe

9.30 Uhr: 9-Kampf Turnerinnen Unterstufe, 7-Kampf Turnerinnen Jahrgang 1919 bis 21, 5-Kampf Turner 1890—96, 4-Kampf Turner 1885—89, 4-Kampf Turner 1884 und früher geboren, 4-Kampf Knaben Jahrgang 22—23 und 24—25, Gymnastischer Fünf-Kampf der Turnerinnen.

10.45 Uhr: 3-Kampf Turner Jahrgang 1904 und früher geboren, 3-Kampf Jugend Jahrgang 1918/19, und Jahrgang 20/21, 4-Kampf Turnerinnen

13.30 Uhr: Antreten zum Festzug auf dem Kirchplatz

13.45 Uhr: Abmarsch des Festzuges

14.45 Uhr: Eintreffen des Festzuges auf dem Festplatz

14.45 Uhr: Endspiel um die Schlagballmeisterschaft des Kreises Ravensberg

15.15 Uhr: Staffeln, Einzelwettkämpfe, Tauziehen, Sondervorführungen der Vereine, Turnen der 15 Besten des Unterkreises Bielefeld

16.45 Uhr: Allgemeine Freiübungen der Turnerinnen

17.20 Uhr: Allgemeine Freiübungen der Turner

17.45 Uhr Siegerehrung.

Geräte und Bekleidung für jeden Sport
Sporthaus BERKE
Lieferant für Vereine und Schulen



Ihre Fotoarbeiten
werden sorgfältig ausgeführt in
Schülers Drogerie, Schildesche

C. Tönsmann
Schildesche
Buch-, Papier- u. Schreibwaren
Bürobedarf

Gießelmann
das altbekannte Fachgeschäft f. Uhren u. Optik in Schildesche
Trauringe in allen Größen stets vorrätig. Ruf 2250.

Turn- und Sportverein 1890
Geräteturnen, Hand-, Schlag- und Faustball, Fechten, Schwimmen, Leichtathletik
Vereinsführer: **Bernh. Hanemann,** Osnabrücker Str. 54
Montags: 8–10 Uhr Turnen der Jugend u. Männer, Fechten
Dienstags: 8—10 Uhr Frauenturnen (Hausfrauen)
Mittwochs: 6½–8 Uhr Schülerinnen; 8—10 Uhr Turnerinnen
Donnerstag: 7—8½ Uhr Schüler; 8½—10 Uhr Jugend und Männer einschließlich Altersriege
Freitag: 7—8½ Uhr Schülerinnen; 8½—10 Uhr Turnerinnen einschl. Frauenabteilung (Wittekindschule Gr. Kurfürstenstr.).
Vereinsheim: Restaurant Kochsiek, Arndtstraße 45.

Turnverein „Einigkeit" Jöllenbeck 1897
Vereinsführer: **Heinrich Möller**
Turner- und Turnerinnenriegen — Knaben- und Mädchenriegen Handball, Schlagball, Tennis
Turnabende: **Dienstags** und **Donnerstags** in der Turnhalle
Vereinslokal: **Gökemeier** (Gasthaus Strathmann).

Unterkreisturnfest in Schildesche
Sonntag morgen ab 7½ Uhr: Auf dem Sportplatz turnerische Wettkämpfe.
Nachmittags ab 3 Uhr: Große Sondervorführungen wie Turnen der 15 Besten, Staffeln usw. und das Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft im Schlagball.
Sonnabend und Sonntag bei Ertel großer Festball. Edelweiß-Kapelle.
Es ladet freundlichst ein: **Turngemeinde Schildesche.**

Bielefelder Turngemeinde von 1848
Eigene Turnhalle und Geschäftsstelle: Paulusstraße 10, Ruf 3059. Sportplatz: Sudbrackstraße.
Bielefelds ältester und größter Verein bietet Gelegenheit sich in folgenden Arten der Leibesübungen zu betätigen:
Männer-, Frauen-, Jugend-, Knaben-, Mädchen-Turnen. Hand-, Faust-, Schlag-Ball, Fechten, Schwimmen, Faltbootfahren, Schneeschuhlaufen, Tischtennis, Kleinkaliberschießen, Leichtathletik.
Darum werdet Mitglied in der Bielefelder Turngemeinde

Springhausen
das Fachgeschäft für
Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen
seit 1910

Gadderbaumer Turnverein Bielefeld e. V.
Montag: Schwimmen im Städt. Hallenbad. Turner-Singen bei Hüttemann (Vereinsheim). Dienstag: Schüler- und Männerturnen, Martinschule. Mittwoch: Schülerinnen- u. Frauenturnen, Gymnasialturnhalle. Donnerstag: Schüler- und Männerturnen, Martinschule; Frauen-Gymnastik im Gymnasium. Dienstag und Freitag: Spiel und Sport auf Sportplatz Bollbrinker.
Vereinsführer: Walter Reker, Lutterstraße 51 Ruf 5920

Brackweder Turnverein v. 1890
Vereinsheim: **Hotel zur Post** (Heitland)
Turnen, Gymnastik, Sommerspiele, Tennis
Uebungsstunden in der Turnhalle: Montags 5.45 Uhr Schülerinnen, 8.30 Uhr Turnerinnen. Freitags 5,45 Uhr Schüler, 8.30 Uhr Turner
Vereinsführer: Adolf Schreiber, Schillerstraße

Turnerschaft Stieghorst Führer: Heinr. Berkenkamp, Detmolder Straße 407. Vereinslokal: Kriemelmann, Detmolder Straße.
Uebungsarten: Turnen, Leichtathletik, Turnspiele, Handball, Faustball, Musik.
Uebungsabende: Dienstag, 20—22 Uhr, Turnen der Turner. Mittwochs, 20–22 Uhr, Musik. Donnerstags, 19½–20½ Uhr, Turnen der Frauen; 20½—22 Uhr, Turnen der Turnerinnen. Freitag, 19—21 Uhr, Leichtathletik, Handball.
Jeden 1. Freitag im Monat Mitglieder-Versammlung.

Turnverein Altenhagen Vereinsführer: Heinrich Heidbrede
Geräteturnen, Leichtathletik, Sommerspiele, Handball, Trommler- und Pfeiferkorps.
Dienstags, 6 Uhr: Leichtathletik. Mittwochs, 8.30 Uhr: Turnerinnen. Donnerstags, 5.30 Uhr: Schüler; 8.30 Uhr: Turner und Altersturner. Freitags, 5.30 Uhr: Schülerinnen. Sonnabends, 8.30 Uhr: Trommler u. Pfeifer
Vereinslokal: Wirtschaft Tölke.

Die Westfälische Zeitung
behandelt den Sport mit besonderer Sorgfalt.
Erste Mitarbeiter sind verpflichtet, um dem Leser erschöpfende Auskunft über jedes Sportgeschehen geben zu können. Hervorragend redigiertes Sport-Feuilleton und eine fördernde Kritik geben dem Sportteil der Westfälischen Zeitung die ihm eigene persönliche Note.
Wenn die Westfälische Zeitung für sich in Anspruch nimmt, auch in diesem Teil ihres Blattes Höchstleistungen zu bieten, so gibt sie damit nur das Urteil einer anspruchsvollen Leserschaft wieder.

Reise und Bäder

ANZEIGER FÜR BÄDER / SOMMERFRISCHEN / AUSFLUGSORTE / HOTELS

Nr. 154 – 126. Jahrgang | BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG | Sonnabend, den 4. Juli 1936

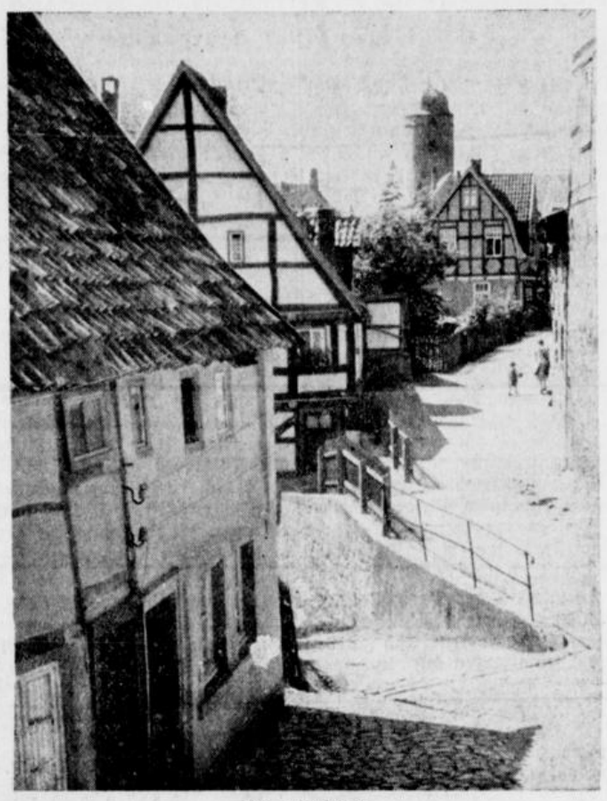
Das 900jährige Warburg

Zum Warburger Jubiläum

Wer von der hessischen Hauptstadt Kassel aus im D-Zug nach Westfalen und dem Rheinland reist, bemerkt ungefähr nach 20 Minuten zur Rechten einen steil aus der Ebene hervorragenden Bergkegel; es ist der Desenberg, der weithin die Ebene, die Warburger Börde, beherrscht. Einige Minuten später hält der D-Zug in der Kreisstadt Warburg, der ersten westfälischen Stadt hart an der früheren hessischen Grenze. Wer sie nur vom Abteilfenster des Eisenbahnzuges aus sieht oder im Auto die Hauptstraße, die Adolf-Hitler-Straße, durchfährt, bemerkt nichts Außergewöhnliches. Vielleicht die Reste mittelalterlicher Mauern und Türme, alte Fachwerkhäuser, schlanke Kirchtürme. Und doch hat sie vor mancher anderen Stadt ähnlicher Größe (7000 Einwohner) vieles voraus: eine reiche Vergangenheit mit interessanten Begebenheiten, eine an lohnenden Blicken überaus reiche Lage, die freilich nur der finden und kosten kann, der länger hier weilt und sich nicht scheut, auch enge Straßen mit krummen Winkeln auf- und abzugehen.

Auf dem alten Kulturboden ist die Stadt erstanden: ausgegrabene Urnen mit Aschenresten zeugten von vorgeschichtlichen Siedlungen, römischer Münzenfund versetzt uns in die ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt, auf seinen Zügen nach der Weser mag Karl der Große wiederholt mit fränkischen Heeren hier durchgekommen sein. Ob damals schon der Warburger Burgberg Sitz eines Grafen war, der weithin die Landschaft verwaltete, ist nicht sicher, denn erst um 1010 hören wir von einem Grafen Dodicho auf dem Wartberg, der allerdings der letzte seines Namens war und seine sämtlichen Besitzungen dem Bischof von Paderborn vermachte, so daß seit dieser Zeit das ganze Gebiet ringsum zum Territorium des Fürstbischofs von Paderborn gehörte. Um die Burg herum waren wohl schon früh Ansiedlungen entstanden, deren Bewohner in unruhigen Zeiten Schutz auf der Burg suchten. 1036 wird die Ortschaft Wartberg (später Warburg) zum erstenmale urkundlich erwähnt, als der Bischof Meinwerk von Paderborn dem neugegründeten Bußdorfstifte in Paderborn unter anderen Schenkungen auch „Wartburg mit drei dazugehörigen Vorwerken" zuweist. Es entstehen in der Folgezeit zwei Städte Warburg nebeneinander, Warburg-Altstadt am Fuße der Burg und an den Abhängen, Warburg-Neustadt auf dem Rücken des Höhenzuges, beide mit wehrhafter Umwallung, eigener Verwaltung, Gerichtsbarkeit, eigenem Rat und Rathaus, eigenen Gilden und Zünften. Kräftig pulsierendes Leben herrscht in beiden Städten, Handel und Gewerbe blühen, 1364 nehmen Vertreter beider Städte an der Hansatagung in Köln teil und bleiben fortan deren Mitglied.

Aber gemeinsam läßt sich mehr erreichen, das sehen auch die Ratsherren beider Städte allmählich ein, deshalb entschloß man sich, in Zukunft einen Rat über beide Städte herrschen zu lassen. Die Einigung kam 1436 (vor 500 Jahren) zustande; der „grote bress", die wichtigste Urkunde des Stadtarchivs, gibt genauen Aufschluß über die neue Verfassung der geeinten Stadt.



Am Rathaus.

Fortan soll jährlich nur ein Rat gewählt werden von 12 Ratsherren (je 6 aus Alt- und Neustadt), von diesen werden 2 zu Bürgermeistern gewählt, sie führen jeder ein halbes Jahr Siegel und Vorsitz (einer muß in der Altstadt und einer in der Neustadt wohnen); ein neues Rathaus soll errichtet werden „da wo es ihnen bequemlich ist". Das konnte natürlich nur „zwischen den Städten" sein. Der erste neugewählte Rat soll den bisher bestehenden Gilden und Zünften ihre Privilegien in neuen Amtsbriefen bestätigen: Die meisten Handwerkerstatuten des Jahres 1436 sind im Archiv erhalten. —



Der Desenberg bei Warburg.

Warburg ist das ganze Mittelalter hindurch die zweite Hauptstadt des Bistums Paderborn. Handel (besonders in Getreide), Gewerbe (besonders Leinenweberei, Leder- und Wollindustrie) bringen große Reichtümer. Die Söhne der reichen Patrizier streben auf fernen Hochschulen nach umfassender Bildung, und erstaunlich groß ist die Zahl der adligen Familien, die sich in Warburgs Mauern niederlassen. Groß ist auch die Zahl gelehrter und berühmter Männer, die aus ihr hervorgingen; genannt sei nur Eisenhoit (geb. 1554), dessen Geburtshaus in der Altstadt, Bernardistraße 12, erhalten ist. Eisenhoits Werke gehörten nach dem Urteil seines Biographen (Prof. Jnl. Lessing), „zum Allerbesten, was jemals in Goldschmiedearbeit hervorgebracht ist".

Der höchsten Blüte mittelalterlicher Stadtherrlichkeit machte der Dreißigjährige Krieg ein jähes Ende. Kaum eine andere Stadt Deutschlands hat damals wirtschaftlich so leiden müssen wie Warburg, das, an der Grenze des Bistums und in der Nachbarschaft von Hessen, Waldeck, Corvey und Braunschweig gelegen,

Waldwirtschaft Sommerfrische
HABICHTSHÖHE
Besitzer H. Hoke
Fernsprecher 984 Amt Bielefeld
Anerkannt angenehmer Aufenthalt
Mitten im Teutoburger Walde

Wald-Restaurant Einschlingen
Tante Julchen / Ruf 2927
Traditionell für Bielefeld — traditionell auch als Ziel schöner Spaziergänge. In der Tradition des Hauses aber ruht beste Verpflegung und der Ausschank erstklassiger Getränke. Mittagstisch von 12—1½ Uhr

Krug zum grünen Kranze, Theesen
Inh. W. Lohmann — Telefon 6218
Großer schattiger Garten, Veranda, angenehmer Aufenthalt für Ausflügler. Vereine und Familien. Gute Bedienung. ff. Speisen und Getränke.
Täglich frischer Bickert.

Pappelkrug
Großer Parkettsaal und Gesellschaftsräume. Schöner schattiger Garten
Gute Bedienung ff. Speisen u. Getränke
Sonntags: Konzert, abends 8 Uhr Tanz
(Autob.-Verbindg.: Sieker-Wellensiek). Tel. 1103. Inh.: H. Bokermann

Windelsbleicher Krug am Bahnhof Windelsbleiche
Inhaber: Wilhelm Riesberg
Der Neuzeit entsprechende Restaurations-Räume und Veranda.

Nach einem Ausflug in die schöne Senne finden Sie Erholung im
Gasthof Kracks
Besitzer W. Ramsbrock
Fernsprech-Anschluß Nr. 919
Gute Speisen und Getränke. Mittagstisch.

Gasthof Reker, Friedrichsdorf
das ideale Ausflugslokal
Großer Saal, Garten, Kleinkaliberschießstand
Autobusverbindung Gütersloh-Bielefeld.

Gasthof zur Holte mit Schloß-Café
K. Joachim Tel. 17
Beliebter Ausflugsort und Sommerfrische, gegenüber dem Wasserschloß und der 1000jährigen Eiche, von schönstem Hochwald umgeben, 10 Minuten vom Bahnhof Schloß Holte.

— — — es braucht nicht betont zu werden
Klostermann Inhaber: H. Dopheide
Haltestelle Postauto (Bielefeld-Gütersloh), das beliebte Ausflugslokal mit schönem Garten und dem guten Kaffee usw. zu besuchen.

Am Wiehengebirge
Bad Holzhausen Kreis Lübbecke
Bes.: Fr. Holsing, Fernruf Lübbücke 460
Anerkanntes Heilbad bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Blutarmut und Bleichsucht. Zimmer mit voller Pension 3.— bis 3.50 Mk. Ruhige Lage, Liegewiese, Freibad in der Nähe. Wochenend.

Wald-Hotel Bärental
Inhaber: E. Paap, Kohlstädt in Lippe. Ruf Nr. 2.
Herrl. Gartenterrassen, Veranda und Klubräume. Pension anerkannt Guter Kaffee und eigene Backwaren. Täglich frische Bachforellen
Straßenbahn-Haltestelle Detmold-Paderborn, 3 Klm. von Externsteinen

Leopoldstal i. Lippe
Der Luftkurort im Teutoburger Walde

„Silbermühle"
W. Schäfer. Ruf 222 Amt Horn
Mitten im schönen Silberbachtal. Schattiger Garten, große Halle, 3 km von Horn und Externsteinen. Zimmer m. fließendem Wasser. Spezialität: Frische Bachforellen. Preiswerter Wochenend-Aufenthalt. Vereine haben Preisermäßigung.

Pension „Erholung
H. Winter. Ruf 377 Amt Horn
Leopoldstal
Seit 30 Jahren bekannt durch gute Verpflegung u. sonnige Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, direkt am Walde gelegen. Mäßige Preise. Liegewiese.

Pension
Waldfrieden
Frau Buschmann
Telefon 230 Amt Horn
Herrlich am Walde gelegen. 10 Min. vom Bahnhof. Gute Verpflegung. Mäßige Preise

Pension Silbertal
Bes. H. Schäfer, Ruf 402 Amt Horn
Direkt am Teutoburger Walde und Silberbachtal gelegen, Gärten, Liegewiese und Autogarage. — Mäßige Preise bei guter und reichlicher Verpflegung. Keine Nebenkosten.

Hotel „Drei Linden", Leopoldstal i. L.
Die herrlich gelegene Sommerfrische, großer Terrassengarten, gedeckte Halle. — Besitzer W. Busemann. Tel. 349, Amt Horn i. L.

Café-Restaurant Grünenwalde
Inh.: Ww. Flöthmann, Brackwede
Telefon 5598
Altbekannter Ausflugsort inmitten herrlichen Buchenwaldes.
Auf schattigen Waldwegen zu erreichen
Schöner Saal u. Gesellschaftsräume.

Dalbker Krug
W. Eikelmann, Ruf 360 Amt Oerlinghausen. Gastwirtschaft u. Sommerfrische, Touristen, Ausflügler und Vereine finden angenehmen Aufenthalt. Schöner Garten und Kegelbahn. Vorzügliche warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Autobus-Verbindung Bielefeld — Dalbke.

Zum Besuch ladet ein der
Kreuzkrug
Straße Bielefeld-Paderborn, an der Kreuzung nach Oerlinghausen und Schloß Holte, am Walde gelegen. Schattige Gartenanlagen. Gesellschaftsräume. Sonntags Haltestelle der Städt. Kraftwagen. Werkt. Endstation Dalbke in 800 m Entf. Ruf Schloß Holte 87.

Deutsches Haus
Marienfeld
1½ Kilometer von Gütersloh, Kreisstraße Gütersloh — Harsewinkel. Fernruf Amt Harsewinkel Tel. 203. Größtes Ausflugs-Restaurant der weiteren Umgegend. Ueber 7000 Sitzplätze. Sehenswürdigkeit Zisterzienserkloster aus dem 12. Jahrhundert. Vereine Preisermäßigung

Luftkurort Hiddesen
Hotel und Pension
„Zum Teutoburger Walde"
Inhaber Fr. Schuckenböhmer
Fernruf 2315 Detmold.
Am Wege zum Hermannsdenkmal gelegen (25 Min.) 5 Minuten von der Endstation der elektr. Straßenbahn. Am Eingang zum Heidetal, von Nadel- und Laubwald umgeben. Verdeckte Veranda, Bad, Liegewiesen, Autohalle. Zentralheizung. Prospekt gratis.

Wählen Sie für Ihren Ferienaufenthalt die
Privat-Pension **Daheim**
Holzhausen-Externsteine
Ausführliche Prospekte auf Antrags durch den Besitzer H. Altemeier.
Tel. Amt Horn in Lippe Nr. 327.

„Friedrichshöhe"
Restaurant und Sommerfrische
unterhalb der Schwedenschanze gelegen, großer Saal mit Veranda, schatt. Garten mit herrlicher Aussicht, hält sich Ausflüglern, Vereinen und Sommerfrischlern best. empf.
G. Naumann,
Sonntags Autobus-Endstat. Tel. Steinhag. 12



Hiddesen bei Detmold
Pension - Restaurant
Frische Quelle
Pächter Knappstein, Fernruf 2009. Am Fuße des Hermanns-Denkmals. Sonnige Lage. Anerkannt beste Küche und Getränke. Behagl. Räume. Freundl. Zimmer. Bäder im Hause.

Hotel-Pension Lindenhof
Holzhausen / Externsteine
Volle Pension v. 3.50 Mk. an. Wochenend 5.50 Mk. Gesellschaftsräume.
Täglich Konzert mit Tanz
Willy Hofrichter, Köln, mit seiner rheinischen Tanzkapelle
Prospekte frei. Bes.: F. W. Linne.
Telefon Amt Horn in Lippe 347

Gasthof und Sommerfrische
Beelebeck
Ed. Kanne
Nächster Weg vom Hermannsdenkmal u. d. Externsteinen. Konzert- u. Speisesaal. ff. Kaffee. Großer Restaurationsgarten und Liegewiesen. Prospekt gratis. Fernruf 2212 (Amt Detmold).

ständigen Durchzügen von Truppen aus aller Herren Länder ausgesetzt war. Um nur einige bekanntere Namen zu nennen: Christian von Braunschweig (genannt der „Tolle Christian") hat die Stadt belagert und schließlich eingenommen, Tilly hat mit seinem ganzen Stabe und besonders mit seiner Artillerie hier monatelang gelagert. Die Folge des Dreißigjährigen Krieges war vollständiger wirtschaftlicher Ruin der Stadt, wohl ²/₃ der Bewohner verschwanden, ganze Häuserreihen zerstört und verlassen, ungeheure Schulden.

Mehr als ein Jahrhundert später, als man sich hier in etwa wieder erholt hatte, schlägt der Siebenjährige Krieg der Stadt neue, schwere Wunden. Es erübrigt sich, auf nähere Einzelheiten dieser Zeit einzugehen, doch müssen wir bei einem Ereignis länger verweilen, weil es keine Stadt-Warburgische Angelegenheit allein ist, sondern in der Politik der europäischen Kabinette, speziell in der französisch-englischen Machtstellung, weitgehende Folgen gehabt hat; wir meinen die Schlacht bei Warburg am 31. Juli 1760.

Gleichzeitig mit dem Siebenjährigen Krieg war in Deutschland der Land- und Seekrieg zwischen Frankreich und England, bei dem es sich um die Behauptung bezw. Erwerbung von Kanada und der weiten Gebiete am Mississippi-Missouri in dem heutigen U.S.A. handelte, die Frankreich den Engländern streitag machte. Da England damals auch Kontinentalmacht war (seit 1714 war das Kurfürstentum Hannover mit ihm durch Personalunion verbunden), hatte es mit Preußen ein Bündnis geschlossen zu gegenseitigem Schutze, während Frankreich, von seiner alten, Habsburg feindlichen Politik abweichend, sich mit Maria Theresia von Oesterreich verbündet hatte. So wurde also hauptsächlich im Westen Deutschlands der große Kampf um Nordamerika ausgefochten. Die letzte größere Schlacht war die bei Warburg (31. 7. 1760), wo die alliierten Truppen (Engländer, Braunschweiger, Hessen, Hannoveraner) einen glänzenden Sieg über die Franzosen davontrugen, so daß der französische König schon im folgenden Winter Friedensverhandlungen, die allerdings vorläufig scheiterten, einleitete. Die Franzosen verloren in der Schlacht über 4000 Mann, während die alliierte Verlustliste bedeutend kleiner war. Der Sieg war zum großen Teil der schneidigen Reiterattacke des englischen Generalleutnant Lord Granby zu verdanken, der, gerade zur rechten Zeit auf dem Schlachtfelde ankommend, mit seiner blauen Kavallerie die Franzosen vollständig zum Wanken brachte. In der Hitze des Reitergefechtes verlor Lord Granby Hut und Perücke, was ihn später veranlaßte, sich von dem berühmten englischen Bildnismaler Thomas Gainsborough barhäuptig malen zu lassen, um die Erinnerung an die famose Attacke wachzuhalten.

Im Frieden zu Fontainebleau (1762) mußte Frankreich seine sämtlichen Besitzungen in Nordamerika an England abtreten. — Wenn nun der damalige Leiter der englischen Außenpolitik, der große englische Minister Pitt, den Ausspruch getan hat: „Auf den deutschen Schlachtfeldern ist Amerika erobert worden", so muß der Schlacht bei Warburg hierbei in erster Linie gedacht werden. Mit Recht wird daher auch in dem Festzuge, den die Stadt während ihrer Jubiläumsfeier veranstaltet (4.—12. Juli), Lord Granby mit seinen blauen Kavalleristen auftreten.

Deutsches Volk und Land

Die einzigartige und einmalige Ausstellung „Deutschland"

Die große Ausstellung „Deutschland", die vom 18. Juli bis zum 16. August, also vor und während der Olympischen Spiele, auf dem Ausstellungsgelände der Stadt Berlin stattfindet, soll den deutschen Volksgenossen und den ausländischen Gästen aus der ganzen Welt in geschlossenster Gestalt einen Begriff Deutschlands in seiner Ganzheit geben. Im räumlichen und inhaltlichen Mittelpunkt dieser Ausstellung steht sinngemäß die Abteilung „Deutsches Volk und deutsches Land", die dem Besucher den Blick auf die Mannigfaltigkeit und Wesensart der deutschen Landschaft, auf ihre Geschichte, ihre Kulturwerke und ihre glückliche Entwicklung in unserer nationalsozialistischen Epoche freigeben soll. Diese Zielsetzung bedingt, daß eine lebendige Landschaft gestaltet wird, in der das Volk lebt und arbeitet und in der es seine größten Werke geschaffen hat; seine Dome, in denen es seinem unbändigen Gestaltungswillen steinernen Ausdruck gab, seine Schlösser und Städte, in denen sein Brauchtum und seine handwerkliche Geschicklichkeit wuchsen; eine Landschaft, in der es seine Märchen und geheimnisvollen Fantasiegestalten mystisch mit den Wäldern, Wassern und Bergen verwob und zugleich seine umwälzenden Wunder der Technik wirksam werden ließ. Alle deutschen Gaue tragen ihre wertvollsten Sehenswürdigkeiten zu dieser einzigartigen Schau bei, worunter freilich keine Sehenswürdigkeiten im Sinne der Fremdenindustrie zu verstehen sind, sondern das kostbarste Eigentum des Volkes, das wirklich des Sehens würdig ist und zum erstenmale in großartiger Zusammenfassung vor der ganzen Welt ausgebreitet wird.

Das lippische Land liegt an der Grenzscheide zwischen Niedersachsen und Westdeutschland. Darum wird es auch in der Ausstellung „Deutschland" die Brücke zum Westen bilden. Von seinem geheiligten Bezirk des Teutoburger Waldes wird man einige römische Grabsteine zeigen, und auch den Hauptfelsen der Externsteine bei Detmold, die nach den neuesten Forschungen eine altgermanische Kultstätte darstellen und eine der größten Merkwürdigkeiten Deutschlands sind, wird in einem Großmodell vor Augen geführt. Von ihnen führt der Weg den Wanderer nach Münster, dem lebendigen Museum älterer deutscher Städtebaukunst. Eines seiner schönsten Baudenkmäler ist das Rathaus aus dem 12. und 13. Jahrhundert mit seinen Spitzbögen und seinem sich in jauchzendem Schwunge mit Figuren krönenden Stufengiebel. Es wird ebenso wie der geschichtliche Saal, in dem am 16. Mai 1648 der Westfälische Frieden dem schrecklichsten aller Kriege ein Ende bereitete, modellmäßig dargestellt werden.

Weiter wandert die Schau dann an den Rhein, zeigt Jung-Siegfrieds Stadt Xanten mit ihrem berühmten alten Münster und als Zeugnis der rührigen Gegenwart den Duisburger Hafen, den größten Binnenhafen der Welt. Auch Soest fehlt nicht in der Schau; eine Fliegeraufnahme läßt erkennen, wie diese einst mächtige Hansestadt sich mit ihren Mauern, den gewundenen Gassen und den kleinen Bürgerhäusern als mittelalterliche Stadt erhalten hat.

Die großartigsten deutschen Dome zu Aachen, Speyer und Köln sollen in Schaubildern die germanische Urkraft, Baukunst und Geschichte verkörpern. Die Kaiserstadt Frankfurt am Main wird durch ein Schaustück vom Römerberg vertreten sein. Noch manche andere Sehenswürdigkeit wird den Begriff Westdeutschland illustrieren. Köln wird nicht nur als Stadt des Domes, sondern auch des Karnevals und des Kölnischen Wassers seine Kennzeichnung finden; die Saarpfalz durch ein Relief der Weinstraße, Mainz durch Schaustücke des Gutenberg-Museums, die Eifel und der Odenwald durch die Moore und Bäder. Ein großes Rheinmodell vom Niederrhein bis Heidelberg endlich leitet nach Süddeutschland über.

Waldesrauschen am Ostseestrand

Wer kennt den pommerschen Wald? — Von Martin Reepel, Stettin

Die Statistik lehrt, daß rund 23 Prozent des pommerschen Bodens mit Wald bedeckt sind. Aber Statistik ist mit Vorsicht zu genießen! Denn wo bliebe ihre Beweiskraft, wenn sich der pommersche Wald nur aus über das Land verstreuten Gehölzen addierte! Nein, Wald wollen wir haben, meilenweiten Wald, in dem man untertauchen kann, um die Welt zu vergessen! Und solchen Wald gibt es in Pommern, Wald, den man um seiner selbst willen besuchen kann, und der bekannter wäre, wenn er nicht in einem Lande läge, durch das alle Wege nur immer an die Ostsee führen.

Auf der Halbinsel Darß, den Bädern Prerow und Ahrenshoop benachbart, zwischen Boddenwässern im Süden und dem Meere im Norden und Westen, liegt 26 000 Morgen groß der Darß-Wald.

Zwischen Meer und Bodden wurzelt ein Wald, artenreich, wie Wald germanischer Vorzeit. In die Hauptmasse der Kiefern eingebettet Buchenbestände, dazwischen Eiche, Birke, Erle, Wildapfel und Weide und als Unterholz Wacholder und Hülsebusch (Ilex). Luftfeuchtigkeit läßt den Adlerfarn, der hier riesige Bestände bildet, an einigen Stellen die phantastische Höhe von 6 Metern erreichen. In seiner gesamten Ausdehnung ist der Darß-Wald jetzt Naturschutzgebiet — das größte Deutschlands — in dem Elch und Wisent wieder heimisch werden sollen.

Schön ist der Darß-Wald, wo seine Kiefernstämme schlanken Säulen gleichen, einzigartig, wo er sich am Westrand als Kampfgemeinschaft Sturm und Wellen entgegenstellt. Schlehe, Apfel und Weide ducken sich in vorderster Abwehrstellung und vereinigen sich mit seewärts abgestorbenen Zweigen zu natürlichen Hecken. Dahinter die Buchen mit kurzen gedrehten Stämmen, zerzausten, halberstorbenen Kronen, Kämpfer, die noch im Tode die letzten hoffnungsgrünen Wimpel des Lebens wehen lassen...

Rügen ist wie Vorpommern das Land der Buchen und Eichen. Aber ist es noch nötig, auf die Wälder der Insel hinzuweisen? Wandern nicht Scharen begeisterter Besucher jährlich von Saßnitz nach Stubbenkammer, über die vom Buchenwald bedeckten Kreideklippen, durch die Stubbnitz mit ihren sagenberühmten Stätten der Vorgeschichte? Aber in die einsamen Tiefen des Waldes dringen wenige! Wer stand auf stolzer Höhe des Königsstuhls an einem verträumten Spätherbsttage und sah den weißen Fels umloht vom roten, herbstlichen Buchenwald?

Bei Stettin weitet sich das Odertal zum Odermündungsgebiet mit Wassern, wiesengrünen Niederungen und unendlichen Wäldern, überragt vom Buchheide-Höhenzug. Er ist 16 Klm. lang und mit Buchen bestanden. Die Eiszeit hat ihn in eine Fülle von Tälern, Rücken und Kuppen aufgelöst und im Süden ein reizvolles Seengebiet hinterlassen. In mittelalterlichen Tagen jagten hier die Aebte des in Resten erhaltenen Klosters Kolbatz, Preußens Fürsten, als Prinzen und Könige Verehrer pommerscher Heimatschönheit, kannten die Buchheide sehr wohl. 1821 pflanzten die Prinzen Friedrich Wilhelm und Wilhelm auf hohem Rande der Buchheide bei Finkenwalde die „Prinzeneiche", und König Friedrich Wilhelm IV. hat als Kronprinz den Wald oft durchritten.

Gewaltige Forsten füllen auch den siedlungsarmen Raum

AROLSEN — „Die Stadt im Walde"
Luftkurort ersten Ranges, früh. waldeckische Residenz, eine Stätte d. Gesundung f. Erholungsbedürftige jed. Art; ausgez. Heilwirkungen bei Herzkrankheiten u. nervös. Erschöpfungszuständen. Herrl. Waldungen u. Alleen, sehr gesunde, kräft. Gebirgsluft, keine Industrie, mod. Schwimmbad mit Planschbecken, Sandstrand, Spiel- u. Liegewiese. Ruderteich. Gymnastikkurse durch erstklass. Sportlehrer. Herabges Preise. Volle Pension bei sehr guter Verpflegung schon für 3,25 RM.
Prospekt und Auskunft: **Kurverein Arolsen e. G. m. b. H.**

Solbad Rothenfelde
Kohlensäurereiche Solquellen
gegen Rheuma, Skrofulose, Katarrhe der Luftwege, Herz- und Frauenleiden
SOLE-SCHWIMMBAD
Prospekte frei durch die Badeverwaltung
Teutoburger Wald — Bahnl.: Bielefeld-Osnabrück

Wilmsmeiers Moor- und Schwefelbad
Bad Randringhausen b. Bünde i. W.
Ruf Bünde Nr. 2350. — Sehr gute Heilerfolge bei Rheuma, Gichtischias, Nerven- und Frauenleiden. — Pensionspreis 3,50 Mark. Prospekt kostenlos. — Autobus-Verbindung ab Bielefeld. Pahlmeier Telefon Amt Bielefeld 3498. af

Bad Randringhausen b. Bünde i. W.
Fernruf Bünde 2898
Moor- und Schwefelbad • Bes.: **W. Ernstmeier**
Heilt Gicht, Ischias, Rheuma, Hautkrankheiten, Nerven- u. Frauenleiden. — Pensionspreis 3,50 bei reichl. Verpflegung. — Prospekte frei. — Autobus-Verbindung ab Bielefeld, Pahlmeier. Telefon Amt Bielefeld 3498 af

OSTSEEBAD **Eckernförde** DAS ÄLTESTE BAD DER NORDMARK
Auskunft d. d. Badverwaltung


Kühle Nächte im heißen Sommer
Bestimmt ein Klima, das Herz- und Nervenkranken wohltut ...
BAD ELSTER 500 m ü. d. M.
RHEUMA · HERZ · NERVEN · FRAUENLEIDEN

Auto-Pauschalreisen!
18 Tg. **Gr. Balkanreise b. Terajevo-Ragusa** ab 13. 7. alle 14 Tg. **217.—**
15 Tg. **Gr. Italienreise b. Rom (Neap.-Capri)** ab 12. 7. alle 14 Tg. **168.—**
20 Tg. **dieselbe Reise** 3. 8., 7. 9., 5. 10. **198.—**
14 Tg. **Schweiz-Tol.-Abbazia (Abst. Jugoslaw.)** ab 13. 7. alle 14 Tage **131.—**
13 Tg. **Prag-Budapest-Plattensee-Bled-Dolom.** ab 13. 7. alle 14 Tg. **119.—**
13 Tg. **Gardasee Riviera-San-Remo** ab 13. 7. alle 14 Tage . . . . **123.—**
12 Tg. **Gardasee-Venedig-Dolom., 2× Schweiz** ab 20. 7. alle 14 Tg. **119.—**
10 Tg. **Gr. Dolomiten-Rundfahrt, (12 Pässefahrt.** ab 20. 7. alle 14 Tg. **91.—**
8 Tg. **Dolomiten-Venedig-Gardasee-Schweiz** jeden Sonntag . . **83.—**
8 Tg. **Prag-Ungarn bis Budapest-Brünn,** jeden Sonntag . . . **83.—**
Moderner Omnibus, Hoteluntk., Frühst., Abendessen, la Referenzen, Prosp
Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23

Schwalenberg i. L.
Besuchen Sie den
Lippischen Hof Tel. 8
(Malerstube) Bes. Wilh. Richter
Sie staunen! Verkehrslokal d. NSDAP

Sauerland Balve im romantisch. Hönnetal
Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme bei bester reichlicher Verpflegung. Bachforellen, eigene Schlachtung. Volle Pension pro Tag 4.00 bis 4.50 Mk. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütlich. Wochenend. Freibad, Liegewiese. Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.
Sommerfrische **Franz Betten.**
Balve im Hönnetal. Telefon 382



Patthorst
Inh.: Heinr. Kamp u8 8
Altbekannter Ausflugsort inmitten herrlichen Buchenwaldes. Auf schattigen Waldwegen von Steinhagen in dreiviertel Stunden, sowie von Brockhagen zu erreichen. Schattig. Garten, Veranda, Gesellschaftszimmer. Große Sp elplätze. Angen. Familienaufenthalt. Von Vereinen und Gesellschaften vorh. Anmeldung erb. Telephon Amt Steinhagen 86.

Luftkurort Riemsloh
zwischen Teutoburger Wald u. Wiehengebirge
Gasthof u. Pension „Deutsches Haus"
Besitzer: Josef Reineke (ehemal. Bielefelder)
Telefon Bruchmühlen 66
Sonnige, luftige Zimmer. Pension ab RM. 3.—, 4 Mahlzeiten. Großer Saal für Vereine und Gesellschaften. Liegewiese, neuer Garten — Freibad. — Abholung der Gäste aus Bielefeld nach Vereinbarung. 4,7

Ob Sommerlust, ob Winterwelt, dein Ferienglück heißt Schmiedefeld!

Schmiedefeld am Rennsteig, 750-944 m, im Thüringer Wald. Idyllisches Waldbad. Großer Führer, 70 S., 47 B., durch Kurverwaltung

DREI WÜNSCHE UND EIN ZIEL: Wandern Erholung Heilung
SOLBAD **Melle** AM WIEHENGEBIRGE

Wenn Erholung,
nicht Luxus das Ziel, wähle als Nordseebad mal
Rüstersiel!
Gasthaus und Pension „Packhus am Siel", Tel. 382. Amt Wilhelmshaven. Besitzer: **J. L. Eilks.** Volle Pension p. Tg. RM 4.—
Auf Anfragen sofort Antwort

Das erwachende Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
mäßige Preise
Weg: Emden — Norddeich
Prospekt durch Badeverwaltung

Bad Harzburg
300—500 Mtr. ü. N.N.
HEILBAD
KLIMA-KURORT
SPORT
AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG UND ALLE REISEBÜROS

Haus Schlemm
gegenüber dem Kurhaus
Pension ab 7 RM. Modernster Komfort.

Rheinischer Hof
mit jeglichem Komfort, in bester Lage. Pension ab 6,50 RM.

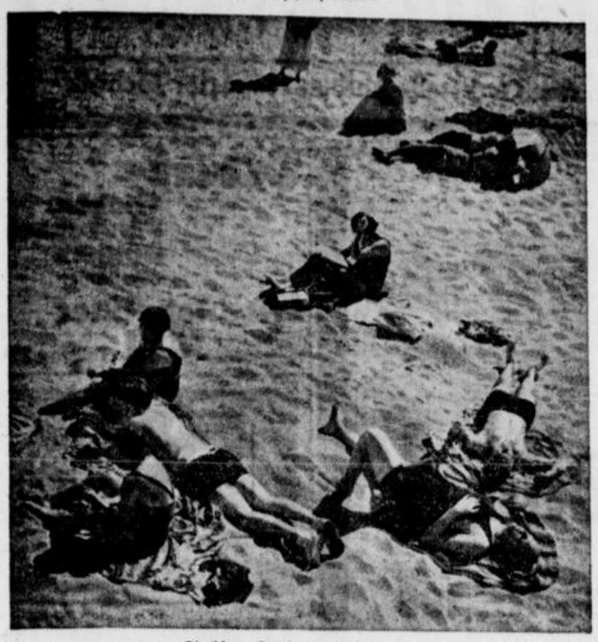
Aßmannshausen - Rüdesheim
Jagdschloß Niederwald.
Waldhotel. Schönste Stelle am Rhein. Idealer Erholungsaufenthalt. 360 m hoch. Jeder Komfort. Luftbad, Tennis, Garage. Pension ab 5.50 RM. Prospekte

Nordseebad Borkum
Kurhaus Kaiserhof und Koehlers Strandhotel
direkt am Meer
mit allem erdenklichen Komfort ausgestattet. Fahrstuhl.
Pension von RM 6.50 an. Hausprospekt.

Anzeigen in d. Reise- u. Bäder-Beilage der Westfäl. Zeitung **haben großen Erfolg!**

Sonne, Wind, Sand

am Ostseestrand.



Archiv: Landesverkehrsverband Nordmark e. V.

zwischen Stettin und dem Haff, der Peene und der Odermündung, rund 400 qkm. Das sind die Ueckermünder Heide und der Rothemühler Forst mit ihrem Buchenbestand. Ja, wer in Rothemühl im Westen eine Wanderung begönne, könnte ostwärts bis Ziegenort am Haff 45 km unablässig durch Wald wandern. Je nach Boden und Grundwasserstand wechseln Kiefernmischwald, Buchenmischwald und Moor miteinander ab. Nahe dem Haff horsten Fischadler und Schwarzer Storch. Bis ins 16. Jahrhundert gab es hier wilde Pferde. In Torgelow, wo Friedrich der Große Raseneisen verhütten ließ, wird der Beerenreichtum der Heide allsommerlich nach England und Frankreich verladen.

Bekannt sind die Forsten auf der Insel Wollin, die auf Dünensand an der Ostseite der Swine beginnen und bei Misdroy auf hohem Kliff zum Buchenhochwalde werden. Man müßte erzählen vom Dünenwald, wenn das Meer braust und der Wind in den Kronen sein Kampflied ertönen läßt —, vom Buchenwald auf meerumkämpfter Steilkante, wenn in dem von unsichtbaren Lichtströmen erfüllten Dämmern der Johannisnacht die See opalblaue Träume wiegt —, vom Kiefernwald auf hohem Ufer über einer Haffbucht, wenn die Stämme im Abendsonnenschein glühen, rotbraune Segel über der Flut schweben, und in der Ferne ein Dampfer unbekannten Zielen zustrebt . . . Und man müßte erzählen von dem Jordansee bei Misdroy mit seinen Buchten, die Buchenlaubgängen gleichen, und von Seeräuberromantik, die im Küstenwald als Wunderblume erwuchs!

Wer sich Köslin nähert, den grüßt von fern schon ein blaudunkler Höhenzug, der 12 Kilometer von der See entfernte Gollen. Ein Aussichtsturm zeigt dem Wanderer neben einer reichgesegneten Kulturlandschaft, neben Strandseen, Dünennehrungen und blauer See, wie sich die Gollen-Waldungen landein als dunkler Teppich weiten und verdämmern. Da hinten steigt das Land zum Landrücken an, und man könnte, am nordwestlichen Gollenrand beginnend, gut und gern einen Weg finden, der 100 Kilometer unablässig durch Wald ostwärts zur polnischen Grenze führt. Im übrigen: wohin greifen, um der Fülle des Waldes im Regierungsbezirk Köslin (3300 Quadratkilometer) gerecht zu werden, des Waldes, der viele tausend Hektar über 120 Jahre alte Bestände aufweist. Wildwasser rauschen in den Schluchten des Blauen Ländchens um Lauenburg; auf Waldinseln des Jassener Sees horstet der Kormoran; Dammwild ist der Stolz der Oberförsterei Treten, und die ganze große Einsamkeit liebt der Uhu.

Ja, die große Einsamkeit webt noch in Pommerns Wäldern! Darinnen aber lebt ein Geschlecht, das weiß nicht viel von der Welt, ist aber deutsch und wird es bleiben in Ewigkeit. Dieser Wald und diese Menschen verdienen es, daß man sie mehr besucht als bisher!

Bad Brückenau

Es ist ein Eigentümliches, daß die Rhön, dieses ausgesprochene deutsche Mittelgebirge, da und dort Hochgebirgscharakter in ihrer Vegetation und ihrem Stil trägt. Ebenso gemahnt Bad Brückenau, das als Heilbad in seinen Bauten und seinem ganzen Betrieb ein durchaus modernes Gepräge hat, immer irgendwie an einen Ort mitten im Gebirge: Durch die Ursprünglichkeit der unverkünstelten, ja herben Natur, die dem kleinen Kurort einen beinahe großartigen Hintergrund gibt. Grünes, feinrispiges Sommerkorn wogt im Wind vor grünen Waldkämmen, die von tiefen blauen Schatten durchzogen sind. Würziger Geruch des ersten Heus schwebt wie eine Wolke über dem grünen Wiesental, durch das die kleine Sinn springt, die immer etwas zu erzählen hat. Heimelig ducken sich die roten Ziegeldächer unter alten Bäumen, und die Pilsterköpfe schauen sorglich und treu auf sie herab. Bad Brückenaus Stahlquelle und Bad Brückenaus Stahlbäder in der Hauptsache sind dazu angetan, kleinere und größere Bleichsüchteleien zu verscheuchen oder junge Frauen wieder ordentlich mit Kraft auszurüsten für die große Belastung, die ein Frauenleben, das von Verantwortung getragen ist, erfährt. Es gibt aber noch andere Quellen in Bad Brückenau: Die Wernarzer Quelle, die vorzüglich gegen Nierenleiden gebraucht wird, und die Sinnberger Quelle, die man bei Halskrankheiten verschiedener Art gerne in Anspruch nimmt. Also nicht nur Damenbad nach dem berühmten Muster, von dem erzählt wird, daß inmitten des „Nurdamen-Kurpublikums" ein einzelner Herr sich wie ein Pascha gebärdet haben soll.

Bad Brückenau war einst einer genußfrohen Gesellschaft des Rokoko das Modeideal, mit der man nach dem Geschmack der Zeit getändelt, soweit man nicht notwendigerweise seine „Heilwässer" dem „bresthaften" Leib" zugeführt hat. Dem schönheitsdurstigen König Ludwig I. von Bayern war es Lieblingsaufenthalt und auch die Menschen unserer Tage wissen es zu schätzen, teils in heute absoluter Erkenntnis seiner medizinischen Bedeutung, teils als Landschaftsparadies.

Ein Kleinod im Thüringer Wald

Unter den Landschaften der deutschen Mittelgebirge nimmt der Thüringer Wald einen hervorragenden Platz ein. Hier, im grünen Herzen unseres deutschen Vaterlandes, treffen sich die Landschaften aus Ost und West, Nord und Süd. Weite, dichte Wälder wechseln mit lieblichen Matten, sanft geschwungene Höhen mit schroffen Felsen, klare Bäche eilen munter zu Tal, und von den Höhen genießt der Wanderer wundervolle Blicke auf Bergtäler und Wälder.

Der nordwestliche Teil des Thüringer Waldes wird beherrscht von dem 916 Meter hohen Inselsberg. Breit und schützend, bis zum Gipfel mit einem dichten Waldkleide versehen, so liegt er da, umgeben von zahlreichen kleineren Höhen, die er wie ein sorgender Vater in seinen Schutz zu nehmen scheint.

Der kleine Kurort Tabarz liegt am Ausgang des herrlichen Lauchagrundes, in den sich der Kurteil hineinzieht, der sich im übrigen am Fuße des Zimmerberges und des Datenberges entlang erstreckt. Der Hauptteil des Ortes mit seinen 2100 Einwohnern liegt zusammen mit dem benachbarten Cabarz in einer Senke. Tabarz ist ein ideal gelegener Mittelgebirgskurort. Seine Lage in 420 Meter Höhe läßt die meisten erholungsbedürftigen Besucher sich schnell an die klimatischen Verhältnisse gewöhnen. Auch sehr empfindliche Menschen akklimatisieren sich hier in wenigen Tagen. Für die Unterhaltung der Kurgäste ist bestens gesorgt. Ein Hauptanziehungspunkt des Ortes ist das am Querberg herrlich im Grünen gelegene Schwimmbad. Ein großes Schwimmbecken von 4000 Quadratmetern Wasserfläche ist der Tummelplatz von Schwimmern und Nichtschwimmern. Während der Saison leitet ein Gymnastiklehrer allmorgendlich die gemeinsamen körperlichen Uebungen, der Bademeister versieht nebenher auch das Amt eines Schwimmlehrers. Eine ausgedehnte Wiesenfläche gehört zum Bad und lädt ein zu Spielen und Liegekuren. Der herrliche Blick von hier auf Tabarz und das Gebirge ist mit Recht weit und breit berühmt. Das Klima von Tabarz zeichnet sich durch besondere Milde und Gleichmäßigkeit aus. Die Lage des Ortes im Windschatten des Inselbergmassivs schützt ihn vor Südweststürmen und Unwettern. Tabarz ist im Sommer verhältnismäßig regenarm. Trotzdem ist die Luft dank der ausgedehnten Wälder und Wiesen stets rein, erfrischend und staubfrei. Auch an den heißesten Tagen bieten der Wald und vor allem der herrliche Lauchagrund Schatten und Kühlung. Neben dem Ozonreichtum der Luft tritt hier noch ein sehr wesentlicher, erst neuerdings entdeckter Faktor auf, der für das Wohlbefinden und die Erholung der Besucher von Wichtigkeit ist; das starke Vorkommen von Radiumemanation. Unter Radiumemanation versteht man gasförmiges Radium, das aus den tiefliegenden Spalten des Urgesteins, das in und um Tabarz als rotliegender, grobkörniger, poröser Porphyr den wesentlichen Bestandteil des Gebirgsuntergrundes bildet, aus großer Tiefe hervordringt und einen besonders günstigen und anregenden Einfluß auf den menschlichen Organismus ausübt. Alle diese Hilfsfaktoren machen Tabarz zu einem bevorzugten klimatischen Kurort, dessen Besuch sich besonders empfiehlt für Erholungsbedürftige und Ueberangestrengte aller Art, Rekonvaleszenten, Schwächliche und Entwicklungsgestörte, für Herz-, Gefäß- und Nierenleidende, zur Nachkur nach anstrengenden Brunnen- und Badekuren, bei Aderverkalkung, Blutdruckerhöhung, Nervenschwäche und Alterserscheinungen.

„Eine richtungweisende Tat"

Einweihung der Trinkhalle im Nordseebad Borkum.

In Gegenwart von Vertretern der Partei, Staatsbehörden, Aerzteschaft, Wehrmacht, des Landesfremdenverkehrsverbandes und der Presse sowie unter reger Beteiligung der Kurgäste und der Bürgerschaft wurde am Sonntag die neue Trinkkurhalle in Borkum, die erste der ostfriesischen Inseln, ihrer Bestimmung übergeben.

Nach den Klängen der Ouverture zum „Fliegenden Holländer" entbot Bürgermeister und Kurdirektor Hunze den Gästen Gruß- und Willkommensworte und fügte hinzu, daß mit der Einweihung der Trinkkurhalle das Nordseebad Borkum den entscheidenden Schritt um die Anerkennung als Heilbad getan habe. Freilich sollten hier nicht Kranke gesund gemacht werden, sondern es gelte, kräftigend und vorbeugend zu wirken. Seit man sich wieder darauf besonnen habe, daß die Zusammensetzung der „Meeressole" dem der Blutflüssigkeit um ein Haar gleiche, würde auch der Heilwirkung des Seewassers erhöhte Bedeutung beigemessen.

Anschließend hielt Badearzt Dr. Bensch ein Referat, in dem er etwa ausführte:

Es sei richtig, daß im allgemeinen der Ruf eines Bades an seine Heilquellen gebunden sei, die ihm seinen bestimmten Charakter gäben. Aber eine Reihe anderer Heilfaktoren wären von nicht geringer Bedeutung, z. B. der Mineralschlamm oder die Moorbäder oder auch die Schlickpackungen, die alle in ihrer tiefgreifenden Heilwirkung auf den Organismus hinter den Heilquellen kaum zurückstehen. Auch das Klima habe schon seit langen Jahren ernste Beachtung gefunden. Es wird an die Heilerfolge des Hochgebirgsklimas bei Knochentuberkulose erinnert und an die „Heilerfolge des Nordseeklimas bei den Erkrankungen der Atmungsorgane, bei Asthma, bei Drüsenerkrankungen und bei allen Krankheiten, die auf einer geschwächten oder krankhaften Konstitution beruhen". Sowohl im Inlande und mehr noch im Ausland hätten die Heilerfolge zur Einrichtung zahlreicher Heime und Sanatorien und Heilstätten an den Küsten der Nordsee und namentlich auf den Inseln Veranlassung gegeben und durch sie ist der Ruf der Nordseebäder als Heilbäder fest begründet. Die „Seewassertrinkkuren", so fuhr der Redner fort, sollen nichts anderes sein als ein neues Glied in der Kette der bewährten Heilfaktoren. Es ist erwiesen, daß den Trinkkuren ein außerordentlich günstiger Einfluß auf den Gesamtstoffwechsel zukommt. Das Meerwasser wird gereinigt und filtriert und ohne jeden Zusatz verabreicht. Es soll „nicht die Zahl der vorhandenen Tafelwässer um ein weiteres vermehren, sondern es soll in seinem natürlichen Zustand seine heilsame Wirkung ausüben."

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Das See-, Sol- und Moorbad
Kolberg
verspricht Heilung: 20 Solquellen
bietet Erholung durch Sonne und Strand, Park und Wald
sorgt für Unterhaltung durch Konzert und Theater, Ausflüge und Sport
Werbeschrift durch die Kurverwaltung

Heilklimatischer Kurort im Thüringer Wald
Friedrichroda
Kurorchester Kurtheater
Neues Schwimmbad
Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros
Städt. Kurhaus
Pension von RM 6.50 an

Thüringen's Kneippbad
Flinzsburg 600-950 m
Werbeschrift v.d. Kurverwaltung
Höhenluft-Kurort

Nordhausen
Brücke zwischen Harz und Kyffhäuser
Die 1000jährige Stadt wartet auf Ihren Besuch

OSTSEEBAD MOORBAD
WARNEMÜNDE

Wernigerode das vielseitige Reiseziel
Ausführl. Schriften mit Ausflugsplänen durch Reisebüros oder Stadtverkehrsamt

PREROW (DARSS)
Ostseebad im Naturschutzgebiet

OSTSEEBAD
Kellenhusen
SEE SONNE WALD
WUNDERBARER AUFENTHALT
PROSPEKTE DURCH DIE BADEVERWALTUNG UND SÄMTLICHE REISEBÜROS

Ich erwarte Dich
an dem, von Wald u. Meer umkränzten, steinfreien u. idyllischen Strand von
OSTSEEBAD MÜRITZ IN MECKLENBURG

Lord Finlzsprung und sein Bonifazius-Brunnen!
hilft bei Stoffwechselleiden. Gelenkleiden (Rheuma-Gicht). Ischias. Herz- und Frauenleiden
Bade- und Trinkkur: Bonifaziusbrunnen. Solbäder, natürlich-kohlensaure Sprudelbäder.
Moorbäder-Moorpackungen. Pauschal- und Vergünstigungskuren. Geheizte Wandelbahn. Kurzeit vom 15. April bis 31. Oktober. Prospekt durch die Badeverwaltung.
Auch Haustrinkkuren mit dem Bonifaziusbrunnen! Näheres durch die Badeverwaltung.
Bonifaziusbrunnen zu haben in Bielefeld bei der Firma Brunnenhaase, Mineralbrunnen G. m. b. H., Bleichstr. 63—65

Großtankstelle F. Werneke, Bielefeld, Güterbahnhof - Ost, Telefon 6193

Stadt-Gas-Tankstelle

Eröffnung: 1. August

Vorteile: 50 – 70% Steuerermäßigung, 35 – 40% Treibstoffersparnis. Auskunft an der Tankstelle und im Haus der Technik

4.7g

... auch zum Einmachen alles von Hill Lebensmittel

Braunschweiger Raffinade
500 Gramm 40 Pfg.
Platten-Raffinade 2½ kg-Pak. 225 Pfg.
Kölner Kristall-Raffinade
2½ kg-Btl. 220 Pfg.
Roter Einmachzucker
500-Gramm-Paket 60 Pfg.
Einmach-Glashaut . . . . Brief 12 Pfg.
Salicyl-Papier, Opekta usw.

Westfälische Herdbuchgesellschaft
für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes
Herford i. W. Wilhelmsplatz 12 Fernruf 3777

89. Zuchtvieh-Versteigerung

10. Juli 1936 in den städtischen Ausstellungshallen **Hamm i. Westf.**

Es gelangen zur Versteigerung:
60 ausgesuchte, deckfähige, körberechtigte Bullen,
40 hochtragende Kühe und Rinder

Wir verlangen: **Obligatorische Leistungskontrolle. Mindestleistung für Bullenmütter, obligatorische Tuberkulosetilgung. Blutuntersuchung auf Bazillus-Bang**

Wir garantieren: **Deckfähigkeit, Trächtigkeit**

Freitag, den 10. Juli 1936, 8 Uhr: Form- und Leistungsprämierung
11 Uhr: Beginn der Versteigerung

Kataloge kostenlos und portofrei mit Abstammungs- und Leistungsnachweisen durch die Geschäftsstelle.



„Wer nie in unsern Sesseln saß"

kennt nicht die Güte und die Bequemlichkeit unserer Polstermöbel. Bitte besuchen Sie uns, damit auch Sie sich von der Schönheit und den niedrigen Preisen überzeugen

Schültz & Steinmetz
Bielefeld, Ulmenstr. 8
Die Spezialisten für hochwertige Polstermöbel

Reifenreparatur ist Vertrauenssache
Spezialität: Riesenluft-Reifen, Draht- und Wulstbrüche
Bielefelder Kalt-Vulkanisier-Anstalt Herforder Straße 85.



Adressen auf die Briefumschläge schreiben?
Nicht mehr nötig!

Wir haben jetzt unsere gesamten Geschäftsdrucksachen für Fensterumschläge passend einrichten lassen. Eine praktische Sache. Man braucht nicht mehr mühsam Adressen schreiben. Man steckt die Sachen einfach in den Fensterumschlag, klebt ihn zu, und der Brief ist so versandfertig. Das ist zeitsparend und vor allem: Verwechslungen sind dann ausgeschlossen. Richten Sie sich auch so praktisch ein. Die Druckerei J. D. Küster Nachf. gibt Ihnen gern Auskunft.

Ich meine: Warum soll man sich's denn umständlicher machen, wenn es auch so einfacher geht!

Wir eröffnen

am Dienstag, dem 7. Juli 1936

unsere Zweigstelle 4

im Hause
Detmolder Straße Nr. 183
(zwischen Königsbrügge u. Endstation Sieker)



Unsere Zweigstelle 4



Detmolderstr. 183
Nähe Wilhelm Raabestr.

Sie soll den Bewohnern des südöstlichen Stadtgebietes Gelegenheit geben, ihre verfügbaren Gelder schnell und sicher anzulegen sowie ihre Geschäfte mit uns im

Spar-, Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr

bequemer zu tätigen. Wir bitten, von der Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

Kassenstunden unserer Zweigstelle 4:

8.30 bis 12.30 und 3.30 bis 5.30 Uhr,
Freitags jedoch bis 6.30 Uhr abends
Sonnabends nur von 8.30 bis 12.30 Uhr.

Fernsprecher über Nr. 6000 (Stadtzentrale).

Stadt-Sparkasse Bielefeld

Saat-
Wicken, Peluschken, Bohnen
empfiehlt
Friedrich Rüter
Güterbahnhof Ost
Detmolder Str. 253 Telefon 3145



Olsberg Öfen
DEUTSCHE WERTARBEIT

Drahtgeflechte
vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Stempel Kind Obernstraße

Ist Deine Uhr geblieben stehn,
mußt Du zu Bernh. Dierse*) gehn
*)Uhrmacher Dierse, Hagenbruchstr. 12

Leghorn
Eintagstüten, Stück 50 Pfg.
1 Woche alt, Stück 60 Pfg.
laufend abzugeben
Pohlmann, Barnhausen 2,
Telefon: Borgholzhausen 258.

Daunendecken
prima Satin, 2. Wahl 44.00 u. 48.00 Mk.
Oberlaken, 4.50, 5.50 und 6.75 Mk.
Wäschefabrik Möcking
Bielefeld, Prießallee 134.

Schlafzimmer, massiv Eiche, mit Matratzen, Marmor, 2 Stühle, **325 Mk.**
Küchenbüfett, 160 cm, mit Anrichte, Tisch, 2 Stühle, **125 Mk., poliertes Speisezimmer,** zu verkaufen.
Möbel-Weber, Kreuzstr. 1. 58



Die Handweberei BETHEL
empfiehlt ihre bewährten
Stoffe aus bestem Material
von schlichter Baumwolle bis zum edelsten Flachs und Schafwolle
Wir halten ein großes Lager von Haus-, Bett- und Tischwäsche, Kleider-, Anzug- und Mantelstoffen, Schürzen, Raumstoffen, Teppichen und Handklaudruck. Wir fertigen außerdem gerne Einzelstücke nach besonderen Wünschen an.
Verkaufstellen: **Kantensiek 7,** neben der Kreissparkasse.
Heilgarten, Bülowstraße 23. Telefon 3911.

Gumasit-KALT-VULKANISIER-ANSTALT
Spezialität: Riesenluftreifen // Einlegen neuer Stahlseile
Gebrauchte Reifen stets am Lager
Jetzt: Buddestraße 19
Eingang Maybachstraße . Telefon 2736

Photohandlg. Meyer zu Bentrup Gebr. entwickelt kopiert vergrößert
Photoapparate in großer Auswahl. Film-Entnahme-Automat am Hause

---

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Guter Rat für alle Fälle!
Driburg-Caspar-Heinrich-Quelle
Tafelwasser, heilend, labend
morgens, mittags und am Abend
zu beziehen sehr bequem
und höchst preiswert außerdem
durch **W. Brandler** Siechenmarschstr. 34 Fernsprecher 4321.
Preis frei Haus 16 Pfg. pro Flasche :-: Weine, Spirituosen, Brunnen

---

Kirchensteuer.

Für die Zeit vom 1. Juli 1936 bis 30. September 1936 wird wiederum eine Vorauszahlung und zwar in Höhe eines Viertels der für das Rechnungsjahr 1935 veranlagten Kirchensteuer (einschl. Kirchgeld) erhoben. Es ist somit von dem auf dem Kirchensteuerbescheid für das Rechnungsjahr 1935, als Vorauszahlung für das Rechnungsjahr 1936 angeführten Betrage die zweite Rate an den angegebenen Hebetagen (vom 6. bis 14. Juli 1936) zu entrichten. Auch wird noch einmal die erste Rate angemahnt, soweit deren Zahlung noch nicht erfolgt ist. Die Vormittagshebung in Brake findet nicht von 8 bis 9 Uhr, sondern von 8 bis 11 Uhr statt. Nach dem 14. Juli 1936 erfolgt die kostenpflichtige Einziehung. Eine weitere Benachrichtigung erfolgt nicht. Wir bitten dringend um Einhaltung der Hebetage und Beachtung der Hinweise auf den Kirchensteuerbescheiden.

Das Presbyterium
der Evangelischen Kirchengemeinde Schildesche.

Im Sonntag

Nr. 154 — 126. Jahrgang | Beilage der Westfälischen Zeitung | Sonnabend, 4. Juli 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Wir haben eine Sonnenfinsternis gehabt. Ursprünglich sollte sie am gleichen Tage stattfinden, an dem der braune Bomber mit dem schwarzen Ulan vom Rhein zusammenprallte. Man hätte also für ein irdisches und ein himmlisches Vergnügen nur einmal aufzustehen brauchen, um das eine zu hören und das andere zu sehen. Aber schließlich fand die Sonnenfinsternis einen Tag vorher statt, bevor die beiden Meister der Fäuste zusammenstießen. Es wäre sicher nicht ohne Bedeutung für die Beurteilung des menschlichen Geschlechts, wenn man wüßte, wie viele von denen, die ursprünglich sowohl an dem himmlischen wie an dem irdischen Vergnügen teilhaben wollten, nun schließlich an dem einen oder dem anderen teilgehabt haben. Wir werden es niemals erfahren. Und so braucht auch der Chronist nicht betrübt zu sein, daß er niemanden finden konnte, der mit ihm eine Wette auf die Sonne hätte legen wollen.

Die Tatsache, daß man eine Sonnenfinsternis voraussagen kann, wird dem menschlichen Geist immer ein Gefühl von Ueberlegenheit verleihen. Zwar ist die Mathematik nicht älter als die Mathematiker. Und das ist angesichts der wenigen Jahrtausende, die uns vom Neandertal trennen, nicht gerade viel. Aber die Sterne haben sich nach den Newtonschen Gesetzen schon gerichtet, als es auf der Erde noch keinen einzigen lebenden Menschen gab. Es bedeutet für einen Astronomen keine allzu große Schwierigkeit, Sonnenfinsternisse auszurechnen für eine Zeit, zu der es auf der Erde noch kein Wesen gab, das Licht hätte sehen können. Die Gesetze der Astronomie, nach denen sich die Himmelskörper bewegen, behalten Geltung, auch wenn es kein einziges menschliches Hirn mehr gibt, in denen sie bewußt sind.

Es ist fraglich, ob man das für die Gesetze der Moral auch sagen kann. Unsere moralischen Gesetze gelten schon für Chinesen nicht mehr. Bei Chinesen gelten andere moralische Gesetze. Und niemand wird wohl auf die Idee kommen, über einen Neandertaler abfällig zu urteilen, weil er das siebente Gebot übertrat. Wenn man sich also die Erde leer vorstellt, oder unseren Kosmos ohne diesen netten Tennisball, haben unsere moralischen Gesetze dann noch Geltung? —

Die Gesetze der Mathematik machen auf das menschliche Gemüt den Eindruck, einer höheren Rangordnung anzugehören als irgendwelche andere Erkenntnisse. Außerdem hat die Anwendung der Mathematik auf die Naturwissenschaften der Menschheit eine solche Fülle von Entdeckungen und Ueberraschungen gebracht und eine solche Fülle von Macht über die Natur, wie sie niemals zuvor irgend eine Epoche der Geschichte gekannt hat. Davon haben wir uns bezaubern lassen. Und die Mathematik hat auf dem Wege über die Anwendung der Naturwissenschaften auf die Technik die Alleinherrschaft über unser Leben angetreten.

Aber man kann die Sonnenfinsternis ebensogut bewundern wie berechnen. Und wenn die Mathematik Geltung hat bis in die fernsten Spiralnebel, so hört ihr Reich doch auf an der Schwelle des menschlichen Herzens. Ja, die Astronomen selbst haben diesen Platz noch offen gelassen. Nachdem sie den ganzen Kosmos bis an seine fernsten Grenzen durchgerechnet hatten, kamen weise Männer zu ihnen und fragten sie, wo denn in diesem Universum, das ja nun vollständig bekannt sei, der liebe Gott noch Platz habe.

Die klugen Astronomen sahen sich etwas verdutzt an und schließlich beschlossen sie, dem lieben Gott den Platz im Herzen anzuweisen. Die weisen Männer lächelten und gingen von dannen.

Jedenfalls wissen wir nun so viel, daß das Herz ein Loch in der Mathematik ist, das man nicht berechnen kann.

Die weisen Männer aber begnügten sich nicht mit dieser Kenntnis, sondern sie gingen zu einem Herzspezialisten und fragten, ob die Astronomen recht hätten. Der Herzspezialist freilich hatte den lieben Gott im Himmel vermutet und war ebensosehr darüber überrascht, daß er dort nach den Angaben der Astronomen, die man nicht bezweifeln konnte, nicht wäre, wie er überrascht war, daß der liebe Gott nun in seinem Bereich sich aufhalten solle. Er konnte den weisen Männern jedenfalls versichern, daß die Biologie den lieben Gott nicht im Herzen vermute und bisher auch keine Veranlassung gehabt habe, ihn da zu vermuten.

Ob der Mensch nun zwei verschiedene Herzen hat, das eine, das die Herzspezialisten gesund erhalten, und ein anderes, in dem der liebe Gott, das Glück und die Treue wohnen, darüber hat sich der Herzspezialist nicht geäußert. Die weisen Männer jedenfalls lächelten wieder und zogen von dannen. Da man seither von ihnen nichts mehr gehört hat, darf man annehmen, daß sie über die Widersprüche nachdenken, in die man hineinstürzt, wenn man die Wissenschaft allzu genau nimmt.

Aber das Loch in der Mathematik ist jedenfalls da. Und vielleicht läßt es sich langsam erweitern. Wir müssen auf die Zukunft bauen.

Ohne Zweifel ist es uns dabei von größtem Nutzen, daß es mutige Männer gibt, die diese Zukunft nicht erst abwarten wollen, sondern mit ihrer Phantasie vorauseilen, um uns schon teilnehmen zu lassen an dem, worüber sich vermutlich unsere Enkel ärgern werden.

Ein ausgezeichneter englischer Schriftsteller hat vor einiger Zeit einen Roman über die Zukunft veröffentlicht. Mutige Männer des Films haben sich der Sache angenommen und wollen im Bild zeigen, was der große Mann aufgeschrieben hat. Davon wurden einige Bilder als Vorgeschmack unlängst veröffentlicht. Man sieht gewaltige und furchteinflößende Maschinen von riesigen Ausmaßen. Es ist einem ohne weiteres klar, daß noch Jahrhunderte vergehen müssen, ehe die Menschheit es bis zu so gewaltigen Maschinen gebracht hat. Natürlich müssen sich auch die Menschen im Laufe so langer und so hoffnungsvoller Entwicklungen vollständig verändern. Demzufolge laufen die Männer in einer Art Toga herum mit Schulterklappen, und es ist jedenfalls so viel sicher, daß der Frack in dieser fernen Zeit der Zukunft nun wirklich endgültig abgewirtschaftet haben wird. Das letzte Bild zeigt dann eine Frau aus der Welt dieser fernen Zukunft. Natürlich haben die Filmmänner sich hier die äußerste Mühe gegeben, das Phantastische, was diese Frauen, die so lange Zeit nach uns erst leben werden, notwendig haben müssen, besonders sinnfällig zum Ausdruck zu bringen. Und was ist herausgekommen? Ein wirklich originelles Abendkleid, wie man es noch niemals sah. Aber jede Frau könnte es ruhig morgen abend anziehen.

Wenn die Mathematik da aufhört, wo das Herz anfängt, so hört jedenfalls auch die Technik da auf, wo das Abendkleid anfängt. So haben wir also schon zwei Dinge, auf die wir zählen können. Baute man nun das gegen Mathematik immune Herz in das gegen Technik immune Abendkleid ein — das Resultat müßte von kulturhistorischer Bedeutung sein.

Der Mollwitzer Schimmel

Nur zwei Schimmel fanden sich in ganz Berlin, die für den „Fridericus"-Film als Pferd des Königs geeignet waren.

An den Ritt, den Friedrich der Große in der Nacht zum 11. April 1741 unternahm, um beim unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Mollwitz sein Leben zu retten, knüpfen sich viele Anekdoten.

Tatsache ist, daß der König auf seinem Schimmel 14 Meilen oder 105 Kilometer in einem Ritt zurücklegte.

Auf Schwerins Drängen verließ er nach langem Widerstreben das Schlachtfeld von Mollwitz, da das Glück sich von ihm zu wenden schien und er jeden Augenblick von den Oesterreichern gefangen genommen werden konnte.

Um über die Oder zu gelangen, schlug er den Weg nach Oppeln ein. Er ritt so scharf, daß ihm ein Korps Gendarmen nicht zu folgen und nur ein paar Begleiter sich bei ihm zu halten vermochten.

Mitten in der Nacht kam er in Oppeln an. Er wurde durch Flintenschüsse österreichischer Soldaten empfangen, die die Stadt schon besetzt hatten. Er wandte den Schimmel und raste, verfolgt von feindlichen Reitern, wieder in die Nacht. Hierbei soll er seinen Verfolgern zugerufen haben:

„Adieu, meine Freunde, ich bin besser zu Pferde, als Ihr alle!"

Es ist kaum anzunehmen, daß der König nach einem Ritt von nahezu 50 Kilometern seinem Pferd noch soviel zutrauen konnte, ganz abgesehen von der niedergeschlagenen Stimmung, in der sich der Flüchtende befand. Indessen sagen die Verfechter dieses Wortes vielleicht nicht zu Unrecht: „Es gibt nichts, was für diesen Menschen unmöglich wäre!" Jedenfalls ritt er nach dem 25 Klm. entfernten Ort Löwen, wo er morgens, kurz nach 2 Uhr, ankam.

Hier erfuhr er die erlösende Botschaft, daß Schwerins Feldherrntalent die Schlacht für die Preußen doch noch gerettet und damit das Schicksal Schlesiens entschieden hatte.

Die Oesterreicher hatten an Toten 180 Offiziere und 7000 Mann auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. 7 Kanonen, 3 Fahnen und 1300 Gefangene fielen in die Hände der Preußen. Auf preußischer Seite zählte man 2500 Tote, darunter den Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Schwedt, den Vetter des Königs.

Als Friedrich diese Nachricht hörte, ritt er sofort noch weitere 25 Klm. zum Schlachtfeld zurück, wo er in den frühen Morgenstunden ankam. Es war des Königs erste Schlacht. Es war aber auch die Schlacht, die ganz Europa in Staunen setzte.

Er selbst urteilte sehr hart über die Fehler, die er gemacht hatte. In seinen „Historischen und militärischen Schriften" schilderte er in strengster Selbstkritik den Tag.

Es ist zu beachten, daß er in seinen späteren Schriften von sich nicht in der ersten Person spricht, sondern, wo von ihm die Rede ist, heißt es stets „der König" oder allgemein „man". Er schreibt wörtlich, nachdem er die Fehler der Oesterreicher aufgezählt hat:

„Noch mehr Tadel verdient der König. Er erfuhr rechtzeitig von dem Vorhaben des Feindes und ergriff doch keine hinlängliche Maßregel, um sich dagegen zu sichern. Statt nach Jägerndorf zu marschieren und dadurch seine Truppen noch mehr zu verzetteln, hatte er seine ganze Armee vereinigen und bei Neiße, dicht zusammen in Kantonnementsquartier legen müssen. Er ließ sich vom Herzog von Holstein abschneiden und brachte sich selbst in die üble Lage, die Schlacht in einer Stellung zu liefern, wo ihm im Falle einer Niederlage kein Rückzug offen stand, und wo er Gefahr lief, sein Heer zu verlieren und sich selbst zu Grunde zu richten. Als er vor Mollwitz ankam, wo der Feind kantonierte, hätte er drauflosmarschieren und die Oesterreicher in ihren Quartieren zersprengen müssen. Statt dessen verliert er zwei Stunden damit, sich regelrecht vor einem Dorfe in Schlachtordnung aufzustellen, wo kein Feind sich zeigte. Hätte er nur das Dorf Mollwitz angegriffen, so hätte er darin die ganze österreichische Infanterie gefangen genommen, ähnlich wie 24 französische Bataillone bei Höchstädt (1704) überrumpelt wurden. Aber in seinem Heere hatte allein der Feldmarschall Schwerin Verständnis und Kriegserfahrung. Bei den Truppen herrschte viel guter Wille, aber sie kannten bloß den kleinen Dienst, und weil sie noch nie im Krieg gewesen waren, gingen sie nur zaghaft zu Werke und scheuten herzhafte Entschlüsse. Eigentlich rettete die Preußen nur ihre Tapferkeit und ihre Mannszucht. Mollwitz war die Schule für den König wie für seine Truppen. Der König dachte über alle von ihm begangenen Fehler reichlich nach und suchte sie künftig zu meiden."

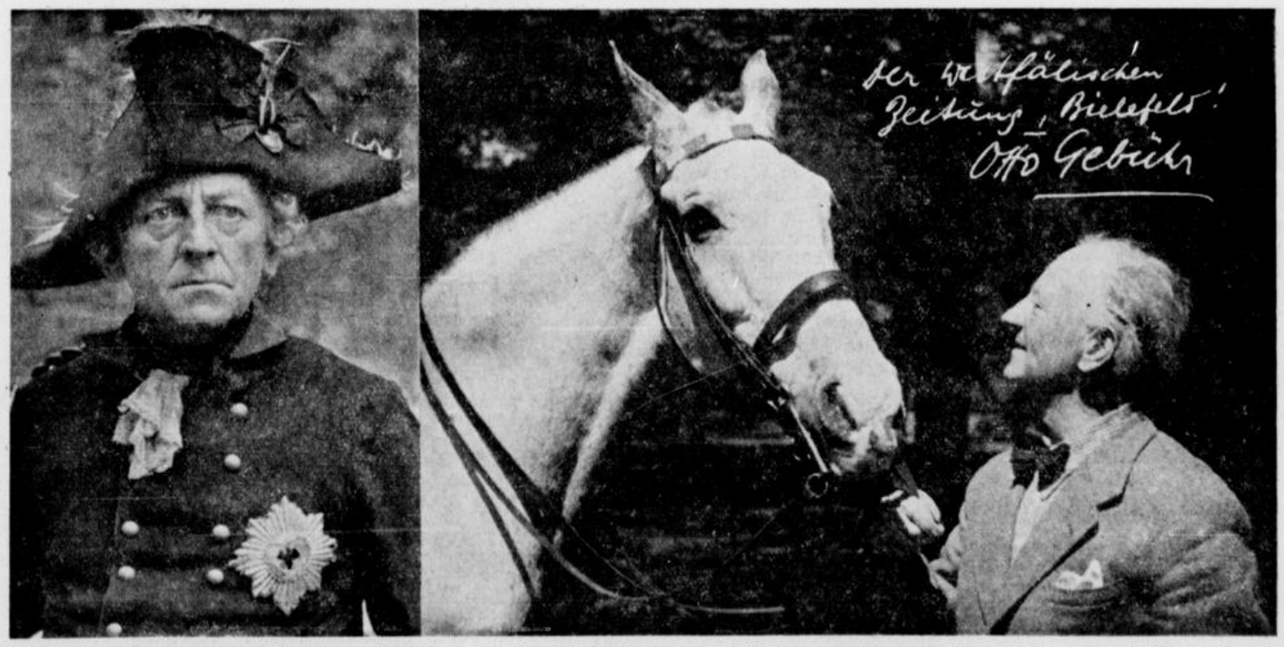
Das schreibt Friedrich der Große über sich selbst.

Wahrlich, er hat die Fehler vermieden. Sein Weg führte weiter zur Einnahme von Brieg, worauf er dann den Truppen im Lager von Strehlen zwei Monate Ruhe gönnte.

Bekanntlich ritt er mit Vorliebe Schimmel.

In dem kommenden „Fridericus"-Film des Syndikats, der in die letzten Jahre der Schlesischen Kriege hineingreift, reitet der König gleichfalls einen Schimmel, der zu Ruhm und Ansehen

Otto Gebühr — der Fridericus des Films



Im Kostüm — und als Privatmann (WZ-Bilddienst)

kam. Es war aber nicht, wie vielfach angenommen wird, der Mollwitzer Schimmel, — zwischen Mollwitz und Kunersdorf liegen 18 Jahre! — sondern der Schimmel „Condé".

Für die Aufnahme des Films war es nicht leicht, jetzt für den Darsteller des Königs, Otto Gebühr, ein passendes Pferd in Berlin zu finden. Nur zwei Pferde kamen aus dem an sich schon geringen Schimmelbestand in ganz Berlin in Frage, die die notwendigen Eigenschaften des „königlichen Pferdes" aufwiesen. Das Tier mußte im Typ dem geschichtlichen Zeugnis entsprechen, wie es in Bildern zu sehen ist und wie es ja auch, als bestes Vorbild, ausgestopft im Zeughaus steht: die Knochigkeit, die edle

Max Dauthendey:

Und auch den Aeckern . . .

Und auch den Aeckern gingen Augen auf.
Kornblumen, die stahlblauen, stummen,
Betrachten wie Augen der Sonne Lauf.

Ihre Farbe ist ehrfürchtig und tief.
Sie wohnen ernst auf den Ackerkrumen,
Die blaue Ruhe sie aus der Erde rief;

Der Himmel stückweis auf der Erd' einzieht
Und grünende Aehren über ihm summen,
Und eine Kornblum' der andern wie Aug' ins Auge sieht.

Figur, nicht zu klein, der schön angesetzte Hals, — und dann mußte er vor allem kupiert sein.

Bekanntlich sind jetzt gesetzliche Bestimmungen in Vorbereitung, die das Kupieren vor allem der Warmblutpferde verbieten, indessen sind auch schon in der Praxis seit längerer Zeit Pferde nicht mehr kupiert worden.

Der eine Schimmel gehört einer SS-Reiter-Standarte, der jedoch, obwohl er ein Prachtkerl ist, ausscheid, weil er zu hoch und zu kräftig war.

Dann aber hatte man doch endlich das Glück, unter den guten Pferden eines Tattersalls den „Condé" zu finden, so daß dieses Pferd dazu ausersehen wurde, im Jupiterlicht des Ateliers und in großen nächtlichen Lagerszenen die neu erstandene Figur des Königs zu tragen.

H. B.

Das Fräulein von Chanterie

Von Felix Timmermans

Der Dichter begeht am 5. Juli seinen 50. Geburtstag.

In den Tagen, da die Kastanie ihre Kerzen aufsteckt, hielt nach Mittag eine geschlossene Kutsche vor dem Hause des Beginenhofpfarrers. Eine schlanke, blonde Dame in purpurnem Seidenkleid stieg heraus.

Der Kutscher ging in den Gasthof und wartete. Er aß ein Butterbrot mit Schinken, und nach der zweiten Pinte wußte die Wirtin bereits, daß er die Dame aus Brüssel gebracht hatte, daß sie aus Paris kam und gewaltig reich sein mußte, denn sie trug, wie er sagte, eine krebsrote Kamee, auf der ein weißer Engel mit Pfeilen und Bogen durch Blumen und Wolken schwebte. So etwas konnte man für keine zweitausend Franken kaufen. Und wie schön die Frau war! „Ich habe sie von nahebei gesehen! Der reinste Engel. Ich habe noch nie so sachte kutschiert. Für einen Fahrer ist es nämlich nicht einerlei, wer im Wagen sitzt. Mit alten häßlichen Frauenzimmern rumpeln und pumpeln wir, daß ihnen die Knochen wie zerbrochene Pfeifenstiele durcheinandergerüttelt werden. Ich freue mich schon auf die Rückfahrt mit ihr."

Weswegen die Dame hergekommen war, darüber konnte er keine Auskunft geben. „Das sind meine Sachen nicht", meinte er und nickte in der stillen Stube sachte ein.

Nach einer Weile kam die Magd des Pfarrers, tickte an die Scheibe und bestellte der Wirtin, daß der Kutscher kommen sollte. Der Pfarrer kam selber an die Tür, gab ihm Geld und eine Handvoll Zigarren obendrein.

Im Wegfahren rief er der Wirtin, die natürlich gucken gekommen war, herüber: „Sie bleibt hier. Schade, daß ich ohne sie zurückfahren muß." Und qualmend fuhr er davon.

Am Abend sahen die Leute den Pfarrer und die Dame über den Beginenhof zum Hause der Oberin gehen.

„Da ist eine neue Begine angekommen", sagten sie.

Aber das stimmte nicht. Eine Woche später zog die reiche Dame zu dem Beginchen Verdonck in das kleine Haus „Der gute Hirt" hinter dem Kalvarienberg. Ein reiches Fräulein in ein so kleines, demütiges Häuschen.

Und sie begann, für Kunden aus der Stadt zu nähen und zu sticken. Die Zungen wurden in Bewegung gesetzt, und hinter den Gardinen versuchte man das Rätsel zu lösen.

Das Fräulein von Chanterie — so hieß sie — war die einzige Tochter eines großen Pariser Bankiers. Als seine Frau starb, versprach er ihr, alle seine Sorgen dem einzigen Kind zu widmen. Er ließ es im Ueberfluß aufziehen, bewunderte es und schaffte für seine Zukunft ohne Ruhen und Rasten. Sein Reichtum wuchs ins Fabelhafte. Die große Welt und alle, die sich durch Kunst und Begabung auszeichneten, glänzten auf den berühmten Festlichkeiten, die er jede Woche gab. In der Gascogne besaß er ein prachtvolles Schloß, und dort erblühte die langersehnte Liebe zwischen einem hochangesehenen Grafen und seiner Tochter. Die Zeitungen berichteten spaltenlang über die Verlobung.

Damals dankte das Fräulein von Chanterie Gott und dem Leben. Sie verbarg ihr schönes Antlitz vor Glück in Blumen. Was bedeuteten ihr Pracht und Berühmtheit, seit sie die Liebe gefunden hatte. Sie jubelte „Alles mögt ihr mir fortnehmen, wenn mir nur die Liebe bleibt!" Und alles wurde ihr genommen, auch die Liebe. Einen Monat vor der Hochzeit, als die Aussteuer schon bereitlag — ein Schloß in der Normandie wurde gerade festlich hergerichtet — und man überlegte, welche berühmten Gäste an dem Fest teilnehmen sollten, wurde der Vater plötzlich unruhig, begann mit sich selber zu reden, jammerte und hämmerte sich mit den Händen gegen die feuchte Stirn. Und plötzlich, ganz unerwartet, knallte ein Schuß. Der Vater lag tot am Springbrunnen. Beim Sichten der Hinterlassenschaft entdeckte man, daß der Bankier das letzte verloren hatte.

Alles mußte verkauft werden, Schlösser, Möbel und Kleider. Fräulein Helene behielt nichts als ihr purpurnes Seidenkleid, die schöne Kamee und die Briefe des Bräutigams, der nichts mehr von sich hören ließ. Sie räumte das Trümmerfeld ihrer Herrlichkeit. Eine Weile empörte sie sich. Aber bald schlug der Aufruhr in eine Sehnsucht nach Einsamkeit und Stille um. Damals wohnte sie bei einer alten Dienstmagd. Da fiel ihr zufällig die „Geschichte der Beginenhöfe in Flandern" in die Hände.

So kam sie in das Städtchen. Aber ihre Liebe war so tief und herrlich gewesen, daß sie ohne die Erinnerung nicht mehr zu leben vermochte. Sie zehrte von dem Abglanz, dem Widerschein dieser Liebe. Sie nähte und flickte Wäsche für Leute aus dem Städtchen. Von dem mageren Verdienst konnte sie leben. Sie war geduldig, freundlich und still. Aber am Sonntag, wenn die Lampe brannte, legte sie die Kamee, die der Geliebte ihr geschenkt hatte, vor sich auf den Tisch und schrieb in großer Erregung einen Brief, in dem sie auf vier vollen Seiten die Unvergänglichkeit ihrer Liebe pries. Sie las ihn noch einmal durch, faltete ihn und schloß ihn in einen Umschlag, auf den sie seinen Namen und seinen Wohnort schrieb. Dann legte sie ihn zu den anderen Briefen in den Nähkorb.

So gingen die Jahre in unerfülltem Verlangen und gewaltsamer Beschwörung der Vergangenheit dahin. Sie gewöhnte sich glücklich ein. Am Sankt-Margareten-Tag trug sie mit den Beginen den silbernen Reliquienschrein in der Prozession. Und jedes Jahr schrieb sie das Festgedicht zum Namenstag des Pfarrers. Inzwischen häuften sich die Liebesbriefe, und der Nähkorb wurde zu klein. Sie nahm statt dessen eine alte hölzerne Hutschachtel. Aus Frankreich, aus Paris oder der Gascogne bekam sie niemals Nachrichten. Sie erwartete auch keine.

Manchmal dachte sie von fern, ihr Bräutigam könnte schon lange tot sein, oder er sei am Ende verheiratet und habe Kinder. Aber auf diesen Gedanken ließ sie sich nicht weiter ein. Für sie blieb er immer der blonde, junge Mann, den die Zeit nicht verändert hatte. Vor ihrem geistigen Auge war er noch immer achtundzwanzig Jahre alt.

Allmählich kamen Runzeln in ihr schönes Gesicht, die Wangen fielen ein, der runde Hals wurde dürr, und der rote Mund verlor seine verlangende Linie. Trotzdem schrieb sie jede Woche einen neuen Brief.

So tröpfelte ihr Leben still aus, im stillen Häuschen hinter dem Kalvarienberg. Eines Sonntags, als sie soeben einen Brief begonnen hatte, sank ihr grauer Kopf auf den Tisch. So fand man sie am anderen Morgen. Und da sie früher dem Pfarrer den Wunsch ausgesprochen hatte, heftete er die Kamee zu den vielen Kostbarkeiten vor das Bild der lieben Frau von der Stille.

(Berechtigte Uebertragung von Karl Jacobs.)

Unvollendetes Gespräch auf Sonnendeck

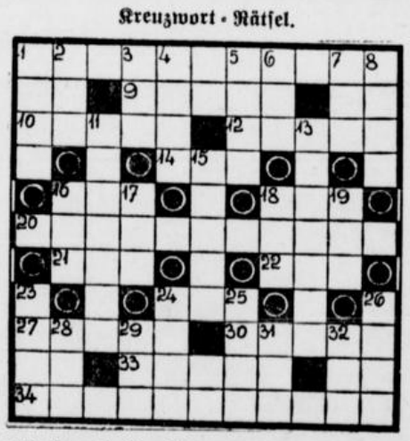
Von Lene Bertelsmann

Längs der Küste war sie die einzige, die das Schiff noch in den Fjord begleitete — eine große, sehr weiße Möwe. Das war das Seltsame an ihr, daß sie eher zur Landschaft als zum Meer gehörte. So ebenmäßig segelte sie an den mächtigen Steilhängen der Berge hin, daß es schien, als zöge sie deren horizontale Umrißlinie in der Luft nach. Vielleicht aber war es das Ruhige und Stumme ihres Fluges, das ihren Anblick so geheimnisvoll machte. . . . „Ob es wirklich eine sterbliche Möwe wie andere ist?" fragte ein junger Mensch, der auf Sonnendeck an der Reeling stand und in den Fjord sah. Es sollte wohl nur ihm selbst gelten. Da aber gerade der I. Offizier neben ihn getreten war, so konnten die Worte auch an ihn gerichtet sein. Er beeilte sich mit der Antwort, die keine war. „Weshalb haben wir Menschen, wenn wir fern einen hellen, ruhig fliegenden Vogel sehen, Gedanken, die um das Sterben gehn?" Aber er lächelte dabei. Nun war er gerechtfertigt, denn er sprach mit einem Mann. Nun durfte er getrost eine Weile von der Liebenswürdigkeit der autogrammheischenden weiblichen Passagiere ausruhen. Er war zwar nicht mehr als irgendein I. Offizier eines Hapagdampfers, aber er war ein Seemann, straff und mit durchdringenden blauen Augen. Uebrigens hatte der junge Mensch auch blaue Augen. Die etwas schweren der norddeutschen Ebene. „Sterben?" murmelte er. „Eine ins Jenseits ziehende Segle? Gott bewahre mich vor der Versuchung, daß ich beim Anblick dieser Möwe nicht an unsern jüngsten Setzer denke — o, ein Druckfehlergenie!" Der I. Offizier lachte. „Dann haben Sie also doch einen Beruf? Wenn ich Sie hier stehen und gehen sah, dachte ich, Sie müßten nichts weiter sein als ganz einfach ein Wanderer zu Wasser und zu Lande." Nun wäre wohl für den jungen Menschen der Augenblick gewesen, seinen Namen zu nennen. Aber er tat es nicht. Er sah den I. Offizier groß an. „Wie? das ist mehr, als ich erwarten konnte! Ja, bitte, lassen wir es dabei — irgendein Wanderer." Wenn er sich auf die Rangzeichen verstand, mußte er ja wissen, wen er in dem I. Offizier vor sich hatte. Wenn nicht, so war es dem I. Offizier auch lieb. „Beruf?" fragte der junge Wanderer. „Das schon! Aber dies scheint mir schwerer und wichtiger als aller Beruf zu sein: sich eines Tages von den Bindungen des Alltags frei machen zu können, einfach fortzugehen, hinauszuwandern, auf die Landstraße, zu den Menschen — ganz gleich, nur irgendwohin, wo man nicht die Sprache der Hörsäle, sondern die des Volkes spricht." Der I. Offizier lächelte voller Güte. Er war um fast dreißig Jahre älter als der junge Wanderer. „Wollen Sie ein neues deutsches Schriftleiterideal aufstellen? Aehnlich wie bei Maurer- oder Zimmergesellen Wanderjahre für die Redakteure?" Weil aber ein Schatten über das Antlitz des jungen Menschen flog, legte er ihm freundschaftlich die Hand auf den Arm, während er gleichzeitig zur Uhr sah. „Ich muß zum Dienst. Treffe ich Sie hier wieder?" Der junge Wanderer deutete zum Himmel. „Klares Wetter. Und Sie wollen Dienst tun?" Und weil der 1. Offizier das beim besten Willen nicht verstehen konnte, erklärte er lachend: „Ja, sehen Sie, wenn ich an Sie denke, sehe ich Sie schweigsam und ernst auf der Kommandobrücke stehen. Und es regnet. Ueber Ihnen ist der Himmel grau, und rings um Sie geht weit und grau die See. Und sie sind mit sich und Ihrer Verantwortung allein." Sieh an, ihre Namen schienen ihnen nicht wichtig, aber sie hatten beide längst ein bestimmtes Bild von einander! „Vielen Dank! Adjüs!" rief der erste Offizier und flog in langen Sätzen die Treppe hinan.

Nach zwei Stunden kam er zurück. „Und mit wem haben Sie sich unterhalten?" fragte er. „Mit unserer Freundin", lächelte der Wanderer und deutete auf den Fjord hinaus. Immer noch glitt die Möwe schneeig vor den dunkelgrauen Felsen hin, und ihr Schwingenschlag ging merkwürdig einsam durch die unbewegte Luft. „Glauben Sie?" fragte der Wanderer und schwieg. Denn die Sonne versank in einer perlmuttergrauen Wolkenschlucht. Und mitten in ihrem letzten Licht stand ein Stück Felswand mit der langsam segelnden Möwe. Aber das war nun wunderbar: ihre Schwingen leuchteten minutenlang in einem zarten Türkisblau. Ein Sonnenuntergang ohne Rot, in einer durchsichtigen Aquamarienfarbe Wie ein lautloses helles Klingen legte er sich aufs Wasser. Und mitten darin war die Möwe plötzlich verschwunden. Wie ins Nichts vergangen. Der junge Wanderer starrte erschrocken die Felshänge entlang. Nichts als grauer Stein. Da stürzte der Funker mit einem Telegramm auf den ersten Offizier los. Keine Todesnachricht, nein. Der erste Offizier sollte zum Kapitän befördert werden und sich für die und die Dinge bereit halten. Nun hatte er keine Zeit mehr für schöne und ungewöhnliche Gespräche. Der junge Wanderer sah allein über den Fjord. Er wollte sich um des ersten Offiziers willen freuen und mußte erkennen, daß er es plötzlich nicht mehr konnte. „Es ist doch jemand gestorben", sagte er leise zu sich selbst, dem Abend, dem Meer. „Irgend jemand." Nein, der junge Wanderer bekam kein Telegramm. Erst als er heimkam, erfuhr er es: seine Mutter war an jenem Abend gestorben. Er ist danach wirklich auf Wanderschaft gegangen. Und die Verlagsleitung ließ ihn ohne Zögern ziehen, weil sie ihren eigenen Vorteil an dieser Art einer zweiten Ausbildung wohl erkannte.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 1. Leuchtturm an der ostpreußischen Bernsteinküste, 9. Landhäuschen, 10. Benediktinerabtei in Oberbayern, 12. französisches Zuchthaus, 14. Fluß zur Wolga, 16. flüss. Fett, 18. Stadt an der Etsch, 20. Turngerät, 21. Bühnenaufzug, 22. Getränk, 24. Stadt in Württemberg, 27. Soldat, 30. Tageszeit, 33. Frauenname, 34. Alpenkette in Südtirol; senkrecht: 1. alkoholisches Getränk, 2. Beamtentitel, 3. Frauenname, 4. Hafenspeicher, 5. Insel im Mittelmeer, 6. Schiffsteil, 7. Hirschart, 8. Futternapf, 11. Edelstein, 13. mittelalterliches Kriegsschiff, 15. geometrischer Körper, 16. Wort aus der Kindersprache, 17. südiranische Salzwüste, 18. Gattung, 19. nordische Göttin, 23. Stadt i. d. Schweiz, 24. seltenes Metall, 25. Pampashase, 26. Paradiesgarten, 28. Männername, 29. englisches Getränk, 31. Trinkraum, 32. Wort der Absage.

Am Stammtisch.

„Ja, meine Herren" sagte der Rechenlehrer Herr Neigefink, „wenn man mit Rechnen gut Bescheid weiß, kann man manchmal das, was jemand denkt, ausrechnen." Zweifel und Widerspruch der ganzen Runde. Herr Neigefink fuhr fort: „Wir können ja gleich mal 'ne Probe machen. Hier ist 'n Stück Kreide. Herr Böttcher, mein Nachbar hier, soll sich eine Zahl denken, heimlich auf den Tisch schreiben und den Bierfilz drüber decken, so daß ich sie nicht sehen kann. Es genügt eine einstellige Zahl, damit die Rechnerei nicht solange aufhält." Herr Böttcher tut's „Nun die Zahl in Gedanken doppelt nehmen, dann mit 16 multiplizieren, das Produkt doppelt nehmen und durch die gedachte Zahl dividieren. Was kommt nun heraus?" Herr Böttcher erklärte 71. **Was hatte er für eine Zahl sich gedacht?**

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a — äh — al — ber — bre — ca — cher — cher — de — del — del — den — eg — ei — eid — eis — fen — fer — pfef — flö — ge — gi — go — hi — hop — i — id — im — isth — ka — ke — kölln — land — leh — lei — lew — lif — lo — lu — lun — man — mo — mon — mont — mus — na — nach — nar — neu — phi — pri — re — reg — rei — se — tau — te — ter — treu — tu — un — wal — zau — zel

sind 25 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben gelesen, einen Mahnspruch und dessen Verfasser nennen. (ch, ei und pf gelten je einmal als ein Buchstabe).

1. Teil Berlins, 2. geographische Bezeichnung, 3. Insel am Golf von Neapel, 4. Nutzpflanze, 5. feierliche Verpflichtung, 6. russ. Gouvernement, 7. landwirtschaftlicher Zweig, 8. Wasservogel, 9. hornartige Masse, 10. Stadt in Westfalen, 11. innerer Körperteil, 12. winterliches Hilfsmittel f. d. Schiffahrt, 13. altgriechisches Orakel, 14. Stadt i. Thür., 15. türk. Wasserpfeife, 16. asiat. Hochland, 17. Vorbild, 18. afrikan. Berberstamm, 19. Oper v. W. A. Mozart, 20. Kanton d. Schweiz, 21. arab. Würdenträger, 22. Getreidefruchtstand, 23. Südfrucht, 24. wohin man manchen gerne wünscht, 25. Ouvertüre von L. van Beethoven.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht: 1. Banderilla, 7. Laa, 8. Rute, 9. Ar, 10. Agio, 12. Eden, 13. Lie, 14. Kugel, 16. Kinn, 17. Elen, 18. Maros, 19. Nar, 20. Bona, 21. Matt, 23. Geburt, 24. Mai, 25. Einsiedeln; Senkrecht: 1. Blankenese, 2. Aar, 3. Engel, 4. Ruin, 5. Ito, 13. Lira, 15. Ulan, 16. Kant, 18. Motte, 20. Bari, 21. Mus, 22. Aal.

Tauschrätsel.

a Dorn, Astern, Tonne, Bube, Abel, Heer, Haß, Asche, Gaul, Wanne; b Korn, Ostern, Sonne, Tube, Uebel, Meer, Faß, Esche, Saul, Tanne. — Kostümfest. —

Silben-Rätsel.

1. Edelmut, 2. Schupo, 3. Island, 4. Spanien, 5. Tatarei, 6. Dänisch, 7. Eremit, 8. Unze, 9. Tochter, 10. Stadion, 11. Chrysopras, 12. Element, 13. Reinerz, 14. Ackerbau, 15. Dornröschen, 16. Einöde, 17. Labyrinth, 18. Diarium, 19. Esche, 20. Neukölln. „Es ist deutscher Adel, den Tod nicht ernst zu nehmen." (Wilhelm Raabe.)

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.

Heinrich Zillich:

Großer Abend

Am Abend staunte ich als kleiner Junge schon
und hab' ihn nicht, bis heute nicht ergründet,
wenn er gewaltig wachsend mir entschwindet
und alles hebt bis an den Himmelsthron

Wenn schwarz das Grün der Berge liegt, und blaß
das Blau sich kuppelt ob der Stille —
wie sinkt mein Wissen und mein Wille
und alle Emsigkeit und selbst mein Haß.

Gut wie das Land, gut wie das Brot im Schrank,
gut wie der Schlaf und wie der Seufzer gut
bin ich nun auch, der schauend in sich ruht —
Und hab' dies nicht verdient. Mein Gott, hab' Dank!

Junge Front

Nr. 154 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 4. Juli 1936

Vom Dienst der Hitlerjugend!

Vorübung zum 3000-Meter-Lauf. Im Anfang geht alles prächtig. Nach vier Bahnen (eine Bahn mißt 250 Meter), kommt bei den meisten der tote Punkt, denn wir sind zum ersten Male wieder auf dem Rasen. Einige machen schlapp. Es fehlt eben noch die Kraft, den „inneren Schweinehund" kleinzukriegen. Weiter nichts.

Meine Knie zittern etwas. Aber mein Atem bleibt ruhig. Und das ist die Hauptsache. Wir reißen uns zusammen. Hans zischt: Endspurt. Es fehlt uns beinahe die Kraft. Der Endspurt fällt schwer. Wir rasen die letzten 100 Meter entlang. Doch Hans läßt keine Ruhe.

Keulenwerfen, wir werden etwas weiter werfen. Eigentlich ist das meine schwache Seite. Ich habe mich aber etwas gebessert. 40 Meter beruhigen mich schon. Hans wirft etwas mehr. Keule auf Keule saust durch die Luft. Bei einigen ist immer und immer wieder der Abwurf falsch. Heini kann scheinbar nicht begreifen, daß Kernwurf Vorschrift ist. Aber er gibt sich Mühe. Das ist entscheidend.

Zielwerfen ist schwieriger. Ich mache nicht mit, denn ich muß inzwischen die Sprunggrube in Ordnung bringen. Sand war überhaupt nicht zu finden. Obenauf dicke Steine, die Grube hart. Da sind wir aber rangegangen, das war eine helle Freude. Drüben vom Platz scholl das Lachen und Toben der Kameraden. Die drei Zielwürfe müssen vollbracht werden, sonst wird es nichts mit dem Leistungsabzeichen. Dann kommen sie herüber zum Springen. Schar springt gegen Schar. Der Gefolgschaftsführer, der Geldsack und ich bilden die Gruppe „Stab". 4.40 Meter, das geht schon an. Aber auch hier fehlt noch wie so oft die ausgefeilte Technik. Heini konnte wieder überhaupt nicht mit. Er macht uns große Sorgen. Er springt mit Todesverachtung, hat aber weder Kraft noch Geschick. Das muß anders werden.

Dann laufen wir noch eine **Stafette**. Wie die Wilden sausen wir um den Platz. Ausgepumpt kommen wir am Ziel an. Und dann nochmal, aber da ist es aus mit uns.

Noch viel Dienst wird nötig sein, bis alles zur Zufriedenheit klappt.

*

Den ganzen Tag trampeln wir schon durch das Weserbergland. Acht Großstadtjungen aus dem Industriegebiet. Es geht wieder der Heimat entgegen. Heimat?

Das ist die Großstadt mit den grauen Häusern, den rauchenden Schloten und den schwarzen Fördertürmen.

Wir sind in der Nähe des weltbekannten Bades Pyrmont. Wir wagen uns nicht in diesen Ort. Irgendetwas hält uns zurück, schreckt uns ab . . .

Kurz vor Pyrmont liegt oben am Hang ein großer Hof. Hermann, unser Führer, will den Bauern um Unterkunft bitten. Mühsam schieben wir unsere „Esel" den Berg hinauf. Im Westen geht die Sonne unter.

Wir stehen vor dem Verwalter des Gutes. Hermann fragt. Hämisch grinst der Verwalter. Und dann fragt er: „Seid ihr auch katholisch?" Wir halten den Atem an. Wissen nicht, was wir hören. Schauen uns an, sehen Hermann an. Der kämpft, kämpft mit sich selbst. Hermann schaut einen Augenblick zur Erde. Aber nur einen Augenblick. Dann sagt er hart: „Wir verzichten!" Und zu uns: „Wir fahren die Nacht durch!" Lange spricht keiner von uns. Hermann ist ganz Führer. Er gibt nur die nötigsten Befehle.

Zwei Stunden fahren wir jetzt schon in die Nacht hinein, durch eine alte lippische Stadt. Wuchtig schlägt die Glocke. Das Rad klappert und rappelt auf dem holprigen Pflaster. Das ist kein Großstadtasphalt.

Es ist sternenklar. Plötzlich heben sich aus dem Dunkeln die **Externsteine**, das Nationalheiligtum der Germanen, unserer Vorfahren, unserer Väter.

Unwillkürlich steigen wir von unseren Rädern. Ganz dicht stehen wir beisammen. Und plötzlich spricht Hermann. Er erzählt von unseren Vätern, unseren Vorfahren, den Germanen, spricht von der Treue zur Heimat, von den Niedersachsen, von Widukind. Von der großen Kameradschaft unserer Jugend, die keine Klassen und Konfessionen mehr kennt, von dem Erbe Widukinds, das ist kein Gerede. Ich kann diese Worte nicht wiedergeben. Wir hatten in Potsdam in der Garnisonkirche Friedrichs des Großen gestanden, in Braunschweig an der Gruft des Löwen, in Goslar vor der Kaiserpfalz. Jetzt fand unsere Fahrt einen Abschluß in den geheimnisvollen Wäldern des Teutoburger Waldes, vor den Externsteinen. Sie sind für uns ein Erlebnis geworden.

*

Im Grunde genommen ist er noch ein unbeschriebenes Blatt in der Schar, der Knolle. Aber so oder so. Knolle ist ein Kerl, mit dem man Pferde stehlen kann.

Er hat ein fast kreisrundes, über und über mit Sommersprossen besätes Gesicht. Vorn auf seinem borstigen Kugelkopf hat er gerade noch so viel rotschimmerndes Haar stehen lassen, um sich einen strammen Scheitel ziehen zu können. Mitunter, und meistens dann, wenn es nicht sein soll, haben seine Haare die weniger angenehme Eigenschaft, sich wiederspenstig hochzustellen, weshalb er sich auch dann und wann mal, wenn er Glück bei seinem Bruder hat, mit wohlriechender Pomade einbalsamiert.

Er ist das Herz der Schar. Er durchpulst alle mit seinem biederen Humor, denn Humor hat er, und was für einen. Vor dem kann sich der beste Kölner Stimmungshumorist bestimmt verkriechen. Wie oft haben wir in den ekligsten Situationen gesteckt, haben beim Geländespiel gefroren, auf Fahrt ein Loch im Magen gehabt vor Kohldampf, und beim Gepäckmarsch in glühender Sonne geschwitzt, daß man Hemd und Hose ausdrücken konnte — aber nur drei, vier Worte von Knolle genügten, um den Kältesten zum Lachen zu bringen und um die Hungrigen und Müden froh zu stimmen.

Wie alt er ist, wollt ihr wissen? Regulär und offiziell ist er 18, könnte aber ebensogut 20 sein. Zäh ist er wie ein Pfund Karrengaulfleisch, hat den besten 3000-Meter-Lauf und Gepäckmarsch gemacht, der Knolle. Und auch sonst, der Knolle weiß was er will, laßt euch das sagen. Das ist eine Haut, die ins Leben paßt, und wir haben ihn schon oft darum beneidet.

Alles was recht ist, der Knolle ist für Reinheit, Ordnung und — — Sparsamkeit. Und gerade mit dem letzten — das muß man ihm lassen — versteht er sich gut. Deshalb hat man ihn auch zum Geldverwalter gemacht, weil er jeden Groschen lieber hundertmal hin- und herdreht, als ihn ohne weiteres auszugeben. Er entwickelt dann lieber sein fabelhaftes Organisationstalent, und man kann hundert gegen eins wetten, daß er anderen Tages mit dem benötigten Material und einer ganz selbstverständlichen Miene angetrudelt kommt, ohne einen Pfennig ausgegeben zu haben. Ein wahres Genie ist der Knolle auf diesem Gebiet. Vielleicht ist es nur seine Ueberlegenheit uns gegenüber, die ihn so anziehend macht, und alles in allem: Knolle ist ein Kerl, der zu uns paßt, wie der Topf zum Deckel.

Wer hat noch kein Leistungsabzeichen?

Wie sieht es denn mit deinem Leistungsbuch, mein Lieber? Natürlich, das liegt zu Hause im Tischkasten und wartet auf bessere Zeiten. Vorn prangt säuberlich der Name, wie sich das gehört, und auch dein milde lächelndes Angesicht befindet sich an dem Platze, wo Lichtbild steht. Aber . . . dann bloß nicht weiterblättern. Leichtathletik . . . nichts. Geländesport . . . nichts. Schießen . . . nichts. Leere Seiten. Noch gar nicht angefangen? Das ist ja wenig rühmlich und du hast doch bestimmt genügend Zeit gehabt.

Im Winter ist es ja auch so entsetzlich kalt. Da wird um alles in der Welt auch nicht für das Leistungsabzeichen gearbeitet, eben weil es so sehr unfreundlich außerhalb des Heimes ist und Geländesport viel mehr Spaß macht, wenn die Sonne mollig warm vom Himmel scheint.

Aber jetzt ist es mit dem Winterschlaf endgültig vorbei. Auf ihr faulen Knochen! Jetzt geht es wieder hinaus auf die Aschenbahn und ins Gelände. Dies Jahr mußt du dein Abzeichen schaffen, das wäre doch gelacht, wenn das nicht ginge!

Den ersten Kampfabschnitt haben wir begonnen. Der Gepäckmarsch ist erfüllt. Das ist kein Kerl, der nicht alle Kräfte anstrengt, um auch die anderen Uebungen noch zu schaffen.

Wir wollen mal sehen, wer am Ende des Jahres wieder sein Leistungsbuch im Tischkasten verschwinden läßt.

M.

Planvolle Leibesübungen in der HJ.

Der Sport ist in der Hitlerjugend nicht Selbstzweck, sondern stellt sich neben alle anderen Arbeitsgebiete in den Dienst der nationalsozialistischen Erziehung. Diese Tatsache unterscheidet den Sportbetrieb in seiner heutigen Form von der früheren „privaten" sportlichen Betätigung und erst durch die Einführung haben die Leibesübungen ihr endgültiges und allgemeinwichtiges Lebensrecht erhalten. Auch in der Hitlerjugend werden Höchstleistungen angestrebt, die den letzten Einsatz des Körpers fordern. Wir wissen aber, daß über sie hinaus die körperliche Durchbildung **aller** vornehmstes Ziel ist.

Rekorde müssen sein, damit die generelle Leistungslinie sich erhöht. Rekord**jagd** läuft unserer Auffassung vom sportlichen Leben zuwider, sie möge den „Professionals" vorbehalten bleiben. Fahrten, Lager und sportliche Wettkämpfe sollen Tapferkeit, Entschlußkraft und Genügsamkeit stärken, uns gegen Weichheit und Lauheit stählen und die Scheu vor Härte gegenüber uns selbst überwinden helfen. Die Widerstandsfähigkeit unseres Körpers können wir nur durch planvolle Arbeit und Ausbildung unserer Kräfte erhalten. Wir wollen daran denken, daß der Mensch vor Urzeiten durch seine Körperform dazu bestimmt war, sich im körperlichen Kampf ums Dasein täglich zu beweisen. Diesen körperlichen Kampf können wir als Ausgleich nur in der sportlichen Betätigung suchen.

Körperschulung brauchen wir alle. Keiner ist fertig. Auch wenn wir hervorragende Turner oder Sportler wären, müßten wir doch durch tägliches Ueben unsern Körper bei seiner Leistungsfähigkeit erhalten. Nur durch unermüdliches, eisenhartes Training werden „Kanonen", und es gehört eine gute Portion Willen und unerhörte Selbstüberwindung dazu, konsequent den Weg zur Leistung zu beschreiten. Nachgeben, Weichwerden, Konzessionen irgendwelcher Art machen bestimmt die Hälfte der angewandten Mühen zunichte.

Ohne regelmäßige Durcharbeitung aller Muskel werden wir steif und haltungslos.

Wer sie einmal beobachtete, die Gestalten, die nie Körperzucht übten, und die kaum imstande sind, sich wenigstens zu einem aufrechten Gang aufzuraffen, mußte Abscheu vor solcher Haltlosigkeit empfinden. Wie sie in geduckter Haltung, Hände in den Taschen, schleppenden Schrittes daherkamen, waren sie die Exponenten jener Gruppe von Jugendlichen, die durch die ihnen aufgezwungene Beschäftigungslosigkeit im Nichtstun schließlich ihre Aufgabe sah.

Die Hitlerjugend, in der die gesamte Jugend „Dienst" tut und ihre angemessene Prägung erhält, hat die Körperschulung zu einem festen Begriff werden lassen.

In den Lagern und Fahrten wird besonders auf planvolle Leibesübung geachtet. Mit dem regelmäßigen Frühsport beginnt jeder Tag in der Lagergemeinschaft. Ob bei scharfer Winterkälte oder unter sengenden Sonnenstrahlen: Turnzeug und freier Oberkörper sind auf jeden Fall Ehrensache. Das sogenannte Zappeln und Strampeln wird durch einen Morgenlauf eingeleitet, dessen Dauer während des Lagers gesteigert wird.

Auf einem freien Platz, auf einer Waldschneise oder auf der einsamen Fläche eines Stoppelfeldes, über die der Wind in erfrischender Kühle braust, schließt sich die Körperschule an, die nicht eine Verkrampfung durch die beliebten Kniebeugen, sondern die Lockerung aller Muskelpartien zum Ziel hat. Wir werden also nicht in dem Schema schon auf der Schule geübter Freiübungen stecken bleiben, sondern nach neuen Formen suchen. Boxen und Ringen, überhaupt der ehrliche Zweikampf, können durchaus schon am frühen Morgen, wo der Körper ausgeruht und frisch ist, geübt werden, allerdings mit der Beschränkung, daß sie uns nicht das letzte an Kraft und Ausdauer abfordern. Die Muskeln werden gedehnt und die Knochen gereckt, die Lunge füllt sich mit frischer Luft. **Alle** Muskelgruppen müssen in Tätigkeit kommen. Mit Schwung und Hingabe, mit einem äußeren und inneren Ruck, als ob dadurch die Weltgeschichte wieder eingerenkt werden könnte, werden die jeweiligen Uebungen ausgeführt.

Wenn es gelingt, so das Körpergefühl und damit die Verantwortungsfreudigkeit für den eigenen Körper zu erwecken und zu fördern, ist ein wesentliches Ziel unserer sportlichen Betätigung überhaupt erreicht.

Die **Mannschaftsspiele**, die natürlich in erster Linie Begeisterung und Freude an der Bewegung schaffen und vor allem das Kampfmoment, am stärksten vielleicht in dem jetzt schon weiter verbreiteten „Raufball" herausstellen, können an jedem beliebigen Platz durchgeführt werden. Eine Unzahl von Möglichkeiten zur körperlichen Beschäftigung sind uns durch die Natur gegeben. Es sind somit keine Widerstände, die uns auf Fahrt oder im Lager an sportlichen Uebungen hindern könnten.

Es gilt, noch mehr und intensiver an die Durchdringung des Gedankens der Leibesübungen zu gehen. Deutschland ist Gastgeber der diesjährigen **Olympia**. Die Jugend der Welt entsendet ihre hervorragendsten Vertreter zum Kampf um die höchste sportliche Ehre. Keine „Craks", sondern Pfundskerle, die in unermüdlicher Arbeit an sich selbst ihr Ziel, der Vertretung ihrer Nation anzugehören, erreichten, werden bei uns ihre Kräfte messen.

Wir wollen von ihnen den Kampfwillen und die selbstbewußte Entschlossenheit am fairen Sieg lernen und ihrem Einsatz nachstreben.

Lüdde.

Sommerplan für körperliche Schulung in der HJ.

Planmäßig wie die gesamte Schulungsarbeit wird auch die Durchführung der körperlichen Ertüchtigung der Hitlerjungen betrieben. Hitlerjugendsportlehrer und Sportärzte haben in sorgfältiger Prüfung die für die Hitlerjugend in Frage kommenden Sportarten ausgewählt und, um den Erfolg der Sportarbeit sicherzustellen und Ueberanstrengungen auszuschließen, für die einzelnen Altersgrenzen die Leistungsstufen festgelegt.

Während sich im Winter der Sportbetrieb naturgemäß auf Hallensport, Schilaufen und theoretische Uebungen beschränken muß, bietet die Sommerarbeit Gelegenheit zur Betätigung auf allen Gebieten der Leichtathletik, im Schwimmen, in den Spielen sowie im Geländesport und nimmt daher im Rahmen der Gesamtschulung den weitesten Raum ein.

Ein umfassendes Bild von den zahlreichen in der Hitlerjugend betriebenen Sportarten gibt der von der Reichsjugendführung herausgegebene „Sommerplan zur Durchführung der körperlichen Schulung in den Einheiten der Hitlerjugend", der vom 15. April bis zum 15. Oktober gilt. Er ist in erster Linie auf die Vorbereitung zur Prüfung für das Hitlerjugendleistungsabzeichen und auf das Training für die Bann- und Gebietssportfeste bestimmt.

Im einzelnen sieht der Plan wöchentlich zwei Stunden Leibesübungen und zwei monatlich (Sonnabend und Sonntag) für Geländesport, Schießen und Fahrten vor. Für die Leibesübungen kommen in Frage Leichtathletik, Schwimmen, Spiele und Uebungen mit und ohne Gerät.

In der Leichtathletik werden die Anfangsgründe der Laufschule geübt, Uebungsläufe von 400 bis 500 Meter, Verbesserungen des Laufstils, Kurzstreckenlauf und Startübungen. Dazu treten Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Keulenwerfen und Geländelauf. Der Plan enthält außerdem Anweisungen über den Aufbau der Uebungsstunden, die die Linie der Ausbildung und damit ihren Erfolg sicherstellen, ohne die Gestaltungsgabe des einzelnen Sportwartes zu beeinträchtigen.

Beim **Schwimmen** steht an erster Linie der Anfängerunterricht im Brustschwimmen und das Training für das 300-Meter-Schwimmen. Der Aufbau einer Schwimmstunde setzt sich daher aus Trockenübungen und aus Wassergewöhnungsübungen zusammen. Für Fortgeschrittene sind Startsprünge, Kurzstreckenschwimmen, Tauchen und Staffelschwimmen vorgesehen, während für Führer vor allem die Ausbildung im Rettungsschwimmen berücksichtigt wird.

Bei den **Spielen** stehen die dem **kämpferischen** Charakter der Hitlerjugend entsprechenden Kampfspiele, wie Handball und Fußball, im Vordergrund. Technik, Taktik und Spielregeln sind zu erlernen und in wettkampfmäßigen Uebungsstunden innerhalb der Einheiten praktisch zu erproben.

Die für das Stoffgebiet „**Uebungen mit und ohne Gerät**" vorgesehene Schulung umfaßt Gymnastik, Baumstammwerfen und Medizinballwerfen.

Einen weiten Raum nehmen im Sommer die **Geländespiele** ein, da sie im Winter der Witterungsverhältnisse wegen praktisch nicht durchgeführt werden können. An der Spitze stehen Ordnungsübungen, (Antreten und Melden, Marschieren, Schwenken, Halten), die die Voraussetzungen für jede ordnungsmäßige Ausübung des Geländesportes sind. Bei ihrer Durchführung haben die Führer und Sportwarte Sorge zu tragen, daß nur die in dem Buch „HJ im Dienst" stehenden Kommandos angewandt werden, und daß der Rest der wilden Kommandos verschwindet. Die Ausbildung der einzelnen im Geländesport befaßt sich mit der praktischen Kartenkunde und dem Zurechtfinden im Gelände, mit Tarnung, Meldewesen, Zielerkennen und Zielansprache, sowie Entfernungsschätzen. Dazu kommen die etwas schwierigen Uebungen der Geländebeschreibung, der Beurteilung und Ausnutzung. Bei der **Mannschaftsschulung** findet in den Spähtruppübungen, der Marschsicherung und in den Geländeübungen und -spielen der in der Einzelschulung erlernte Uebungsstoff seine praktische Anwendung.

Die Durchführung der nach diesem Sommerplan durchgeführten Schulung gewährleistet eine gründliche und vielseitige Ausbildung, nach deren Durchführung jeder Teilnehmer in der Lage ist, das HJ-Leistungsabzeichen zu erwerben. Diese planmäßig betriebene sportliche Grundschulung schließt jede vorzeitige Spezialisierung auf nur **eine** Sportart aus, läßt jedoch dem einzelnen genügend Raum, seine besonderen Fähigkeiten weiterzubilden und sich vorzubereiten auf die Forderungen, die an den Nachwuchs für die Mannschaft gestellt werden, die die deutschen Farben bei den großen Länderkämpfen und den Weltausscheidungen vertreten.

Gegen Durst — Bullrich-Brause von Bullrich-Salz

BAUEN und WOHNEN

Die nutzbare Wohnfläche

Ihre Berechnung bei steuerbefreiten Wohngebäuden.

Da sich bei der Berechnung der nutzbaren Wohnfläche entsprechend den Bestimmungen der Durchführungsverordnung vom 26. Oktober 1933 (Abschn. IV) des „Zweiten Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit" vom 21. September 1933, Zweifelsfragen ergeben haben, wandte sich der Reichsinnungsverband des Baugewerkes an den Reichsminister der Finanzen, der hierauf unter S. 1921 217/III am 14. April 1936 folgenden Bescheid erteilte:

Die Steuerbefreiung neuerrichteter Kleinwohnungen und Eigenheime hängt nach §§ 4 und 5 DV. vom 26. Oktober 1933 (RGBl. I, 773) davon ab, daß die nutzbare Wohnfläche eine bestimmte Größe nicht übersteigt. Was als nutzbare Wohnfläche gilt, bestimmt § 6 DV. Zweifel sind darüber entstanden, wie die nutzbare Wohnfläche zu berechnen ist.

a) Berücksichtigung der Putzstärke. Die in der DV. vom 26. Oktober 1933 vorgeschriebene Quadratmeterzahl bezieht sich auf die „nutzbare Wohnfläche". Es kommt also auf die Fläche an, die der Wohnungsinhaber nutzen kann. Unter diesem Gesichtspunkt ist es richtig, der Flächenberechnung nicht die Rohbaumaße, sondern die Putzmaße zu Grunde zu legen, d. h. die um die Putzstärke verringerten Rohbaumaße. Vorspringende Kanten und Fußleisten (Scheuerleisten) haben keinen Einfluß auf die Bemessung; es ist vielmehr von Putz zu Putz zu messen. — Nach § 14 Abs. 1 Satz 2 DV. kann der Steuerpflichtige den Antrag auf Anerkennung der Steuerbefreiung bereits vor Errichtung des Neubaues stellen. In diesen Fällen stehen zunächst nur die Rohbaumaße fest. Zur Vereinfachung des Anerkennungsverfahrens bin ich damit einverstanden, daß von der Fläche, die sich nach den Rohbaumaßen ergibt, allgemein ein Abschlag von 2 Prozent gemacht wird. Ich ersuche deshalb, in den Fällen, in denen die nutzbare Fläche nach den Rohbaumaßen erstens bei Kleinwohnungen 76,5 Quadratmeter, zweitens bei Eigenheimen 153 Quadratmeter nicht übersteigt, die Größe der nutzbaren Wohnfläche nicht zu beanstanden. — Macht der Steuerpflichtige geltend, daß dieser Abschlag nicht ausreiche, und bestehen Zweifel an der Angemessenheit des vom Steuerpflichtigen gewünschten Abschlags, so kann über die Anerkennung der Steuerbefreiung erst nach Fertigstellung des Neubaues und nach Ermittlung der tatsächlichen Putzmaße endgültig entschieden werden.

b) Vorsprünge. Zweifel sind auch darüber entstanden, ob Mauerpfeiler, Schornsteinvorlagen und sonstige Vorsprünge bei der Berechnung der Wohnfläche abzuziehen sind. Soweit die Vorsprünge vom Fußboden bis zur Decke reichen, bestehen keine Bedenken dagegen, daß sie aus der nutzbaren Wohnfläche ausgeschieden werden.

Spitzenfinanzierung im Kleinwohnungsbau

Ein Vorschlag der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie

Reich, Länder und Gemeinden suchen Kleinsiedlung und Kleinwohnungsbau auf jede Weise zu fördern, und zwar durch Steuerbefreiungen, durch Bürgschaften und durch die Gewährung von nachstelligen Darlehen aus öffentlichen Mitteln. Der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Oberregierungsrat Dr. Fischer-Dieskau, erklärt dazu im Wirtschaftsblatt der Berliner Industrie- und Handelskammer, daß es im Dritten Reich grundsätzlich nicht als Aufgabe des Staates betrachtet werde, den Wohnungsbau in großem Umfange mit öffentlichen Mitteln zu subventionieren. Es werde vielmehr angestrebt, die Finanzierung des Wohnungsbaues nach Möglichkeit auf den Kapitalmarkt und die Kräfte der freien Wirtschaft zu stützen. Im Mittelpunkt der amtlichen Wohnungs- und Siedlungspolitik stehe die Kleinsiedlung. Mit den vom Reiche bis zum Jahre 1935 bewilligten 193 Millionen Mark seien etwa 90 000 Stellen geschaffen worden. Neben der Kleinsiedlung sei der Bau namentlich kleiner Mietwohnungen und bescheidener Eigenheime das dringende Gebot der Stunde. Während der Bau von Eigenheimen sich schon in erfreulichem Umfange ohne finanzielle Beihilfen der öffentlichen Hand ermöglichen lasse, mache die Schaffung von Wohnungen für die minderbemittelten Schichten erhebliche finanzielle Schwierigkeiten.

Die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie ist in dieser Frage neuerdings mit einem Vorschlag hervorgetreten, der das Problem der Spitzenfinanzierung im Kleinwohnungsbau (Mietwohnungen) für die minderbemittelte Bevölkerung betrifft. In dem Vorschlag heißt es: „Bei der Ueberlegung, wie diese Kredite aufgebracht werden können, kann man davon ausgehen, daß in den letzten Jahren in sehr erfolgreicher Weise wichtige Maßnahmen — auch wenn das Kapital nicht zur Verfügung zu stehen schien — durch Vorfinanzierung in Angriff genommen wurden. Abgesehen davon, daß der Weg der Vorfinanzierung und der Rediskontierung (Wechselform der Kredite) möglich ist, sind die Beträge, die in Frage kommen, auch an mittelfristigem, bereits gebildetem Kapital vorhanden. Hier ist in erster Linie die Frage einer zweckmäßigen Organisation zu lösen. Das Kreditvolumen der Banken und Sparkassen beträgt zwischen 40 und 50 Milliarden RM. Die Abzweigung von 1 oder 2 pro Mille (40—80 Millionen RM) für Zwecke des Wohnungsbaues für die minderbemittelte Bevölkerung könnte eine außerordentlich bedeutungsvolle Umlagerung im Wohnungsbau herbeiführen. Wenn man davon ausgeht, daß etwa 800 RM im Durchschnitt je Wohnung aufzubringen sind, so könnten mit beispielsweise jährlich 50 Millionen RM über 60 000 Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung geschaffen werden.

Dazu bemerken die „Wohnwirtschaftlichen Tagesfragen": In dem Plan wird nämlich grundsätzlich außer acht gelassen, daß eine erleichterte Spitzenfinanzierung noch keine gesicherte Grundfinanzierung automatisch mit sich bringt. Eine Verbesserung der Spitzenfinanzierung muß also in ihrer Auswirkung beschränkt sein, so daß man sich nicht ohne weiteres der Ansicht anschließen kann, durch Bereitstellung von nur 50 Millionen RM könnte der Bau von 60 000 Wohnungen sichergestellt werden. Es handelt sich ja nicht nur um die Entlastung der öffentlichen Hand, sondern vor allem um die Schaffung eines zusätzlichen Bauvolumens.

Kündigung und Mietwechsel

bei gewerblichen Räumen.

Der Verband Groß-Berliner Geschäfts- und Industriehausbesitzer hat eine statistische Erhebung durchgeführt, die in ihren Ergebnissen auch für die entsprechenden Verhältnisse in den anderen Großstädten des Reiches maßgeblich sein dürfte. Es ist für die Zeit von 1932 bis 1935 die Zahl der neuen Mietverträge und der Kündigung von gewerblichen Räumen festgestellt worden. Die Zahl der Mietabschlüsse ging von 1862 in 1932 auf 775 in 1935 zurück. Von den Verträgen wurden im Jahre 1932 rund 32 Prozent, in den folgenden Jahren immer weniger, bis zu 13 Prozent im Jahre 1935, von den Mietern gekündigt. Die Kündigungen seitens der Vermieter waren ganz geringfügig; sie gingen im letzten Erhebungsjahr auf 1 Prozent der Verträge herab. Daneben wurden noch Räumungsklagen zwischen 1 und 1,9 Prozent festgestellt. Der Verband schließt aus der Statistik, daß eine gesetzliche Regelung zur Seßhaftmachung der gewerblichen Mieter nicht erforderlich sei.

BAUGESCHÄFTE

H. Walkenhorst
Baugeschäft . Bielefeld . Fernruf 338
. Hoch- und Tiefbau
Zementwaren-Fabrikation.

Erd-, Beton- und Maurer-Arbeiten führt aus
Baumeister **Gustav Spilker**
Jöllenbecker Straße 111 :-: Fernruf 4898

Baugesellschaft Sudbrack m. b. H.
Apfelstraße 77 Fernsprecher 3241
Baugeschäft Hoch- und Tiefbau

Wandplatten und Fußbodenplatten
Friedr. Pelzer & Co.
Herforder Straße 33 Fernruf 5860-2

H. C. Janssen & Co., Baustoff-Großhandlung
Horst-Wessel-Straße 79/81. Telefon 4644/45.
Leichtbaudielen und -Platten, Edelputzmaterial, Asbestschiefer „Fulgurit" für die stabile Decke, Flur- und Wandplatten, Sandsteinplatten, Marmorkies, rote Asche für Gartenwege.

Friedrich E. Welland . Bielefeld
Büro: Heeper Straße 108 . Lager: Heeper Straße 92 . Ruf 4764
Baustoffe aller Art . Bedachungsartikel
Generalvertreter der Fa. H. Delker, Dachziegelwerk, Altenhagen bei Bielefeld.
Weserkies und Sand-Anfuhr mit eigenem Lastzug

Hubert Groppe, Baugeschäft
BIELEFELD, Ravensberger Straße 65, Ruf 1136.

DACHDECKER

August Deppermann
Dachdeckergeschäft
Heepen 228 Fernsprecher 3417

WZ seit 125 Jahren im Dienste der Werbung

KLEMPNER-INSTALLATEURE

Fritz Ilskensmeier Ing.
Bielefeld, Stapenhorststr. 44a
Fernruf 1551.
Wasser-, Gas-, elektr. Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen.
Klempner- u. Kupferarbeiten.

Wilh. Kirchhoff
Elektrotechnisches Geschäft
Horst-Wessel-Straße 107
Ruf 1338.

Paul Streit Klempnerei
Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen
Bielefeld, Wertherstraße 95.



Eduard Kassing
Elektro-Installateur
Beleuchtungskörper
Horst-Wesselstraße 151.



Nach Entwürfen von Prof. F. A. Breuhaus, Berlin, dem Innen-Einrichter des Zeppelins „Hindenburg"

JUNO.
Universal - Herd
Fein regulierbare Spar- und Dauerbrandfeuerung.
Backofen aus einem Stück geschweißt und innen emailliert.
Brennstoffausnutzung mit mehr als 70 Prozent! Die Kochwärme ist gegenüb. den früheren Kohlenherden fast dreimal so groß.

ADOLF HEINE
BIELEFELD RITTERSTRASSE 5

HEIZUNGS- UND LÜFTUNGS-ANLAGEN

Dipl.-Ing. Eustergerling

MALER

Tapeten Farben Lacke bei **K. Godejohann**
Malermeister
Breite Straße 35
Ausführung sämtl. Malerarbeiten preiswert und gut

Spezialgeschäft in **Tapeten, Lacken u. Farben**
Fachmännische Bedienung — Beratung
Eduard Wohletz, Malermeister, Heeper Straße 192

Adolf Reupke
Malermeister
Jöllenbecker Straße 74
Fernsprecher 2991

SCHREINER

Wilh. Nettelstroth
Mechanische Bau- und Möbel-Werkstätten
Heeper Straße 171 Fernsprecher 5827

Bökenkamp & Werner Tischlermeister
Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei
Innenausbau — Möbel
Bleichstraße 40 . Fernruf durch 2825.

Goldkuhle
Hermannstr. 61. Telefon 5087.
Tischlerei-Werkstätten für mod. Innen-Ausbau und Wohnmöbel
Spezialität: Laden- und Gaststätten-Einrichtungen.
Umarbeiten und Modernisieren aller Möbel sowie sämtl. Tischlerarbeiten.

Heinrich Marten
Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei
Werkstatt für Innenausbau
Spinnereistraße 25a
Ecke Hermannstraße. Fernruf 3818

Rud. Diekmann
mechanische Bau- und Möbeltischlerei
Bielefeld, Kriemhildstraße 8. Ruf 6419.

VERSCHIEDENES

Willms & Mönnig
Übernahme von Möbeltransporten unter Garantie
Spedition - Wohnungstausch - Lagerung

Kunstgewerbl. Gegenstände
in Messing, Kupfer, Bronze
werden nach Angaben oder eigenen Entwürfen in kurzer Zeit zu erschwingl. Preisen ausgeführt. Musterschau. Bitte besuchen Sie mich.
Gustav Borchert, Bielefeld
Telefon 1920 Weststr. 60



Gerüstverleih Hugo Weber
Sudbrackstr. 6 Ruf 2846

Billige **Tapeten**
beste Qualitäten
und alles zum Anstreichen
Gebr. Rappard
Lützowstraße 20
Tapeten- u. Farbenhandlung



Für **40** RM im Monat wohnen Sie im eigenen Heim billiger und schöner als zur Miete.
Fordern Sie unverbindlich und kostenlos Prospekt u. Beratung
NORDWEST-DEUTSCHE BAUSPAR- UND ENTSCHULDUNGS-KASSE G. M. B. H.
BIELEFELD

Du erhöhst Deinen Umsatz, wirbst Du durch die **WZ**

Parkett-Becker
bürgt für Qualität
Fernsprecher Nr. 6421

Welt und Wissen

Nr. 154 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 4. Juli 1936

Film von A bis Z

Von Hans H. Zerlett

Hans H. Zerlett, der Regisseur vieler erfolgreicher Filme, hat ein Lexikon des Films zusammengestellt, aus dem bei aller Lustigkeit ein tiefer Sinn herauszulesen ist.

Achtung, Aufnahme!: Ein Ausruf, den es gar nicht mehr gibt. Er gehörte zum stummen Film.

Aufnahmeleiter: Der Mann, der die Aufnahmen nicht leitet, weil das nämlich der Regisseur tut. Trotzdem ist der Aufnahmeleiter ganz unentbehrlich, weil er der einzige Mensch ist, der beruflich immer auf dem Boden der Tatsachen bleibt und den Tagespreis jedes Wunschtraums kennt.

Autor: Bis zum Drehbeginn der wichtigste Mann, danach der unwichtigste. Ist der Film kein Erfolg, ist nur er schuld daran.

Berlin: Uraufführungsstadt der meisten deutschen Filme, trotzdem für den Erfolg eines Films gar nicht maßgebend.

Darsteller: Das Gegenteil von „Schauspieler".

Disposition: Der Irrtum.

Drehbuch: Mit Schreibmaschine angefertigte Grundlage eines Films. Von einem bis zu dreißig Urhebern verfaßt. Das Drehbuch wird infolge eines geheimen Filmgesetzes in seiner ersten Fassung abgelehnt. Ob es gut ist oder schlecht. Nach mehrfacher Umarbeitung kommt man dann auf die erste Fassung zurück.

Filmdichter: Ist noch nicht gefunden. Warum? Weil sich der wirkliche Dichter schönstens dafür bedankt, seinen Namen für das herzugeben, was die anderen aus seinem Werk machen.

Filmkritik: Die gänzlich entgegengesetzten Ansichten verschiedener Leute über einen Film.

Filmpropaganda: Verzuckerte Greuelnachrichten über das Privatleben der Filmmenschen.

Gage: Höchstens die Hälfte.

Großfilm: Ein Film, der wesentlich teurer ist als ein guter Film.

Großaufnahme: Die denkbar unnatürlichste Wiedergabe des menschlichen Gesichts.

Interview: Das Märchen.

Künstlerisch wertvoll: Ehrendes Prädikat für einen Film, der trotzdem geschäftlich ein Erfolg sein kann.

Komparserie: Eine Gemeinschaft, die unter der seltsamen Zwangsvorstellung leidet, daß alle Menschen sich gleichmäßig benehmen und bewegen.

Kuß: Der unfreiwillige Lacherfolg.

Plakate: Mit grellen Farben beknallte Papierbogen, die noch immer versuchen, Filme als Rummelplatzereignisse auszugeben.

Provinz: Ein Wort, das nur außerordentlich beschränkte Menschen mit ironischem Lächeln aussprechen.

Produktionsfirma: (deutsch: Herstellerei): Der Prellbock zwischen Kunst und Verleih.

Premiere: Die haben wir uns ganz anders vorgestellt.

Regisseur: Man unterscheidet zwei Arten: a) die Regisseure, die einen Film in Szene setzen, b) die Regisseure, die sich selbst in Szene setzen. Letztere sind sofort an ihrem lauten Wesen zu erkennen.

Reklame: Der vergebliche, aber immer wiederkehrende Versuch, das Publikumsurteil zu beeinflussen.

Schauspieler: Das Gegenteil von Darsteller.

Star: In der Vorstellung des Publikums: Tolle Damen und Herren mit mehreren Autos, empörend hohen Gagen, zu Hause auf schwellenden Polstern ruhend und, wenn sie Lust haben, mal zur Filmaufnahme kommend. — In Wirklichkeit: Harmlose, meist freundliche Mitbürger mit ebenso hohen wie kurzlebigen Gagen, dementsprechend hohe Steuern zahlend. Müssen verdammt schwer arbeiten, und freuen sich diebisch, wenn sie ab und zu einmal Ruhe haben und sich selbst leben können.

Standphotos: Die vor und im Kino ausgestellten Bilder des Films. Selbst schlechte Filme sind immer noch besser als ihre Standphotos. Die guten Bilder (Bewegungsphotos) werden nicht ausgestellt.

Verleiher: Ich verweigere die Aussage, weil ich Angehörige habe.

Wien: Ein angeblich todsicheres Geschäft, wenn man diese Stadt so zeigt, wie sie nicht ist.

Zensur: Ist nur halb so wild, wie Sie denken!

„Onkel Sam" hat wirklich gelebt

Ein Fleischermeister das Urbild der Witzfigur — Sein Urenkel will zur Olympiade kommen

Wie sich England in seinem „John Bull" oder Frankreich in seiner „Marianne" charakterisiert, so hat auch Nordamerika sein Landessymbol: Onkel Sam. Bisher glaubte man, daß diese Scherzfigur kein wirkliches Vorbild gehabt habe. Nun aber ist der „Works Progreß Administration" nach jahrelangen Forschungen der Nachweis geglückt, daß „Onkel Sam" tatsächlich gelebt hat und heute noch Urenkel seinen Familiennamen führen.

Drei Jahre lang haben die Gelehrten der „Works Progreß Administration" die Vereinigten Staaten durchreist. Sie suchten nach einem Mann, der zum Volkssymbol Amerikas geworden ist, nach „Onkel Sam", von dem kein Mensch in USA weiß, ob er wirklich einmal gelebt hat. „Unser Uncle Sam mit dem Ziegenbärtchen, den langen gestreiften Hosen und dem hohen Zylinderhut, muß doch ein Vorbild aus Fleisch und Blut gehabt haben!" sagten sich die Forscher. Sie fragten in den kleinsten Dörfern, in den armseligsten Siedlungen die alten Leute aus, ob sie sich an einen „Uncle Sam" erinnern könnten. Wenn dann aber verblichene Bilder hergeholt wurden, konnte schnell festgestellt werden, daß sich auf keinem das Portrait des Ziegenbärtigen fand.

Einmal, in einer Farm des Staates Louisiana, trat den Suchern „Uncle Sam" höchstpersönlich gegenüber. Man fragte ihn aus, man bestürmte ihn. Der Alte murmelte Unverständliches in sein Ziegenbärtchen. Schon sollte der endlich gefundene „Uncle Sam" im Triumph nach New York gebracht werden, da riß er sich plötzlich seinen Bart ab, warf den Zylinder hin und entpuppte sich als junger, darstellerisch begabter Student der Columbia University, der sich nur einen Scherz mit den Wissenschaftlern hatte erlauben wollen.

Schließlich ist es jetzt aber doch gelungen, die Spuren des echten „Uncle Sam" zu entdecken. Der Bericht der „Works Progeß Administration" erzählt vom seltsamen Leben dieses Mannes, der ebenso als Personifikation seines Landes gilt wie Englands John Bull und Frankreichs Marianne.

Onkel Sam war ein ehrsamer Fleischer! Das hätten wohl die wenigsten diesem hageren Gesellen zugetraut. Mit seinem bürgerlichen Namen hieß er Samuel Wilson und war zur Zeit des Krieges gegen England Besitzer einer gutgehenden Schlächterei zu Troy im Staate New York. Seine Spezialität waren Heereslieferungen. Unzählige Schinken-, Würste-, Räucherfleischpakete lieferte Sam Wilson an die Armee. Jedes seiner leckeren Erzeugnisse war mit einem Brandstempel gezeichnet U. S. „Was bedeutet das Zeichen?" wurde Sam öfters gefragt. Eigentlich war es nun eine Abkürzung für „United States", aber der wegen seiner lustigen Streiche bekannte Fleischer antwortete lachend: „Damned, natürlich „Uncle Sam". Damit wurde der Spitzname des alten Schalks in der Armee bekannt. „United States" und „Uncle Sam" das wurde bald ein Begriff!

Sam Wilson wurde zum Mittelpunkt zahlreicher Anekdoten. Dieser seltsame Kauz gab seinen Mitbürgern immer wieder neuen Stoff zum Lachen. Niemals legte er seinen hohen Zylinderhut ab, auch nicht, wenn er an der Schlachtbank stand. Dann krempelte „Uncle Sam" die Aermel seines untadeligen Schwalbenschwanzrockes hoch, und tat seine Arbeit. Ein andermal ließ er sich vom Schneider, der gerade keinen passenden Stoff hatte, lange Hosen aus dem großen Sternenbanner des Schulgebäudes seines Ortes anfertigen. Sein Heldenstückchen lieferte Sam Wilson aber im Jahre 1812. Als keiner seiner Angestellten es wagen wollte, den Fleischtransport für das nordamerikanische Heer durch die feindlichen Linien zu bringen, setzte sich „Uncle Sam" höchstpersönlich auf den Kutschbock, nahm die lange Peitsche in die Hand, zupfte einige Male an seinem Ziegenbärtchen und schon rumpelte der große Karren voller Würste und Cornedbeefs davon. Durch das Feuer der Engländer lenkte der tolle Yankee sein Gespann. Als er im Hauptquartier der Amerikaner ankam, war sein hoher Zylinder von mehreren Kugeln durchlöchert, er selbst aber unversehrt geblieben.

Mit der gleichen Geschwindigkeit, die manche Volkslieder und Scherze im Handumdrehen populär werden läßt, wurde die Figur des „Uncle Sam" im Heere bekannt. 1842 schrieb ein gewisser John Frost, dessen Schriften die Uncle-Sam-Expedition entdeckte: „Es wäre doch scheußlich, wenn dieser Name, der von Rinderlenden und Schweineschinken als dummer Scherz seinen Weg ins Volk fand, zum Beinamen unserer Nation werden sollte . . ." Die Klage des Schriftstellers hat nichts genützt. Die Vereinigten Staaten sind heute unter der Verkörperung des „Uncle Sam" in aller Welt bekannt.

Das Original des „Uncle Sam" geriet aber nach seiner tollen Kriegstat wieder in Vergessenheit. Es heißt, daß er bis an sein Lebensende alle über ihn erschienenen Karikaturen sammelte, die er bekommen konnte und sich nicht schlecht darüber ärgerte, wenn etwa der Spitzbart oder der Schwalbenschwanzrock nicht recht getroffen waren.

Durch die Arbeiten der amerikanischen Kommission, die übrigens im Auftrage der Regierung arbeitete, ist Sam Wilson nun wieder der Oeffentlichkeit bekannt geworden. Seine Urenkel, die dem Beruf ihres Vorfahren treugeblieben waren, haben das lange Schlachtmesser beiseitelegen müssen und treten in der bekannten Tracht des „Uncle Sam" in amerikanischen Varietés auf. Vielleicht werden wir einen dieser Nachkommen des amerikanischen Eulenspiegels zu sehen bekommen. Es ist nämlich angeregt worden, einen Urenkel Sam Wilsons mit den amerikanischen Schlachtbummlern zur Olympiade nach Berlin zu schicken. Er soll auf dem Reichssportfeld die ermunternden Sprechchöre der Yankees dirigieren, mit denen sie ihre Sportler anzufeuern pflegen. Es ist also gar nicht so ausgeschlossen, daß bald ein Abkomme des echten „Uncle Sam" mit Tausenden vom Olympiazuschauern aus USA den Schlachtschrei anstimmt: „Hipp, Hipp, Hurräh — Amerika!" Und sie werden brüllen, daß sich der gute alte „Uncle Sam" noch im Grabe herumdreht . . . .

Schlüterbau wird Forschungsstelle. Noch kurz vor seiner Abreise nach Petersburg vollendete Schlüter 1712 eines der schönsten Landhäuser, das aus jener Zeit erhalten geblieben ist. Es handelt sich um das sogenannte Kameckesche Landhaus in der Berliner Dorotheenstraße, das lange Zeit der Familie Kamecke, die später den preußischen Königen vielfältige Dienste leistete, als Wohnhaus gedient hat. Auf Veranlassung des Preußischen Finanzministers Prof. Dr. Popitz ist dieses Haus dem neugegründeten kunsthistorischen Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Verfügung gestellt worden.

= **Die erste Freilicht-Puppenbühne Deutschlands.** In der Künstlersiedlung Halfmannshof in Gelsenkirchen wurde dieser Tage mit einer Aufführung des Spiels „Jedermann" die erste Freilicht-Puppenbühne Deutschlands eingeweiht. Eine zweite derartige Bühne soll in nächster Zeit im Museumsgarten in Gelsenkirchen-Buer eröffnet werden. Es ist zu erwarten, daß in Deutschland bald noch mehr Freilicht-Puppentheater entstehen werden, nachdem die Marionettenkunst gerade in der vergangenen Spielzeit einen überaus erfreulichen Aufschwung genommen hat.

Es kommt für jede Frau einmal die Stunde

Es kommt für jede Frau einmal die Stunde,
daß sie ihr Mann nicht mehr mit Liebling ruft.
Sie heißt dann Berta oder Kunigunde,
in Klang und Tonfall peinlich abgestuft.

Es kommt die Zeit, selbst in den besten Ehen,
daß irgendwie mal eine Türe knallt;
daß er und sie sich völlig übersehen,
und zwar fast feindlich und ganz eisig kalt.

Das alles ist jedoch noch zu ertragen.
Die weiße Flagge steigt gar bald empor.
Nach Krach und dicker Luft und Regentagen
scheint heller noch die Sonne, als zuvor.

Vor solchen starken, plötzlichen Gewittern
erwächst der Ehe noch kein Ungemach;
vor allem braucht die Frau nicht bang zu zittern,
denn jeder Mann gibt stets am ersten nach.

Wenn er jedoch bereits am frühen Morgen
gelangweilt gähnt, sobald er Dich erblickt,
dann ist es Zeit, die Blumen zu besorgen,
mit denen man das Grab der Liebe schmückt.

Puck.

Die ganz großen Torheiten

Roman von Marianne von Angern

31

Belustigt sieht Irene aus der Tiefe der Regieloge, darin sie von Dahlen untergebracht wurde, auf das außer Rand und Band geratene Auditorium. Sie werden ihn nicht vor die Rampe kriegen . . . Er hat nichts übrig für diesen Ovationenrummel. Sicher steht er draußen vor dem Bühneneingang und raucht in aller Gemütlichkeit seine Zigarette . . .

Gigi klatscht wie ein Verrückter . . . „Ich möchte wissen, wo er bleibt", grollt er sensationswütig.

„Ich kann es ihm nachfühlen", legt sich Seine Erlaucht für den Säumigen ins Zeug, „wenn ich mir so vorstell' — ich sollt da unten stehn und Komplimente machen vor den Leuten . . ." Er schüttelt sich . . .

Schweigend und gespannt starrt Therese auf die Bühne . . . Wenn er nur nicht doch noch erscheint — wünscht sie inständig. Etwas in ihr lehnt sich auf gegen einen Kotau machenden Dahlen . . .

Als der Sturm verebbt ist, äußerst der alte Herr den Wunsch heimzufahren. Er scheint doch recht ermüdet zu sein, denn seltsamerweise tut er der ursprünglichen Absicht, Therese noch zum Abendessen auszuführen, keinerlei Erwähnung mehr.

Im Foyer trifft man mit Irene zusammen. Sie kommt vom Büfett, ein Glas Orangeade zwischen den Händen, daraus sie, langsam daherschlendernd, durch einen Strohhalm schlürft. Theres erblickend, nickt sie ihr unbefangen zu. Es geht nicht anders, man muß stehen bleiben und ein paar Worte miteinander wechseln. Gigi macht sie mit Seiner Erlaucht bekannt.

„Die Herrschaften gehen schon?"

„Ja, die große Pause", erklärt Erlaucht ein wenig geniert, „ist eigentlich mein weitestes Zugeständnis auf dem Gebiet des Theaterbesuchs."

„Ein gesundes Prinzip, Graf . . .", gibt ihm Irene liebenswürdig recht; „der Abschluß eines Theaterabends ist immer illusionsstörend. Man merkt mit einemmal die Mache. Alles drängt zu einer endgültigen Lösung und im Leben gibt es keine endgültigen Lösungen . . ."

Eifrig stimmt Seine Erlaucht ihr zu, froh, für künftige Fälle eines verfrühten Aufbruchs nunmehr eine so plausible Begründung bei der Hand zu haben. Von diesem Gesichtswinkel aus hat er die Sache allerdings noch nie betrachtet . . .

„Warum ist Dahlen nicht vor die Rampe gekommen?" erkundigt sich Gigi streng, als wäre Irene für dieses Versäumnis verantwortlich; die Leute waren so begeistert . . ."

„Vielleicht ist er anderer Meinung, als die Leute . . .", erwidert Irene leichthin.

„Sprechen Sie ihn heute noch?"

Gigis Gefrage beginnt Irene zu langweilen . . .

„Unwahrscheinlich", sagte sie zurückhaltend, „da er gewiß nach der Premiere mit den Künstlern zusammen sein wird . . ."

Scheinbar unbeteiligt hört Theres alles mit an . . . Es ist das erste Mal, daß sie dieser Frau gegenübersteht, seit ihr Dahlens Vorliebe für sie bekannt ist. Sie bemüht sich, unvoreingenommen zu empfinden, und die feindliche Regung zu überwinden, die Irenes Anblick unwillkürlich in ihr heraufbeschwört. Nicht ungerecht und mißgünstig werden . . . Die Frau trifft ja keine Schuld. . . .

Irenens zwanglos unbefangenes Benehmen läßt sie den heimlich gehegten Verdacht, sie könnte durch Dahlen über alles unterrichtet sein, plötzlich als törichte Einbildung verwerfen. Und was geht sie schließlich, wie die Dinge heute nun mal stehen, die Freundschaft dieser beiden Menschen an?

Trotzig gräbt sie die Zähne in die Unterlippe . . .

„Besuchen Sie mich einmal", preßt sie beim Abschied mit einiger Selbstüberwindung hervor, nur um sich den Beweis zu liefern, wie himmelweit sie über all das schon hinaus ist . . .

„Gerne", antwortet Irene einfach; „sobald mich mein Weg in Ihre Nähe führt . . ."

Mit steifer Würde hilft Gigi seinem Onkel und Theres beim Besteigen des Wagens. Daß er so selbstverständlich zurückzubleiben hat, verletzt sein vermeintliches Besitzerrecht auf das Tiefste. Diesem unerquicklichen Zustande muß sobald als möglich ein Ende gemacht werden . . .

Aergerlich vor sich hinpfeifend, schlendert er in die Nacht hinein . . .

Kurz vor Schluß der Aufführung steckt Dahlen verstohlen den Kopf durch Irenens Logentür:

„Ich erwarte dich im Stübl", flüstert er ihr hastig zu; „sie wollen alle noch feiern gehen . . . Ich drücke mich rasch . . ."

Immer wieder überwältigt Irene die jedem äußerlichen Getue abholde Schlichtheit dieses Mannes. Das ist wieder mal so echt Dahlen, einen derartigen Abend in der versteckten Hinterstube einer Kneipe zu beschließen.

Grübelnd sitzt er mit seiner Zigarre vor einem Glase Pilsner, als Irene erscheint.

Nächstens wird Mama Türangl hier Gesellschaftsanzug vorschreiben, wenn wir sie so verwöhnen", scherzt er mit einem beifälligen Blick auf Irenes geschmackvolles Abendkleid.

Lächelnd streckt sie ihm die Hand entgegen: „Gratuliere . . ."

Ein Schatten von Verstimmung huscht über seine Züge . . .

„Nicht doch", wehrt er unmutig ab. „Wir beide wollen uns doch nichts vormachen. Die ganze Sache war ein Mißgriff. Diese Modernisierungsversuche sind und bleiben ein Unfug. Schon während der Proben wurde mir das klar, aber da konnte ich nicht mehr zurück. Jedes Kunstwerk ist nun mal organisch mit der Geschmacksrichtung seiner Entstehungszeit verwachsen. Und als solches geschlossenes Ganzen muß es auch in der Ueberlieferung bestehen bleiben. Man übermalt ja auch nicht die Figuren eines alten Gemäldes mit moderner Kleidung. Nächstens lassen wir die Finger von sowas. Aber jetzt wollen wir essen . . ."

„Ich verstehe dich nicht. Das Publikum raste . . ."

„Weil es augenblicklich zum guten Ton gehört, über jeden Unsinn, der von mir stammt, in Raserei zu geraten. Sprechen wir nicht mehr davon . . ."

Irene sieht gut aus in ihrer weißen Charmeusetoilette. Auf dem Ringfinger trägt sie die Weihnachtsperle. Er bemerkt es und freut sich darüber. Er ist heute zugänglicher als sonst, weicher, gelöster . . . Angeregt plaudernd verzehren sie das erlesene kleine Menu, das er zusammengestellt hat. Lachend entsinnt er sich eines ergötzlichen Zwischenfalls hinter den Kulissen und bringt ihn Irene humorvoll zur Kenntnis.

„Hast du viele Menschen getroffen?" fragt er beiläufig.

„Selbstverständlich Gigi . . ."

„Allein?" entfährt es Dahlen gegen seinen Willen.

„Mit der alten Erlaucht und der kleinen Feuchtinger."

Er wirft Irene einen schrägen Blick zu . . . Immer entdeckt man doch neue liebenswerte Eigenschaften an ihr . . . Wenige an ihrer Stelle hätten sich diese Gelegenheit entgehen lassen, in einer boshaft ironischen Form Kritik zu üben, zumindest die hämische Bemerkung fallen zu lassen, ob Premierenbesuche auch in so einem Stipendium mit einbegriffen seien. Irene denkt nicht an Derartiges. Sie nimmt Bestehendes als gegeben an und berichtet in knapper Form Tatsachen, ohne selbst Stellung dazu zu nehmen. Wirklich — ein angenehmes Geschöpf, das bei näherer Bekanntschaft nur gewinnt . . .

Spontan faßt er nach ihrer Hand und drückt einen Kuß auf das schmale Gelenk.

Irene gibt es einen leichten Stich. Seine Zärtlichkeit beglückt sie nicht. Gerade in solchen Augenblicken, wenn etwas wie Wärme zwischen ihnen aufsteigt, wird sie sich ihres Amtes als „Blitzableiter" erst recht bewußt.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Tagebuch

Filmsommer — Pause im Ondraatelier — Von der Leichensängerin zum Filmstar — Die Olympiade auf dem Balkon

Rückkehr zum Trockenboden — 100 Worte „Berlin zur Olympiade"

Berlin, Anfang Juli.

Von der Olympiade werden wir noch genug sprechen. Sonst werden im verreisten Berlin die Stoffe rar. Dafür hat man wieder einmal Zeit, durch die Filmateliers zu streifen. Sommerglut und Jupiterhitze vereinen sich dort zu einer höllischen Atmosphäre, in der gedreht, gespielt, geschimpft und getobt wird. „Hier müßte man pro Tag nicht bloß tausend Mark verdienen — die Höllenarbeit wäre mit fünftausend auch noch nicht genug bezahlt!" ächzte neulich ein Großer, der im Tropenklima des Ateliers zusammenzubrechen drohte. Unfreiwillig haben die Spieler des neuen Anny-Ondra-Films ein paar Tage Ferien bekommen. Ihre Chefin, die wirklich nicht nur Besitzerin und Hauptdarstellerin ihrer Firma, sondern auch sonst die Seele und der Kopf des Unternehmens ist, hat eine schwere Nervenkrise erlitten. Erst die Aufregungen um den Kampf ihres Gatten Max Schmeling in New York, dann der Jubel über den Sieg, dann die Ovationen bei der Heimkehr und nun, ein paar Tage drauf, der Brand des schönen Heims in Saarow, das ein jäher Blitz zerstörte — das ist selbst für eine so tapfere, kühne Frau wie Anny Ondra zuviel. Max Schmeling wollte schon im Atelier Anweisung geben, Personal und Darsteller für vier Wochen nach Hause zu schicken, damit sich Anny richtig erholen könne. Aber wie wir sie kennen, wird sie in ein paar Tagen wieder alle Kraft zusammenreißen und wieder im Atelier erscheinen. Die Filmproduktion ist ein eiserner Arbeitsprozeß, jeder Tag kostet viele, viele Tausend. Räume, Schauspieler, Regisseure, die man gerade jetzt zur Verfügung hat, wird man in vier Wochen vielleicht nicht mehr haben, weil sie schon in den Fesseln anderer Verträge liegen oder weil dann die Theatersaison begonnen hat und sie wieder Abend für Abend auf der Bühne stehen müssen. Und so wird Anny Ondra aus dem zerstörten Heim, von dessen Schätzen kaum etwas übrig blieb, wieder ins Atelier eilen, die Jupiterlampen werden glühen und Anny wird wieder mit wehem Herzen das Lächeln lächeln müssen, das sie in der ganzen Welt so populär gemacht hat.

*

Man ist zur Zeit ungeheuer fleißig in den Ateliers von Babelsberg, Marienfelde, Tempelhof und Johannisthal.

Auch neue Gesichter wird uns der kommende Filmwinter auf der Leinwand zeigen. Das interessanteste davon trägt vielleicht Maria Cebotari, die Dresdner Opernsängerin, die zu Ehren, den wir seit der letzten Entrümpelung in einem Film herauskommt, von dem die Fachleute sagen, daß er geschäftlich neben den Kiepurafilmen rangieren werde. Die Cebotari hat eine denkwürdige Karriere hinter sich. Sie ist rumänischer Abstammung und wuchs in Kischineff auf. Ihr Vater war Lehrer und hatte den kleinen Chor für die Begräbnisse zu stellen, wenn nach der Landessitte hinter dem Sarge Sänger und Sängerinnen mit frommen Liedern einherschritten. Immer ließ er sein Kind Maria mit hinter den Särgen einherschreiten, weil Maria ein Organ von bezwingender Schönheit hatte . . . Bitterkalt sind die Winter von Kischineff. Auch bei dreißig Grad Kälte mußte Maria Cebotari hinter den Särgen der Verstorbenen einherpilgern. „Das hat mich abgehärtet, heute gibt es für mich keine Heiserkeit und keinen Schnupfen. Wenn mich einer befällt, singe ich mich in der Vorstellung davon frei. Ich habe noch nie in einer Vorstellung absagen müssen." Die Sehnsucht der kleinen Sängerin ist das Theater, das sie von den wandernden russischen Truppen kennen lernt. Mit einer dieser Truppen brennt sie durch. Der Vater erläßt einen Steckbrief hinter ihr. Aber sie hat bei der Truppe einen Freund, der dann ihr Gatte wird, er versteht es, die russische Polizei zu bestechen und Maria erhält einen falschen Paß mit einem richtigen Visum, und so kommt sie nach Paris. Bittere Hungerjahre. Einmal führt sie der Weg nach Deutschland, wo sie endlich entdeckt wird und eine märchenhafte Karriere an den ersten Opernhäusern macht. Jetzt teilt sie ihre Kunst zwischen dem Opernhaus in Dresden und Berlin, gastiert dazwischen beifallumrauscht in London und Paris und erobert sich nun den Film. Ihre beste Freundin ist Paula Wessely und diese prophezeit Maria eine Weltzukunft am Film. „Hier ist die fingende Garbo" gefunden!"

*

Manches von unserer neuen Filmproduktion werden schon unsere Olympiagäste zu sehen bekommen. Wenn die wüßten, wie sehr wir uns auf sie vorbereiten! Die jüngste Olympiaverfügung des Berliner Staatskommissars betrifft die Wäsche auf unseren Balkons. Es wird gebeten, während der Olympiade keine Wäsche auf den Balkons trocknen zu lassen. Manchmal war die Wäsche niedlicher und appetitlicher anzusehen als die Häuserfassade der Mietskasernen, deren Häßlichkeit die zarten Hände unserer Damenwelt nun nicht mehr verbergen dürfen. Der gute alte Trockenboden kommt wieder gar nicht mehr betreten haben. Wir hatten ihn abgeschlossen und wollten ihn gar nicht mehr benützen. Plötzlich nimmt er wieder an unserem Leben teil und kann die Hemden trocknen sehen, die wir in der Zuschauermenge des Reichssportfeldes durchschwitzen werden.

*

Und schnell noch 100 Worte „Berlin zur Olympiade".

Auf den für den größten Massenverkehr eingerichteten Bahnhof Reichssportfeld befindet sich ein Turm, von dem durch Lautsprecher die Abfahrtszeiten usw. bekannt gegeben werden.

Damit sich die Bewohner des olympischen Dorfes ihre olympische Ruhe bewahren können, ist im Umkreis des Dorfes der Lastwagenverkehr verboten.

300 Olympia-Auskunftsbeamte werden in allen nach Berlin fahrenden D-Zügen Ausländern und Inländern mit Rat und Tat und Quartierzetteln zur Verfügung stehen.

Aus den Wäldern Oberfrankens sind soeben die riesigen Fahnenmasten für die Olympischen Spiele eingetroffen.

In der Zeit vom 1. Juli bis 31. August sind Preissteigerungen jeglicher Art verboten.

Der zweite Teil der Berliner Kunstwochen findet wegen der Olympischen Spiele vom 22. Juli bis 20. August statt.

Das Reichssportfeld ist seit Mittwoch zur Besichtigung freigegeben.

Die Olympia-Verkehrszentrale und die amtlichen Auskunftsstellen sind eröffnet.

Die lange Reihe der Olympia-Empfänge hat begonnen.

Der Berliner Bär.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 5. Juli.

6,00: Bremer Hafenkonzert.
10,00: Musik am Sonntag morgen.
11,00: „Ehrt die Arbeit deutscher Winzer!"
11,25: Kantate von Johann Sebastian Bach
12,00: Weltringsendung.
12,30: Musik am Mittag.
13,00: Ein Wort an die Hörer.
15,00: Viel Freuden mit sich bringet die schöne Sommerzeit . . .
15,40: Lippische Heimatklänge.
16,00: Unterhaltungskonzert.
Großer Preis von Europa für Motorräder.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Ernst und heiter und so weiter.
19,30: Kreisgruppenturnfest linker Niederrhein.
19.45: Sportfunk.
20,00: Westdeutsche Funkauslese.
22,25: Die Provinzialpferdeschau in Köln.
22,35: Fidele Sommernacht.

Montag, 6. Juli.

6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
10,00: Der kluge Soldat und seine gewandten, schnellen und starken Gesellen.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
12,00: Die Werkpause.
13,15: Schloßkonzert.
14,15: Die Funkschrammeln spielen.
15,00: Nachklänge vom Westfalentag in Soest.
16,00: Unterhaltungskonzert.
17,00: Kindheitsträume.
18,00: Fröhlicher Alltag.
19,00: Deutsche Hausmusik.
19,45: Kleine Bücherkunde des Reichssenders Köln.
20,10: Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Unterhaltungskonzert.
22,20: Das Schatzkästlein.
23,00: Musik zur guten Nacht.

Dienstag, 7. Juli.

5,55: Leibesübungen. — Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Vorbereitungen zu den olympischen Segel-Wettkämpfen in Kiel.
11,50: Hier spricht der Bauer.
12,00: Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
16,00: Mitternachtssonne über den Norden.
17,00: Von Oper zu Oper.
18,10: Politische Zeitungsschau.
18,30: Olympiahoffnungen — Olympiavorbereitungen in aller Welt: 9. Norwegen; 10. Schweden, 11. Finnland. Ein Funkbericht von den Vorbereitungen der nordischen Athleten auf die 11. Olympischen Sommerspiele.
19,00: Abendkonzert.
20,10: Zur Unterhaltung.
21,00: Fösken up de Himmelsreis.
21,45: Pole-Poppenspäler-Folge.
22,20: Kurzschrift.
22,30: Englisch.
22,50: Spanisch.
23,05: Funkstille.

Wir wollen jetzt in lauter bunten Bildern

PE-HA-WERBUNG



Hallo, hallo, hier spricht Paris,
hier Hamburg, hier Stettin:
In Frankreich ist die Stimmung mies,
man merkt's bis in Berlin!
Was so geschieht im Weltgefilde,
der Rundfunkhörer ist im Bilde

Funk-Sauerland
der erfahrene Spezialist
Gehrenberg 75 Telefon 3027



Hein spielt täglich — so nach vier
lustig seine Weisen,
auf dem guten Schiffsklavier
und verschönt das Reisen.
Wer so spielen will wie Hein,
den laden wir recht freundlich ein:

Musik-Niemeyer
das leistungsfähige Musik-Spezialgeschäft im Gehrenberg



Der Füße Wohlbehagen, heißt
DIE FABRIK FÜR Vagel HERRENSCHUHE Seit 1922
Schuhe tragen!
Fahrtmann
Am Schillerplatz, Ecke Steinstr.



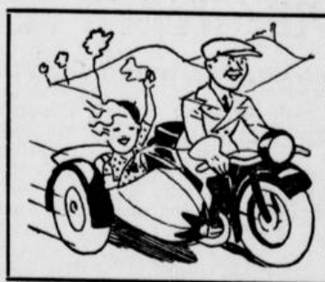
Wer sich will 'nen Schnupfen holen,
muß im Winter barfuß laufen;
ärztlich ist das nicht empfohlen,
besser also: Schuhe kaufen.
Und sind sie gar nach Maß gemacht,
dann Hühneraugen: Gute Nacht!

Wilhelm Pfennig
Schuhmachermeister
Niederwall 7a (Eing. Körnerstr.)
Spezialwerkstatt für erstklassige Maßarbeit und Schuhbesohlung.



Flecke machen keinen Kummer,
verblichene Stoffe ebenso,
rufen Sie nur unsere Nummer,
dann werden schnell Sie wieder froh.
Was wir hier reinigen und färben,
das können Sie noch mal vererben!

J. Schweizer
Färberei und chem. Reinigung
Am Damm 9 .· Obernstr. 34
Gegründet 1887. Fernruf 631.



Wenn sie beide, sie mit ihm,
lustig durchs Gelände jagen,
kostet das nicht viel Benzin,
fürs Kraftfahrrad mit Soziuswagen.
Praktisch ist so'n Fahrzeug doch,
und billig ist es, noch und noch.

Herm. Schneider
Heeper Straße 56 .· Ruf 5196
BMW- NSU - Zündapp - Viktoria



Was du brauchst zum täglich' Leben,
gut gelagert und gepflegt,
wird man im Geschäft dir geben,
das dies schöne Zeichen trägt:

Edeka
Kaffee und Lebensmittel



Freund Kniffig, dieser Schwerenöter,
der ehelich noch nicht verbunden,
denkt mit Recht: So'n Paletöter
ist für das Geld wie gefunden,
Und so werden gleichfalls denken,
die ihre Schritte zu mir lenken

Fritz Hansmeyer
Brunnenstraße 17
Feine Maßschneiderei



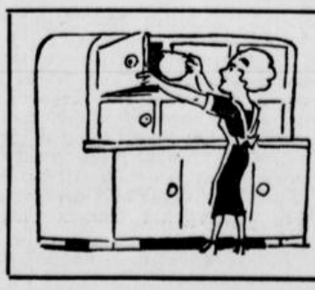
Es ist zweifellos eine gute Idee:
Am Morgen, am Mittag, am Abend
und zwischendurch auch noch ein Täßchen Kaffee,
weil er so erquickend und labend.
Wer unsern Kaffee hat geprobt,
ihn immer nimmt und ständig lobt.

Königs Kaffee
Goldstraße 14



Ich trage, wo ich gehe,
stets eine Uhr bei mir,
doch wenn ich sie besehe,
dann zeigt sie auf halb vier.
Gib sie dem Fachmann in die Pflege,
dann geht sie wieder rechte Wege!

Bernhard Dierse
Uhrmacher
Hagenbruchstraße 12



An solchen neuen Küchenschränken
braucht man sich nicht den Arm verrenken,
denn er ist praktisch, wie Sie sehn,
und dann ist auch die Form sehr schön.
Die Küchenmöbel, die von „ir,
sind für den Haushalt eine Zier

Möbel-Prante
Ritterstraße 81 Oberntorwall 23



Als Mutter noch die Hosen flickte
und Blusen nähte mit der Hand,
als nächtelang sie Decken stickte,
da hat man mich noch nicht gekannt.
Ich bin des Hauses Arbeitsbiene
und heiße:

.... **Pfaff-Nähmaschine**

Pfaff-Nähmaschinen-Vertrieb:
Fritz Wiese,
vorm. Franz Anton
Goldstraße 19 Ruf 478

OLYMPISCHE Siege

EIN TATSACHENBERICHT VON HERMANN TIMMERMANN

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1935.

(25. Fortsetzung.)

Als die drei Kanonen zum Start zusammentrafen, schüttelten sie sich die Hände, lachten sich an und jeder sagte dem andern etwas Nettes.

Charlton, gutmütig: „Ich hoffe, der Beste wird gewinnen."

Weißmüller, gutmütig: „Ich hoffe, wir gewinnen alle."

Borg lächelte nur liebenswürdig, dann ging er auf seinen Mannschaftsführer Bergvall zu und sagte strahlend: „Lieber, alter Brummbär, heute setze ich alles auf eine Karte!"

Was Bergvall darauf erwiderte, ist nicht bekannt geworden.

Völlig außer sich aber, aus bekannten Ursachen, war wiederum der Starter. Es sah eine Weile beinahe so aus, als ob die drei Schwimmer ihn erst durch viele Zärtlichkeiten beruhigen müßten, damit seine explodierenden Nerven sich wieder zur Ruhe betteten. Und als er endlich die ersten Kommandos herausbrachte, war er in dem Lärm überhaupt nicht zu hören. Wieder und wieder mußte der Lautsprecher um Ruhe bitten. Die Menge starrte wie hyptonisiert, beinahe bewußtlos brüllend vor Erregung, auf den Wasserspiegel hinunter, der gleich der Schauplatz eines unerhörten Kampfes sein sollte.

Endlich hörte man so etwas wie einen Startschuß und der Starter knickte in die Knie vor Aufregung.

Fünf schlanke Körper tauchen ins Wasser und zerschneiden den Spiegel, fünf rasend schnelle Wirbel tanzen dahin.

Weißmüller und Borg liegen dicht nebeneinander in Nachbarbahnen und so weit es möglich ist, lassen sie kein Auge voneinander, passen auf einander höllisch auf. Charlton ist dem unbeschreiblichen Anfangstempo einfach nicht gewachsen und das hatten nicht nur die Fachmänner vorausgesehen, das hatte auch er selber vorausgesehen und weil er kein Nervensystem besaß, verlor er auch nicht die Nerven, sondern verließ sich wie immer getrost auf seine Riesenkraft und seine Riesenzähigkeit, mit welcher er immer gemacht hatte, was er wollte, wenn der richtige Augenblick gekommen war.

Arne liegt knapp, aber klar in Führung. Bis zu den 200 Metern wendet er jedesmal kurz vor Weißmüller . . .

Den Australier haben sie jetzt, die beiden Rivalen, ganze sieben Meter hinter sich liegen lassen. Um die beiden anderen Männer, die schließlich auch irgendwo im Bassin liegen müssen, kümmern sie sich überhaupt nicht.

Bei 300 Meter merkt Arne, daß er langsamer wird, seine Gelenke werden ein wenig steif, nur um ein weniges, aber diese zwei Sekunden genügen vollkommen, um gegen die irrsinnige Schnelligkeit eines Jonny Weißmüller sofort und unverzüglich ins Hintertreffen zu geraten. In seinem auf der ganzen Welt berühmten, von allen Gegnern gefürchteten und von allen Schwimmern hochbewunderten „flying finish" jagt er jetzt davon, fliegt, schwebt, wirbelt und rast wie ein Torpedo in Ziel.

Und Arne Borg wird wiederum beinahe von allen seinen guten Kampfgeistern verlassen, als er das sieht. Er fällt augenblicklich weiter zurück. Aber in einer maßlosen Anstrengung reißt er sich noch einmal zusammen, denn neben ihm ist zu seinem Schrecken die wohlvertraute grüne Haube von Charlton aufgetaucht. Diese grüne Haube war bisher immer aufgetaucht, wenn eine seiner Niederlagen nahe war. Immer war diese verdammte grüne Haube das Signal gewesen, daß nunmehr der Sieg für ihn verloren ging. Mit letzter, verzweifelter Kraft bricht Arne vor und holt alles aus sich heraus, was er noch zur Verfügung hat. Das Letzte hat er schon hergegeben, jetzt gibt er das Allerletzte her. Weißmüller hat ihn geschlagen, gut. Aber dieser Mann darf ihn nicht wieder schlagen, nicht auch noch schlagen, dieser Mann nicht.

Als Zweiter kommt Arne am Ziel an. Aber er ist völlig am Ende. Sie müssen ihn auf den Bassinrand ziehen und dort stürzt er ohnmächtig zusammen. Oh, Arne, bester und leichtfertigster aller Schwimmer, wenn du meinst, daß es damit getan sei, weißt du nicht, wer da vor dir steht!

Vor Arne steht ein unerbittlicher und entschlossener Trupp von Photographen und diese haben nichts weniger vor, als einen bewußtlosen M..n liegen und schlafen zu lassen. Sie greifen zu und stellen Arne wieder auf die Beine, klemmen ihn zwischen Weißmüller und Charlton und photographieren. Als sie fertig sind, kippt Arne wieder um und nun erlauben sie, daß er weggetragen wird.

Seine Landsleute tragen ihn in die Kabine und dort wartet Bergvall, der Schwimmführer, mit Aerzten und Sanitätern. Sie beginnen mit allem Elan und mit aller Wissenschaft, ihn für seine 200 Meter zuzubereiten und wieder herzurichten, die er in Schwedens Mannschaft im Staffelzwischenlauf schwimmen muß. Bergvall, der unerbittliche Bergvall, steht schweigend und mit undurchdringlichem Gesicht daneben. Und nach zwei Stunden haben sie ihn soweit.

Er kann wieder sitzen und hören, welche Zeiten bei den 400 Metern geschafft worden sind. Er hört es, er könnte sich freuen, aber er freut sich nicht.

1. Weißmüller-USA 5:04,2 Minuten.
2. Arne Borg-Schweden 5:05,6 Minuten.
3. Charlton-Australien 5:06,6 Minuten.
4. Ake Borg-Schweden 5:26 Minuten.
5. Hartfield-England.

Die drei ersten haben damit den Weltrekord und den Olympischen Rekord geschlagen. Arne hatte eine silberne Medaille erobert. „Nur eine silberne."

*

In der 4×200-Meter-Staffel rettet Arne Borg für sein Vaterland die bronzene Medaille in einem Stil und in einer Form, daß die gesamte Schwimmwelt wieder einmal von ihm fasziniert ist. Er schwimmt wie ein Satan, wenn der Vergleich erlaubt ist und ein Satan in der Tat am höllischsten schwimmen kann. An vierter Stelle geht er ins Wasser, holt den gesamten Rückstand gegen Japan auf, liegt im Ziel 10 Sekunden vorne und ist mit 2:19,4 Minuten der schnellste Mann unter allen 200-Meter-Männern.

Auch bei den harten 100 Metern steht Arne wieder am Start.

Er wußte, daß er gegen die ausgesprochenen Sprinter keine Chancen hatte. Aber er war als einziger Europäer in die Entscheidung gelangt und er hielt sich ausgezeichnet. Er wurde Vierter in 1:02 Minuten.

Jonny Weißmüller stellte auf diese Distanz wiederum den Sieger und mit 59 Sekunden einen neuen olympischen Rekord auf. Die Brüder Duke und Sam Kahanamoku aus Hawaii belegten den zweiten und dritten Platz.

Am Schlusse der Schwimmolympia von Paris, als das Gesamtergebnis übersehen werden konnte, galt Arne Borg unbestritten als „Der Allroundschwimmer".

*

Am 24. Juli 1924 betrat Arne im Hafen von Trelleborg wieder den Boden seiner schwedischen Heimat.

Acht Monate war er durch die Welt unterwegs gewesen und er hatte vorgehabt, jenem schwedischen Mädchen, das ihm eine Flagge mitgegeben, jetzt die Fahne wieder zurückzugeben, sie sollte mit Ehren und Ruhm überhäuft sein. Er besaß die Flagge nicht mehr.

Oh, Arne Borg, du bester und leichtsinnigster aller Schwimmer!

Hätte er nicht immer vorher laut verkündet, was und wo und wie er zu siegen gedächte draußen in der Welt, er wäre in Schweden überschüttet worden mit Respekt und Liebe!

Denn eines stand fest und konnte von niemand angezweifelt und ausgelöscht werden: von siebenundsiebenzig Wettbewerben, an denen er in allen Erdteilen teilnahm, hatte er siebzig gewonnen und nur sieben verloren, vier gegen Charlton, zwei gegen Weißmüller und einen gegen Beaurepaire.

In Malmö aber erwartete ihn ein Bündel schwedischer Zeitungen. Im größten Teil dieser Zeitungen wurde Arne Borg in der Luft zerrissen.

Wo er die olympische Medaille habe, die er Schweden so fest und lärmend versprochen habe? Ob er nicht eventuell hätte vorher den Mund nicht so weit aufmachen sollen? Ob er sich nicht hätte eventuell unterwegs mehr dem Sport, als dem Vergnügen widmen sollen?

Seine Freunde lachten.

Sie lachten solange, bis auch Arne lachen mußte.

Und mit ausgebreiteten Armen ging er auf Schweden zu. Er war der beste schwedische Mann in Paris gewesen.

Und er war wieder daheim.

(Fortsetzung folgt.)

Lies und lache

Empfindlich.

„Die Hose ist Ihnen zu kurz, mein Herr", fragte der Schneider, „haben Sie denn schon mal versucht, Ihre Hosenträger etwas länger zu machen?"

„Gewiß habe ich das . . . aber es ist mir so ein unangenehmes Gefühl, immer auf den Knöpfen zu sitzen!"

das, was wir bieten, hier in lust'gen Versen schildern



Zum Löschen braucht die Feuerwehr,
wenn Feuer wo entstand,
im Garten braucht man noch viel mehr,
wenn stark der Sonnenbrand:
den Wasserschlauch, den Wasserschlauch,
dort rettet er, hier baut er auf.

M. C. Vehring
Reichspoststraße 8



Kostbarstes Gut, vergiß das nicht,
ist auch für dich das Augenlicht!
Drum sei beizeiten auf der Hut
und merk' dir dieses Sprüchlein gut:
Geht's deine Brille an,
geh' zu Böckelmann!

Böckelmann
Alter Markt 5 :-: Ruf 711



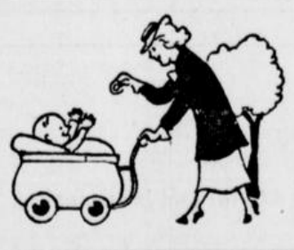
Das ist's ja was die Dame zieret:
das wirklich gut gepflegte Haar;
wenn es von Fachmanns Hand frisieret,
bleibt es geschmeidig, das ist klar.
Und Wellen, die von Dauer sind,
die legen wir, geschickt, geschwind

Meister Wittler
Am alten Markt :: Telefon 2372



Als Adam einst die Eva nahm,
hat's solche Möbel nicht gegeben
und wenn — wie neulich ich vernahm,
dann würden beide heut' noch leben.
Wenn unsre Möbel Sie gesehn,
dann werden Sie das auch verstehn

Möbel-Klare
Oberntorwall
am Kriegerdenkmal



Man kann ein Kind nicht ständig tragen;
vielmehr schafft man ihm Wohlbehagen,
wenn man es fährt an schönen Tagen
in einem schmucken Kinderwagen.

Hermann Schulze
Obernstraße 38 Ruf 2112
Größtes und ältestes
Fachgeschäft am Platze



Im Garten sich behaglich fühlen,
mit Gästen, die man eingeladen,
kann man in den Gartenstühlen,
die wir in großer Auswahl haben.

Carl Benteler
Gehrenberg 12-14
Niedernstraße 41
Ruf 1886/7 Gegr. 1876



Noch bevor du gehst auf Reisen
um dich hinzuhaun aufs Ohr,
Kohlen kauf, zu Sommerpreisen,
sorge für den Winter vor.
Rechne auch in diesen Dingen!
„Wieviel Zentner soll'n wir bringen?"

Die Kohlenhändler
von Bielefeld und Umgegend



Schreib'ste ihr, schreib'ste mir,
zieh'ste Linien mit der Schiene,
dann ist's schade ums Papier,
drum, nimm eine Schreibmaschine!
Darin ist, wie man oft findet,
der Geschäftserfolg begründet!

J. D. Küster Nachf.
Bielefeld, Niedernstr. 23-25
Generalvertreter der
Ideal- und Erika-Schreibmaschinen



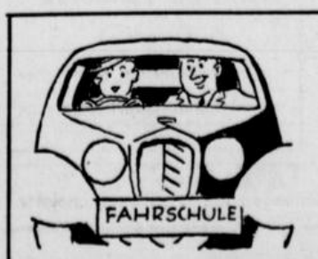
Hokus — pokus, eins, zwei, drei,
vorbei ist's mit der Quälerei;
die Wäsche holt die Wäscherei,
beim Waschen bist du nicht dabei.
Und zum Gebrauch, nach kurzer Zeit,
die saubere Wäsche liegt bereit.

WäschereiWelscher
Feldstraße 66 .· Ruf 1100
Annahmestelle: Oberntorwall 21



Was ein rechter, forscher Mann
im Großen und im Kleinen,
bei dem kommts auf die Falten an
in seinen Hosenbeinen!
Dies spricht ein Alt-auf-Neu-Gestalter
Ihr sehr ergeb'ner Bügelfalter:

Chemisch-Reinigen
Anzug, Mantel, Kostüm je **3.90**
Annahmestellen:
Bügel-Schnell-Dienst
Arndtstraße 2a, Hesper Straße 48 Ruf 5439



Wie die Damen, so die Herren,
müssen für Beruf und Sport,
schnellstens Autofahren lernen,
um mal hier zu sein, mal dort.
Also bitte, kommen sie,
wenn sie wolln, gleich morgen früh.

Karl Tiemann
Fahrschule
Jöllenbecker Str. 8 Luisenstr. 8
Ruf 4448



Und was unsre Damen kleidet,
was sie fesch macht und adrett,
ist, daß sie so zart „beseidet",
und wer fände das nicht nett?
Das ist's ja, was die Frauen zieret,
daß der Geschmack zu uns sie führet!

Stickerei Benkstein
Gehrenberg 30 . Fernruf 5292
Alle Stickereien, Plissee, Hohlsaum,
Zickzack, Kurbelarbeiten schnellstens.

Briefkasten der Redaktion

O. S. Gemäß Paragraph 1544 RVO. werden für die Erfüllung der Wartezeit sowie für die Erhaltung der Anwartschaft in der Invaliden- und Angestelltenversicherung die zu diesem Versicherungszweige entrichteten Beiträge zusammengerechnet.

W. C. Die genannte Persönlichkeit führt nur den Adelstitel „von".

Nr. 40 B. Wenn Ihre Frau ohne Testament gestorben ist, sind Sie und Ihre Kinder gesetzliche Erben des vorhandenen Nachlasses. Sie erben neben den Kindern ein Viertel. Von den Haushaltsgegenständen können Sie nur diejenigen in Besitz nehmen, die Ihnen rechtlich zustehen. Soweit es sich um Nachlaß Ihrer Frau handelt, steht Ihnen davon nur ein Viertel zu. Sind die Möbel von Ihnen allein angeschafft, also Ihr alleiniges Eigentum, so können Sie darüber selbstverständlich nach eigenem Ermessen verfügen.

M. R. 99. Wir können Ihnen nur den Rat geben, sich einmal an das Vormundschaftsgericht zu wenden, das allein über den Aufenthalt Ihrer jüngsten Tochter zu bestimmen hat.

Reichstag. In dem Reichstag vom 12. November 1933 waren 661 Abgeordnete. Diese Zahl erhöhte sich nach der Rückkehr des Saargebietes zum Reich auf 669. Die Höhe der Aufwandsentschädigung hat sich nicht geändert.

W. W. Der Führerersatz im Arbeitsdienst vollzieht sich seit geraumer Zeit ausschließlich aus eigenen Reihen. So können auch in Zukunft keine älteren Persönlichkeiten, die von außen kommen, in Führerstellen des Arbeitsdienstes einrücken. Vorbedingungen für die Annahme als Führeranwärter sind: 1. vollendetes 17. Lebensjahr (Einwilligung der Eltern oder des Vormunds); 2. arische Abstammung; 3. Unbescholtenheitszeugnis (polizeiliches Führungszeugnis und Strafregisterauszug); 4. Verpflichtung zu mindestens zweijähriger Dienstzeit im Arbeitsdienst (Probedienstzeit). Die Ergreifung der Führerlaufbahn im Arbeitsdienst erfordert keinerlei finanzielle Zuschüsse. Der Führeranwärter hat zunächst sechs Monate als Arbeitsmann in einer Abteilung Außendienst zu leisten. Die Laufbahn des unteren endet in der Regel mit der Erreichung des Dienstgrades als Obertruppführer (Reichsarbeitsdienstaffistent), bei besonderer Bewährung als Unterfeldmeister. — Der mittlere Dienst hat als letzte Stufe den Oberfeldmeister (Reichsarbeitsdienstamtsmann), während der höhere Dienst vom Arbeitsführer (Reichsarbeitsdienstrat) aufwärts rechnet. — Führeranwärter, die das Reifezeugnis einer höheren Schule besitzen, können damit rechnen, nach einein halb bis zweijähriger Dienstzeit im Arbeitsdienst und einwandfreier Ableistung ihrer aktiven Militärdienstpflicht zum Feldmeister befördert zu werden. — Das Reichsarbeitsdienstgesetz unterscheidet zwischen den planmäßigen Führern, die für den Außen- und Innendienst verwendbar sein müssen, und den Amtswaltern, die ausschließlich für den Bürodienst bestimmt sind. Die Amtswalter sind im übrigen in ihren Rechten und Pflichten grundsätzlich den planmäßigen Führern gleichgestellt. Sie tragen daher auch die gleiche Tracht, jedoch mit besonderen Abzeichen.

H. Br. Man soll den Holzwurm mit frischen Eicheln aus den Möbeln herauslocken können. Das Verfahren, das dabei anzuwenden ist, ist uns aber im einzelnen nicht bekannt. Im übrigen scheint es doch ratsam zu sein, einen Fachmann (Tischler) zu befragen oder zu beauftragen, zumal es sich um bereits angefressene Möbelstücke handelt.

R. 100. Es kommt darauf an, die Eindringlinge zu ködern, z. B. durch einen Knochen mit ganz wenig Fleisch. An ihm setzen sie sich massenhaft fest und können dann durch ein Bad in heißem Wasser getötet und sodann durch ein Bad in heißem Wasser getötet und sodann durch ein Bad in heißem Wasser getötet und sod